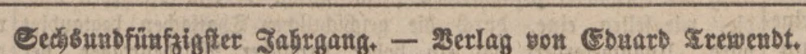
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 145. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 28. März 1875.



Nr. 146 der Breslauer Zeitung wird Dinstag den 30. März (Mittags) ausgegeben.

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 5 Mark, bei täglich zweimaliger Uebersendung in die Wohnung 6 Mark; auswärts im ganzen deutschen Post-Gebiete und Oesterreich mit Porto 6 Mark 50 Pf.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Postanstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung entgegen.

In Breslau sind neue Pränumerations-Bogen in Empfang zu nehmen: in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, so wie

Adalbertstraße 1, bei Hrn. Kittner.
Albrechtsstraße 27, bei Hrn. O. Lauterbach.
Albrechtsstraße 40, bei Hrn. W. Zenker.
Altbüsserstraße 29, bei Hrn. Böse.
Am Oberschles. Bahnhof 1, bei Hrn. Traug. Pohl.
Antonienstraße 4, bei Hrn. Paul Heinrich Scholz.
Antonienstraße 20, bei Hrn. Scharfenberg.
Bahnhofsstraße 4, bei Hrn. Grundmann.
Bahnhofsstraße 30, bei Hrn. Fransky.
Berlinerplatz 3, bei Hrn. Gruhl.
Berlinerstraße 1, bei Hrn. Korus.
Berlinerstraße 39, bei Hrn. Herrm. Rudolph.
Bohrauerstraße 13, bei Hrn. Ziebolz.
Breitestraße 33/34, bei Hrn. C. Friedrich.
Breitestraße 39, bei Hrn. Robert Mandausch.
Breitestraße 40, bei Hrn. Hoyer.
Bürgerwerder, a. d. Kasernen, bei Hrn. W. u. Th. Selling.
Bürgerwerder, Werderstraße 5e, bei Hrn. B. Klapper.
Bürgerwerder, Werderstraße 29, bei Hrn. C. Milde.
Friedrichsstraße 52, bei Hrn. Tschipke.
Friedrichsstraße 98, bei Hrn. Jul. Adam.
Friedrich-Wilhelmsstraße 2a, bei Hrn. Drabnick.
Friedrich-Wilhelmsstraße 3a, bei Hrn. Piecha.
Friedrich-Wilhelmsstraße 5, bei Hrn. C. J. Jung.
Friedrich-Wilhelmsstraße 13 u. 50, bei Hrn. Schmidt.
Friedrich-Wilhelmsstraße 21, bei Hrn. Weigelt.
Friedrich-Wilhelmsstraße 35, bei Hrn. Alb. Kaffanke.
Friedrich-Wilhelmsstraße 43, bei Hrn. Jul. Rieger.
Friedrich-Wilhelmsstraße 58b, bei Gebr. Melde.
Kleine Feldgasse 1, bei Hrn. F. W. Lucas.
Kleine Feldgasse 18, bei Hrn. M. Nemela.
Große Feldgasse 7, bei Hrn. Scholz u. Becker.
Gartenstraße 5, bei Hrn. Friedr. Bruschke.
Gartenstraße 7, bei Hrn. Reinh. Gruhn.
Gartenstraße 20, bei Hrn. Rückert.
Gartenstraße 23b, bei Hrn. H. Stelzer.
Gartenstraße 23c., bei Hrn. Arlt.
Gartenstraße 37, bei Hrn. Krajowsky.
Gartenstraße 38/39, bei Hrn. Rob. Ulbrich.
Gräbschnerstraße 1, bei Hrn. Buschmann.
Gräbschner- u. Holteistraßen-Ecke, bei Hrn. Ad. Plötzke.
Gräbschnerstraße 17, bei Hrn. Wichtl.
Gräupnergasse 9, bei Hrn. Goldemund.

Alte Graupenstraße 19, bei Hrn. Friedmann.
Grüne Baumbrücke 2, bei Hrn. Müller.
Grünstraße 5, bei Hrn. E. Schirmer.
Grünstraße 17, bei Hrn. Paul Vogel.
Kleine Groschengasse 32, bei Hrn. E. L. Jahn.
Heilige-Geiststraße 15, bei Hrn. Lindner.
Höfchenerstraße 9, bei Hrn. Gustav Vogt.
Junkernstraße 33, bei Hrn. Oscar Gießer.
Karlsplatz 3, bei Hrn. Schönfelder u. Comp.
Karlsstraße 30, bei Hrn. Jos. Schwarzer.
Neue Kirchstraße 7, Nikolaiplatz, bei Hrn. Saebsch.
Kleinburgerstraße 2, bei Hrn. F. H. Pohl.
Kleinburgerstraße 4, bei Hrn. Geppert.
Klosterstraße 1, bei Hrn. Scholz u. Becker.
Klosterstraße 2, bei Hrn. F. R. Petrich.
Klosterstraße 3, bei Hrn. Steinig.
Klosterstraße 12, bei Hrn. Julius Freund.
Klosterstraße 18, bei Hrn. Hübner.
Klosterstraße 35, bei Hrn. Rieger.
Klosterstraße 90a, bei Hrn. Schwarzer.
Königsplatz 3b, bei Hrn. Wilh. Dlugas.
Königsplatz 4, bei Hrn. Lischke.
Kupferschmiedestraße 12, bei Hrn. Fedor Riedel.
Kupferschmiedestraße 25, bei Hrn. Meyer u. Illmer.
Kupferschmiedestraße 49, bei Hrn. Ziemanski.
Lehmdamm 24, bei Hrn. Otto Goetze.
Mariannenstraße 10, bei Hrn. A. Kuschel.
Mariannenstraße 18, bei Hrn. W. Fraustadt.
Mauritiusplatz 1/2, bei Hrn. J. Priemer.
Matthiasstraße 3, bei Hrn. Paul Hein.
Matthiasstraße 12, bei Hrn. Ad. Guth.
Matthiasstraße 17, bei Hrn. Franz Titze.
Matthiasstraße 26e., bei Hrn. Marberg.
Matthiasstraße 59/60, bei Hrn. Knetsch.
Matthiasstraße 65, bei Hrn. Gigas.
Matthiasstraße 76, bei Hrn Laube.
Neue Kirchstraße 7, bei Hrn. Herrmann Hübner.
Neue Weltgasse 29, bei Hrn. Neugebauer.
Neumarkt 12, bei Hrn. Winkler.
Neumarkt 13, bei Hrn. W. Pulst.
Neumarkt 21, bei Hrn. Saffran.
Neumarkt 28, bei Hrn. G. F. W. Schröter.

Neumarkt 30, bei Hrn. Tietze.
Nikolaistraße 16, bei Hrn. Adler.
Nikolaistraße 21, bei Hrn. Rösler.
Nikolaistraße 33, bei Hrn. C. F. Gerlich.
Nikolaistraße 35, bei Hrn. Tecklenburg.
Nikolaistraße 73, bei Hrn. Reichel.
Nikolaistraße 79, bei Hrn. Tschopp u. Comp.
Nikolai-Stadtgraben 6c, bei Hrn. Ad. Reifland.
Oderstraße 1, bei Hrn. Graupe.
Oderstraße 16, bei Hrn. Oscar Vogt.
Offene Gasse 4, bei Hrn. Pollmann.
Ohlauerstraße 9, bei Hrn. Eduard Scholz.
Ohlauerstraße 17, bei Hrn. G. Sperlich.
Ohlauerstraße 21, bei Hrn. S. G. Schwartz.
Ohlauerstraße 34, bei Hrn. Gebr. Heck.
Ohlauerstraße 36/37, bei Hrn. Lode.
Ohlauerstraße 42, bei Hrn. C. G. Felsmann.
Ohlauerstraße 65, bei Hrn. Lehmann u. Lange's Nachf.
Ohlauerstraße 70, bei Hrn. Büttner.
Ohlau-Ufer 11, bei Hrn. Scholz u. Becker.
Paradiesgasse 35, bei Hrn. Herm. Finster.
Paradiesgasse 40, bei Hrn. Schandtke.
Reuschestraße 1, bei Hrn. Fengler.
Reuschestraße 11, bei Hrn. Vogt.
Reuschestraße 37, bei Hrn. Sonnenberg.
Reuschestraße 55, bei Hrn. F. A. Dietrich.
Ring, am Rathhause 10, bei Hrn. Herm. Straka.
Rosenthalerstraße 4, bei Hrn. Gusinde.
Rosenthalerstraße 8, bei Hrn. Wilh. Hanke.
Rosenthalerstraße 13, bei Hrn. O. Hübner.
Roßmarkt 5, bei Hrn. Paul Heinrich Scholz.
Sandstraße 1, bei Hrn. Galle.
Sandstraße 8, bei Hrn. Beyer u. Kloesel.
Neue Sandstraße 3, bei Hrn. Urban.
Neue Sandstraße 5, bei Hrn. Schneider.
Neue Sandstraße 7, bei Hrn. Gonsior.
Scheitnigerstraße 3, bei Hrn. Ratzki.
Schmiedebrücke 29b., bei Hrn. Heinrich Heinisch, vorm. Blaschke.
Schmiedebrücke 36, bei Hrn. Steulmann.
Schmiedebrücke 51, bei Hrn. Worthmann.
Schmiedebrücke 56, bei Hrn. Kattner.

Schmiedebrücke 64, bei Hrn. Leyser Nachf. (Ernst Obst).
Schuhbrücke 59, bei Hrn. Scholz.
Schweidnitzerstraße 15, bei Hrn. Erich u. Carl Schneider.
Schweidnitzerstraße 28, bei Hrn. Kulse.
Schweidnitzerstraße 50, bei Hrn. Scholtz.
Neue Schweidnitzerstraße-Ecke, bei Hrn. W. Pohl.
Neue Schweidnitzerstraße 1, bei Hrn. H. G. Reimann.
Neue Schweidnitzerstraße 2, bei Hrn. Lorcke.
Neue Schweidnitzerstraße 9, bei Hrn. W. Pohl.
Neue Schweidnitzerstr. 18, bei Hrn. Gubisch.
Schwertstraße 11, bei Hrn. Schael.
Sonnenstraße 9, bei Hrn. Niechciol.
Sonnenstraße 38, bei Hrn. Franz Heiberger.
Sonnen- u. Neue Graupenstr.-Ecke, bei Hrn. Ulbrich.
Stockgasse 13, bei Hrn. Karnasch.
Alte Taschenstraße 15, bei Hrn. Beyer.
Tauenzienplatz 9, bei Hrn. Paul Feige.
Tauenzienplatz 10, bei Hrn. R. Jahn.
Neue Tauenzienstraße 18, bei Hrn. Herrm. Hübner.
Neue Tauenzienstraße 82, bei Hrn. Joh. Scholz.
Neue Tauenzienstraße 87, bei Hrn. Ciossek.
Tauenzienstraße 7, bei Hrn. Schlombs.
Tauenzienstraße 17b., bei Hrn. Bertram.
Tauenzienstraße 18, bei Hrn. G. Stenzel.
Tauenzienstraße 46, bei Hrn. Knawer.
Tauenzienstraße 57, bei Hrn. Finster.
Tauenzienstraße 62b, bei Hrn. Pusch.
Tauenzienstraße 63, bei Hrn. Sonnenberg.
Tauenzienstraße 70, bei Hrn. Matuscheck.
Tauenzienstraße 71, bei Hrn. Spiegel.
Tauenzienstraße 72a, bei Hrn. G. Thomale.
Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke.
Teichstraße 9, bei Hrn. Herrmann.
Viehmarkt 15, bei Hrn. Emil Drescher.
Vorwerksstraße 12, bei Hrn. Falkenhain.
Vorwerksstraße 15, bei Hrn. F. Weiß.
Wallstraße 12, bei Hrn. Otto Reichel.
Am Wäldchen 1, bei Hrn. August Gießer.
Weidenstraße 22, bei Hrn. A. Gonschior.
Weidenstraße 25, bei Hrn. Siemon.
Weißgerbergasse 12, bei Hrn. Hannack.

In vorbenannten Commanditen werden zugleich Abonnements auf die **„Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung“** (vierteljährlich 3 Mark 60 Pf.) entgegengenommen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Die zukünftige Leitung der Bank.

Die Anzeichen mehren sich, daß der gegenwärtige Leiter der preußischen Bank nicht in die Verwaltung der Reichsbank hinübertreten wird. Bei Gelegenheit der Vormundschaftsordnung fiel ein ziemlich heftiges Geplänkel zwischen dem Herrn von Dechend, der aus persönlichem Vertrauen einen Sitz im Herrenhause inne hat und dem Finanzminister vor und jetzt bereiten offiziöse Stimmen darauf vor, daß möglicher Weise noch vor dem Ablauf des Jahres ein Personenwechsel in der obersten Bankverwaltung stattfinden wird. Wir haben diese Nachricht mit sehr gemischten Empfindungen gelesen. Vor der Person des Herrn von Dechend haben wir eine ganz unbeschränkte und vor seiner Amtsführung eine weit reichende Hochachtung. Wir wollen nicht warten, bis wir einen Nachruf zu schreiben haben, sondern dem noch Wirkenden die Anerkennung aussprechen, daß er sein Amt durch eine Reihe von Jahren mit seltener Hingebung an seinen Beruf, mit dem unablässigen Bestreben, dem gemeinen Nutzen zu dienen und mit dem segensreichsten Erfolg geführt hat. Wenn sein unmittelbaren Amtsvorgänger heute aus dem Grabe auferstehen könnte, er würde das von ihm geleitete Institut nicht wiederkennen, so sehr hat es an Umfang und Bedeutung gewonnen; so viele Neuerungen sind mitdemselben vorgegangen, die seine Gemeinnützigkeit erhöht haben. Mit den theoretischen Ansichten desselben haben wir uns häufig im Widersprnch befunden; seiner praktischen Thätigkeit haben wir in weit selteneren Fällen Opposition zu leisten gehabt. Und auch in diesen Fällen haben wir stets anerkennen müssen, daß seine Absichten die besten waren. Er besitzt ein großes Organisationstalent und läßt sich von einem Wohlwollen sowohl für das Publikum wie für seine Beamten leiten, wie es größer nicht gedacht werden kann.

Vor etwa zehn Jahren war Herr von Dechend für die Bankpolitik des Preußischen Staates die allein maßgebende Persönlichkeit; weder der Handelsminister noch der Finanzminister machten einen Versuch, seine Kreise zu stören. Im Jahre 1865 legte er den Gesetzentwurf vor, welcher die Errichtung von Filialen außerhalb Preußens anordnete; das Abgeordnetenhaus knüpfte seine Einwilligung an die Contingentirung des ungedeckten Notenumlaufs. Graf Itzenplitz verhielt sich dem Hause gegenüber schweigend; seinem Commissarius sagte er so, daß es von vielen Abgeordneten gehört werden konnte: „Handeln Sie, wie Sie wollen; fügen Sie sich oder ziehen Sie den Gesetzentwurf zurück; ich bin mit beiden Entschließungen zufrieden.“ Herr von Dechend zog das Gesetz zurück.

Seitdem ist an die Spitze des preußischen Finanzministeriums zum ersten Male seit Maaßens Tode ein Mann getreten, der eine in allen Puncten klare und wohldurchdachte Finanzpolitik befolgt, und sich von der bloßen Routine losgesagt hat. Herr von Dechend fühlte sich sofort mit der ersten Amtshandlung desselben, mit der Schuldenconsolidation in Opposition und legte sein Mandat als Abgeordneter nieder, um nicht dieser Opposition einen offenen Ausdruck geben zu müssen.

Herr Camphausen eignete sich alsdann in der Bankpolitik eben dieselben Grundsätze an, von welchen sich das Abgeordnetenhaus zehn Jahre früher hatte leiten lassen, und welche Herr v. Dechend damals bekämpft hatte. Letzterer blieb seinen Grundsätzen treu; er machte dem Camphausen'schen Entwurfe Opposition und versuchte wiederholt, vor der Reichstagscommission als Sachverständiger vernommen zu werden, um seine Absichten zu begründen. Wir haben sachlich auf der Seite des Finanzministers gestanden, aber wir haben die vollste Anerkennung dafür empfunden, daß ein Beamter seine persönliche Stellung einsetzte, um seinen Ueberzeugungen Ausdruck zu geben.

Nur meinen wir, die Haltung des Herrn von Dechend hätte eine andere werden müssen, sobald der Entwurf des Bankgesetzes zum Gesetz erhoben war und jede Aussicht, seinen Ideen zum Siege zu helfen, geschwunden war. Ein Gesetzentwurf unterliegt der freiesten Kritik, das beschlossene Gesetz erheischt die unbedingteste Achtung, namentlich von Seiten des Beamten, der zur Ausführung desselben berufen ist.

Kein Gedanke ist unerträglicher als der, daß ein Beamter, dem die Ausführung des Gesetzes obliegt, einmal der Versuchung unterliegen könnte, dasselbe durch die Art der Ausführung ad absurdum zu führen. Bei Berathung der Vormundschafts-Ordnung ergriff Herr von Dechend eine ziemlich fern liegende Veranlassung, um das endgiltig beschlossene Gesetz als eine drohende Gefahr zu schildern und der Finanzminister war in seinem Rechte, wenn er darauf in recht scharfer Weise erwiederte. Wir hätten den Wunsch gehabt, daß es Herrn von Dechend als dem Chef der Reichsbank möglich gewesen wäre, durch die Erfahrung bestätigt zu sehen, was sein Gesinnungsgenosse Bamberger aussprach: „Man kann selig werden mit der Contingentirung und man kann selig werden ohne Contingentirung,“ aber die Anhänglichkeit an eine gewonnene Ueberzeugung darf nicht so weit gehen, daß man sich sträubt, durch die Erfahrung sich belehren zu lassen. Zu seiner Ausführung bedarf das Bankgesetz eines Mannes, der an die Möglichkeit glaubt, mit demselben gute Erfolge zu erzielen.

Zweierlei Maaß und Gewicht.

III. Die vorgeblichen Sclaven im Preußenland.

(S. Nr. 117 und 119 dieser Ztg.)

Wem es noch zweifelhaft sein sollte, daß der Unfehlbare, nach Napoleons Sturze zur Zeit der einzige Unruhestifter in der Welt, eigentlich mit seiner Encyclica beabsichtigt habe, den Haß und die Erbitterung gegen die Staatsregierung zu steigern, der kann darüber ins Klare kommen, wenn er sich genauer folgende Worte derselben ansieht: „Es will scheinen, als ob jene Gesetze Sclaven aufgelegt seien, um den Gehorsam durch die Gewalt des Schreckens zu erzwingen.“ Die Encyclica ist für jene Menschenclasse berechnet, die mit Fäusten und Knütteln zu argumentiren pflegt. Wie es nun auf diese Menschenclasse, der schon die Bezeichnung „Dienstbote“ anstößig erscheint, selbst in minder aufgeregten Zeiten, wirken müßte, wenn der Mann, der nach der Meinung der Abergläubischen, wie Gott, weder irren noch lügen kann, versichert, das Wiederaufleben der Sclaverei in Preußen wahrgenommen zu haben, — das ist leicht zu erachten. In der That ganz eigenthümlicher Natur ist die „Seelsorge“, welche die Hierarchie treibt! Erst wühlen und schüren die geweihten Sendlinge Roms, ohne sich an die durch das Strafgesetz gesteckten Grenzen zu kehren und wenn dann die Staatsregierung, um die ruheliebenden Bürger und ihre Beamten gegen Gewaltthätigkeiten des durch pfäffiische Hetzereien aufgeregten Pöbels zu schützen, zur Gewalt greifen muß, dann kommt der Unfehlbare und erklärt, „die bewaffnete Macht“ sei „gegen friedliche Bürger, die um des Gewissens willen den Gesetzen abgeneigt seien“, aufgeboten worden. Statt Frieden zu predigen, stiften sie, so viel an ihnen ist, Unfrieden und Zwietracht und wenn dann die Staatsgewalt sich bemüht, die Friedensbrecher unschädlich zu machen, dann lauft die Mähr durch alle Casinos, Bruder- und Schwesterschaften, sie vergreife sich am göttlichen Rechte der Kirche. Statt zu heilen, verwunden die „Gesalbten des Herrn“ und der Unfehlbare, dem des Unheils noch immer nicht genug ist, beeilt sich, Aetzkalk in die blutenden Wunden zu gießen und nennt dies, seines apostolischen Amtes warten. Oder was anders will die angeführte römische Floskel sagen? Ihr Sinn ist doch nur der: „Wenn ihr diese Gesetze noch länger ertraget, — dann seid ihr keine freien Bürger mehr, sondern nur Sclaven.“ Die gebildete Classe wird freilich sagen: „Sollte es uns einst an Freiheit fehlen, dann werden wir uns sicherlich nicht nach Rom wenden, um Ersatz zu holen“; — aber für diese ist, wie gesagt, die Encyclica nicht berechnet.

Während nun der Papst wohl mimirte Schmerzenslaute über die in Preußen vorgeblich im Anzuge begriffene Sclaverei von sich giebt, hat es Zeiten gegeben, in denen von derselben Stelle aus die Schlechtigkeit der Welt bejammert wurde, weil sie der Durchführung jener „heiligen Canones“ Hindernisse in den Weg legte, durch welche ganze Völkerschaften zu ewiger Sclaverei verurtheilt wurden. Also auch hier doppeltes Maß und Gewicht. Wir haben es absichtlich vermieden, unsere Leser auf dieses römische Strategem aufmerksam zu machen. Nachdem jedoch eine Lücke in der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses dazu verwendet worden ist, das päpstliche Actenstück als integrirenden Theil einer Abgeordnetenrede mit dem Privilegium der Straflosigkeit auszurüsten, steht der Verbreitung derselben bis ins entlegenste Dörfchen hin kein Hinderniß mehr entgegen. Hiernach wäre wohl Nichts übler angebracht, als die schonende Reserve, die wir uns auferlegt hatten.

Die gewöhnliche Ansicht geht dahin, daß das Aufhören der Sclaverei der Kirche zu danken sei. In der That — was hätte sie nicht als die mächtigste Corporation des Mittelalters zur Beseitigung dieser schmachvollen Institution, die selbst der Budhaismus, der keine transcendente Gottheit anerkennt, zurückwies, leisten können, wenn Diejenigen, in deren Händen die Macht der Kirche concentrirt war, die christlichen Grundsätze zur Norm ihres Handelns hätten machen wollen? Das war aber nicht der Fall und am wenigsten gerade bei den Päpsten. Mit Worten zwar wurde viel gefochten; gar nachdrücklich wurde von Synoden die Manumission empfohlen; bei allem Eifer für die Glorie der Kirche konnte doch der gelehrte Dominikaner Muratori mit dem Geständnisse (Antiquit. ital. medii aevi I. 841) nicht zurückhalten, daß die Kirche nur äußerst selten — perquam raro — ihre eigenen Lehren in diesem Punkte zur Anwendung gebracht habe, daß mithin die Sclavenbestände auf dem Grundbesitze der Kirche — und dieser betrug stellenweise mehr als die Hälfte des Gesammtareals — sich durch Freilassung viel seltener lichteten, als die Sclavenbestände auf Laiengütern. Wie sehr sich die „Kirche“ darauf verstand, das Gelüsten nach dem Stande der Freien zu dämpfen, zeigt ihr Gesetz, daß der Freigelassene der Kirche (c. 3. X. III. 13.) sammt seiner Nachkommenschaft unter ihrem Patronate — sub patrocinio ecclesiae — verbleibt, und zwar auch dann, wenn für die Manumission der doppelte Preis erlegt worden ist. Was ist das,

— dieses Patronat? Es ist schwer zu sagen. Nur so viel steht fest, daß es nur Clientelschaft war, deren sich die heidnischen Römer, um es gerade herauszusagen, geschämt haben würden.

Was nun insbesondere die Stellung der Päpste zu der Sclavenfrage betrifft, so ist schon die Thatsache, daß die Lösung derselben sich gerade in dem Maße um so schwieriger gestaltete, je näher das Land sich dem „apostolischen" Stuhle befand, genügend, um die Bethulichkeit, mit der bisweilen die Päpste sich als Gegner der Sclaverei geriren, als Heuchelei erscheinen zu lassen. Während in den scandinavischen Reichen die Sclaverei längst abgeschafft war, bestand eine Tagereise von Rom „die Sitte der Sclavenzüchtereien" — propagandorum servorum mos — noch ungehindert fort und erlosch erst im fünfzehnten Jahrhundert gänzlich. Muratori: Scptt. ital. XVI. 171. Niemals haben Sclaven oder Freigelassene verstorbenen Päpsten als Ueberlebende in so rührender Weise ihren Dank votirt, wie es nach Ausweis der großen Menge der durch Gruter (Thes. inscr. DCCCCLIX. ff.) gesammelten Inschriften von heidnischen Sclaven und Freigelassenen gegen ihre Herren und Patrone, sowie deren Familienglieder geschehen ist. Wo die Sclaverei erlosch, da ist es ohne Zuthun, ja wider den Willen der Päpste geschehen und von der Erkenntniß ausgehend, daß nicht freie Menschen, sondern Sclaven das richtige Menschenmaterial für ihre herrschsüchtigen Pläne seien, haben sie jeden sich ihnen darbietenden Vorwand benutzt, um die alten Sclavenverhältnisse wieder herzustellen, wo sie der fortschreitenden Cultur hatten weichen müssen. Einen Streit mit der Republik Venedig wegen Ferrara benutzte im Jahre 1309 Clemens V., um in überaus drastischer Weise der Mißstimmung des apostolischen Stuhles über das allmälige Verschwinden der Sclaverei dadurch Worte zu leihen, indem er (Raynald Annales ad a. 1309, N. 6 und 7) dem Bannfluche die Einladung an die Fürsten und Völker Europa's beifügte, die Venetianer erst auszuplündern und dann — in servitutem addictos — als Sclaven fortzuführen. Gleichfalls wegen einer rein politischen Frage hatte Gregor XI. im Jahre 1376 durch die Bulle in omnem fere (Raynald ad a. 1376, N. 5) den Florentinern dasselbe Schicksal zugedacht. In der unter dem 30. August 1535 gegen Heinrich VIII. erlassenen Bulle (Burnet: Hist. ref. anglic Genevae 1686 I. 138) werden kraft des heiligen, dem apostolischen Stuhle schuldigen Gehorsams Fürsten und Völker aufgefordert, die Engländer, welche den Eid der Treue nicht brechen wollen, auszuplündern und als Sclaven fortzuführen — subditos vi captos in servitutem redigant. In den überseeischen Ländern war die Sclaverei unbekannt. Eine der ersten Handlungen, welche die spanischen Einwanderer in denselben vornahmen, war die Einführung der Sclaverei. „Wenn sie, sagte man, Christen werden sollen, so müssen sie zu Sclaven gemacht werden." Was sagten die Träger der kirchlichen Autorität dazu? Die höchsten kirchlichen Würdenträger am spanischen Hofe waren Eigenthümer von Tausenden von Sclaven und von Rom erging auf die vielen dringenden Reclamationen, die Las Casas dort eingereicht hatte, nach langjährigem Deliberiren und Consultiren der alberne Stuhlspruch, daß die auf Hispanola vorgefundenen Bewohner — Menschen seien. Hatte doch Nicolaus V. durch die Bulle Romanus Pontifex vom Jahre 1452 (Raynald ad a. 1452, N. 11), bestätigt durch die Bulle Nuper (Raynald ad a. 1454, N. 8), mittelst deren er dem Könige Alphons von Portugal gestattete, die Westküste von Afrika in Besitz zu nehmen, erklärt, daß das dort von ihm einzuführende Sclavenverhältniß von ewiger Dauer sein sollte — ad perpetuam servitutem redigendi. Es kannten also Jene den römischen Geist schlecht, welche meinten, dort für ihre humanen Bestrebungen Unterstützung finden zu können.

Gleichwohl ist die Sclavenfrage im Sinne der Forderungen der Humanität gelöst worden; aber es waren „Söhne Belials", wie Georg Reith, Burlin, Woolmann, Wesley, Milner, Clarkeson, Wilberforce, Voltaire, Turgot, Lessing, welche für die Menschenrechte eintraten und wenn Rayner (Hist. philos. et politique des établissements des Européens dans les deux Indes I. 26) erklärt: „Nicht der Religion, sondern politischen Ursachen ist die Abschaffung der Sclaverei zuzuschreiben"; so spricht er eine Wahrheit aus, die, wie selten eine, durch die geschichtlichen Thatsachen beglaubigt wird. Unaufgefordert hat ein hoher kirchlicher Würdenträger, der Bischof Bouvier von Mans, sein Votum abgegeben. Es lautet dahin, daß die Abschaffung der Sclaverei ein Eingriff in das göttliche Recht sei. Wenn es also in Preußen zur Zeit nur freie Bürger giebt, so ist der apostolische Stuhl dabei ganz unbetheiligt. Wäre es nach seinen Bullen gegangen, so ständen auch in Preußen Sclavenzüchtereien und Sclavenmärkte in voller Blüthe. Die meisten Ueberreste, welche an die Sclaverei erinnerten, hatten sich in Frankreich erhalten. Die Nationalversammlung hat damit gründlich aufgeräumt. Papst Pius VI. aber nahm das sehr übel und erklärte in dem Breve quod aliquantum v. 10. März 1791 (Collectio Brevium Pii VI. Aug. Vindel L. 69), was einmal der Kirche zugeeignet worden sei, müsse ihr verbleiben, sei es Mensch, Vieh oder Acker — sive fuerit homo, sive animal, sive ager. Aber vielleicht tritt wenigstens da die „Kirche" aus ihrer Passivität heraus, wo es sich um ein Gebiet handelte, für welches sie sich die Action monopolisirt hatte? Ein solches ist die Ehe. Konnte es eine ärgere Profanation derselben geben, als das feudale Ehebruchs-Privilegium, das jus primae noctis? In Deutschland scheint die Ablösungs-Steuer für den Nichtgebrauch Sitte gewesen zu sein; in Frankreich wurde es ausgeübt*). Können wir sagen, daß sich die kirchliche Autorität dabei passiv verhielt? Das spräche schon zu ihren Ungunsten. Sie nutzte es aus. Wir brauchen nicht erst zu sagen, daß die Beseitigung dieser Schmach das Werk der Civilautorität war. Die Kirche hat sich dabei neutral verhalten. Sie opponirte nicht, weil sie die Ablösungs-Steuer behielt.

Ein Katholik.

*) Ueber die Art der Ablösung in deutschen Gegenden s. Sugenheim: Gesch. der Aufhebung der Leibeigenschaft, Petersburg 1861. S. 360; — über Umfang und Ausübung dieses Rechtes in Frankreich s. die urkundliche Darstellung bei Buchmann: Unfreie und freie Kirche, Breslau 1873. S. 36—38 u. 68.

□ Militärische Briefe im Frühjahr 1875.

C.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Heft 7.

(Vergebene Mühe vor der Festung Verdun. — Weitere strategische Bewegungen der III. und Maas-Armee am 24. August. Beginn der strategischen Schwenkung der III. Armee gegen Norden. — Beute im Lager von Mourmelon bei Chalons. — Beginn der offnen Feindseligkeit der Bevölkerung. — Gute Nachrichten im großen Hauptquartier über die Richtung des Abmarsches der Armee von Chalons.)

Auch die Sachsen mußten den Versuch aufgeben, eine sturmfreie Festung (Verdun) im Vorbeigehen zu nehmen. Die gute Beschaffenheit der Werke und die Haltung des Commandanten ließen einen Erfolg nicht zu. Nach halbstündiger Beschießung hatte man einen Parlamentair (Pr.-Lt. v. Schimpf) in die Festung entsendet; obwohl mit Schüssen empfangen, wußte er sich dennoch Eingang zu verschaffen und seinen Auftrag an den Commandanten auszurichten, der aber die Uebergabe auf das Entschiedenste ablehnte. — Unter dem lebhaftesten Feuer der Besatzung traten die sächsischen Truppen in der Mittagsstunde des 24. August die erforderlichen Bewegungen zum Weitermarsch nach Westen an. Die 23. Infanterie-Division überschritt die Maas bei Bras auf einer vom leichten Brückentrain hergestellten Brücke. Die 24. Infanterie-Division ließ die 48. Inf.-Brigade mit dem 2. Reiter-Regiment und einer Batterie vorläufig in angemessener Entfernung gegen Verdun stehen, während sie mit dem Rest und der Corps-Artillerie bei Diene auch über die Maas rückte. Die sächsische Cavallerie-Division verblieb bei Nixéville (halber Weg zwischen Verdun und Clermont, Eisenbahn nach Reims) und die 5. Cavallerie-Division ging in südwestlicher Richtung in die Gegend von Dombasle (nordwestlich von Nixéville an derselben Bahn). Die Sachsen hatten bei der Beschießung von Verdun einen Verlust von 1 Offizier, 19 Mann und 5 Pferden. (Im Laufe des folgenden Tages rückte auch die gegen Verdun noch stehen gebliebene Brigade an das XII. Corps heran.)

Während dieser Vorgänge bei Verdun hatte der linke Flügel der Maas-Armee in dem Terrain zwischen Maas und den Aisne-Quellen (östlich von Chalons) den Vormarsch fortgesetzt. Die 6. Cavallerie-Division ging mit ihren Vorposten bis an die Ante (westlicher Nebenfluß der Aisne) und die Garde-Cavall.-Division erreichte noch weiter südlich die Gegend von Vaubecourt (halber Weg zwischen Clermont und Bar le Duc). Unmittelbar östlich hinter ihr kam das Garde-Corps in die Gegend von Chaumont s. A. und auf dem äußersten linken Flügel das IV. Corps (das wiederum in unmittelbarer Verbindung mit dem II. baierschen Corps stand) in die Gegend von Rosnes (1½ Meile nördlich von Bar le Duc). Der Kronprinz von Sachsen hatte sein Hauptquartier in Petit Monthairon (2½ Meile südlich von Verdun) an der Maas. — Vor der Front der III. Armee machte die Cavallerie am heutigen Tage weitere Fortschritte in westlicher Richtung, um das Terrain an der Marne, wie befohlen, aufzuklären. Hinter der Cavallerie begannen die Corps der vorderen Linie gegen die neue Frontlinie strategisch einzuschwenken, wie sie dieselbe nach dem Befehle des großen Hauptquartiers am 26. erreicht haben sollten. Die 4. Cavallerie-Division ging unterhalb St. Dizier über die Marne. Die rechte Seiten-Abtheilung der Division rückte dabei, auf dem rechten Marne-Ufer bleibend, bis Pagny vor; etwa 2 Meilen südöstlich von Chalons. In diese Stadt selbst rückten heut die rheinischen Dragoner unter Major v. Klocké ein, welcher eine halbe Schwadron gegen das Lager von Mourmelon vorschob. Man fand dasselbe vom Feinde vollständig verlassen und die Hauptmagazine verbrannt; immerhin erbeutete man noch ansehnlichen Proviant und Fourage, 1000 Zelte, eine Anzahl schwerer Geschützröhre und zahlreiches anderes Kriegsgeräth. Der Abzug des Feindes war nunmehr erst vollständig festgestellt.

Auf dem rechten Flügel der III. Armee kam das II. baierische Corps nach Bar le Duc und Gegend. Das V. Armee-Corps und die Würtemberger zogen den Saulx-Fluß abwärts (südlicher Nebenfluß des Ornain, der sich bei Vitry in die Marne ergießt. Das Corps schwenkte also hiernach nach Nordwesten). Das XI. Corps kam in die Gegend von St. Dizier; also auch nordwestlich abgeschwenkt. Von den Corps der zweiten Linie der III. Armee kam das I. baiersche Corps bis Tronville (2 Meilen südöstlich von Bar le Duc), das VI. Corps bis Joinville (an der Marne; etwa 7 Meilen östlich von

---

„Die Schöpfung", aufgeführt durch die Breslauer Singakademie.

Joseph Haydn.

Wenn Andre sich den Sohn zum Preise nahmen,
So mochtest Du es lieber mit dem Alten,
Ich meine: mit Gott Vater selber halten,
Und priesest in der „Schöpfung" seinen Namen.

Erst machst Du Licht, dann malst Du, wie die Samen
Der Dinge sich in seinem Strahl entfalten:
Der Pflanzen wunderwürdige Gestalten,
Die Thiere drauf, die wilden mit den zahmen.

Und nun das erste liebe Menschenpaar:
Der Mann, das Weib, der erste Liebesblick!
Da geht das Herz Dir auf, Du guter Alter:

Erzengel bringen Gott ihr Loblied dar,
Doch ihm, wie Dir ist guter Menschen Glück
Der liebste Ton in seinem großen Psalter.

David Strauß, der Dichter dieser Zeilen, und — Joseph Haydn! Kann es verschiedener geartete Geister geben! Der Prophet der freien Forschung, der „Decomponist" christlicher Tradition und — das streng gläubige Gemüth, der Componist des biblischen Wortes, der alte und — der neue Glaube! Und doch über das Grab hinaus reichen sich Beide die Hand zum innigsten, hehrsten Bunde: der Befreiung der Menschheit von den Fesseln des Irrthums und selischer Trübsal. Ihr Evangelium ist Wahrheit und Schönheit, das Dogma der Zukunft, zu welchem allein sich alle Menschen von geistiger Freiheit und echtem Seelenadel bekennen werden. Schon dämmert der Morgen des ersehnten Tages herein. Ex cathedra des gesunden Verstandes erklärt man den Krieg der knechtenden Gewalt unvernünftiger Satzungen und Tausende schaaren sich um das Banner, welches Wissenschaft und Kunst in diesem großen Kampfe vorantragen. In denkenden Köpfen sind die Geistesfunken Strauß'scher Forschungen zur hellen Flamme angefacht, und warm und edel fühlende Herzen suchen und finden Trost und sittliche Erhebung in der wahren Kunst, wie sie uns der unsterbliche Haydn entgegenbringt, einer Kunst, deren Ideale Emanationen eines höheren Wesens sind und erhaben über dem Zeitenwechsel stehen. So führt die Kunst zur Religion zurück, so ist sie ohne Religion undenkbar, frei jedoch von aller confessionellen Satzung erfüllt sie uns mit jenem überirdischen Gefühle, das, sei es nun „Herz, Liebe, Glaube, Gott" genannt, unbeschreiblich, erhebend und überwältigend zugleich ist. Der Art war noch stets der Eindruck der „Schöpfung" Haydn's und wird es bleiben, selbst wenn ihr biblisches Wort sich längst in den Nebel des Mythos verloren haben wird. Aus den begeisterten Chören der Seraphim und dem friedlichen Sange Adams und Evas tönt für alle Zeiten die Mahnung an ein höheres Wesen und das Cardinalgebot der Menschenliebe, und so lange diese beiden in dem Glaubensbekenntniß der Völker nicht fehlen, wird die sittliche Weltordnung gesichert stehen!

Erfüllt von dieser Bedeutung des Werkes haben es seit geraumer Zeit Breslauer Kunstvereine, insbesondere in den letzten Decennien die Singakademie alljährlich zur Aufführung gebracht. Es ist unserem Publikum zum edelsten Bedürfniß geworden, davon zeugen die überfüllten Hallen des Concertsaales und die würdige Haltung, in der man das Evangelium entgegennimmt. Wer vermöchte Angesichts derselben und erbaut von den himmlischen Klängen sich durch kritische Fragen, ob solche Botschaft mehr oder minder ausdrucksvoll gepredigt wird, in seiner feierlichen Stimmung stören lassen! Genug, daß sie uns auch diesmal unverkümmert erhalten blieb, was wir dem Leiter des Instituts herzlich danken, der in richtiger Würdigung unserer vortrefflichen einheimischen Kräfte von fremder Hilfe Abstand genommen hatte. — Und gleich uns, waren Hunderte, „an diesen Klang von Jugend auf gewöhnt", seliger Erinnerungen voll, denn der lichte Frieden, über das ganze Werk ausgegossen, theilt sich auch der Brust jedes Zuhörers mit und so Manchem, gebeugt von des Daseins Misere, wird der Abend des Grünen Donnerstags zum Ostermorgen, an welchem er, Trost und neues Leben aus diesen Harmonien schöpfend, mit Faust ausruft:

„O, tönet fort, ihr süßen Himmelslieder,
Die Thräne quillt, die Erde hat mich wieder!"

S.

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 24. bis 25. März.

Auch die Natur befleißigt sich der Extravaganzen und spottet der herkömmlichen alten Gesetze. „Weiße Weihnachten, grüne Ostern", ein alter tröstlicher Volksspruch, der für die kalten, sturmdurchwehten Wintertage, für die Leiden, welche der Mensch durch Frost und Schneegestöber zu erdulden hat, als Entschädigung einen frühen grünen Lenz verspricht, als dessen internationales Symbol, Ostern, das Fest der Auferstehung angenommen wird, als specifisch preußisch-deutsches der Geburtstag unsers Königs und Kaisers. Daß die vergangenen Weihnachten weiß auftraten, ich erinnere mich dessen, weil ich damals beim Besuch des Christmarkts auf weichen Schnee aufgetreten bin. Ich habe den Bauernregeln — wozu auch der obige Spruch gehört — bisher als Naturlehre des Volks stets einen pietätvollen Glauben geschenkt. Nun blasen mir diesen auch die Nord-Oststürme fort und die Schneeflocken fallen auf des Buches Blätter und verwischen das auf den Blättern gedruckte Gesetz. Täglich bin ich zum Fenster gegangen, um das Erwachen der Schneeglöckchen und all das, von Poeten aller Zeiten besungene frühe Erscheinen der sichtbaren und hörbaren (Lerchen-Triller) Frühlingsschönheiten zu belauschen. Meine Fensterscheiben traten aber meiner sehnsüchtigen Neugier mit Blumen entgegen, die zwar sehr kunstvoll von Eis geformt, aber kein Lenzproduct, sondern veritable Winterarbeit sind. Selbst die poetische Botschaft des verewigten großherzoglich weimarschen Wirklichen Geh. Raths v. Goethe: „Befreit vom Eise sind Strom und Bäche!" ist hinfällig geworden; die Bäche im Thiergarten grollen noch, wenn auch nicht unter der Eisen-, so doch unter der Eis-fessel, während das Wasser unseres Spree-Stroms eine Temperatur besitzt, die mit einem plötzlichen Schlagfluß das Streben eines in den Fluten den Tod suchenden verzweiflungsvollen Erdensohns mitleidig erleichtern und abkürzen würde. Käme der Dr. phil. Faust noch einmal zur Welt — und eigentlich ist er, nach der ästhetischen Versicherung: „Faust sei unser deutsches, menschliches Urbild", noch auf Erden theilweise in uns Allen vorhanden —, wir glauben kaum, daß ihm in diesem Jahre 1875 das Herz dermaßen geschwellt von Osterlüften sein würde, um sich auf der Promenade zu erlustiren. Selbst seinen Pudel, den ich folgerecht für das thierische Urbild unserer jetzigen halte, würde in solcher Osterwoche nicht gelüsten, den Herrn in feurigen Kreisen zu umstricken. Der meinige, obgleich er noch, ungeschoren, seinen Pelz auf dem Leibe trägt, bittet mich wenigstens, ihn nicht zum Mitgehen auf meinen nothwendigen Ausgängen zu zwingen, und erspart mir die Faust-Aehnlichkeit in der Osterwoche. Dem alten Goethe kann ich ohnedem die Blasphemie nicht verzeihen, den Bund mit dem Teufel in der ernsten Festzeit poetisch verherrlicht zu haben. — Die erbarmungslosen Leiden, die uns die Natur in der Osterwoche auferlegt, würde sicher jeder meiner geehrten Leser mit mir frostig-schaudernd zu würdigen wissen, wenn er meine Seufzer heute, wo ich sie niederschreibe, schon gedruckt läse. Ich fürchte aber die Malice der Natur, die vielleicht am Ostersonntag, wenn mich die Drucker-Presse geboren haben wird, mit warmen Sonnenstrahlen mich als einen Verläumder denunciren dürfte. Dieser Firma: „Hiems et Boreas" traue ich jede Schlechtigkeit zu, nachdem sie sich der schuldig gemacht, unserm ehrwürdigen Kaiser seinem diesjährigen, ihm vom Himmel geschenkten ersten Frühlingstag — 22. März — das sonnige Ansehen zu verdüstern. Er hat aber, jedwede Mißgunst verachtend, unter seines Hauses schirmendem Dach, umgeben von seinem Familienkreis und von der Schaar fürstlicher Gäste, die überzahlreich den jugendblühenden doppeltgekrönten Greis umringten, in seinem Herzen den Tag lenzesfrisch gefeiert. Nicht Lorbeeren wurden ihm dargebracht, die schon reich und unverwelklich grünend des Kaiserhaupts Silberhaar schmücken, aber ein kaum glaublicher Ueberfluß von Blumen und Blüthen-Gaben füllte die Säle des Palastes, die, wie auf des Jahres, so auf die erneute Jugendfrische des kaiserlichen Herrn in sinnigster Weise hindeutete. — Nach außen hin, wurde das Fest in mancher Beziehung gehemmt durch die widerliche Winterwitterung, die tückisch in dasselbe eingriff. Die Illumination beschränkte sich meistentheils auf die Linden-Promenade, der kalte Sturm verscheuchte das fröhliche Menschengetümmel, das sich sonst dort an solchen vaterländischen Festtagen heiter zn bewegen pflegt, so wie die diesjährige Vertheilung der Festfreude auf zwei Tage, den Sonnabend und den in die Charwoche fallenden Montag, die Gesammtheit der Feier, die sich sonst mit voller Kraft auf einen Tag zu concentriren angewiesen ist, beeinträchtigte. Jetzt in den Tagen nach dem Geburstag wird es im Palaste still. Die fürstlichen Gäste, die allmälig zu einer immer größeren Besuchsfülle ward, sind rasch in ihre Heimath zurückgeeilt. Fast stündlich sah man sie in königlichen Equipagen den Bahnhöfen zueilen, und die Ruhe, die damit in des „Kaisers Haus" zurückgekehrt, wird wohlthätig auf den Monarchen nach der Ueberfülle der Aufregung wenn diese auch eine freudige war, einwirken.

Für die Kaiserin hat der Unfall, dessen ich neulich erwähnte, keine nachtheiligen Folgen gehabt. Aus der Untersuchung hat sich aber herausgestellt, daß der Führer des Omnibus, mit dem die Equipage im Begriff war, zusammenzustoßen, wohl dabei nicht die Schuld trägt. Den kaiserlichen Wagen, der in zu rascher Gangart sich befand, wollte der Kutscher der Kaiserin durch ein ruckweises Anhalten der Pferde hemmen, das aber so überaus gewaltig executirt wurde, um die Rosse zum Sturz zu bringen, in Folge dessen das eine schöne Thier den Rückgrad brach und dadurch das Leben verlor. Der Kutscher, ein vor Kurzem erst in den Marstalldienst getretener Engländer, hat sich demnach als ein unzuverläßiger Rosselenker erwiesen und die Kaiserin macht jetzt wieder ihre Ausfahrten mit ihrem langbewährten Leibkutscher, dem in ganz Berlin mit dem Beinamen „der alte Vater Golz" bekannten treuen Diener. — Ein Gang, den ich heute Mittag durch den Schloßhof machte, führte mich in die Erinnerung an eine Scene aus dem ersten Kapitel des preußisch-patriotischen Meister-Romans von Wilibold Alexis: „Cabanis" zurück. Die Leute auf dem Schloßhof hemmten ihren Schritt und blickten hinauf nach der Kuppel der Kapelle, um die mit Gekrächz drei Habichte ihre wüsten Kreise zogen. Ein Paar alte Schloßgardisten, die das Schauspiel auch interessirte, erzählten, daß das räuberische Trifolium nun schon drei Tage lang kreischend dasselbe Spiel triebe. Wie das in Berlin so gang und gäbe, wurde dem Zufall von den politisirenden Thebanern allerlei Bedeutung unterlegt. Und auch dies erinnerte mich

Brienne)*) und ging die 2. Cavallerie-Division (die bekanntlich die linke Flanke des Heeres deckte) nach Vassy und Doulevent (nordwestlich und westlich von Joinville). — Es begann jetzt die Bevölkerung in dem Landstriche, welchen die III. Armee durchzog, speciell im Departement der oberen Marne, den deutschen Truppen eine durchaus feindselige Gesinnung zu zeigen. So schossen zunächst Mobilgarden auf eine Abtheilung des Husaren-Regiments Nr. 14, welche in Folge dessen jene theils niederhieben, theils zu Gefangenen machten. Die französische Regierung hatte eine Vertheilung von Minié-gewehren befohlen und zum offenen Widerstande die Bevölkerung aufgefordert. Solche Verhältnisse konnten natürlich nur dazu dienen, die beiderseitige Erbitterung zu steigern und die Uebel des Krieges für das eroberte Land zu vermehren, ohne auf den Fortgang der strategischen Operationen irgend welchen Einfluß auszuüben. — Das Ober-Commando der III. Armee hatte heut neben der sicheren Meldung von der Räumung von Chalons auch erfahren, daß der Feind wahrscheinlich auf Reims abgezogen sei. Im Großen Hauptquartier war bereits am 23. die Nachricht eingegangen, daß Kaiser Napoleon mit einem großen Theile der feindlichen Streitkräfte bei Reims stehe. Auch hatte Prinz Friedrich Carl den aufgefangenen Brief eines höheren französischen Officiers eingeschickt, aus dem hervorging, daß ein Entsatz der eingeschlossenen Rhein-Armee durch die Armee von Chalons bevorstehe. General v. Moltke theilte diese Nachrichten dem Ober-Commando der Maas-Armee mit und fügte hinzu, daß nun auch die Bahnlinie von Reims über Longuyon nach Diedenhofen an Bedeutung gewinne und es wünschenswerth sei, dieselbe an mehreren Punkten zu unterbrechen. Der III. Armee wurde eine weitere Aufklärung der Verhältnisse durch die Cavallerie empfohlen, sowie, daß das VI. Corps näher an den linken Flügel der Armee heranzuziehen sei.

*) Das Corps war also noch erheblich vom linken Flügel der Armee entfernt.

Breslau, 27. März.

Wie uns heute aus Berlin telegraphirt wird, steht die Reise des Kaisers nach Italien nunmehr, da die Aerzte seine Gesundheit für vollkommen gekräftigt halten, fest. Unmittelbar nach der Anwesenheit des Kaisers von Rußland in Berlin sollen die zur Ausführung nothwendigen Bestimmungen getroffen werden.

Die Erhebungen, welche die preußische Regierung gegenwärtig über die Orden und Congregationen der katholischen Kirche anstellen läßt, sollen eine grundsätzliche Regelung des Ordenswesens auf dem Wege der Reichsgesetzgebung vorbereiten. Daß das Reich dazu im vollstem Maße competent ist, kann nach Art. 4, Nr. 11 der Verfassung nicht zweifelhaft sein. Auswärtigen Blättern wird bereits gemeldet, daß dem Bundesausschusse für Justizwesen die Aeußerungen der Bundesregierungen bezüglich der als dem Jesuitenorden verwandt zu betrachtenden Orden und Congregationen zur weiteren Berathung überwiesen worden sind. Der Ausschuß hat das Referat dem hanseatischen Bevollmächtigten, dem Ministerresidenten Krüger, übertragen.

Die „N. A. Z." erinnert an die überaus schneidigen Worte, mit welchen seiner Zeit der Cardinal Fürst Schwarzenberg das proponirte Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit verwarf, dasselbe Dogma, welchem später er wie alle Bischöfe bereitwilligst das sacreficio del' intelletto brachte. Die Ansprache lautet wörtlich: „Und in diesem entscheidenden Augenblick reißt Ihr selbst die Bande und Grenzen, die von unsern Vorgängern gelegt wurden, nieder, schadet der Autorität der Bischöfe, verneint die höchste entscheidende Macht des ökomenischen Concils in Kirchenangelegenheiten, diesen Grundsatz, der von jeher bestand, und bringt wieder jenes längst verurtheilte, von dem menschlichen Verstand verworfene Project von der persönlichen Unfehlbarkeit des Papstes als Glaubensartikel vor, den die Welt, wie Ihr hiervon sehr wohl überzeugt seid, nimmer als Gesetz annehmen wird. Aber, Ihr Herren, habt Ihr die Lehren der Geschichte so wenig erwogen, daß Ihr vergessen könnt, wie gefährlich es sei, derartige unberechtigte Neuerungen einzuführen? . . . Man behauptet zwar, daß Ihr selber nicht an das glaubt, was Ihr als Eure tiefste Ueberzeugung verkündet; aber von mir und meinen Gesinnungsgenossen wird wohl Niemand erwarten, daß wir das als wahr und gut feierlichst anerkennen, was uns ein Unsinn scheint. Geht es nach Eurem Wunsche, so seid versichert, daß es viele Abtrünnige und von der katholischen Kirche Abgefallene geben wird."

Es ist kein Altkatholik, noch ein Ketzer, sondern ein Fürst der Kirche, ein Bischof und Cardinal, der diese Worte gesprochen. Besonders treffend ist die Behauptung, daß die Leute, welche das Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit durchsetzten, selbst nicht daran glauben. Sie glauben natürlich auch heute noch nicht daran; das hindert sie aber nicht, diejenigen zu verketzern und zu verfolgen, welche so aufrichtig sind, gerade heraus zu sagen, daß sie von dem neuen Glauben Nichts wissen wollen, sondern consequent bei dem alten Glauben verharren und deshalb als Altkatholiken excommunicirt werden.

Ueber die Stellung, welche **Italien** hinsichtlich des dem Papste zu gewährenden Schutzes gegenüber den Forderungen der deutschen Regierung einzunehmen hat, bringt die „A. A. Z." einen beachtenswerthen Artikel. Man schreibt derselben nämlich unter dem 21. d. Mts. aus Rom Folgendes:

Noch ehe von möglichen Conflicten zwischen Italien und Deutschland wegen des Garantiegesetzes die Rede sein konnte, hat es in diesem und jenem liberalen Blatte nicht an Andeutungen gefehlt, die sich wie Warnungen davor ausnahmen. Es waren die Stimmen derjenigen, welche den Muth hatten, sich zu sagen, daß die innere Politik der sogenannten Liberalen nach Cavour's Tod eine ununterbrochene Reihe von Irrthümern war. Diese halten die Politik noch heute mit ihren Mitteln und Zwecken für einen Zwang: nicht Gemeinheit der Gesinnung, vielmehr der Mangel an Umsicht und einseitige Kenntniß der Lage führten sie irre. Das Garantiegesetz ist nach ihrer Ueberzeugung der intellectuelle Schiffbruch jener liberal-piemontesischen Consorterie gewesen, die noch heute mit hochfahrenden Worten bereit ist, weil sie im Sattel fest sitzt. Bonghi war der einzige, der auf die juridischen Irrthümer, die das Gesetz in sich aufgenommen hatte, wiederholt aufmerksam machte. Wer dieses Gesetz formuliren sollte, mußte im canonischen Recht erfahrener sein; Bonghi war aber nichts weiter als ein improvisirter Canonist, von seinen guten Freunden ob so vielen Talents tapfer bewundert, dessen Austrag aber heut eine nicht kleine Gefahr für die Regierung ist. Das Garantiegesetz aber ist schon deshalb ein Unding, weil es mit einem aus dem von keiner europäischen Regierung anerkannten vaticanischen Concil hervorgegangenen Papstthum sich zu thun macht. Deßhalb gestehen auch die aufrichtigen Beurtheiler: das Garantiegesetz sei betreffs des Begriffs der Kirche die unbedingteste gesetzliche Sanction, die den vaticanischen Decreten gegeben werden könnte. Doch der fragliche Conflict mit Deutschland kommt nicht daher; es kann den Deutschen gleichgültig sein, ob die Consorterie in gewissen Fällen vorzieht, nach den Normen des Jesuitismus mit dem Vatican zu handeln. Dagegen muß den Deutschen alles an der Frage der Souveränetät liegen. Souveränetät ist ein absoluter Begriff, und das Garantiegesetz erkennt die Souveränetät des Papstes an. Wer ist nun in Rom, wer in Italien souverän, der Papst oder der König? Die einen behaupten: beide seien souverän; andere versichern: keiner von beiden sei es; der heutige Conflict spricht für das letztere. Denn gegen wen hat man sich von Berlin aus wegen der Publication der päpstlichen Encyclica zu wenden? Die italienische Regierung zuckt die Achsel, wenn der Papst seine Autonomie mißbraucht, dieser aber lächelt, wenn man ihn der Gewissensrevolution halber zur Verantwortung ziehen will, für die er niemandem Rechenschaft schuldig zu sein glaubt. Was wird Deutschland thun? Für den Augenblick am besten nichts, aber das italienische Parlament ist für die Folgen verantwortlich. Indeß warum sich Sorgen machen, warum noch länger zweifeln, ob nach links oder rechts sich wenden? Hilft doch die gestrige „Voce della verità", von der es wohl niemand erwartete, zu dem rechten Auffassungspunkt hinüber. Man solle sich die Sache ansehen, wie sie ist: in den vier Jahren seines Daseins habe das Garantiegesetz keinen befriedigt. Für den Papst brachte es eine eigene Lage des Servilismus, eine Lage voll Demüthigungen, welche morgen durch die Kammer oder durch die Regierung noch vermehrt werden könnten. Da also weder der Papst, noch Italien, noch Rom, noch die fremden Regierungen, auch die italienische nicht, durch dieses Gesetz befriedigt wurden, inwieweit es die weltliche Herrschaft des Papstes ersetzen sollte, so sei auf ein anderes Auskunftsmittel zu denken, das dem Papstthum als Weltmacht seine freie Action zurückgiebt, die Conflicte mit der italienischen Regierung unmöglich macht und Italien in der Reihe der europäischen Staaten eine ehrenvolle Stelle sichert.

Die Nachrichten aus **Frankreich** lassen es nicht bezweifeln, daß die Einigkeit des neuen Cabinets, an deren Vorhandensein man übrigens von vornherein nicht recht glauben konnte, auf dem besten Wege ist, auseinander zu gehen. Wie aus guter Quelle verlautet, sind Dufaure und Buffet nicht mehr in gutem Einvernehmen: Dufaure will eine große Anzahl Präfecten abgesetzt haben, während Buffet nur Versetzungen vornehmen will; Mac Mahon steht auf Seiten Buffet's. Bezeichnend für die Lage ist folgende Note des officiösen „Moniteur":

„Commentare über Laboulaye's Rede dauern fort. Man versichert uns, daß, wenn dieselbe die äußerste Linke befriedigte, die gefürchtet hatte, von conservativen Republikanern aufgegeben zu werden, sie einen ungünstigen Eindruck auf die Deputirten des rechten Centrums und derjenigen der Rechten machte, die, wenn sie auch nicht für den Wallon'schen Antrag gestimmt, doch bereit waren, sich der neuen Lage der Dinge anzuschließen. Es ist gut, daß die Erklärungen Laboulaye's nur ihn verpflichten, und daß das von Dufaure und Leon Say gutgeheißene Programm des neuen Cabinets besagt, daß die Regierungspolitik vor Allem gemäßigt und conservativ sein wird, da die so mühsam erzielte Uebereinstimmung zwischen dem linken Centrum und den Liberalen des rechten Centrums sonst bald zu Ende gewesen sein würde."

Welche Hoffnungen das päpstliche Rom und die französischen Royalisten auf den Kirchenstreit in Deutschland setzen, erhellt aus der „Union" die sich folgendermaßen äußert:

„Um den Erfolg seines Unternehmens zu sichern, will Herr v. Bismarck, daß der zukünftigte Papst auf dem preußischen Weg dahinwandle, und er erklärt im Voraus, daß er als rechtmäßigen Papst nur den anerkennt, welcher verspricht, ein anderes Auftreten zu befolgen als Pius IX. Die deutsche Diplomatie hat den Feldzug bereits begonnen. Wir wissen mit voller Sicherheit, daß aus der Abstimmung des Conclaves nur ein seiner Sendung würdiger Papst hervorgehen wird; wir wissen, daß die katholischen Regierungen sich vor dem regelmäßig gewählten Kirchenoberhaupt beugen werden, wo sich das heilige Collegium auch versammeln mag; aber die frechen und gewahlthätigen Forderungen des neuen Deutschen Reiches sagen Verwicklungen und Kämpfe voraus. Ein neues Schisma im Westen ist nicht möglich, aber es ist leicht, in Deutschland eine Verdoppelung der Verfolgung vorauszusehen. Es liegt von jetzt an den europäischen Regierungen ob, sich im Interesse der religiösen Freiheit und der menschlichen Würde, in dem Interesse der Ordnung der Staaten zu verständigen. Die Kühnheiten der Berliner Regierung werden einer vereinigten Thätigkeit gegenüber nicht Stand halten, welche sich mit den Grundbegriffen des Rechts und der Gerechtigkeit begeistert, und diese Uebereinstimmung kann eine befreiende Uebereinstimmung werden. Aber wahre Freiheit beruht in dem wahren Christenthum; es ist der Weg, welcher ziemlich sicher dahin führt, jede ungerechte Herrschaft zu brechen. Ein eiserner Fuß liegt in diesem Augenblick auf Europa; aber der eiserne Fuß verliert plötzlich seine Kraft, wenn der feste Boden in Folge der Erhebung des menschlichen Gewissens ihm fehlt. Wir werden uns durch die religiöse Frage retten; wir werden oft darauf zurückkommen müssen."

Das „Univers" richtet an die Liberalen in Frankreich folgende höchst erbauliche Mahnung:

„Die Vernunft ist eine schöne Sache," orakelt das „Univers" heute, „desgleichen auch die Freiheit; aber die Vernunft wurde uns nur verliehen, um das Gebot Gottes und die göttliche Ordnung zu erkennen, die Freiheit nur, um uns zu beugen und zu demüthigen; ihr Liberalen und Nationalisten, wollt ihr diesen Gebrauch von Vernunft und Freiheit ma-

---

an jene Unterhaltungen, die W. Alexis den Berlinern aus dem Jahre 1740 abgelauscht, und in seinem trefflichen, volksthümlichen Buche wiedergiebt. Wir Alten wissen derartiges, über das die geschäftige Residenz-Jugend leicht, als über Unbedeutendes fortgeht, zu Vergleichen auszubeuten, wenn auch nur zu unserem unschuldigen Plaisir. — —

Unsere Theater, mit Ausnahme der königlichen, die die drei Tage, Donnerstag, Freitag und Sonnabend, hindurch ihre Pforten geschlossen halten, pausiren nur morgen am Charfreitag. Zwei haben noch ein paar Trümpfe ausgespielt mit großem Gewinn, der für die Feiertage sich sehr nachhaltig ergeben wird. Director Hahn im Victoria-Theater macht in großartiger Weise Herrn Stangen's Gesellschaftsreise-Unternehmungen Concurrenz mit einer „Reise um die Welt in 80 Tagen". So heißt das neue Ausstellungsstück, das im Zeitraum von $4^1/_2$ Stunden uns von London, „hinten um die Erde herum", bis wieder zurück nach London führt, uns Genüsse darbietet, die der sonst sehr coulante Herr Stangen beim besten Willen nicht gewähren kann, und noch zu solch fabelhaft-billigen Preisen, wie sie bei dem Hahn'schen Kassenbureau uns abgefordert werden. Freilich war am Dinstag (und wie ich höre, auch am Mittwoch) der Andrang der Reiselustigen so groß, daß die Makler sich für eine Passagierkarte das Fünffache zahlen ließen. Wer von unsern geehrten Lesern nach Berlin kommt, wir empfehlen ihm die kleine Spritztour nach Suez, Bombay, Calcutta, Borneo, San Francisco, dann auf der Pacific-Bahn zur Riesentreppe bei Kearney und endlich nach Liverpool. Sie werden auf derselben Allerlei erleben, auch Eisenbahn-Unfälle im großartigen Maßstabe, haben auch das Vergnügen, mit dem Schiffe auf hoher See zu versinken, was aber alles glücklich abgeht, Dank den Vorsichtsmaßregeln, die in jeder Beziehung von der Theater-Direction getroffen. Gegen zwei Groschen Courant Nachzahlung erhielt jeder Mitreisende eine sauber gedruckte Weltkarte, um den Weg nicht zu verfehlen und gegen die Gefahr des Ertrinkens auf dem Meere einen completen Schwimmanzug, wie er soeben in Amerika erfunden ist, gratis. Kalauer und Zoten-Couplets werden aber nicht verabreicht. — Diese beiden letzteren haben wir mit großem Vergnügen auch gestern im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater bei der ersten Vorstellung der neuen Oper des Franzosen Coëdès: „Die schöne Bourbonnaise" vermißt. Eine sehr hübsche Composition eines Libretto, das wir, namentlich in dem subtilen, scurril geistreichen Intriguenbau des zweiten Act's, für ein Meisterstück halten, wenn es auch theilweise an die Doppelgestaltung der „Giroflé-Girofla" erinnert. Die Aehnlichkeit der historisch bekannten Gräfin Dubarry und der schönen Bourbonnaise Manon gab den Stoff zu einer Doppelrolle, die aber eigentlich zu einer vierfachen wird, da jede der Beiden als die erscheint, die sie in Wirklichkeit ist, daneben aber zur Förderung der Intrigue gezwungen wird, als Copie der andern diese zu repräsentiren. Die Verwickelung ist so labyrinthisch, daß es für den theilnehmenden Zuschauer in der That zur geistigen Anstrengung wird, dem Ideengang des Libretto zu folgen. Fräul. Meinhard hat damit ein Meisterwerk im Spiel und im Gesang geliefert, trefflich secundirt von den Mitwirkenden. Daß es Einigen — ich weiß nicht, wie ich diese Publikum-Partikel tituliren soll — gefiel, ihrem Unwillen darüber, daß das geistreiche Werk ihren Verstand außergewöhnlich in Anspruch nahm, durch, wenn auch nur vereinzeltes Fußpochen Ausdruck zu geben, erinnerte uns an den alten Spruch: „Wer es nicht im Kopf hat, muß es in den Füßen haben." Für sie war der Mangel an Zoten der Handlung und des Worts, eine tadelnswerthe Vernachlässigung. Sie gehörten derselben Schaar an, die sich über die Dreistigkeit des größeren Publikums ärgerte, das neulich eine nichtsnutzige Parodie des edeln Kleist'schen, jedes deutsche Herz erhebenden Dramas: „Die Herrmannsschlacht" entschieden von der Bühne wies. Der Verfasser ist als gewandter „Macher" an der Börse bekannt, auf der Bühne hat er sich als das Gegentheil erwiesen. — Wohin ist es mit dem guten Geschmack gekommen!?

Bekanntlich ist bei uns die Todesstrafe so gut, wie abgeschafft, uns aber das Privatplaisir gerädert zu werden, noch unbenommen. Als ich am Montage einen Gang durch die Lindenpromenade und in die Umgegend des Königlichen Palais zu machen und gerade in der Zeit gezwungen war, wo ein durcheinander kreisendes, bewegliches Labyrinth von Herrschaftswagen die fürstlichen Gäste nach dem Palais führte, stand mir der Angstschweiß auf der Stirn bei dem Gedanken, ob mich der Himmel gnädig aus der Gefahr, gerädert zu werden, retten würde. Wenn bei solchen Gelegenheiten das Auge mit der größten Anstrengung kaum vermag, vor den von allen Seiten heranstürmenden Gefährten einen gefahrlosen Ausgang zu suchen, so nahm man sonst das Ohr zu Hilfe, dem die Wagenräder noch die nöthige Warnung zurasselten. Bei den jetzt aber durchschnittlich bei Herrschafts-Equipagen üblichen, mit Gummi belegten Rädern, fällt, wenn sie von rückwärts auf uns losstürmen, auch diese rasselnde Warnung fort. Und nun beginnt man auch bereits mit Einführung der neuen, amerikanischen Huf-Schonungs-Methode, so daß in nächster Zeit der Eisenbeschlag aufhören und die Pferdefüße mit — Gummischuhen versehen werden dürften. Es ist kein Scherz, sondern Thatsache, die die Nothwendigkeit zur Folge haben wird, daß wir arme, uns ins Wagengetreibe wagenden Fußgänger, auch zur Gummihülfe greifen, unsere Gehörorgane mit derartigen Hörröhren zu verstärken gezwungen sein werden. Der Scherz hat am Montag aber auch eine ernste Kehrseite gezeigt, einen hier in weiten Kreisen beliebten Ehrenmann plötzlich auf schauderhafte Weise aus seinem Wirken und aus dem Leben gerissen, den Verlagsbuchhändler Dr. Harrwitz, Besitzer des Dümmler'schen Geschäfts. Ein, seine Pferde zum gestreckten Lauf anpeitschender Führer eines Arbeitswagens, lenkte das Gefährt frevelhaft in der Linksstraße auf das Trottoir, auf welchem sich Harrwitz in völliger Sicherheit zu befinden glaubte. Die von den Peitschenhieben des rohen Kutschers geängstigten Pferde rannten dem Unglücklichen die Wagendeichsel in die Brust, so daß derselbe unter unsäglicher Qual eine Stunde später starb. Man verhaftete sofort den ruchlosen Menschen, und deckte somit „den Brunnen zu, nachdem das Kind darin ertrunken war."

Ich schreibe diese Zeilen am Nachmittag des Gründonnerstags nieder, und wenn ich sie beendet, nehme ich bis zum Auferstehungstage von meinen weltlichen Beschäftigungen Abschied. Das ist eine Lehre, die ich einer Römerin verdanke, bei der ich im Winter 1835 dreimal — Unterbrechungen wurden herbeigeführt durch längere Ausflüge nach Neapel — als Chambregarnist wohnte. Die corpulente, dennoch sehr brave Signora Flavia Torelli, die mir fast mütterliche tendresse schenkte, und viel gute Lehren mit auf den Lebensweg gegeben, that dies auch in Bezug auf die verschiedenen Jahresfeste. „Verbringe, mein Sohn!", so sprach sie, „Natale con i tu oi, Carnevale con chi vuci, ma Natale con Dio!" also Weihnacht mit den Meinigen, Carneval, mit wem ich will, Ostern aber mit Gott. Da ich das letztere nicht mehr in Rom thun kann, nicht die Matutinen in der sixtinischen Kapelle anhören kann, so erquicke ich mich heute Abend an Graun's schlichten, innigen „Tod Jesu". Wie ich den morgenden Charfreitag und den Charsamstag zubringe, ist meine Privatangelegenheit und kümmert Niemanden. Am Sonntage bin ich wieder ein freudig-angeregtes Menschenkind und freue mich, wenn es Andere auch sind. Dann hilft der liebe Gott schon weiter, wo möglich heiter, bis „Pfingsten, das liebliche Fest gekommen sein wird", — hoffentlich der verspätete Lenz auch, dem — wie ich vorausgesagt — seit heute der Winter erlaubt hat, sich bemerkbar zu machen durch keinen Kältegrad, aber durch bewölkten Himmel, der auf erträglich milden Regen hindeutet. Auch das ist zum Guten! Und zum Guten werde auch meinen freundlichen Lesern das bevorstehende Fest.

Schließlich noch muß ich mit dem Schilde der Berichtigung unsere liebenswürdige Sängerin der Friedrich-Wilhelmstadt, Frl. Stauber in Schutz nehmen, die noch nicht verheirathet ist, da sie sich in langer Abendreihe auf der Bühne krank gesungen hat, in diesen Tagen nach Montreux geht, und im Herbste wieder für mehrere Monate zur Freude der Berliner auf dem, dann unter neuer Direction stehenden Woltersdorf-Theater, als Mitglied erscheinen wird. Deshalb hat sie auch nicht „ihre Theatergarderobe verkauft" und wird ferner in derselben so liebenswürdig erscheinen, wie bisher. So ist es!

R. Gardefeu.

Für Rom.

Die frommen Wallfahrer sind heimgekehrt. Verhallt sind die letzten Gebete für den bei Wasser und Brot im Kerker schmachtenden heiligen Vater, verklungen die letzten Weihetöne der Glocken und der türkischen Trommel. Die Vorbeter haben ihren Durst, die verschleierten klugen Jungfrauen ihre Lampen gelöscht, um neuen Durst und thörichte Bräutigame zu erwarten. Alle aber ruhen im süßen Bewußtsein erfüllter Christenpflicht aus von den Anstrengungen des Glaubens und Essens.

Auch in dem düstern Palaste dort, der finster und drohend gleich einer versteinerten päpstlichen Bulle auf die ihn umgebenden Gebäude herabsieht, herrscht nach lautem Becherklang und Tellergerassel tiefe Stille. Schweiß- und ruhmbedeckt ruhen Dienerschaft und Küchenpersonal auf ihren Lorbeeren, ungehindert können wir den „heiligen Hallen" einen Besuch abstatten.

Nachdem wir einige Prunkgemächer durchwandelt, gelangen wir in einen kleineren Raum, aus dem das Tageslicht durch dichte goldbrokatne Vorhänge ausgeschlossen ist.

Erst allmälig gewöhnen sich unsere Augen an die Dunkelheit. Ah, dort ruht der Herr des Hauses auf dem schwellenden Violettsammt des Sorgenstuhles, die Füße auf Kissen gestützt.

Lassen wir ihn schlummern, er bedarf der Ruhe; bei Trüffeln und Rheinwein Millionen Seelen vor den Krallen ketzerischer Gesetze zu bewahren, ist eine beschwerliche Aufgabe für Kopf und — Magen.

Das Vergnügen seiner Bekanntschaft wird uns, auch ohne ihn zu wecken, denn der Tisch ist mit Büchern bedeckt und das „Wie der Leser so die Bücher" ist so richtig wie das alte „Wie der Herr so die Diener".

Die auf einem dickleibigen Buche ruhende Brille ist unser Wegweiser. Der schweinslederne Einband läßt uns auf altehrwürdigen Inhalt, die zahlreichen sogenannten Eselsohren auf eifriges Studium von Seite des Eigenthümers schließen. Oeffnen wir es.

Der Titel ist leider ausgerissen, als Motto aber finden wir Matthäus' Spruch „Selig sind, die da geistig arm sind", und das erste Capitel handelt von dem Priesterthum überhaupt. Das erste Ohr lenkt unsern Blick auf Abel, den Hirten, dessen Opferrauch in die Höhe stieg, während der des Ackerbauers Kain untenblieb, welches

chen? Dann werden wir lieberal wie ihr und schreien so laut wie jeder Andere: „Vive la liberté!“ Wenn nicht, nicht, denn in diesem Falle ist ist die Freiheit nicht mehr als Indisciplin, Revolte, Libertinage, und diese Ungebundenheit lassen wir den Liberalen und ihren schüchternen, gehorsamen Schülern, den liberalen Katholiken.“

Das, sagt eine Pariser Correspondenz der „K. Z.“, ist die Weltanschauung, die Frankreich wieder zu seinem früheren Range und Rufe als Culturstaat bringen soll!

Unter den **englischen** Blättern beschäftigt sich namentlich die „Hour“ mit der Reise des Kaisers Franz Joseph nach Italien. In einem sehr lesenswerthen Artikel setzt dieselbe auseinander, das daß Interesse, mit welchen die deutschen Politiker die Reise des Kaisers Franz Joseph nach Italien besprechen, durchaus nichts mit Eifersucht zu thun habe. Die „Hour“ macht zugleich auf die Gleichgültigkeit aufmerksam, mit welcher die österreichischen Bischöfe sich die nämliche Gesetzgebung gefallen lassen, gegen welche die preußischen ein solches Zetergeschrei erheben zu müssen meinen. Doch findet das Blatt dieses nur im Einklange mit der ganzen vom Vatican während der letzten zwei Jahre in diesen Ländern befolgten Politik. Es sagt:

„Die Oberhoheit der Legislation über Priester-Autorität, welches der wahre Zankapfel in beiden Ländern ist, wird in dem einen Lande zugegeben, im andern bekämpft. Können wir uns wundern, daß dieser Contrast in der Haltung des Papstthums deutsche Staatsmänner in ihrer Ueberzeugung bestärkt hat, daß politische eher als religiöse Motive der clericalen Rebellion in Deutschland zu Grunde liegen?“

Der Abgeordnete Dr. Petri hat in der kirchenpolitischen Debatte vom 10. März d. J. dem Abgeordneten Reichensperger gegenüber auf einen Aufsatz des **belgischen** Grafen d'Arschot in der „Revue de Belgique“ verwiesen. In Folge dessen hat letzterer einen Brief an den Vertreter Wiesbadens gerichtet, dessen französischer Wortlaut uns vorliegt (d. d. Brüssel, 18. März) und der als Ausspruch eines liberalen Katholiken Belgiens über die belgischen kirchlichen Parteiverhältnisse von Interesse ist. Es heißt in demselben:

Aus Ihrer Rede ersehe ich, mein Herr, daß Sie Sich eine Ehre daraus machen, zu den Altkatholiken zu gehören, und Sie fordern mit großem Muth, daß ihnen eine gesetzlich berechtigte Existenz im Staat zu Theil werde. In den lateinischen Ländern und besonders in Belgien wird die Verkündigung der Unfehlbarkeit keinerlei Spaltung oder Bildung einer neuen Kirche hervorrufen. Das liegt daran, daß die religiösen Fragen die Bevölkerung weniger leidenschaftlich ergreifen. Man wird ganz römisch-katholisch bleiben, oder gleichgültig werden in allem, was die Religion betrifft. Der Indifferentismus auf religiösem Gebiet macht sehr große Fortschritte in Belgien. Zunächst ist Rom selbst schuld daran. Der Syllabus, die Verkündigung der Unfehlbarkeit, die zwei Schreiben des Vaticans, das eine an den Professor Perrui in Löwen und das andere an den „Courrier de Bruxelles“, verdammen alle unsere modernen Freiheiten: „Diese zum Unglück der Völker aus der französischen Revolution erstandenen Freiheiten, welche man bis zu dem Augenblick dulden muß, wo man mächtig genug sein wird, um sie zu vertilgen.“ (Sic!) Diese Kundgebungen lassen den liberalen Katholiken keine Hoffnung; sie sind verdammt, und mit ihnen auch Montalembert, ihr Haupt. Und darum, mein Herr, wird die größte Mehrzahl der Liberalen gänzlich indifferent auf religiösem Gebiet: für den Lieberalen ist kein Platz mehr im Schoße der Kirche, die alle modernen Freiheiten verdammt, welche zu vertheidigen und zu verbreiten er sich zum Ruhme anrechnet. Er kennt nur einen Souverän, das ist sein König; er gehorcht nur den Gesetzen seines Landes und seiner Constitution. Der Katholik aber bei uns wie bei Ihnen kennt nur den König-Papst, und glaubt sich nur verpflichtet, den Gesetzen und Vorschriften, die er aus Rom erhält, zu gehorchen. Dies ist die Kluft, die sich nicht mehr ausfüllen läßt. In Deutschland hat dieser Zwiespalt einen offenen, erbitterten Kampf zwischen der römischen Kirche und dem Staate hervorgerufen. Es wird einer der schönsten Titel des Fürsten Bismarck sein, sich als Kämpen für die Unabhängigkeit seines Königs und seines Landes aufgeworfen zu haben. In Belgien werden wir, ich glaube es wenigstens, nur einen verborgenen Kampf kämpfen, welcher nie offen ausbrechen wird, Dank dem liberalen und weitherzigen Geist unserer Constitution.

Die neuesten Nachrichten aus **Spanien** enthalten nichts von besonderer Wichtigkeit. Als Grund der Verhaftung **Lizarraga's**, welche auf Don Carlos' Befehl geschehen ist, wird die von den Carlisten bei Cervera erlittene Niederlage angegeben; der wahre Grund aber wird wohl, wie bei mehreren anderen Verhaftungen, der Verdacht sein, daß Lizarraga der Mahnung Cabrera's zu folgen bereit sei. Die Madrider „Epoca“ will von einer Verschwörung gegen das Leben Cabrera's wissen, und berichtet, die Polizei habe zum Schutze des Generals, der vielleicht bald nach Spanien kommen wird, umfassende Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Aehnliches wird aus Frankreich berichtet: In der Nacht, welche der Ankunft des Generals folgte, wurden in Biarritz geschriebene Zettel angeschlagen, welche die Worte trugen: „Nieder mit Cabrera! Nieder mit dem Verräther; Es lebe Don Carlos!“ Die Polizei ließ dieselben wegnehmen und leitete eine Untersuchung ein. In Cabrera's Umgebung zu Biarritz befinden sich de Tovary y Cabrera, Homedes y Cabrera, Paray de Alarcon Merry und sein Schwager Juan de Dios Polo.

Deutschland.

△ **Berlin**, 26. März. [Zusammensetzung der Provinzial-Landtage.] Die neulich erörterten Bedenken gegen die künftige Zusammensetzung der Provinzial-Landtage der preußischen Provinzen Brandenburg excl. Berlin, Pommern, Schlesien und Sachsen für den Fall, daß das Abgeordnetenhaus die durch seine Commission nur wenig geänderten Vorschläge des Regierungs-Entwurfs der Provinzial-Ordnung annehmen sollte, werden in den Kreisen der liberalen Abgeordneten vielfach getheilt; allein man weiß keine passende Abhülfe, da der natürliche Ausweg, die Bestimmungen der Kreisordnung über die Wahl des Kreistages zu berichtigen, ebenso aussichtslos erscheint, wie der Vorschlag, die Abgeordneten zum Provinzial-Landtage aus directen oder indirecten Wahlen der zu Gemeindewahlen oder politischen Wahlen Berechtigten hervorgehen zu lassen. In der Presse ist außerdem der Vorschlag aufgetaucht, die Wahlmänner, welche in den einzelnen Kreisen für die Abgeordnetenhaus-Wahlen fungiren, zur Wahl der Vertreter des Kreises im Provinzial-Landtage zusammenzuberufen. Dagegen läßt sich aber mit Recht geltend machen, daß bei Anwendung eines solchen Wahlmodus zwar eine gewisse Uebereistimmung der Provinzial-Vertretung mit der Richtung der Landtagsabgeordneten der Provinz garantirt ist, dahingegen aber ein auf gegenseitiges Vertrauen begründetes Zusammenwirken von Provinzialvertretung und Kreisvertretung mehr als nöthig in solchen Kreisen gefährdet wird, wo durch Zufall oder kluge Agitationen eine Kreistags-Mehrheit existirt, die in ihren politischen Anschauungen im schroffen Gegensatz zu denen der großen Mehrheit der Kreisbewohner steht. Weit mehr Berücksichtigung dürfte ein Vorschlag verdienen, welcher der Fraction der Fortschrittspartei zur Berathung vorgelegt werden wird, und von der Erwägung ausgeht, daß die Provinzial-Landtage wichtige politische und wichtige communale Functionen übertragen erhalten, und daß deshalb bei ihrer Zusammensetzung beiden Richtungen Rechnung zu tragen ist. Die Kreistags-Mitglieder in den Landkreisen, Magistrat und Stadtverordnete in den Stadtkreisen können daher als die geeignetsten Mittelspersonen für die communale Seite, nicht aber für die politische angesehen werden; für letztere bieten die Landtags-Wahlmänner eine passende Vermittelung. Daraus folgt, daß die Hälfte der Provinziallandtags-Abgeordneten eines Kreises durch den Kreistag, beziehungsweise durch Magistrat und Stadtverordneten, die andere Hälfte durch die Landtagswahlmänner zu wählen ist. Wie es in denjenigen Kreisen, welche eine ungerade Zahl Vertreter in den Provinziallandtag entsenden, mit dem einen überschießenden Vertreter zu halten ist, würde von keiner Erheblichkeit sein; dahingegen würden diejenigen Kreise, denen jetzt nur ein Vertreter zugedacht ist, deren zwei erhalten müssen. Die Staats-Regierung, welcher Reibungen zwischen Landesvertretung, Provinzialvertretung und Kreisvertretung durchaus widerwärtig sein müssen, dürfte keinen Grund haben, den hier skizzirten Vorschlag für unannehmbar zu erklären. Das Abgeordnetenhaus aber wird, wenn es auf die Provinziallandtage nicht mehr mit Besorgniß rücksichtlich ihrer Zusammensetzung zu blicken braucht, weit geneigter sein, in anderen Punkten die Vorschläge der Regierung anzunehmen. Um zu beurtheilen, welcher politischen Richtung im Großen und Ganzen zur Zeit die Wahlmänner der betheiligten 5 Provinzen angehören, möge man sich erinnern, daß zu Landtagsabgeordneten gewählt sind: 1) in Preußen 54 Liberale, 3 Frei- und Neuconservative und 7 Centrumsmänner und Polen (davon Ostpreußen 28 Liberale — darunter 24 vom Fortschritt — und 4 Clerikale); 2) in Brandenburg excl. 23 Liberale, 12 Frei- und Neuconservative, 1 Altconservativer; 3) in Pommern 11 Liberale, 12 Frei- und Neuconservative, 3 Altconservative; 4) in Schlesien 31 Liberale, 17 Frei- und Neuconservative und 17 vom Centrum; 5) in der Provinz Sachsen 30 Liberale, 6 Frei- und Neuconservative, 2 vom Centrum. — Die Provinzialvertretung soll nach den Vorschlägen der Commission zusammengesetzt sein in Preußen aus 155 Abgeordneten — 141 der Landkreise, 14 der Stadtkreise; in Brandenburg excl. Berlin aus 90 Abgeordneten — 84 der Landkreise, 6 der Stadtkreise; in Pommern aus 85 Abgeordneten, 78 der Landkreise, 7 der Stadtkreise; in Schlesien aus 131 Abgeordneten — 117 der Landkreise, 14 der Stadtkreise; in Sachsen aus 107 Abgeordneten — 94 der Landkreise, 13 der Stadtkreise.

Posen, 26. März. [Die Zahl der wegen Opposition gegen die Staatsgesetze verhafteten oder ausgewiesenen Geistlichen] beträgt nach der Berechnung eines hiesigen ultramontanen Blattes in unserer Provinz 79. Die Erzdiözese Gnesen-Posen zählt im Ganzen über 800 Geistliche.

Hannover, 26. März. [Justizminister a. D. v. Bar] ist auf seinem Gute Barenau im Osnabrück'schen im 70. Lebensjahre an der Lungenentzündung gestorben. Als Besitzer des Guts Barenau führte er den Titel: „Erb-Landdrost“ von dem der Familie v. Bar früher zugestandenen Erb-Truchseß-Amt herrührend, und hatte als solcher den Vorsitz in der Osnabrück'schen Ritterschaft. Der Verstorbene, streng conservativer Richtung angehörend, war früher Mitglied des Appellationsgerichts zu Celle, und wurde nach v. d. Decken's Rücktritt 1858 Justizminister. Als solcher hatte er die Verschlechterung der Justizverfassung, die von dem Ministerium Borries geplant wurde, durchzuführen, war aber seiner Aufgabe bei Mangel jeder Redegabe so wenig gewachsen, daß er bei den Verhandlungen in der Ersten Kammer 1859 stets seinen Regierungscommissar, den jetzigen Justizminister Leonhardt, vorschob. Bekanntlich gingen die Justiz-Reorganisationspläne nur zum kleinen Theil durch. Nach dem Tode des Cultusministers v. Bothmer verwaltete v. Bar auch kurze Zeit das Cultusministerium und trat im December 1862 mit Graf Borries, Kielmannsegge 2c. aus dem Dienste. Nach 1866 ist er im Sinne der particularistischen Partei thätig gewesen.

Coblenz. 25. März [Kaiserliches Schreiben.] Auf die Adresse, welche die Vertreter der Stadt Coblenz an Ihre Majestäten gelegentlich das 25jährigen Gedächtnißtages ihres Einzuges in unsere Stadt gerichtet, lautet die Antwort:

Die Adresse, welche Sie Uns im Namen der dortigen Bürgerschaft am 17. d. M. durch Ihre Deputation haben überreichen lassen, hat Uns an der Hand heiterer Erinnerungen zu jenem denkwürdigen Tage zurückgeführt, an welchem Wir vor fünfundzwanzig Jahren in der Stadt Coblenz eintrafen, um dort, unter dem sinnigen Volke des Rheinlandes, Unsere Residenz zu nehmen. Die freudig gehobene Stimmung, in welche Wir durch den Uns damals bereiteten festlichen Empfang versetzt wurden, ist von der glücklichsten Vorbedeutung gewesen. Mit froh bewegtem Herzen erkennen Wir es, daß das Band, welches sich an jenem Tage zwischen Uns und den Bewohnern Ihrer schönen Stadt knüpfte, Dank dem oft erneuerten persönlichen Verkehr, sich im-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

meteorologische Kunststück zwar bekanntlich dem guten Abel übel bekam, ihn jedoch als ersten Kenner der „oberen Regionen und ihrer Windrichtungen“ zum Ahnherrn und Vorbild aller späteren Hirten stempelte. Das zweite führt uns zu Aaron, dem ersten priesterlichen Herrscher, von welchem es im 4. Buche Moses heißt: „Alle Stäbe blieben dürr, nur Aaron's Stab blühte“; ein leider nur zu prophetisches Wort, denn noch heute bleiben alle Stäbe dürr, wo Aaron's Stab blüht.

Nun kommt eine bunte Reihe heiliger Männer aller Zeiten als Muster frommen Geistes und Wandels.

Dem Merkzeichen folgend machen wir die Bekanntschaft eines Abtes Thomas zu Daphne, von dessen Grab sich alle neben ihm begrabenen Weiber freiwillig entfernten, um dessen Keuschheit noch im Tode zu ehren. (P. Abrah. Jud. IV. 31.) Wir wollen eine Keuschheit, welche den Weibern selbst im Grabe keine Ruhe läßt, nicht bezweifeln, doch ist es bezeichnend für die mönchische Anschauungsweise, daß sie die Nähe von Frauen allein schon mit dem Begriffe Unkeuschheit in Verbindung bringen; ein edlerer Verkehr zwischen den Geschlechtern scheint diesen Herren dies- und jenseits des Grabes unfaßbar.

Als gar gewaltigen Mann führt das Buch den h. Frimius vor, berichtend, daß er einen Bären, der des Heiligen Ochsen gefressen, statt diesen in das Joch gezwungen habe, und die geistreiche Anwendung beifügend, wie es noch heute die Aufgabe der Kirchenfürsten sei, die Ungläubigen und Ketzer, welche die h. Kirche schädigen, zur Sühne in ihr sanftes Joch zu spannen. (Menzel's chr. Symb.) Die Nachfolger des Schutzpatrons geistlicher Bärenanbinder nehmen es jedoch nicht so genau, und verachteten im Kampfe gegen ochsengefährliche Ketzerbären weder Dolch noch Pulver und Blei. — Der Zweck heiligt die Mittel.

Vom h. Patrik erfahren wir, daß er in seinem Bekehrungseifer die heidnischen Prinzessinnen Ethura und Bethlimia sogar im Bade überfiel und gleich darin taufte, ein Beispiel, das gewiß sehr eifrig befolgt würde, wenn es keine Zuchthäuser gebe.

Als Musterprediger wird Anton von Padua gerühmt, dessen Predigten von den Menschen verlacht und verschmäht wurden, desto mehr Anerkennung aber bei den Fischen fanden, die schaarenweise herbeischwammen und ihm andächtig zuhörten (P. Abrah. Jud. I. 252). Mit einem Stück Brot hätte der Mann dasselbe erreicht, doch fiel ihm vielleicht ein solches während der Predigt in's Wasser.

Eine Legende erzählt uns von dem h. Chrysostomus, dem nachherigen Erzbischof von Constantinopel, daß er als Einsiedler eine Prinzessin verführt und sodann von einem Felsen gestürzt habe.

Wir schütteln den Kopf über den sonderbaren Heiligen, doch Geduld, es endet noch alles gut, „denn“, sagt die Legende, „als Chrysostomus aus Reue darüber wie ein wildes Thier lebte, so daß sein Körper bald von Schmutz, Moos und Haaren starrte, da fing ein neugeborenes Kind zu reden an, und begehrte von ihm die Taufe, worauf er wieder jung und schön ward, und auch die Prinzessin, wunderbar gerettet, wieder zum Vorschein kam.“ (Coburg, Legende 1488, Bl. 325). Die Geschichte ist hübsch, und die Moral sehr belehrend, denn ihr zur Folge ist's nur dann räthlich, eine Prinzessin zu verführen, wenn man Anlage zu bestialischer Lebensweise und ein Wunderkind als Reserve besitzt, das seine grammatikalischen Studien schon im Mutterleibe vollendete.

Ein weiteres Merkzeichen lehrt uns den Erzbischof von Trier, Grafen Richard von Greifenklau als tapferen Glaubensstreiter und Kämpfer der Reformation kennen. Die profane Geschichte bestätiget dies, fügt jedoch hinzu, daß der fromme Priester nach dem Siege in Gesellschaft des Henkers im Lande umhergezogen sei, und das Köpfen bisweilen sogar eigenhändig besorgt habe, eine geistliche Verrichtung, welche heutzutage, Gott sei Dank, nur mehr symbolisch stattfindet.

Ein anderes „Ohr“ lenkt unsere Aufmerksamkeit auf Don Garcia de Loaysa, Erzbischof von Sevilla und Beichtvater Carl V., welcher „Don“ als Muster gelten kann, wie man das Gewissen eines Monarchen zum Besten der Kirche und zum Schlechtesten des Landes zu bearbeiten habe. Ein eigenhändiges Schreiben des spanischen Beichtvaters an den deutschen Kaiser vom 18. Juli 1530 gewährt uns einigen Einblick in die erzbischöfliche Seele: „Ich sehe, wenn Ihr entschlossen seid, Deutschland zurückzubringen (die Stelle bezieht sich auf frühere Mahnungen), kein anderes besseres Mittel, als mit Geschenken und Schmeichelworten die zur Rückkehr zu unserem Glauben zu bewegen, die auf wissenschaftlichem Standpunkte stehen, oder im Reiche die Höchsten sind, und ist das geschehen, so habt Ihr für die übrige niedrige Welt zuerst Euere kaiserlichen Edicte und Ermahnungen zu erlassen, und wollen sie dann nicht gehorchen, dann ist der wahre Rhabarber um zu heilen die Gewalt“ (en tal caso el verdadero ruybarbo para sanar es la fuerza).

Als finanzielles Genie lernen wir den berühmten Bäckerssohn, Bischof von Wien (1563) und Cardinal Clesel bewundern. Bekanntlich zerzankte sich der Mann als allmächtiger Minister des Kaiser Mathias mit seinen ehemaligen Lehrmeistern, den Jesuiten, und wurde auf Veranlassung derselben ohne Wissen und Willen des Kaisers als Gefangener nach Schloß Ambras in Tirol gebracht. In seiner Privatkasse fand man — nur an Baargeld — 400,000 Stück Ducaten, während die Staatskasse vollständig geleert war. — O Aaronsstab!

Das größte Ohr im Buche deutet auf den Lieblingshelden des Eigenthümers, den wir uns daher etwas näher betrachten wollen: — Ah, wir begreifen — es ist einer der mächtigsten und siegreichsten Streiter Roms, Herr Hanno, Erzbischof von Köln, welcher uns in eine Zeit zurückführt, da der Aaronsstab am üppigsten blühte.

Kaiser Heinrich III., der den Uebermuth des Papstes und seiner Anhänger im deutschen Reiche mit kräftiger Hand niedergehalten hatte, war zur Freude letzterer zu Botfeld am Harze plötzlich gestorben (1056). Da schien es Herrn Hanno von Köln an der Zeit, sein deutsches Vaterland für Rom zu erobern. Zu diesem Zwecke lud der Gottesmann die arglose Kaiserswittwe nach Kaiserswerth am Rhein, lockte während des Mahles den fünfjährigen Kaisersprößling von der Seite der Mutter und entführte ihn auf schnellem Jagdschiffe den Rhein hinab nach seiner Residenz Köln.

Das fromme Kunststückchen gelang, der Erzbischof wurde Erzieher des Kaisers und Hauptregent Deutschlands. Auch der Segen so frommen Regiments blieb nicht aus, und hieß: „Canossa!“

Als aber die arme „deutsche Männererde“ rettungslos zur römischen Provinz herabgesunken schien, erhoben sich die Bürger in den Städten mit Mannesmuth für Kaiser und Reich und retteten deren Unabhängigkeit, wenn auch der augenblickliche Erfolg nicht überall die bewährte Vaterlandstreue lohnte.

Worms' tapfere Bürger waren die ersten, welche das Krummstabregiment abwarfen, und dem Kaiser im Streite gegen die rebellischen Fürsten und Bischöfe Gut und Blut zur Verfügung stellten, die Kölner aber wollten nicht zurückstehen, sondern warteten nur auf einen Anlaß, um dem Beispiele der Wormser zu folgen.

Ein solcher fand sich während der Osterfeier des Jahres 1074.

Herr Hanno hatte seinen hochwürdigen Amtsbruder Mimigarden, Bischof von Münster, zu Gaste geladen, und mit ihm eine Woche hindurch gar herrlich und in Freuden getafelt. Als aber der fromme Gast sich zur Abreise anschickte, sandte Herr Hanno seine Mannen an den Rhein mit dem Auftrage, das beste Schiff zu diesem Zwecke auszusuchen.

Nach den vom Erzbischof bestätigten „Satzungen und guten Gewohnheiten der Stadt“ standen Herrn Hanno rechtlich zwar nur die Zöllnerschiffe zur Verfügung, der gewaltige Streiter des Herrn kümmerte sich jedoch wenig um derlei „Pergamentfetzen“. Sein und seiner bischöflichen Collegen einziges Ziel und Streben war ja nur, die unumschränkte geistige und leibliche Herrschaft, unter welcher das Landvolk schon lange schmachtete, auch auf das aufstrebende Bürgerthum auszudehnen; dazu aber mußte vor Allem Rechtsgefühl und Mannesmuth derselben gebrochen werden. Und wahrhaftig, es fehlte nimmer viel, daß sie ihr Ziel erreichten. Besaßen doch die meisten Bischöfe schon den Königsbann, d. i. das Recht, Bürger zu Vermögens- und Leibesstrafen zu verurtheilen, ernannten überdies den Vogt, der in des Kaisers Namen zwar, aber nach des Bischofes, seines Herrn Willen über Leben und Tod der Bürger richtete. Ach es war eine schöne Zeit für Aaron's Stab, und es begreift sich ganz gut, daß den hochwürdigen Herren noch heute das Wasser im Munde zusammenläuft, wenn sie an dieselbe denken. Nicht nur, daß die gesammte Geistlichkeit steuerfrei war, was sich in solcher Zeit von selbst versteht, sondern jeder Bischof durfte Zölle und Abgaben ganz nach Belieben und „höherer Eingebung“ auferlegen, wogegen den Besteuerten die süße Pflicht oblag, für ihren Herrn und Gebieter in Kriegsnoth zu fechten, im Frieden für ihn zu arbeiten. So mußten die Schmiede des Bischofs Pferde beschlagen, auch die Nägel dazu schaffen, die Schuster mußten Becherfutterale, Felleisen und Koffer, die Sattler Zäume und Sättel, die Schwertfeger Waffen, die Becherer Becher, die Küfer Fässer und Reifen liefern, die Weinzapfer hatten die Ehre, des Bischofs Speicher und geheimes Cabinet zu reinigen, die Zimmerleute und Maurer mußten für ihn bauen, die Fischer für ihn fischen, die Müller endlich mußten ihn auf dem Wasser fahren, — Alles ohne Zahlung, oder höchstens gegen Verabreichung der Zehrung und — des bischöflichen Segens!

Trotzdem waren die guten Leute ganz zufrieden, wenn sie nur bestimmt wußten, was sie zu leisten hatten, und die Herren Oberhirten bei ihren Forderungen nicht ganz und gar den augenblicklichen „göttlichen Eingebungen“ folgten, wie dies bei Herrn Hanno und seinen Mannen der Fall war. So gingen die letztern auch jetzt wohlgemuth an den Rhein und nahmen statt eines Zöllnerfahrzeuges das stattlichste Kauffahrerschiff, das eben reich beladen zur Abfahrt bereit lag, für den Gast ihres Herrn in Beschlag. Was man aber bislang von dem Freude des Kaisers schweigend geduldet, gab nun den Anlaß gegen den kaiserfeindlichen Bischof loszuschlagen. Des Schiffeigenthümers Sohn, ein kräftiger feuriger Junge, rief das Volk zur Abwehr herbei, und bald mußten des Bischofs Knechte, übel zugerichtet vor der Uebermacht weichen. Solche „Auflehnung gegen die h. Kirche“ hatte Herr Hanno noch nie erlebt und auch nicht für möglich gehalten. Sein aposto-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit fünf Beilagen.

(Fortsetzung.)

mer inniger und fester geschlungen hat. Wie mannigfach auch inzwischen durch den raschen Wechsel der Ereignisse die Zeit dem Wandel unterworfen gewesen ist in den wohlbegründeten freundlichen Beziehungen, welche, groß gezogen an einem unzerstörbaren gegenseitigen Vertrauen, zwischen Uns und Coblenz walten, hat kein Zeitenwandel eine Aenderung hervorzubringen vermocht. Freudigen Sinnes, wie Wir damals eintraten, kehren Wir immer wieder in die Uns heimathlich anmuthende gesegnete Landschaft Ihrer Stadt zurück, stets sicher, mit gleich liebevoller Herzlichkeit von Ihnen bewillkommnet zu werden. So hoffen Wir denn auch zu Gott dem Allgütigen, daß er Uns vergönnen möge, noch manchen ferneren Tag in Fried' und Freud' und wechselseitigem Wohlwollen bei Ihnen zu verbringen. In dem Werke rheinischer Kunst, mit dessen Errichtung die Bürgerschaft von Coblenz das Andenken an den Tag des 17. März 1850 der Nachwelt überliefern will, erblicken Wir nicht nur einen angenehmen äußeren Schmuck der Umgebung Unserer dortigen Residenz, sondern wesentlich zugleich ein Denkmal der Herzen, die Uns aus der dortigen Bürgerschaft in Treue und Liebe entgenschlagen und denen Wir tiefempfundene Dankbarkeit bewahren werden!

Berlin, 22. März 1875. Wilhelm. Augusta.

An den Ober-Bürgermeister, die Beigeordneten und Stadtverordneten der Stadt Coblenz.

Köln, 25. März. [Kaiserliches Handschreiben.] Es geht der „K. Z." Folgendes zur Veröffentlichung zu:

Mit besonderem Wohlgefallen habe ich aus Ihrem Immediatschreiben vom 19. d. M. ersehen, daß die Vertreter der bedeutendsten Stadt der Rheinprovinz auch in Anlaß Meines diesjährigen Geburtstages mit guten und frommen Wünschen Meiner gedacht haben. Je mehr ich versichert bin, daß Ihre Adresse der getreue Ausdruck der unter Ihren Mitbürgern sich lebendig erhaltenden loyalen Gesinnung ist, zu desto größerer Befriedigung gereicht es Mir, Ihnen für die dargebrachten Glückwünsche von ganzem Herzen zu danken, indem Ich Mich von der Hoffnung beseelen lasse, daß Sie eifrig fortfahren werden, das Vertrauen zu den lediglich auf des Vaterlandes Wohlfahrt gerichteten Bestrebungen Meiner Regierung in Ihrem Berufskreise durch weise Einwirkung zu stärken und zu stützen.

Berlin, 24. März 1875. Wilhelm.

An den Ober-Bürgermeister, die Beigeordneten und Stadtverordneten von Köln.

Ich beeile mich, vorstehendes Allerhöchste Antwortschreiben Sr. Majestät des Kaisers auf die Glückwunsch-Adresse zum Gburtstag zur Kenntniß meiner Mitbürger zu bringen.

Köln, 25. März 1875. Der Ober-Bürgermeister Bachem.

Darmstadt 23. März. [Erklärung.] Wie das „Mainzer Journal" berichtet, erklärte in der heutigen Sitzung der zweiten Kammer aus Anlaß der Berathung der Kirchengesetze der Minister-Präsident, daß die großherzoglich hessische Regierung eben so wie die bairische die „Altkatholiken" in gleicher Weise als Katholiken betrachte wie die Anhänger des Vaticanums.

Fulda, 25. März. [Der aus dem deutschen Reiche ausgewiesene Pfarrer Helferich] aus Dipperz ist heute schubweise an die holländische Grenze gebracht worden.

München, 25. März. [Der deutsche Kaiser] hat dem König für dessen ihm zu seinem Geburtstage zugesandte Glückwünsche in herzlichster Weise gedankt.

Metz, 25. März. [Verurtheilungen von Geistlichen wegen Verstoßens gegen den Kanzelparagraphen] sind hier zu Lande seit einiger Zeit sehr selten geworden. Hieraus zu schließen, daß der Clerus deutschfreundlicher geworden sei, wäre übrigens ganz falsch. Die einzige sich gegen früher bemerklich machende Veränderung besteht darin, daß derselbe die antideutsche Agitation etwas vorsichtiger betreibt, in Folge dessen es schwer fällt, strafrechtlich einzuschreiten. Doch fehlt es auch jetzt noch nicht an Solchen, welche sich mit der neuen Kampfweise nicht vertraut machen können, sondern ihren deutschfeindlichen Gesinnungen von öffentlicher Kanzel herab Luft machen. Zu Diesen gehört auch der Pfarrer Henriot zu Niederlinder, welcher dieser Tage vor dem hiesigen Zuchtpolizeigerichte stand. Derselbe hatte nämlich in einer Reihe von Predigten aufreizende Reden geführt. Unter andern eiferte er gegen die von der Deutschen Regierung eingeführten neuen Gesetze, namentlich gegen das Schulgesetz; ein anderes Mal stellte er an seine Zuhörer die Frage: „Was werdet ihr thun, wenn ein Aufstand losbricht? — Wir alle haben ein französisches und christliches Herz. Es lebe Frankreich!" — In einer späteren Predigt erzählte er, daß in Deutschland 1700 Priester und Bischöfe eingekerkert seien, und nur Bohnen zur Nahrung und Stroh zum Lager hätten, daß übrigens alle Mächte sich zu einem nahen Kriege vorbereiteten ꝛc. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte den Eiferer wegen dieser und ähnlicher aufreizenden Reden zu einem Monat Festungshaft.

Oesterreich.

⁎⁎⁎ **Wien**, 26. März. [Disharmonisches zur Kaiserreise. — Oesterreich und der Orient. — Graf Beust und Dr. Giskra.] Daß man die Enthüllung des Manin-Denkmales, in Erwartung des Kaiserbesuches, nicht vertagte, stellt sich als eine starke Taktlosigkeit heraus; allein dieselbe wurde noch bedeutend dadurch gesteigert, daß man auch während der Feier selbst die ärgste Rücksichtslosigkeit walten ließ. Unter den Zustimmungsadressen, die officiell bejubelt und verlesen wurden, befand sich auch ein Annexions-Schmerzensschrei im Namen Dalmatiens; derselbe hatte die Form eines Telegrammes, das eine hiesige angeblich vorhandene, jedenfalls aber ganz obscure Studentenverbindung „Secreta siovane Dalmazia" abgeschickt haben soll. Aber ob die Italiener sich mit dem Gewichte, das sie dieser Depesche beilegten, lächerlich gemacht haben, das ist am Ende höchst gleichgiltig. Der entscheidende Moment und der Gipfel der Ungezogenheit ist, daß am Vorabende der Reise Franz Josephs nach Dalmatien ein solcher Wisch die Ehre einer officiellen und öffentlichen Verlesung erhält; daß alle Civil- und Militärbehörden das anstandslos anhören, und daß selbst der Unterrichtsminister Bonghi, der ganz speciell mit der Vertretung Victor Emanuels betraut war, jedes Wort der Abwehr für überflüssig hält. — Mir scheint, mit der Pforte, der wir doch in Folge der neuesten orientalischen Politik Andrassy's alle möglichen Schwierigkeiten bereiten, sind wir trotzdem eigentlich besser daran, als mit Italien, das angeblich so ungeheuer für Oesterreich enthusiasmirt sein soll.*) Wenigstens soll aus Konstantinopel eine Escadre unter Hassan Pascha's Commando auslaufen, die den Kaiser während seiner dalmatinischen Reise begrüßen wird. Mit seinen Handelsconventionen macht Graf Andrassy auch nicht viel Glück. Nachdem die Pforte ihr Haupt hat beugen und den Vasallenstaaten das Recht, solche Conventionen abzuschließen, hat zugestehen müssen: sieht Graf Andrassy ein, daß er mit seinen Agitationen in Belgrad und Bukarest doch wohl nur dem russischen Einflusse vorgearbeitet, jedenfalls nicht dem österreichischen Interesse gedient hat. Rumänien wie Serbien sind äußerst bockbeinig, die Wünsche Oesterreichs zu erfüllen; und wenn die Regierung Carols sich allmälig zum Guten legt, so erweist sich diejenige Milans so halsstarrig, daß dem k. k. Generalconsul Baron Kallay scharfe Instructionen zugegangen sind. Leider werden dieselben daran nichts ändern, daß Rumänien und Serbien die ihnen von Oesterreich verschaffte neue Selbstständigkeit durchaus nicht Lust haben, zu unserem Vortheile zu gebrauchen; — Daß Graf Beust's Name so vielfach in der Giskra-Affaire genannt wird, könnte auch für ihn selber von üblen Folgen sein. Man entsinnt sich jetzt wieder, wie er es recht eigentlich war, der den Zusammenhang der Plutokratie mit der Diplomatie bei uns eingebürgert; der das Decoriren und Nobilitiren der Börsianer in Schwung brachte, so daß wir schon mehr als einen Finanzbaron haben, der Stockprügel und Ohrfeigen coram populo in Empfang genommen: der Ruf, der ihm aus Dresden nach Wien voranging; die Gerüchte bei Emission der Türkenlose, bei der Financirung der Drescher'schen Maschinenziegel-Fabrik u. s. w. u. s. w. — Alles das taucht in der Erinnerung wieder auf. Dazu kommt, daß eben jetzt der Sonderbund-Meyer in seinen nachgelassenen „Erlebnissen" ihn beschuldigt, gleich nach seinem Eintritte in österreichiche Dienste 900,000 Fl. mit Becke und Consorten bei der 60 Mill.-Anleihe nach dem deutschen Kriege erhalten zu haben; und daß er seine Drohung gegen den Herausgeber, den Sohn des Verstorbenen, wegen Verläumdung zu klagen, nicht ausführt, obwohl derselbe ihn im „Vaterland" bat, es doch ja zu thun.

*) Unser geehrter Correspondent scheint dem zufälligen Zusammentreffen der Manin-Feier mit der Reise des Kaisers, sowie den kindischen Demonstrationen der Italinissimi unsers Erachtens denn doch eine zu große Bedeutung beizulegen. (Anm. der Red.)

Frankreich.

⊙ **Paris**, 24. März, Abends. [Empfang der Beamten bei Herrn Buffet. — Aus Spanien. — Statistisches.] Buffet empfing heute im Ministerium des Innern die Chefs aller Abtheilungen seines Departements und aller Verwaltungen, welche von seinem Ministerium abhängen. Er hielt bei dieser Gelegenheit verschiedene Anreden, die in den Blättern auszüglich wiedergegeben werden. Mit den Pariser Maires unterhielt er sich von den materiellen Bedürfnissen der Stadt Paris und erklärte, daß er namentlich großen Werth auf die Verbesserung des Unterrichtswesens lege. Dem Obersten der Pariser Garde dankte er für die vortreffliche Haltung und Hingebung dieses Corps in schlimmen Zeiten, die hoffentlich nicht wiederkehren werden; für alle Fälle wisse die Regierung, daß sie auf die Pariser Garde rechnen könne. Dem Vorstand der Wechsel-Agenten gegenüber betonte Buffet von Neuem den „wesentlich conservativen, im weitesten Sinne des Wortes conservativen Charakter des Ministeriums". Endlich, und dies ist das Bemerkenswertheste, that er gegen Herrn Durangel, den Chef der Departemental-Verwaltung, eine Aeußerung, die für eine milde Desavouirung der Herren Donciens, Pascal, Guiques de Champoans u. s. w. gelten kann. Man habe die Beobtung gemacht, sagte nämlich der Minister, daß diejenigen Präfecten bei der Bevölkerung am besten angesehen sind, die sich blos mit der Verwaltung im eigentlichen Sinne und den Interessen der Departements beschäftigen. — Der spanische Gesandte in England, Herr Rancès, ist hier angekommen und hat eine Unterredung mit dem Marquis de Molins und dem Herzog de Santona, einem der Unterzeichner des Cabrera'schen convenio gehabt. Diesen Abend kehrt Herr Rancès auf seinen Posten zurück und der Herzog de Santona reist nach Bayonne ab. Die Depeschen aus Spanien melden von der Absetzung oder Verhaftung mehrerer carlistischer Führer; Lizzaraga soll

---

(Fortsetzung.)

lisches Gemüth gerieth deßhalb in die unbeschreiblichste Wuth, und als das Volk am vierten Ostertage wieder in das Gotteshaus des h. Georg strömte, ließ er derselben freien Lauf. Nach den obligaten Flüchen über That und Thäter erklärte der Kirchenfürst die heilige Religion für gefährdet, die Seelen aller Thäter, ja aller Bürger, so denselben im Herzen beistimmten, dem Teufel verfallen, falls sie nicht durch Reue und Buße die Gnade Gottes und des Erzbischofs erwirkten.

Allein diese vor und nach so oft erprobte Musterpredigt übte diesmal die entgegengesetzte Wirkung: Statt reuig an die Brust zu klopfen, klopften die kaisertreuen Bürger bei einbrechender Nacht mit Schwert und Morgenstern an das Thor der erzbischöflichen Burg, wo Herr Hanno mit Herrn Mimigarden abermals tafelte. Erschreckt floh dieser mit seinem Gaste in die nahe Peterskirche, und als auch dieses Heiligthum von dem wüthenden Volke gestürmt wurde, verließ er zähneknirschend und racheschnaubend durch ein Hinterpförtchen die aufrührerische Stadt.

Aber nach vier Tagen schon erschien der kriegerische Herr an der Spitze seiner adeligen Vasallen wieder, hoch zu Roß, mit Speer und Schild bewehrt, und den von langer Knechtschaft erschlafften, wie über ihre verwegene That selbst erschrockenen Bürgern sank bei diesem Anblicke der Muth. Noch kannten sie nicht die eigene Kraft, und statt daher wie die Wormser ihre Mauern mannhaft zu vertheidigen, schickten sie im Vertrauen auf die christliche Milde ihres priesterlichen Herrn Gesandte an ihn, um Frieden und Gnade zu erbitten.

Nur bei sechshundert Bürger kannten Herrn Hanno besser und flohen in der Nacht, während jener triumphirend in Köln einzog, zu Kaiser Heinrich, der in Bamberg weilte, ihn um Schutz und Hilfe für die unglückliche Stadt anflehend.

Herr Hanno aber scheerte sich wenig darum, sondern ließ seine Krieger erst nach Herzenslust morden, brennen und plündern und hielt dann Gericht über seine bedauernswerthen Schafe, welche barfuß, im Bußgewande in der Kirche erscheinen und ihren Herrn kniefällig um Verzeihung bitten mußten. Diese aber bestand darin, daß dem jungen Kaufmannssohne und einigen seiner Freunde, welche den ersten Anlaß zu Kampf und Abfall gegeben, die Augen ausgestochen, Andere mit Ruthen langsam zu Tode gepeitscht, die Güter aller Schuldigen und Entflohenen aber zum Besten der Kirche, respective des erzbischöflichen Säckels confiscirt wurden.

So endete der erste Aufstand der Kölner, welche jedoch hierdurch gewitzigt, im späteren Verkehr mit ihren Oberhirten weniger deren Milde und mehr ihrem Schwerte vertrauten, womit sie sich endlich auch die Freiheit errangen.

Erst im Juli desselben Jahres zog der schwache Heinrich in die menschenleere, verwüstete Stadt, ohne es jedoch zu wagen, des Papstes mächtigen Freund zur Verantwortung zu ziehen, auch dann nicht, als dieser durch eine neue Schandthat die Machtlosigkeit von Kaiser und Reich einem römischen Bischofe gegenüber vor der ganzen Christenheit absichtlich darthat. Er lud nämlich während der Anwesenheit des Kaisers die Schöffen der Stadt, welche ein seinem Wunsche nicht entsprechendes Urtheil gefällt hatten, vor seinen Richterstuhl nach Siegburg, und ließ denselben zur Strafe ebenfalls die Augen ausstechen, mit Ausnahme eines einzigen, welchem er zum Lohne für erwiesene heimliche Dienste nur ein Auge nehmen ließ, „damit er die anderen heimgeleiten könne!"

Der Mann wurde natürlich heilig gesprochen, und fromme Katholiken feiern noch heute (jeden 4. December) das Andenken des streitbaren, augengefährlichen Kirchenfürsten.

Gut, daß unsere Lectüre beendet ist, denn der Schläfer im Sorgenstuhle dort scheint zu erwachen.

„Apage Satanas!" murmelt er unwillig, während seine Hand nach der spitz ausspringenden Nase fährt, auf der eine verwegene Fliege ihrer weltlich eitlen Putzsucht fröhnt. Das obstinate Insect fürchtet jedoch weder die Hand noch das Wort des hohen Herrn, was bei dem Schläfer eine eigenthümliche, merkwürdige Ideenverbindung hervorruft.

„Ha ich erkenne Dich!" ruft er ergrimmt, „Du bist Bismarck, der Antichrist, der da kam, den blühenden Aaronsstab zu vernichten — Fluch Dir und den Deinen! — Sattelt mir mein Streitroß, gebt Schild mir und Speer! Drauf und dran für Rom!"

Ziehen wir uns zurück, freundlicher Leser, denn sieh', je länger wir den Mann im violetten Sorgenstuhl betrachten, um so weniger scheint uns dieses mumienhaft vertrocknete gelbe Pergamentgesicht einem lebenden menschlichen Wesen anzugehören — nein, es ist der herrschsüchtige, düster drohende Geist vergangener Jahrhunderte, ein seit achthundert Jahren künstlich erhaltener Cadaver, der sich racheglühend vor uns erhebt. Nicht ein Palast ist's, in dem wir athmen, sondern eine Gruft, erfüllt von mittelalterlichem Moder und vernunfttödtendem Glaubensstickstoff — fort! fort!

Ah wie herrlich athmet es sich in der frischen, freien Gottesluft, wie lieblich schaut es sich in die lichtumfluthete Welt! Sei gegrüßt Licht und Luft des neunzehnten Jahrhunderts! F. Schifkorn.

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Die Opernsängerin Frl. Amann ist für die nächste Saison an das Stettiner Stadttheater engagirt worden.

Berlin. Von der General-Intendanz der königlichen Schauspiele wurde die neue Goldmark'sche Oper: „Die Königin von Saba" für die Aufführung in der Wintersaison 1875—76 angenommen.

Fr. Wilibald Wulff, Redacteur der „Hamburger Novellen-Zeitung" und Verfasser mehrerer bühnenwirksamer Stücke, u. A. „Madame Bonnard", welches Schauspiel auch im hiesigen Residenz-Theater erfolgreich in Scene ging, hat ein neues vieractiges Lustspiel: „Zum Reichstag" betitelt, vollendet und versendet dasselbe demnächst an die Bühnen. Am Hamburger Thalia- und Bremer Stadttheater ist dasselbe bereits in Vorbereitung.

Leipzig. Der Musik- und Chor-Director des Leipziger Stadttheaters, Herr V. E. Neßler, hat soeben eine neue große Oper beendet und führt dieselbe den Titel: „Irmingard". Die Handlung spielt zur Zeit Karl's des Großen und der gewaltigen Sachsenkämpfe. Verfasser des Libretto ist Rudolf Bunge in Cöthen.

Wien. — Man hat die Nachricht vom Rücktritte Herbeck's so oft und so energisch dementirt, daß es den Anschein hatte, als sollte sie niemals zur Wahrheit werden können. Gleichwohl ist heute in maßgebenden Kreisen kein Zweifel darüber, daß sich eine Aenderung in der Leitung der Hofoper demnächst vollziehen muß. Herbeck selbst ist es, der auf einen Wechsel dringt, weil er, auf dessen Schultern seit 4¼ Jahren die Lasten eines Directors, eines Regisseurs und eines Kapellmeisters oft zugleich ruhten, endlich ermüdet. Im Jahre 1873 schon fühlte Herbeck seine Kräfte unter der unaufhörlichen Nerven-Anspannung erlahmen; nachdem er gesundet war, hat er die aufreibende Thätigkeit Tag für Tag fortgesetzt. Und der Lohn dieser unausgesetzten Arbeit ist, daß man schließlich doch Herbeck, der sich niemals für ein Finanzgenie ausgegeben, für das riesige Deficit verantwortlich machen muß, welches seit Beginn des vorigen Jahres bis heute an 450,000 fl. betragen soll. Der Geschäftsmann Herbeck muß die Segel streichen, der Künstler Herbeck, der mit dem Musikleben der Stadt so innig verwachsen ist, wird jedenfalls vom Staate zu irgend einer hervorragenden Stellung, die seinem ausgezeichneten Dirigententalente entspricht, erhoben werden. — Das Obersthofmeisteramt stellt nun das Princip auf, es sei, wenn auch nach eingetretenem Directionswechsel binnen einer bestimmten Frist (ein bis zwei Jahre) das Deficit nicht beseitigt sein sollte, das Theater zu verpachten. Man trat auf Grundlage dieser Vorbedingungen mit Herrn Jauner, dem bisherigen Director des Carltheaters, dessen Befähigung als Director und dessen musikalisches Verständniß allseitig anerkannt wurde, in Unterhandlungen. In wiederholten Besprechungen, an denen Fürst Hohenlohe, Sectionschef Hofmann und Hofrath Raymond Theil nahmen, wurden alle Verhältnisse erörtert und Director Jauner ersucht, sich binnen einer kurzen Frist über die Annahme oder Nichtannahme des an ihn ergangenen ehrenvollen Auftrages zu entscheiden. Am 25. d. M. hat jedoch Herr Jauner den betreffenden Behörden angezeigt, daß er zu seinem Bedauern auf die Ehre, Director des Hofoperntheaters zu werden, verzichten müsse, weil sich für das seiner Leitung unterstehende Carl-Theater bis zur Stunde kein Pächter gefunden habe.

In der abgelaufenen Woche wurde im Burgtheater „König Heinrich der Fünfte" von Shakespeare gegeben und ist damit der Cyclus der Königsdramen abgeschlossen. „Heinrich V." wurde bisher nur auf einer einzigen Bühne und zwar in Breslau ohne Erfolg gegeben, — in Wien erfreute sich das Werk, Dank der trefflichen Darstellung, einer glänzenden Aufnahme. Wie bereits mitgetheilt wurde, sollen die sieben Stücke demnächst in unmittelbarer Folge zur Aufführung gelangen. Der Anfang wird am Sonnabend, den 17. April, der Schluß am Freitag, den 23. April, erfolgen. Der letztgenannte Tag ist Shakespeare's Geburts- und Sterbetag und wird die Aufführung der letzten Historie gleichzeitig eine Dichterfeier bilden.

In der „Komischen Oper" gastirt gegenwärtig wieder Adeline Patti mit einer italienischen Operngesellschaft.

Prag. Das deutsche Landes-Theater ist auf sechs Jahre dem Grazer Theaterdirector Kreibig verliehen worden. Der Mitbewerber Emil Claar, gegenwärtig artistischer Leiter des Prager Landestheaters, hat nach erfolgtem Beschlusse des Landesausschusses die Lösung seines Contractes und vorläufig einen Urlaub zur Herstellung seiner Gesundheit nachgesucht.

Moskau. Fräulein Minna Borée hat an der italienischen kaiserlichen Oper die „Fides" im „Propheten" dreimal (am 2., 4. und 5. d.) im Verein mit Signor Gayrrer als „Johann von Leyden" und Signora Tomasi als „Bertha", mit großartigem Erfolge gesungen.

Kopenhagen. Richard Wagner's „Tannhäuser" wurde am 17. zum ersten Male in Kopenhagen vor vollem Hause und mit einstimmigem entschiedenen Beifall aufgeführt. Fast Alles, was Kopenhagen an literarischen und musikalischen Notabilitäten aufzuweisen hat, war zugegen. Die decorative Ausstattung war vorzüglich.

Paris. Henri Vieuxtemps ist durch Decret des Präsidenten der französischen Republik unter dem 17. d. zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden.

Das theatralische Tagesereigniß ist die von Offenbach für das Druckereipersonal der Pariser Presse im Gaîtétheater veranstaltete unentgeltliche Vorstellung. Dieselbe fand am 21. d. statt (gegeben wurde die Operette „Genovefa von Brabant" und hatte großen Erfolg. Das Haus war von den Setzern, Druckergehilfen und deren weiblichen Angehörigen ganz angefüllt. In den Logen saßen die Chefredacteure der Pariser Blätter und eine Anzahl Mitarbeiter der letzteren. Eine Prosceniumloge zur Linken hielt die Familie Offenbach besetzt. Der Maëstro dirigirte persönlich den ganzen zweiten Act und das Ballet im dritten. Während der Vorstellung sandten die Setzer eine auf weißem Atlas gedruckte Dankadresse an Offenbach, ein prachtvolles Bouquet an seine Frau und kleinere Blumensträuße an die Schauspielerinnen. Mit Beifall wurde natürlich nicht gekargt, das Publikum — 1613 Drucker ohne die Damen — war so dankbar als möglich. Die Blätter vom 22. d. enthalten mehrfach begeisterte Dankeshymnen für den Director-Componisten, angestimmt im Namen des Druckereipersonales von den Redactionen. Offenbach's That ist nicht nur großmüthig, sondern auch sehr politisch, und kann die Sympathien der Pariser für ihn nur befestigen und erhöhen.

In Offenbach's umgearbeiteter Operette: „Genovefa von Brabant" die eben jetzt im Gaîtétheater aufgeführt wird, muß die bekannte Thérèsa nicht weniger als 16 Mal das Costume wechseln. An jenen Tagen mithin, wo das Stück zwei Mal aufgeführt wird, hat die genannte Dame sogar 32 Mal sich umzukleiden. Sollte der schlaue Offenbach die Lust der Schauspielerinnen an vielen und prachtvollen Toiletten ab absurdum führen wollen? Denn wenn sich ein Mensch binnen wenig Stunden 32 Mal „häuten" muß, so hat das Vergnügen aufgehört und statt seiner ist Frohne da.

Das non plus ultra von Reclame leistet folgende von Pariser Blättern gebrachte Notiz: „Das neue Schauspiel von einem unbekannten reichen Manne", das in Paris zur Aufführung vorbereitet wird, und wovon die Journale erzählen, daß es mit besonderer Pracht „auf Kosten des Verfassers" ausgestattet wird, soll von Mr. Worth, dem fashionabelsten Pariser Frauenschneider sein".

in Catalonien auf Befehl Don Carlos' verhaftet worden sein. Mittlerweile ist Cabrera vollkommen in den Schooß des Alphonsismus aufgenommen worden und er wird heute in Santander mit den einem Marschall gebührenden Ehren empfangen werden.

Der „Bien public" giebt die folgenden interessanten statistischen Mittheilungen über Verkehrsstraßen und Communication überhaupt:

„Es existiren in Frankreich 40,000 Kilometer Nationalstraßen, welche eine Milliarde 200 Millionen gekostet haben und deren Interessen 60 Millionen betragen. Zu dieser Summe muß man die Unterhaltungskosten schlagen, die 30 Millionen ausmachen. Man kann also sagen, daß die Nationalstraßen jährlich 90 Millionen kosten. Der jährliche Ertrag der Reisenden- und Waarensteuer erreicht nicht mehr als 5 Millionen. Was die Seewege betrifft, so wird die vom Staate gemachte Auslage ebenfalls auf 1 Milliarde 200 Millionen geschätzt. Die Unterhaltungskosten belaufen sich jedes Jahr auf 10 Millionen und da die Interessen des Kapitals 60 Millionen repräsentiren, so beträgt die Gesammt-Ausgabe 70 Millionen. Der Ertrag beläuft sich auf 4 Millionen. Für die Eisenbahn hat der Staat den verschiedenen Gesellschaften eine Summe von ungefähr 1 Milliarde 100 Millionen gezahlt. Zu den Interessen dieser Summe, welche 55 Millionen betragen, muß man 40 Millionen, die Ziffer der Staatsgarantie, schlagen. Aus diesen Angaben geht hervor, daß der Staat für Eisenbahnen jährlich 95 Millionen verausgabt. Die Einnahmen durch dieselben werden mit 187 Millionen beziffert. Wie man sieht, geben die Auslagen, welche für Land- und Wasserstraßen, sowie für Eisenbahnen gemacht werden, sehr verschiedene Resultate: die Eisenbahnen allein bringen dem Staatsschatze mehr als sie ihn kosten."

⊙ **Paris**, 25. März. [Das neueste Buch Jules Favre's. — Bonapartistische Umtriebe. — Zur Weltausstellung in Philadelphia. — Verschiedenes.] Jules Favre läßt dieser Tage bei Plon einen neuen Beitrag zur Kriegsgeschichte unter dem bescheidenen Titel: „Einfache Erzählung eines Mitgliedes der National-vertheidigungs-Regierung" erscheinen. Wir haben den ziemlich dicken Band flüchtig durchblicken können. Die „einfache Erzählung" hebt an mit dem Waffenstillstand vom 28. Januar 1871 und geht bis zum Juli desselben Jahres. Sie mischt viel Bekanntes und wenig Unbekanntes und verbreitet sich weitläufig über die Schwierigkeiten, welche der Regierung der Nationalvertheidigung und derjenigen des Herrn Thiers aus der inneren Lage sowohl als aus den Unterhandlungen mit Deutschland erwuchsen. Was Jules Favre und Thiers mit Bismarck verhandelt haben, wird im Einzelnen berichtet. Selbstverständlich hat Jules Favre bei allen diesen Vorgängen die schöne Rolle und es ist ein Wunder zu sehen, wie er mit dem reizbaren und launischen deutschen Kanzler fertig zu werden weiß, und welche tragische Würde er den fürchterlichen Anmaßungen der Deutschen entgegenstellt. Es kann nur zur Erhöhung seiner eigenen Wichtigkeit beitragen, daß er im Uebrigen sichtliche Anstrengungen macht, dem persönlichen Verfahren des Kanzlers Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Ein unbedingt anerkennendes Portrait entwirft jedoch Jules Favre von dem General Fabrice, der nach Bismarcks Heimreise die Unterhandlungen leitete. Er, Jules Favre, giebt mit einer anmuthigen Wendung zu verstehen, daß die vortrefflichen Charakter-Eigenschaften dieses Generals wohl in seinem französischen Ursprunge, den schon der Name andeutet, ihren Ursprung haben mögen. Gambetta wird in den meisten Capiteln des Buchs mit großem Lobe als ein wahrer Patriot beurtheilt, der nur im ersten Schmerz über den Waffenstillstand ein wenig den Kopf verlor und der sicherlich niemals von der rechten Bahn abgewichen wäre, wenn J. Favre und die Pariser Regierung ihn im Auge hätten behalten können. Mit großer Wärme spricht der Verfasser von seinen Collegen Jules Simon und Ernst Picard und mehrere Abschnitte des Buchs sind einer begeisterten Würdigung der Verdienste, welche Thiers sich um Frankreich erworben, gewidmet. Man erlaube uns, einen dieser Abschnitte nachstehend wiederzugeben: „Herr Thiers verhehlte sich keine der Schwierigkeiten, die seiner harrten. Er erkannte deutlich, daß sie nur durch eine absolute Uneigennützigkeit gelöst werden konnten. Ueberzeugt, daß er in Folge der Umstände der Einzige war, welcher dieselbe mit der nöthigen Intelligenz und Kraft üben konnte, hielt er sich für alle Eventualitäten bereit und versprach sich selbst, ihnen ohne Schwäche entgegenzugehen. Er wollte vor Allem den Frieden herstellen, er wußte, daß die Bedingungen desselben grausam sein würden und er rechnete kaum auf die Wirksamkeit diplomatischer Debatten. Trotzdem war er sehr entschlossen, das Heil bis zum Ende in Unterhandlungen, so schmerzlich sie auch sein mochten, zu suchen. Ich meines Theils konnte nicht ohne tiefen Kummer daran denken. Wie immer unterstützte er mich und hatte die Güte, mir zu sagen, daß meine Mitwirkung ihm nützlich sein werde. In der That aber bedurfte er Niemandes Unterstützung. Sein klarer und scharfer Geist, sein gerader und fester Sinn, sein heißer Wunsch, sein liebes Frankreich wieder aufzurichten, gaben ihm eine Zuversicht, welche sich selbst genügte. Mehr als einmal hatte ich Gelegenheit, an ihm diese erste Fähigkeit zu bewundern, welche darin besteht, ohne Zögerung das Nöthige zu thun und sich eigensinnig an das Mögliche anzuklammern. Vielleicht war am Schlusse seiner Präsidentschaft diese Fähigkeit ein wenig durch die Intriguen und kleinlichen Kämpfe, zu denen man ihn zwang, abgestumpft, aber im Augenblick seiner Ernennung stand sie in voller Kraft. In allen Dingen besteht die wahre moralische Gewalt darin, zu wissen, was man will, und nur das zu wollen, was sich ausführen läßt, hieran aber energisch festzuhalten. Thiers besaß diese moralische Gewalt; sie half ihm, die großen Dinge zu vollenden, welche ihm trotz seiner Verleumder den größten nnd reinsten Ruhm verschafften, auf den ein Bürger stolz sein kann."

Die „Republique francaise" beklagt sich über die neuerdings zunehmende Anmaßung der Bonapartisten. Das Comite für Rechnungsführung und Literatur, wie es Herr Rouher nennt, richtet nämlich Geldsendungen nach dem Lot, wo binnen Kurzem eine Ergänzungswahl stattfindet. Trotz dem Savary'schen Bericht und den Aussagen des Polizeipräfecten L. Renault haben die Imperialisten sich wohl gehütet, ihre Comites aufzulösen. Die Gesellschaft der zwölf Apostel stellt für den Augenblick ihre Thätigkeit ein, aber die Leiter der Central-Comites sind auf dem Posten geblieben, in der Ueberzeugung ohne Zweifel, daß man ihnen nichts anhaben kann, da die gerichtliche Behörde die Verfolgung von der Hand gewiesen hat, die Kammer aber sich in den Ferien einer verdienten Muße hingiebt. „Die Sache", meint das Gambetta'sche Blatt, „kann so nicht fortdauern. Seit dem 25. Februar hat die Lage sich vollständig verändert. Jene Handlungen, welche vorher nach dem Untersuchungsrichter nicht gesetzlich straffällig waren, sind seit Einführung der Verfassung im höchsten Maße strafbar geworden. Die Mitglieder des Central-Comites sind nach dem Ausdruck Laboulaye's schlechtweg Aufrührer. Die bloße Existenz dieses Comites bildet einen Angriff gegen die bestehende Regierung. Es ist also nöthig, dasselbe aufzulösen und gründlich aufzulösen. Wenn die Häupter der Partei eine aufrührerische Organisation beibehalten wollen, so muß der Polizeipräfect die Regierung in Kenntniß setzen und ihr die erforderlichen Maßregeln vorschlagen, um den Gesetzen und der Verfassung Achtung zu verschaffen." — Es hat sich hier ein parlamentarischer Ausschuß gebildet, welcher die Interessen der französischen Industrie gelegentlich der Ausstellung von Philadelphia wahrnehmen will. Sein Präsident ist O. de Lafayette, zu Vice-Präsidenten wurden Laboulaye, Wolowski und Dietz-Monin ernannt. Der Ausschuß hielt gestern eine Sitzung, welcher der amerikanische Gesandte Washburne und dessen Sohn beiwohnten. Washburne las eine Depesche des Unterstaatssecretärs Fish vor folgenden Inhalts: „Der Attorney General hat entschieden, daß die Waaren der Aussteller auf keinen Fall als Pfand für die Ausstellungskosten dienen können." Der Ausschuß beschloß darauf, bei der Regierung die Auswerfung einer Geldsumme für die französische Industrie-Vertretung (nach dem Beispiel Oesterreichs und Belgiens) zu beantragen. — Mac Mahon scheint auf seinen Ausflug nach dem Schlosse Laforet bei Montargis zu verzichten. Heute wird ihm der spanische Gesandte in feierlicher Audienz das Halsband des goldenen Vließes überreichen. — In der Salle Ventadour findet nächsten Dinstag eine mysteriöse Vorstellung zum Besten der Elsässer und Lothringer statt Man kennt bisher weder den Namen des Stückes, das dabei zur Ausführung kommen soll, noch den Namen seines Verfassers.

Spanien.

Bilbao, 20. März. [Vom Kriegsschauplatze. — Friedenshoffnungen.] Die Einnahme des Monte Serantes durch Truppen unserer Garnison ist Ihnen, schreibt man der „K. Z.", bereits gemeldet worden, indessen scheint man bei dieser Benachrichtigung irrthümlich von der Voraussetzung ausgegangen zu sein, daß durch diese Besitznahme die Straße von Somorostro gesichert werden solle. Ob und in wie weit das möglich wäre, will ich dahingestellt sein lassen; ein praktischer Erfolg in dieser Beziehung ist jedenfalls nicht einleuchtend, da ein Dutzend anderer Bergspitzen für diesen speciellen Zweck jedenfalls von größerer Bedeutung sein dürften. Die Carlisten bedürfen sicherlich dieser Straße nicht, um nach Bilbao zu gelangen, da ihnen alle anderen Wege dazu offen stehen und außerdem bequemer für sie sind, beispielsweise der, welchen Concha damals einschlug. Es kann sich um so weniger um diese Idee handeln, als ja die Carlisten überhaupt in nächster Nähe der Stadt stehen. Was aber ein Zuzug der liberalen Truppen anbelangt, falls er je wieder nöthig werden sollte, so würden diese wohl den kürzeren und gefahrloseren Seeweg wählen. Für diesen Fall muß ihnen dieser allerdings offen stehen — und hier bin ich bei meiner Beweisführung angelangt. Der Monte Serantes, auf der linken Seite der Mündung des Nervion gelegen, und zwar unmittelbar über Santurce, beherrscht sowohl Portugalete und dessen beide Forts, als auch Algorta und das Fort Aspe; außerdem aber — und das ist der wichtigere Theil — die Mündung des Nervion. Man könnte sich also füglich wundern, wie eine derartig wichtige Stellung so lange Zeit unbeachtet blieb, wenn man nicht derlei Sorglosigkeiten und Mißgriffe in der spanischen Kriegsführung schon zum tausendsten Male wahrzunehmen die Gelegenheit gehabt hätte. War doch die ganze Belagerung und Beschießung von Bilbao, wenn nichts Schlimmeres, mindestens eine unverantwortliche Bummelei! Freilich wohl behauptet man jetzt, daß Mangel an Truppen eine frühere Besitznahme des Monte Serantes unmöglich gemacht habe, eine faule Ausrede, da wir ja den ganzen letzten Sommer hindurch mindestens 4000 Mann mehr hatten als zur Zeit. Es will mir daher eher scheinen, daß man erst auf dieses Versehen aufmerksam wurde, als die Carlisten anfingen, dort nächtlicher Weile einige Arbeiten in Angriff zu nehmen. Da endlich entschloß sich Salamanca, diese wichtige Position für die liberalen Truppen in Beschlag zu nehmen. In der Nacht vom 13. zum 14. rückten von hier einige 600 Mann aus und ohne einen Schuß abzugeben, nahmen sie den Monte Serantes in Besitz. Die carlistische Feldwache machte sich bei Annäherung der Truppen lautlos aus dem Staube. Daß indessen die Carlisten es ernstlich auf diese Position abgesehen hatten, erhellt daraus, daß sie die Truppen anderen Tags daraus wieder zu vertreiben suchten. Drei Mal griffen sie in stets verstärkter Anzahl an, zuletzt mit sieben Bataillonen, wie aus dem Bericht des Generals hervorgeht. Das Gefecht dauerte den ganzen Tag und endete schließlich mit dem Rückzug der Carlisten. Diesseits waren die Verluste gering. Zwei Todte und einige sechs oder acht Verwundete. Die Carlisten müssen bei diesem dreimaligen Angriff arg gelitten haben; zwar kennt man — wie gewöhnlich — ihre Verluste officiell nicht, allein die Nachrichten, welche Bauern aus der Umgebung allmälig hierher bringen, lauten keineswegs tröstlich für die Streiter Karl's VII. Obwohl das Gefecht als solches nur unbedeutend war, ist es in anderer Beziehung dennoch von Werth. Die Carlisten mögen einmal eingesehen haben, daß es nicht so ganz einerlei, wer unten und wer oben ist. Allenthalben haben bis jetzt die liberalen Truppen die Berge ersteigen und nach der Reihe nehmen müssen, und es ist gut, daß jene auch einmal den Versuch gemacht haben, um ermessen zu können, was es ihnen wohl kosten möchte, die etwa zwanzig Forts zu nehmen, welche Bilbao zu seiner Vertheidigung und der seiner Flußlinie besitzt. Leider ist Salamanca, der einzige General vielleicht, welcher ernstlich für Bilbao gesorgt hat, abberufen worden. Seine Abberufung führt man hier allgemein auf eine Concession zurück, welche die Regierung den Carlisten im Interesse von Friedensunterhandlungen machen möchte. Salamanca war wegen seiner Rührigkeit bei den Carlisten sehr übel angeschrieben; ersetzt ist er durch einen alten, gänzlich bedeutungslosen und unbekannten General des partido alfonsino moderado (sogenannte Halbcarlisten). Ueberhaupt spricht man hier in dieser letzten Zeit nur vom Frieden, und zwar nicht nur in den Städten, sondern mehr noch auf dem Lande. Die Bauern sehen allmälig ein, daß das Kriegspielen ihnen auf die Dauer nicht bekommt. Nicht nur daß sie durch fortwährende Erpressungen jeder Art verarmt sind, oder daß man ihnen, wohl oder übel, ihre Söhne weggenommen hat: nein, auch sie selbst müssen nun schließlich daran glauben, denn die neueste carlistische Aushebung begreift die Männer vom 16. bis zum 50. Jahre in sich. Darüber giebt es denn des Jammers und der Unzufriedenheit genug, und in einigen Ortschaften ist es bis zum offenen Widerstand gekommen, dem sich selbst die Frauen angeschlossen haben. Aber wozu hilft das jetzt noch? „Quien manda, manda", sagt ein spanisches Sprüchwort. Eigentlich ist es die gerechteste Strafe, welche eigene Schuld über den Häuptern dieser fanatisch dummen Bauern zusammenzieht, und es schadete ihnen gar nichts, wenn sie ordentlich zappeln müßten. Nachdem sie nichts entbehrt, sondern alles besessen, was an Wohlthaten ein freundlicher Himmel und eine nur zu liberale Regierung, ihre Deputation, gewähren mögen, nachdem sie alle diese Wohlthaten durch eigene Schuld einem Phantom aufgeopfert, möchten sie jetzt gern das Joch abschütteln. Allein die Schlange, welche sie selbst sich am Busen großgezogen, ist ihren Kräften überlegen und spottet ihrer Anstrengungen. Nein, von da kommt sicherlich der Friede nicht, wenn er früher oder später einmal kommt, sondern aus der Mitte der bewaffneten Haufen muß und wird er einmal kommen. Es wird schwer halten, aber es wird einmal sein, und vielleicht ist diese Zeit näher, als wir denken und hoffen mögen. Der Zwiespalt und die Reibereien unter den einzelnen Schattirungen des Carlismus nehmen täglich zu, und ob der Balsam, welcher von ultra montes herfließt, kräftig genug ist, diese Wunden zu heilen, muß sich erst erweisen, ehe denn man es glauben kann. Mendiri's Rundschreiben an seine Offiziere läßt deutlich genug die wunden Stellen erkennen und auch Cabrera's Manifest wird natürlich nicht dazu beitragen, die Einigkeit unter den Vertheidigern von Altar und Thron zusammen zu leimen. Im Allgemeinen sind der Anzeichen des Verfalls so viele, daß nur die Furcht vor einer neuen Täuschung in dem ruhig Ueberlegenden die glimmende Hoffnung nicht aufkommen läßt. In diesem Lande der Widersprüche und Ueberraschungen muß man nicht denken, nicht rechnen, und Keiner sollte behaupten, es regne, ehe denn er gründlich durchnäßt ist. Wundern wird man sich daher nicht, wenn eines schönen Morgens die Kanonen unserer Festungen dröhnen, nicht um die carlistischen Schildwachen zu beunruhigen, sondern um uns den Frieden zu verkünden. Auch der Spanier meint jetzt kopfschüttelnd: „esto no concluye à tiros." (Das endigt nicht mit Schüssen.) Nicht minder wahrscheinlich aber ist aus denselben Gründen der Ungewißheit das Gegentheil.

Rußland.

E. **St. Petersburg**, 23. März. [Der Geburtstag Kaiser Wilhelms] ist dies Mal in den Mauern der russischen Hauptstadt ganz besonders glänzend und herzlich gefeiert worden. Das russische Publikum hat im Allgemeinen freilich nicht viel davon verspürt; nur die zahlreichen Equipagen, welche im Laufe des Tages bei dem Deutschen Botschaftspalais in der Großen Morskaja, bei dem Winterpalais und bei dem Hotel Demuth vorfuhren, verriethen den Vorübergehenden etwas von der festlichen Bewegung. Von der Mittagsstunde an erschienen die Glieder des Hofes, der Ministerien, und des diplomatischen Corps bei dem Prinzen Reuß, um ihre Glückwünsche abzustatten. Um 6 Uhr war großes Diner im Schlosse. Kaiser Alexander II. brachte den Toast auf seinen „treuesten Freund" dies Mal in deutscher Sprache aus. Und innig bewegt drückte er später noch während der Tafel dem in seiner Nähe sitzenden Botschafter die Hand mit den Worten: „Gebe Gott, daß wir diesen Tag noch oft feiern können". Der für die Veranstaltung nationaler Feste zu Ende des vorigen Jahres gewählte permanente Ausschuß der deutschen Reichsangehörigen hat sich durch das Zustandebringen einer wirklich glänzenden Feier um die Kolonie verdient gemacht. Zahlreicher denn je hatte sich die deutsche Elite in den reich und geschmackvoll mit nationalen Emblemen geschmückten Räumen des Hotel Demuth vereinigt; Prinz Reuß, sowie alle übrigen Mitglieder der officiellen deutschen Vertretungskörper erschienen gleichfalls, nachdem die Tafel im Winterpalais aufgehoben, und nahmen an dem Banket Theil. Nach dem vom Prinzen Reuß ausgebrachten Hoch auf den russischen Kaiser, den „treuesten Freund" Deutschlands, und nach der russischen Nationalhymne hielt Dr. Brenner den mit Begeisterung aufgenommenen Festtoast auf Kaiser Wilhelm, den er feierte als den wahren und ganzen Mann in des Wortes edelster Bedeutung, an Körper und Gesinnung reckenhaft und ritterlich, heldenhaft und fest, recht und gerecht, ein Mann, vor dem man nicht minder ehrfurchtsvoll den Hut abziehen würde, wenn er auch ein Privatmann wäre, ein Mann, auf den hinaufweisend die Eltern ihren Söhnen sagen: werdet ein Mann wie dieser! Ein telegraphischer Glückwunsch wurde sofort nach Berlin gesandt. Da die Feier des 22. März die einzige nationale Festvereinigung für die hiesige deutsche Kolonie bietet, so gelangen bei dieser Gelegenheit die patriotischen Gefühle überhaupt zum Ausdruck; im Geburtstag des Kaisers wird zugleich der Geburtstag der deutschen Einheit gefeiert, und so gilt das dritte Hoch stets dem deutschen Vaterlande. Ohne die Schattenseiten zu übergehen, welche dem ruhig prüfenden Auge bei einem Rückblick auf das verflossene Jahr nicht erspart bleiben, feierte der Redner, Herr Dr. E. Schmidt, die bedeutungsvollen Fortschritte, welche doch wieder unter dem Banner der Einheit und Freiheit Dank der einmüthigen Hingebung der gesetzgeberischen Factoren gemacht worden sind. Besonders begeisterte Zustimmung fand die im Hinblick auf den Kampf gegen den Papismus durch die Gewißheit begründete Siegeshoffnung, daß soweit, ja, im letzten Augenblicke, einfach weil der Deutsche Deutscher sei, er unverbrüchlich fest halte zu Kaiser und Reich, er stehe und falle mit dem Gesetz. Das übliche Hoch auf die Vertretung des Reichs und der Kolonie, ausgebracht von Herrn W. Voigts, gestaltete sich dies Mal zu einer ganz besonderen Ovation für den nach langer Krankheit zurückgekehrten Prinzen Reuß, ein öffentliches Vertrauensvotum, durch welches die Kolonie ihren Unwillen aussprach über Behauptungen, wie sie vor einiger Zeit unter der Firma Petersburger Correspondenzen in einigen deutschen Blättern aufgetreten sind. Auch die Moskauer Deutschen haben den Tag festlich begangen; herzliche Telegramme wurden zwischen hier und dort gewechselt. In diesem Jahre wird auch der Geburtstag des Fürsten Bismarck auf Veranstaltung des obengenannten Ausschusses von der hiesigen Kolonie durch ein solennes Banket gefeiert werden. Derartige nationale Feste der sonst wenig concentrirten hiesigen deutschen Reichsangehörigen haben einen um so höheren Werth, als sie, nach einigen anfänglichen Schwankungen, heute von der in der Kolonie allseitig herrschenden Einmüthigkeit, wenn es die patriotische Theilnahme für die liberale Fortentwickelung des Vaterlandes zu bethätigen gilt, ein erfreuliches Zeugniß ablegen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. März. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] 2. Festtags-Frühpredigt: St. Elisabet: Senior Pietsch, 6 Uhr. St. Maria-Magdalena: Lector Liebs, 6 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 6 Uhr.

2. Festtags-Amts-Predigt: St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Div.-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8 Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Consistorialrath Lange, 8 Uhr. St. Trinitatis: Lektor Schwartz, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Günther, 9 Uhr. Bethanien: Pred. Palfner, 10 Uhr.

2. Festtags-Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Diak. Schmeidler, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: S.-S. des. Rachner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 2 Uhr. Hofkirche: Lector Liebs, 2 Uhr, 11,000 Jungfrauen, Lector Kubitz, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.) 1½ Uhr. Armenhauskirche: Pastor Etzler, 1 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, Nachm. 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde in der St. Bernhardinkirche.] Anfang ½12 Uhr. Predigt: 1. Feiertag Herr Pfarrer Strucksberg.
2. Feiertag Herr Professor Weber.

[Schlesisches Protestantenblatt.] Pastor Lorenz in Brieg, welcher das „Schles. Protestantenblatt" mit ins Leben gerufen hat und seitdem Mitherausgeber desselben gewesen ist, redigirt jetzt einen eigenen kirchlichen Anzeiger für die evangelischen Gemeinden Schlesiens, und ist in Folge dessen aus der Zahl der Mitherausgeber des Protestantenblattes ausgeschieden; an seine Stelle ist Diakonus Ziegler in Liegnitz getreten.

+ [Am gestrigen Charfreitage] Nachmittags 5 Uhr fand in der Elisabethkirche wie alljährlich die Aufführung des Oratoriums „der Tod Jesu von Graun" statt, wobei das Gotteshaus in allen seinen Räumen von andächtigen Zuhörern überfüllt war. — Der Besuch der heiligen Gräber in den katholischen Kirchen war diesmal kein so bedeutender wie in früheren Jahren, ein Umstand, der wohl auch in den ungünstigen Witterungsverhältnissen seinen Grund haben kann. — In der Domkirche wurden Mittwoch, Donnerstag und Freitag Nachmittag wie immer in würdigster Weise die Lamentationen von Schnabel unter Leitung des königlichen Musikdirector

Brosig zu Gehör gebracht. Am Grünen Donnerstage beim Vormittagsgottesdienste vollzog der Fürstbischof die Fußwaschungsceremonie an 12 Greisen.

** [Musik.] In der Aufführung des „Tod-Jesu“ am Charfreitag sang die erste Solopartie unsere geschätzte Opernsängerin Frl. Bärmann; ihre Leistung, welche sich durch Correctheit und Würde auszeichnete, gipfelte in der Arie: „Singt dem göttlichen Proheten.“ Die übrigen Sopran-Soli wurden von Frl. Blanka Thiel erfolgreich, unterstützt von einer sehr wohlklingenden und geschulten Stimme, ausgeführt. Unsere Anerkennung verdient noch Herr Lehmann, welcher die schwierige Baßparthie recht ausdrucksvoll sang. Ein besonderes Lob gebührt auch den Chöre unter Leitung des Musikdirector Thoma. Die Elisabethkirche war wiederum überfüllt.

□ [Von der Universität.] Heute Mittags vertheidigte Herr L. A. L. Cyralka behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde seine Inaugural-Dissertation: „De orationum Thucydidearum elocutione cum tragicis comparata“. Als Opponenten fungirten die Herren Stud. F. Buchwald, Cand. C. Besta und A. Atzler.

[Berufung.] Der Privatdocent der philos. Fakultät der Bonner Universität Dr. A. v. Lasaulx hat nunmehr den an ihn ergangenen Ruf zu einer Professur der Mineralogie an der Universität zu Breslau definitiv angenommen und wird voraussichtlich schon im Sommersemester seine Vorlesungen hier beginnen.

[Jubelfeier.] Die altrenommirte Weinhandlung Lübbert & Sohn hierselbst, hatte am 25. d. M. ihrem treuen Mitarbeiter, Herrn Leopold Quenstedt, als am Tage seiner 25jährigen Thätigkeit für dieselbe, eine ebenso herzliche, als ehrende Feier veranstaltet, indem sie den größten ihrer ehrwürdigen Weinkeller durch hohe blühende Camelien in eine reizende Grotte verwandelt hatten, in welcher der Jubilar durch eine herzliche Ansprache von Seiten des Chefs der Firma, im Kreise zahlreicher hiesiger und auswärtiger Freunde begrüßt und unter dankender Anerkennung seines Wirkens und freundlichen Glückwünschen, mit einem herrlichen Silber-Andenken überrascht wurde. Von Seiten näherer Freunde erfolgte die Uebergabe eines prächtigen Pokals und anderer kostbarer Erinnerungszeichen. Die Liebenswürdigkeit des Gastgebers und seine auserlesenen Marken hielten die frohe Gesellschaft bei launigen Toasten weit über die Frühstückszeit traulich verbunden.

+ [Herr Director Mellini] hat am Donnerstage den Zöglingen der hiesigen städtischen Waisenhäuser den freien Eintritt zu seiner Abendvorstellung bereitwilligst gestattet. An jedem Abende im Laufe dieser Woche war das Theater ausverkauft,, da die interessante Production des Fischmenschen Mr. Natator eine große Anziehungskraft ausübt.

* [Personalien.] Pensionirt: der Förster Hertel zu Dembiohammer in der Oberförsterei Dembio auf seinen Antrag vom 1. Juli d. J. ab. Bestätigt: die Vocation des jüdischen Lehrers Thilo zu Beuthen O. S.

+ [Umtausch von städtischen Banknoten.] Die Inhaber von Noten der städtischen Bank werden darauf aufmerksam gemacht, daß diese Werthpapiere von jetzt ab eingezogen, und in den Amtsstunden von 8—12 Uhr Vormittags bei der Kasse der städtischen Bank in der alten Börse am Blücherplatz gegen neue Appoints in Reichswährung umgetauscht werden können.

B. [Gefälschte Zweithalerstücke.] In diesen Tagen wurde auf der Königlichen Bank ein Zweithalerstück angehalten, welches nur in seinen Außentheilen Silber ist und kaum einen Werth von 12½ Sgr. repräsentirt. Eine genaue Untersuchung des uns vom Einsender — einem hiesigen Kaufmann — freundlichst zur Ansicht offerirten Stückes hat Folgendes ergeben: Das Zweithalerstück ist vom Jahre 1841 mit dem Münzzeichen A. Die Fälschung geschah in der Weise, daß der Rand mit der Inschrift „Gott mit uns“ abgesägt wurde, ebenso wurden durch Absägen des Avers und Revers eines richtigen Zweithalerstücks dünne Platten gewonnen. Als Ersatz der herausgeschnittenen Silberplatte im Werthe von 1 Thlr. 15 Sgr. ist eine Kupferplatte eingelegt; dieselbe wurde auf beiden Seiten gut verzinnt und die Original-Silberplatten darauf gelöthet, dasselbe geschah in sauberer Ausführung mit dem Rande, welcher ebenfalls vermittelst Zinn aufgelöthet ist. Ein derartig gefälschtes Stück ist kaum für ein geübtes Auge zu entdecken, es hat nur einigermaßen matten Klang und ein Gewichtsminus von 2½ Gramm. Größe und Stärke sind ganz wie beim Original. Die saubere Ausführung der immerhin schwierigen Arbeit läßt vermuthen, daß nur geübte Silberarbeiter die Fälschung vorgenommen haben und müssen dieselben zur Herstellung eines falschen Stückes stets zwei gute Stücke zersägen, weil wegen genauer Beibehaltung der Größe der Rand von einem, die Platten dagegen nur vom zweiten Stück genommen werden können. Der ganze, ungefähr 1 Thlr. 10 Sgr. pro Stück betragende Gewinn soll nach Auskunft von Fachleuten es gar nicht verlohnen, sich den empfindlichen Strafen für Fälschung auszusetzen, da, wie schon oben bemerkt, die Arbeit eine zeitraubende ist und große Accuratesse erfordert.

+ [Verpachtung.] Von Seiten des hiesigen Magistrats ist die Jagdberechtigung zu Riemberg an den Herrn Klemptnermeister Hesse für den jährlichen hohen Preis von 1916 Mark verpachtet worden. Noch vor mehreren Jahren wurde blos die Hälfte dieses Preises erzielt.

+ [Schießwerder.] Die hier seit einigen Wochen weilende japanesische Künstlergesellschaft verläßt am 3. Feiertage Breslau, um nach Bern in der Schweiz abzureisen. Dieselbe wird an den 2 Osterfeiertagen noch im großen Schießwerdersaale auftreten, woselbst ein großes Yeddofest von den Japanesen veranstaltet ist. Gleichzeitig concertirt dort das Musikcorps des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 unter Leitung des Kapellmeisters Herzog.

μ [Familienfeste in Rosenthal.] Wenn auch vorläufig nur aus dem Kalender zu ersehen ist, daß der Frühling bereits sein Regiment angetreten, so bereiten sich trotzdem die Inhaber von Vergnügungs-Lokalen schon jetzt auf die Saison vor. Auch der intelligente Wirth des Rosenthaler Kaffeehauses, Herr Seiffert, beabsichtigt bereits am 8. April das erste der bekannten, nunmehr allwöchentlich stattfindenden Familienfeste in Scene zu setzen, und wenn auch vorläufig die Illumination des Gartens und das Feuerwerk in das Bereich der Unmöglichkeit gehören wird, so entschädigt ja hierfür der Ball in dem schönen geräumigen Saale. Welcher Beliebtheit sich diese Familienfeste, zu deren Besuch jedoch von dem Inhaber des Locals ausgestellte Einladungs-Karten nothwendig sind, zu erfreuen haben, geht wohl daraus hervor, daß dieselben selbst bei nicht günstigem Wetter stets rege Theilnahme fanden.

=ββ= [Verschiedenes vom zoologischen Garten.] Der ungebührlich lange Winter fängt an, auch mehreren Thieren recht verdrießlich zu werden. — Elephant, Strauß, Antilope, Raubthiere sehnen sich wirklich nach frischer, freier Sommerluft, ganz besonders aber unsere Affen. Nichtsdestoweniger haben sich letztere Schwindsuchts-Candidaten bis heut so vortrefflich überwintert, daß auch nicht ein einziger als krank gelten kann, obschon empfindliche Capuziner- und noch emfindlichere Spinnen-Affen mitzählen. Der fortdauernden Kälte wegen sind auch die Gartenarbeiten zurückgeblieben, doch werden die Wege in möglichst feiertäglichen Stand gesetzt, ferner die beiden am Restaurationsplatz liegenden Boskets gelichtet und beschnitten, um mit Verlegung des Fahrwegs zum Restaurationsgebäude, den sogenannten „Carlsbader Park“ mit dem alten Restaurations-Platze in ein zusammenhängendes Ganzes zu bringen. Der Saal wird mit Vorhängen geschmackvoll und elegant decorirt. Ferner besteht die Absicht, zur äußeren Restauration (grünes Schiff) den hinter dem Garten, den Damm entlang gelegenen Park zuzuschlagen. — Die Ueberfähre von Marienau nach dem zoologischen Garten ist nunmehr im Gange.

=ββ= [Vom Hochwasser. — Eisverstopfung.] Das Dorf Schwoitsch, sowie die Schwoitscher Chaussee sind jetzt vollständig wasserfrei und für Fuhrwerk und Fußgänger wieder passirbar. — Vom Amtsvorsteher Harmening sind Leute ausgesendet worden, um die Leiche des verunglückten Ziegelarbeiters Zimmer aufzusuchen. — Die durch das Hochwasser unterbrochen gewesenen Dammarbeiten sind von dem Scheitnig-Barthelner Deichverbande bei Zimpel und Leerbeutel wieder aufgenommen worden. Auch die Wege nach Ottwitz, Treschen und Pleischwitz sind für jedweden Verkehr zugänglich; das Dominium Ottwitz hat die vom Wasser ausgespülten Wege vorläufig durch Faschinen und an der Seite, wo das Wasser anschlägt, durch Sandsäcke ausbessern lassen. — Die Eisverstopfung bei Bartheln besteht immer noch, bei einigen Fuß mehr Wasser würde dieselbe voraussichtlich abgehen. — Im Mühlgraben zu Polnisch-Steine liegt eine größere Anzahl mit Holz und Getreide beladene Kähne, um stromabwärts zu schwimmen. — Das letzte Hochwasser hat den oben erwähnten Mühlgraben wieder so versandet, daß die Baggerungsarbeiten in Angriff genommen werden müssen. — Die Paßbrücke ist für den Fuhrverkehr noch gesperrt.

+ [Explosion.] Heute Vormittag um 11 Uhr fand in dem Hausflur Schweidnitzer Straße Nr. 2 eine Gas-Explosion statt. Der daselbst am Fußboden in die Mauer eingelassene Gaszähler war wahrscheinlich schadhaft geworden, in Folge dessen eine Gasausströmung eintrat. Möglicherweise, daß ein Vorübergehender ein brennendes Streichholz oder eine glimmende Cigarre hingeworfen hatte, an welcher sich das Gas entzündete, denn mit einem Male erfolgte ein lauter Knall in Stärke eines Kanonenschlages. Zum größten Glücke war Niemand im Flure anwesend, so daß also kein Mensch beschädigt werden konnte. Die längs der Mauer angebrachte 1 Meter hohe Holzverkleidung wurde durch die Gewalt des Luftdruckes vollständig losgerissen. Die städtische Feuerwehr ist nicht erst von diesem Vorfalle benachrichtigt worden.

+ [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] Am 22. Februar erlitt der auf dem Dominium Hühnern, Kreis Trebnitz, in Diensten stehend 36 Jahr alte Hofeknecht Ernst Zobel dadurch eine schwere Körperverletzung, daß er als Kutscher neben einem schwerbeladenen Ziegelwagen auf der Landstraße einherschritt, in Folge des glatten Weges zu Boden stürzte, bei welcher Gelegenheit ihm ein Rad des Wagens über seinen rechten Arm hinwegging. In der Kranken-Anstalt des barmherzigen Brüderklosters, wohin der Verletzte in ärztliche Verpflegung geschafft worden war, nahm die gefährliche Verwundung eine solche schlimme Wendung, daß gestern früh sein Tod erfolgte.

+ [Polizeiliches.] Die bereits 5 Mal wegen Diebstahl mit Gefängniß und Zuchthaus bestrafte 22 Jahr alte unverehelichte Bertha Förster trieb sich beschäftigungslos seit 5 Monaten theils in Breslau, theils in Salzbrunn und Altwasser umher, wo dieselbe aller Wahrscheinlichkeit von Gelegenheitsdiebstählen ihr Leben fristete. Auf der Eisenbahntour von Freiburg nach Breslau hielt sich die Genannte vorgestern in einem Coupee 3. Klasse auf, um auch hier wieder ihr sträfliches Geschäft zu betreiben. Unter der Angabe, sich an dem am Boden hinführenden Wärmeleitungsrohr die erstarrten Hände wärmen zu wollen, kauerte sich die Verschmitzte nieder, während sie in Wirklichkeit aber die unter einer Sitzbank liegende Reisetasche eines mitfahrenden Passagiers ausräumte, und mehrere werthvolle Kleidungsstücke daraus annectirte. Das vollführte Verbrechen würde nicht entdeckt worden sein, wenn ihr nicht zufällig ein in der Reisetasche vorhandener Brief entfallen wäre. Der Bestohlene, welcher plötzlich das Schreiben am Fußboden des Wagens liegen sah, konnte sich anfänglich nicht erklären, wie dasselbe dahin gelangt sei, bis er endlich seinen Verlust wahrnahm, und der Verdacht auch alsbald auf die richtige Thäterin fiel, die bei Ankunft des Zuges in Breslau verhaftet wurde. Beim ersten Verhöre im Sicherheitsamte legte sich die Ueberführte, die noch eine einjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hat und darum steckbrieflich verfolgt wurde, den Namen Mathilde Grün, dann den Namen Olga Grünert aus Weidenhof bei, bis sie endlich in die Enge getrieben ein offenes Bekenntniß ihrer Schuld ablegte. — In der Brauerei Oderstraße Nr. 8 wurde gestern Nachmittag aus unverschlossenem Wohnzimmer einem dort in Diensten stehenden Brauergesellen ein dunkelblauer Ueberzieher, und dem Kutscher ein dergleichen Tuchrock im Gesammtwerth von 72 Mark entwendet. — Ebenso wurde einem Dienstmädchen auf der Großen Feldstraße Nr. 11 ein schwarzer Düffelmantel und ein dergleichen Alpaccakleid im Werthe von 56 Mark, und einem Buchhalter auf der Großen Groschengasse Nr. 13 ein blau und grau melirtes Jaquet im Werthe von 36 Mark gestohlen.

△ **Steinau a. O.**, 26. März. [Geburtstagfeier. — Eisenbahnangelegenheit. — Güterverkehr. — Zuckerrüben.] Der Geburtstag des Kaisers ist auch bei uns an drei hinter einander folgenden Tagen gefeiert worden. Am 20. fand im Saale des Gasthofs zum „schwarzen Adler“ ein Festdiner statt, welches — wenn auch weniger zahlreich besucht — durch allgemeinen Frohsinn und Heiterkeit gewürzt wurde. Zu unserer großen Freude gewahrten wir unter den Gästen auch den katholischen Pfarrer Herrn Hoffmann, wogegen die evangelische Geistlichkeit nicht vertreten war. Am Abend desselben Tages versammelten sich die Schützen und die von denselben eingeladenen Gäste im Gasthof zum „weißen Roß“ zur Feier dieses größten Festtages der Gilde, und fand der vom Vorstandsmitgliede Herrn Gösgen ausgebrachte Toast lebhaften Beifall. Am Sonntage fand in der evangelischen Kirche Festgottesdienst statt, während am 22., als dem wirklichen Geburtstage Sr. Majestät, in der katholischen Kirche ein feierliches Te Deum gehalten wurde; darauf in den Klassen der katholischen Schule Ansprache an die Schüler und Gesang patriotischer Lieder. In den Klassen der evangelischen Schule soll diese Feier bereits am 20. stattgefunden haben. Auch im hiesigen königl. Lehrer-Seminar wurde der 22. als wirklicher Geburtstag Sr. Majestät festlich begangen. Ebenso feierte der hiesige Handwerkerverein aus Mitgliedern des evangelischen Gesellenvereins hervorgegangen — am Vorabend den Geburtstag des Landesvaters durch Vortrag patriotischer Gesänge 2c. in würdiger Weise. Die Straßen der Stadt prangten an den verschiedenen Tagen im reichen Flaggenschmuck und vom Thurme des Rathhauses wehte das preußische Banner. — Wie überall hat auch auf hiesiger Bahnstrecke der diesjährige schneereiche Winter zufolge des nothwendig gewordenen öfteren Räumens des Geleises der Direction bedeutende Ausgaben verursacht. Auf der Strecke von hier nach Dammitsch sind an den westlich gelegenen Böschungen des Durchstichs in der Nähe der Karlsruher Ueberführung eine Menge Erdrutschungen vorgekommen, ohne jedoch das Geleis im Geringsten zu geniren. Merkwürdig ist, daß an den weit höheren Böschungen des Georgendorfer Durchstichs nicht die geringsten Rutschungen vorgekommen sind. — Nachdem an den vorhergehenden Tagen in Folge des eingetretenen Frostes die Oder abermals ziemlich bedeutendes Grundeis zeigte, ist der Strom heut vollständig frei. Trotz des günstigen Wasserstandes ist ein Schiffsverkehr fast gar nicht zu bemerken, welche Wahrnehmung auf die allgemeine Stockung der Geschäfte, besonders aber des ganz darniederliegenden Gtreidegeschäfts zurückzuführen sein dürfte. Die Verminderung des Güterverkehrs macht sich demzufolge auch auf hiesiger Bahnstrecke fühlbar, dagegen hat der diesjährige anhaltende strenge Winter eine bedeutendere Anfuhr von Kohlen erfordert. — Bereits im Frühjahr des Vorjahres bemühten sich die Besitzer von Zuckersiedereien der Umgegend die Grundbesitzer des hiesigen Kreises zum Anbau von Zuckerrüben zu veranlassen und können wir berichten, daß derselbe bereits in dem vergangenen Sommer ein ziemlich bedeutender war. So wurden auf der Station Georgendorf (in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes gelegen) für die Siederei zu Tschauschelwitz allein 4300 Ctr. Rüben verladen. Außerdem aber baut das Dominium Deichslau seit längeren Jahren ein bedeutendes Quantum Rüben für die Glogauer Siederei und werden dieselben nunmehr auf hiesiger Station verladen, während in den Vorjahren die directe Anfuhr nach Glogau per Achse nöthig war. Für die im Süden des Kreises ansässigen Grundbesitzer bietet die im Laufe des Sommers 1874 von Herrn v. Löper (Georgendorf) neu erbaute Rampe eine äußerst günstige Gelegenheit behufs bequemerer Anfuhr und Verladung.

---

m. **Sprottau**, 26. März. [Festnehmung.] Der frühere Wirthschafts-Inspector Ansorge, welcher wegen Diebstahl vor einigen Monaten hier verurtheilt wurde, auf dem Transporte nach Oppeln aber von einem in voller Fahrt begriffenen Eisenbahnzuge bei Steinau entsprang, später bei Ausübung eines Diebstahls der Polizei in Herrnstadt in die Hände fiel, dort jedoch aus dem Gefängnisse entkam, ist nach hier eingetroffenen Meldungen in der Provinz Brandenburg, unweit der mecklenburgischen Grenze, aufgegriffen worden.

H. **Hainau**, 26. März. [Unsere Schulverhältnisse.] Die Prüfungen an der evang Schule bekundeten im Allgemeinen auch in diesem Jahre durch Abwesenheit Seitens der Betheiligten und Verpflichteten ein tadelnswerthes Nichtinteresse an der Schule, was auch am Schluß der Prüfungen in einer Oberklasse durch den Revisor tadelnd Erwähnung fand, und haben sie sowohl, als die demnach vollzogene Versetzung der Schüler erneuert dargelegt, worauf nicht oft genug hingewiesen werden kann, wenn man von gewissen Seiten zu bequem, persönlich davon Ueberzeugung zu gewinnen. Dem tiefgreifenden Uebelstande, daß Ostern nur ein Theil der zur Versetzung reifen Schüler in mehreren unteren und mittleren Klassen den nächsthöheren zugewiesen werden kann, ein Theil aber noch ein Schuljahr in der seitherigen verbleiben muß, weil im Verhältniß zum Zugang ein zu geringer Abgang stattfindet, und jene demnach gegen 80 und mehr Schüler nachweisen, ist noch nicht begegnet, obwohl seit Jahren derselbe anerkannt, seine Beseitigung dringender Berücksichtigung empfohlen worden und aus ihm gleichzeitig die äußerst geringe Schülerzahl der ersten Knabenklasse, etwa 15 bis 18, sich folgert. Ebenso ungünstig gestalten sich diese Verhältnisse und Einwirkungen bei der Mädchenschule, obwohl erst vor wenigen Jahren an ihr eine Elementar- und vierte Klasse errichtet worden, weil dadurch der gleichfalls bestehenden Ueberfüllung einzelner Klassen nur vorübergehend, keineswegs ausreichend und andauernd, hat abgeholfen werden können, da in der Regel sogar die zweite Klasse auch 80 und mehr Schülerinnen zählt, welchem Mißverhältniß, soweit dies eben möglich, man damit zu begegnen sucht, daß auch unreife Schülerinnen der ersten Klasse zugetheilt werden, um in jener Raum zu gewinnen, wodurch Lehrziel und Leistungsfähigkeit selbstredend nicht unberührt bleiben kann. Dies ist eine recht wunde Stelle in unseren Schulverhältnissen und ihre Beseitigung Pflicht eines Jeden, der allgemeine und nicht einseitig Schulinteressen und zum Wohl Aller fördern will. Unmögliches vermag auch der pflichttreue Lehrer nicht zu leisten. Dies wird aber vorausgesetzt, wenn der Numerus der Schüler auch in der dritten und zweiten Klasse 80 und mehr beträgt. Während im Jahre 1842 bei circa 3600 Einwohnern an der evang. Schule nur 5 Lehrer unterrichteten, wirken gegenwärtig bei 5000 Einwohnern in 5 Knaben-, 4 Mädchen- und 2 Elementarklassen deren 11. An der kathol. Schule 2 Lehrer.

Hainau, 27. März. [Eisenbahnunfall.] Vorgestern entgleiste auf Eisenbahnstrecke Arnsdorf-Gassen unweit Mallmitz auf dem erst neu angebauten zweiten Geleise ein Arbeitszug. Glücklicherweise sind keine Personen verletzt; Locomotivführer und Heizer konnten sich noch rechtzeitig durch einen Srung retten. Der Unfall soll dadurch entstanden sein, daß sich der Damm gesenkt hatte.

t. **Landeshut**, 26. März. [Nachträgliches zu Kaisers Geburtstag. — Städtisches. — Witterung.] In dem benachbarten Grenzstädtchen Liebau hat die von den Behörden und anderen patriotischen Männern begangene Feier zu Kaisers Geburtstag am 22. März in einem Mißton geendet, indem der Festredner durch Hineinziehen des Kampfes der Staatsregierung gegen den katholischen Clerus die Gefühle der anwesenden Katholiken nicht zu schonen wußte, so daß diese den Saal verließen. — Das alte Steueramtsgebäude auf dem Marktplatz ist vergangene Woche für den Preis von 297 Thlr. dem Kaufmann A. Schlesinger zum sofortigen Abbruch zugeschlagen worden und muß binnen drei Wochen der Marktplatz frei sein. In der neuen Polizeiverordnung vom 11. März c. wird das Betreten der „Rabatten“ und das Abreißen der „Blumen“ auf den Promenaden verboten; eine Bestimmung, der bis jetzt leider noch das Object gefehlt hat. Es wäre wirklich zu wünschen, daß endlich einmal für die Verschönerung der Promenaden etwas gethan würde, da sie alles andere eher als diese Bezeichnung verdienen. Der gestern stattgefundene Verkauf von circa 90 Promenadenbäumen längs der Wallstraße, welche theilweis in Folge Zuschüttens des Stadtgrabens und dadurch geschehenen Verbreiterung bis an die Mitte der Promenade zu stehen gekommen waren, läßt erwarten, daß der Magistrat sein Augenmerk auf diesen Gegenstand auch ferner richten wird. Die nach französischer Manier abgestutzten Kronen konnten nicht einmal als schön gelten, nahmen vielmehr den Adjacenten nur Licht und Sonne; eine Anpflanzung von Blumenrabatten, niedrigen Sträuchern würde sich den dortigen Umständen angemessen besser empfehlen. — Nach langem Harren ist endlich am 25. Nachmittags einer milderen Temperatur Platz gemacht worden. Früh zeigte noch der Thermometer — 5° bei Nordostwind; bis Nachmittag stieg er auf + 6° bei SW. Ein heute in den Morgenstunden eingetretener Regen hilft dem letzten Schnee beim Verschwinden.

△ **Schweidnitz**, 26. März. [Vorschußverein. — Theater. — Schulangelegenheiten.] In einer der letzten Nummern des hier erscheinenden Wochenblattes bringt der Vorstand des Vorschuß-Vereins die Bilanz über den Stand des Gesellschafts-Vermögens für das Jahr 1874 zur öffentlichen Kenntniß. Die Kassen-Bilanz schloß in Einnahme und Ausgabe mit 362,276 Thlr. 8 Sgr. 5 Pf., die Netto-Bilanz mit 90,894 Thlr. 27 Sgr. 8 Pf. ab. Im Laufe des Jahres sind 50 Mitglieder aufgenommen und 24 ausgeschieden resp. ausgeschlossen worden. Die Kaufleute E. und St., durch welche, wie seiner Zeit gemeldet worden, das Vermögen des Vereins erheblich beschädigt worden, sind vor Kurzem wegen Unterschlagung zu 3 Jahren Gefängnißstrafe und Verlust der Ehrenrechte gerichtlich verurtheilt worden. — Der Schauspiel-Director Georgi hat uns im Laufe dieser Woche mit seiner Gesellschaft verlassen und sich zunächst nach Bunzlau begeben, von wo er in der Mitte des Monats Mai nach Warmbrunn überzusiedeln gedenkt. Die Leistungen der Gesellschaft haben sich auch im Laufe dieser Saison der wohl verdienten Anerkennung erfreut. — Die öffentlichen Schulprüfungen haben im Laufe dieser Woche mit der Prüfung in der katholischen Stadtschule ihr Ende erreicht. Das Interimistikum in der Rectorats-Verwaltung dieser Schule, welches, da der Rector Klose seit dem Monat October v. J. als Kreisschulen-Inspector in Habelschwerdt fungirt, bereits ein halbes Jahr angedauert hat, wird wahrscheinlich erst gegen Ende des Sommerhalbjahres beendigt werden. Dagegen tritt der Cantor Kopietz binnen Kurzem nach 51jähriger Lehrthätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand. Für die evangelische Stadtschule ist wieder eine Lehrerstelle neu creirt worden. Am Gymnasium steht ein mehrfacher Lehrerwechsel bevor.

---

s. **Waldenburg**, 27. März. [Gymnasium.] Das diesjährige Osterprogramm des hiesigen Gymnasiums enthält in seinem ersten Theile „Beiträge zur historischen Syntax der lateinischen Sprache“ vom Gymnasiallehrer Dr. Pätzolt. Von den Verfügungen des kgl. Provinzial-Schul-Collegiums ist diejenige hervorzuheben, nach welcher die Beschränkung des Nachmittags-Unterrichtes auch für das abgelaufene Schuljahr gestattet war. Als eins der wichtigsten Ereignisse für die Anstalt bezeichnet die Chronik die am 20. Juni v. J. erfolgte Grundsteinlegung zum Bau des neuen Gymnasial-Gebäudes. Die Frequenz des Gymnasiums betrug Ostern v. J. 273, mit der Vorschule 312 Schüler, während sich am Schlusse des abgelaufenen Semesters 280, mit der Vorschule 319 Schüler beträgt. Davon bekannten sich 245 zur evangelischen, 46 zur katholischen, 21 zur jüdischen und 7 zur altlutherischen Religion. Sowohl die Lehrer-, als auch die Schüler-Bibliothek ist im verflossenen Jahre wiederum durch bedeutende Geschenke des Gutsbesitzers Hayn in Hermsdorf vermehrt worden. Außerdem erhielt die Anstalt Zuwendungen von Geldgeschenken zur Vermehrung der physikalischen Apparate.

---

* **Striegau**, 26. März. [Selbstmord. — Unglücksfälle. — Ortsstatut. — Schulprüfungen 2c.] Am 23. d. M. erhing sich aus Lebensüberdruß der 70jährige Tagearbeiter Brückner zu Kuhnern. — In Rauske wurde vor Kurzem der Barbier Förster von hier erfroren auf dem Felde aufgefunden. Vorige Woche fand der Steinarbeiter Speer in Häslicht durch einen Unglücksfall beim Steinsprengen seinen Tod, er theilt das Schicksal seiner ihm vor circa 18 Monaten vorangegangenen 3 Brüder. — Die städtischen Behörden haben ein nach § 11 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 und der §§ 106 und 142 der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 entworfenes Ortsstatut, die Handwerker-Lehrlings-Fortbildungsschule betreffend, der königl. Regierung zur Bestätigung eingereicht. — Die in voriger Woche in den städtischen Elementarschulen abgehaltenen Prüfungen haben ein recht befriedigendes Resultat ergeben, obschon die Ueberfüllung der Klassen, Mangel an genügenden Lehrräumen und die dadurch bedingte Verkürzung der Unterrichtszeit sehr zu beklagen sind. Am 23. fand die öffentliche Prüfung in der höheren Bürgerschule statt. Diese junge Anstalt zeugt von einer recht erfreulichen Entwickelung, sie wird von 189 Schülern besucht, wovon 129 den Realschulklassen und 60 der Vorschule angehören. In der Gesammt-Schülerzahl sind 73 Auswärtige enthalten. Der 4. Jahresbericht enthält in seinem ersten Theile eine Abhandlung des Dr. Krey: Die Kriterien des Maximums und Minimums der Integrale, im zweiten Theile die Schulnachrichten von Rector Dr. Rößler. — An Stelle des Lehrer Kahl, der zur Absolvirung eines academischen Zeichnen-Cursus nach Königsberg abgeht, ist der zeitherige Hilfslehrer am Seminar zu Steinau, 2c. Golzmann gewählt. — In der jüngst abgehaltenen General-Versammlung des Pestalozzi-Vereins erstattete der Vorsitzende, Lehrer Friedrich, Bericht über den Stand des Vereins im Kreise und in der Provinz. Von den zahlreich Erschienenen — Lehrer und Nichtlehrer — wurde eine Verlosung zum Besten der Vereinskasse beschlossen.

X. **Aus der Grafschaft Glatz**, 26. März. [Frühlings-Anfang. — Sterblichkeit. — Zur Feier des kaiserlichen Geburtsfestes. — Dienst-Unkosten-Entschädigung eines Gemeinde-Vorstehers.] Unser Frühling hat diesmal bei uns leider nur nach dem Kalender seinen Anfang genommen, in der Natur aber noch keineswegs seinen Einzug gehalten, da der strenge Winter noch immer nicht das Feld geräumt. Die diesmaligen Frühlingserscheinungen bestanden nur aus neuem Schnee und neuer, bis zu 4 Grad gestiegener Kälte, welche später noch bis zu 5 und 6 Grad*) zugenommen. Unsere gefiederten Frühlingsboten, welche sonst durch ihren fröhlichen Gesang das Frühjahr verkündeten, halten ihren Schnabel noch fest verschlossen und wissen leider nicht, wo sie ihr Nest anlegen und ihre Frühlingsnahrung suchen sollen. Es ist darum auch nicht zu verwundern, daß die Sterblichkeit noch eine ziemlich große ist, und der Tod noch Vieles hinweggerafft, dessen Lebenskraft der strenge Winter absorbirte. Luftröhren-Katarrh ist jetzt, namentlich unter den Kindern, meist die Ursache des Todes. — Das kaiserliche Geburtsfest wurde auch hier, wie überall, der Charwoche wegen, still begangen und erhielt nur durch die übliche kirchliche Feier, durch einzelne, schon zuvor stattgefundene Festdiners, sowie durch das Flaggen einzelner Häuser und Illuminiren derselben am gedachten Festtage seine Weihe. — In der am 22. d. M. stattgefundenen öffentlichen Sitzung des Kreis-Ausschusses zu Glatz kam unter Anderem ein höchst wichtiger Antrag des Gemeinde-Vorstehers Seppelt zu Nieder-Hannsdorf wegen Festsetzung einer von ihm geforderten Dienstunkosten-Entschädigung in Höhe von 70 Thlr. zur Verhandlung, weil die gedachte Gemeinde diesen Betrag zu hoch gefunden und nur eine Entschädigung von jährlich 50 Thlr. für angemessen erachtet hatte. — Diese, von dem gedachten Kreis-Ausschuß getroffene Entscheidung fiel nach Anerkennung der von dem Antragsteller behaupteten Thatsachen, — daß die bisher gezahlte (geringere) Abfindung den jetzigen Verhältnissen nicht mehr angemessen sei, die Geschäfte eines Gemeinde-Vorstehers jetzt von viel größerem Umfange als zuvor sind und in dem voliegenden Falle mindestens einen Zeitaufwand von jährlich 75 Tagen erfordern, in einer Gemeinde, wie Nieder-Hannsdorf, mit einer Seelenzahl von 1400, alle die Geschäfte mit noch vielem Verdruß und Aerger verbunden sind, und nach § 28 der Kreisordnung die Gemeinde-Vorsteher Anspruch auf Ersatz ihrer baaren Auslagen und auf die Gewährung einer mit ihren amtlichen Mühwaltungen im billigen Verhältniß stehenden Entschädigung haben, der frühere Rechtszustand daher nicht geändert werden, von diesem Gesichtspunkte aus aber die Summe von 50 Thlr. eine solche angemessene Abfindung nicht gewähre, wenn auch das Vorsteher-Amt allerdings ein Ehrenamt sei, dem Ortsvorsteher aber doch nicht noch baare Geldopfer zugemuthet werden können — zu Gunsten des Antragstellers aus, indem der Kreis-Ausschuß nach kurzer Be-

*) In Breslau bis zu 8 Grad. D. Red.

rathung entschied, daß die Dienstunkosten-Entschädigung für den Gemeinde-Vorsteher Seppelt zu Nieder-Hannsdorf auf 70 Thlr. jährlich festzusetzen sei und die Kosten für das Verfahren (8 Mark) der Verklagten zur Last fallen.

D. **Frankenstein**, 26. März. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] „Wir sind irrthümlich aufgestanden" erklärten mehrere Stadtverordnete in der letzten Sitzung, um einen Beschluß, dem sie früher beigestimmt, wiederaufheben zu helfen. Der sehr lehrreiche Hergang der Sache, die hier ungeheures Aufsehen verursacht, ist folgender: Ein Brauer bat den Magistrat um Abtretung eines Stückes von der Stadtmauer, um an dessen Stelle eine Wohnhausfront setzen zu können. Für die abzutretende Fläche von 15 □M. bot der Antragsteller 26 □M. seines Grundstückes an. Die Stadt hätte also in diesem Falle 11 □M. Boden gewonnen, der zur Ausdehnung der an jener Stelle sehr engen Promenade vortreffliche Dienste geleistet haben würde und Nachtheile für die Commune konnte der Tausch nicht bringen. Der Magistrat befürwortete deshalb das qu. Gesuch und die Stadtverordneten-Versammlung erklärte sich in der vorletzten Sitzung damit einverstanden und zwar mit 15 gegen 11 Stimmen. Nachträglich erhoben jedoch 16 Stadtverordnete schriftlichen Protest gegen den Beschluß mit der Erklärung: „es habe ein Mißverständniß stattgefunden", und sie haben die Frage, welche den Beschluß herbeigeführt, nicht verstanden. Die Fragestellung in vorletzter Sitzung bei Abstimmung über den qu. Antrag hatte gelautet: Wer dafür ist, daß der p. K. nach dem Antrage des Magistrats die neue Hausfront in gerader Fluchtlinie des neuen R.'schen Hauses bauen darf, der stehe auf." Trotz dieser Klarheit der Frage erklärten mehrere Stadtverordnete in letzter Sitzung: „sie wären irrthümlich aufgestanden', weil sie geglaubt hätten, den p. K. mit diesem Beschluß zu zwingen, von der Ecke bei R. noch einige Fuß zurückzurücken. Eine genaue Scizze des Situationsplans hatte der Versammlung vorgelegen. In letzter Sitzung protestirte eine Anzahl Mitglieder gegen Wiederaufnahme der Debatte über diesen Gegenstand, und als die Mehrzahl dennoch diese beschloß, verließen erstere den Saal. Die Zurückgebliebenen beschlossen sodann, entgegen dem früheren Beschlusse, mit 14 gegen 7 Stimmen, dem p. K. bei seinem Neubau nur zu erlauben, ungefähr 18" an der Straßenecke zurückzubauen. Um Weiterungen zu vermeiden und Aufklärung zu schaffen, wird erwähnt, daß der Antragsteller nicht ultramontan ist und liberale Zeitungen liest. Dies scheint mehreren von seinen Gegnern erst nach der vorletzten Sitzung mitgetheilt worden zu sein, sonst wären sie nicht „irrthümlich aufgestanden". Die Frage war so klar und doch konnte sie nicht verstanden werden.

γ **Brieg**, 26. März. [Controlhäuser-Verkauf. — Gewerbe-Verein und Bierverfälschung. — Evangelischer Verein. — Gymnasiasten-Musikverein. — Philomathie. — Abschiedsmahl für Professor Schönwälder.] Die nach Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer außer Verwendung gekommenen Thor-Controlhäuser sind, soweit sie dem Staate gehörten und nicht von der Stadt bei der Hinausrückung der Steuergrenzen erbaut worden waren, neulich veräußert worden und zwar in Folge von Concurrenz und weil es einzelnen angrenzenden Besitzern zur Ergänzung ihres Besitzthums sehr nothwendig erschien, wie das an der Piastenstraße belegene Controlhaus dem dort mit zwei Villen angesessenen Landrath, zu ganz erheblichen Preisen; die drei kleinen, nur äußerst wenig Nebengrundstück enthaltenden Häuser haben einen Kaufpreis von über 24,000 Mk. ertragen. — In dem Gewerbe-Verein hielt neulich ein Lehrer der Chemie an der Gewerbeschule (Dr. Lampert) einen Vortrag über „Geheimmittel-Schwindel und Bier-Verfälschung" welcher aus den Reihen der Bierproducenten höchst lebhaften Widerspruch erfuhr. Unter Führung von Mitgliedern des hiesigen Kirchenraths ist ein Evangelischer Verein für den Kirchenkreis Brieg gegründet worden, welcher auf dem Grunde des biblischen Christenthums das religiöse und sittliche Leben pflegen, in den Beweggrund der Gegenwart die religiöse Duldsamkeit und die kirchliche Selbstverwaltung fördern, seine Zwecke aber durch Verbreitung von Schriften und durch in der Regel vierteljährlich abzuhaltende Versammlungen erreichen will. Dieser Verein scheint bestimmt, durch mildere oder doch allgemeiner gehaltene Zweck-Fassung gewissermaßen an die Stelle des Protestanten-Vereins zu treten oder neben ihm die Männer der Mitte heranzuziehen. — Ein „Gymnasiasten-Musikverein" hat am 14. März in der Aula des Gymnasiums vor einer sehr großen geladenen Zuhörerschaft eine sehr hübsche Abend-Unterhaltung veranstaltet. — In der „Philomathie" hielt gestern Dr. med. Basset Vortrag: „Heilkunde und Arzneischatz ein Lichtbild." Am Tage vorher hatte dieselbe Gesellschaft im Verein mit den Lehrern des Gymnasiums ein Abschiedsmahl für den jetzt emeritirten Gymnasial-Professor Schönwälder, wie gemeldet, von der philosophischen Facultät in Breslau zum Doctor philosophiae honoris causa ernannt, im Gasthof zum goldenen Lamm veranstaltet, bei welchem sich ein der wissenschaftlichen Gesellschaft und der für dieselbe lange Jahre thätigen Wirksamkeit des Scheidenden entsprechendes Entfalten von Geist und Gemüth kundgab. Nächst dem Trinkspruch des Director Guttmann sprach Stadsyndicus Groß zu Ehren des neuen Ehrenbürgers von Brieg in humoristischer Verwendung der von Herzog Georg II. 1550 erlassenen, in Schönwälders „Piasten zum Briege" mitgetheilten Stadt-Ordnung. Dr. Basset sprach im Namen der Philomathie und als deren Bibliothekar, überreichte einen photographischen Abdruck des Stiftungsbriefes der Stadt vom Jahre 1250 und „Philomatische Reime" von Walther dem Schreiber (nämlich jenes Herzog Heinrich II., der die Stadt gegründet) und vom Verfasser der „Piasten zum Briege" (Schönwälder); diese Reime und ein Gedicht vom Oberlehrer Dr. Döring wurden als Tischlieder verwendet, der Gefeierte dankte in zündender Rede.

□ **Brieg**, 24. März. [Städtische Angelegenheiten.] Auch Brieg beginnt seine Annexionen oder vielmehr setzt die schon begonnenen fort. Nach Süden hin, wo auf der Feldmark von Alt-Brieg oder Briegischdorf der neue Bahnhof angelegt nach diesem hin die mit großen Kosten die lange, schöne und breite Piastenstraße gebaut und das bezügliche Stück jener alten Feldmark dem Gemeinde-Bezirk der Stadt einverleibt wurde, ist neue Einverleibung nöthig geworden und reicht das Stadtgebiet nunmehr bis dicht an die Häuser von Briegischdorf heran, welches in übersehbarer Zeit wohl ebenso zur Stadtgemeinde hinzukommen wird, wie die nächsten Nachbardörfer Breslaus zu diesem, übrigens mit einer Anzahl sehr glücklich gestellter Grundbesitzer dann eine willkommene Mehrung der städtischen Steuerkraft. Gegenwärtig und in Erwägung der vom Magistrat jetzt beantragten Einverleibung warf man in der Stadtverordneten-Sitzung die Frage auf, ob diese Einverleibung der Stadt mehr Nutzen bringe oder Opfer auferlege hinsichtlich vermehrter Anforderungen an Straßenbau und Pflasterung, Gas- und Wasserversorgung; es wurde geantwortet, daß wesentliche Verwaltungsinteressen, Sicherheitspflege u. A. die Einverleibung wünschenswerth machten, daß hingegen die Erfüllung von Ansprüchen an die Stadt und ihre Einrichtungen und Anstalten stets erst zu freier Erwägung und Entschließung gestellt würden, in Folge dessen wurde die Einverleibung beschlossen. — Die Stadt-Ziegelei ist eine städtische Anstalt, welche zwar keine sehr erheblichen Ueberschuß-Erträge liefert — bei einer Einnahme von etwa 25,000 Mark bleiben nach Abzug der Ausgaben etwa 3500 Mark übrig — welche aber doch für die Bauunternehmungen der Stadtgemeinde und ihrer Bewohner förderlich ist und deßhalb nicht aufgegeben werden kann. Seit einer Reihe von Jahren in Selbstverwaltung der Stadt, sollte diese Anstalt nach dem Beschlusse des Magistrats jetzt zur Verpachtung gestellt werden. Die Stadtverordneten-Versammlung, welcher ohne weitere Unterlagen, statistisches und finanzielles Material, ein Antrag auf Zustimmung zur Verpachtung nächst einem Pacht-Entwurf durch den Magistrat zuging, gab an diesen die Vorlage mit dem Ersuchen zurück, jene doch nothwendige Begründung nachzuholen, lehnte in Folge dessen auch und bis zur Entscheidung über die grundsächliche Seite der Sache die geforderten Kosten zur Erbauung eines neuen Ziegelofens ab. — Dr. Basset machte in der Stadverordneten-Sitzung Mittheilungen über den Stand der Frage, in welchem die Brieger Petition, betreffend Vertretung der Städte auf den künftigen Provinzial-Landtagen, sich befinde und stellte zur Erwägung, ob nicht ein weiterer Nachdruck den bisherigen Bestrebungen zu geben sein möchte, an hiesigen Beispielen die völlige Aufsichtslosigkeit schildernd, durch die Kreistage städtische Abgeordnete sicher verbürgt in den Provinzial-Landtag gewählt zu bekommen; von den verschiedensten Seiten wurde unbedingt beigetreten und der Antrag gestellt, daß durch eine Abordnung von Mitgliedern städtischer Behörden in Berlin persönliche Schritte geschehen möchten, die gefährdete Sache der Städte an entscheidenden Stellen durch Vorstellungen und Darlegungen zu vertreten; die Versammlung trat einstimmig bei, beschloß die von den Antragstellern vorgeschlagene Entsendung einer Deputation von 3 Mitgliedern (ein Magistratsmitglied, zwei Stadtverordnete) nach Berlin, welche daselbst nach Aufhören der demnächst beginnenden Osterferien des Abgeordnetenhauses einzutreffen hätten und wählte ihrerseits Justizrath Schneider und Dr. Basset (letzterer Antragsteller und Verfasser der Brieger Petition).

—r. **Reichthal**, 26. März. [Kaiserliche Geburtstagsfeier. — Adresse an den Papst. — Ein ehemaliger Schuladjuvant.] Zur Feier des Kaiserlichen Geburtstages waren am vergangenen Sonnabend das Rathhaus und mehrere Häuser beflaggt und an demselben Abende fand in Folge polizeilicher Ansage eine ziemlich allgemeine Illumination statt, von welcher sich, mit Ausnahme des Herrn Pfarrers Tschirner, keiner unserer ultramontanen Heißsporne ausschloß. Diese allgemeine Theilnahme an der Feier des Kaiserlichen Geburtstages hat im Vergleich zu der letzten Sedanfeier, die sich bekanntlich gar keiner Betheiligung Seitens der schwarzen Brüderschaft zu erfreuen hatte, hier um so größere Verwunderung hervorgerufen, als sie, wie bereits erwähnt, in jedem Hause von der Polizei angesagt worden war, und fast wird man versucht, anzunehmen, daß unser Herr Bürgermeister Dierschke — der sonst in brüderlicher Eintracht mit seinem Herzensfreunde Pfarrer Tschirner durch Dick und Dünn geht, der bei der letzten Wahlmänner-Wahl ohne jede Rücksicht darauf, daß er auch zugleich Königlicher Forstrendant ist, doch für seinen Freund Tschirner stimmte — von wohlwollender Seite einen freundschaftlichen Wink erhalten, sich fernerhin nicht mehr so schwarz, sondern auch ein wenig reichsfreundlich zu zeigen, damit er im geeigneten Falle, vielleicht bei seinem auf künstlichen Zahlenzusammenstellungen beruhenden goldenen Amts-Jubiläum, für würdig befunden werden kann, ausgezeichnet zu werden. — Dieser Tage wurde hier die bekannte Adresse an den Papst colportirt und es versteht sich wohl von selbst, daß, obwohl einige Bürger wirklich den Muth hatten, die Unterzeichnung der Adresse abzulehnen, später aber von verschiedenen Seiten beeinflußt und gedrängt, ebenfalls unterzeichneten, — dieselbe hier zahlreiche Unterschriften erhalten hat; denn Reichthal, welches bei früheren Wahlen stets 4 liberale Wahlmänner und unter ihnen den Seifensiedermeister Rathmann Otto, einen treuen Anhänger des Pfarrers Kaminski, stellte, seit Pfarrer Tschirner aber hier weilt, 4 ultramontane Wahlmänner und unter diesen wiederum denselben Rathmann Otto, der inzwischen zu einem eifrigen Gegner des p. Kaminski umgewandelt ist, entsendet, — ist für solche regierungsfeindliche Manipulationen ein wahres Eldorado. — Daß ultramontane Unduldsamkeit aber auch wohlthuend auf andere Menschen einzuwirken vermag, davon ein schönes Beispiel. Vor fast 30 Jahren kam ein katholischer Adjuvant R., ein stiller, bescheidener und nur unausgesetzt dem Studium lebender Mann hierher, der bei Gelegenheit einer Frohnleichnamsprocession an der Spitze der Schuljugend sich das furchtbare Verbrechen zu schulden kommen ließ, auf dem Kirchhofe sich ein kleines Käppchen aufzusetzen, welches ihm von einem hierüber wüthend gewordenen Schustergesellen sofort vom Kopfe geschlagen wurde. Nach beendeter Procession ging R. zum damaligen Pfarrer H., versicherte ihm, daß er das Käppchen sich nicht absichtlich, sondern nur in der Zerstreuung aufgesetzt, bat dieserhalb um Verzeihung, im Interesse der Schule und wegen seiner beleidigten Autorität aber auch zugleich um den Schutz des Herrn Pfarrers. Statt dessen überhäufte Letzterer den R. der Art mit Vorwürfen, daß R. in seinem gekränkten Ehrgefühl noch an demselben Tage den Entschluß faßte, einer so unduldsamen Kirche den Rücken zu kehren und Protestant zu werden, was er auch ausführte. Durch eisernes Studium und durch Hülfe freundlicher Gönner, erwarb sich R., dem die Mittel fehlten, das bereits früher besuchte Gymnasium weiter zu benützen, so viel Kenntnisse, daß er später die Universität besuchen konnte und verschaffte sich während seiner Studienzeit die Mittel zum Lebensunterhalt durch angestrengte Thätigkeit. Was wird nun der noch lebende Pfarrer Härtel und der ebenfalls noch lebende oben erwähnte Kappel-Abschläger sagen, wenn sie erfahren, daß der ehemalige Schuladjuvant R. in Reichthal heut Doctor der Philosophie, Professor und Director an einer der ersten Schulen Breslau's ist.

⊙ **Beuthen OS.**, 26. März [Zur Tageschronik.] Der Kreistag am 24. d. M. beschäftigte sich neben der Prüfung und Dechargirung früherer Jahresrechnungen, auch mit der Feststellung des Rechnungs-Etats pro 1875, Der Letztere ist in Einnahme und Ausgabe auf 190,000 Mark veranschlagt und wurde in dieser Höhe genehmigt. Desgleichen fand der Antrag auf Errichtung von Nebenrendanturen der Kreis-Sparkasse, in Königshütte und Scharley, allseitige Zustimmung. Die dringliche Vorlage, betreffend die Kreisanleihe, fand ebenfalls genehmigende Erledigung und sollen sonach auf den Inhaber lautende Kreisobligationen, in Summa 500 000 Mark, zu 4½ % Verzinsung und 1 % Amortisation ausgegeben werden. Als Mitglied der Commission zur Auswahl von Mobilmachungspferden wurde Herr v. Tiele-Winckler gewählt und schließlich den versammelten Mitgliedern durch Hrn. Landrath v. Wittken die Anzeige gemacht, daß mittelst Cabinetsordre vom 13. Februar c. die Aufhebung der Beuthener Kreis-Societät und deren Verwaltungs-Statuts vom 3. Juli 1873 von höchster Stelle genehmigt ist. — Der Wanderlehrer Hr. Julius Keller, bekanntlich bis vor kürzerer Zeit ein Bürger Beuthens, weilt gegenwärtig hier und hat auch bereits mehrfach Vorträge gehalten. Am Dinstag den 23. d. sprach derselbe im Bürger-Verein. Das behandelte Thema „Ueber die Grundbedingungen der gewerblichen Blüthe eines Ortes" führte der Redner in sehr eingehender Weise dahin aus, daß hierzu neben den Naturverhältnissen, Kapital, Arbeit, auch ein guter Schulunterricht, geordnetes Arbeiterwesen, rationelle Verwaltung der Communalangelegenheiten als Grundbedingen der Entwickelung erforderlich sind. — Das Standesamt wird sich vom 1. April d. J. nicht mehr in der Tarnowitzerstraße, sondern am Ringe Nr. 17, in dem Jacob Reichmann'schen Hause erste Etage, befinden.

Cosel, 25. März. [Pfarrerwahl. Schulprüfung. Goldene Hochzeit.] Die bei dem Tode des letzten hiesigen Pfarrers laut gewordene Stimme, die Wahl des Bruders desselben möchte in ihm einen würdigen Nachfolger finden, ist nicht unerhört geblieben, da derselbe, bisher hier Kreisvicar, wie aus der von ihm am vorigen Sonntag an die hiesige Pfarrgemeinde gehaltenen erhebenden Ansprache hervorgeht, zum Pfarrer hiesiger Parochie präsentirt und ernannt worden ist. Dieser Erfolg, welchen die höchst beifällig aufgenommene Rede mittheilte, dürfte auf alle Glieder der hiesigen Parochie befriedigend gewirkt haben, zumal da die Wahl auf einen Mann getroffen, der bereits gegen 20 Jahre ununterbrochen mit segensreichem Eifer in derselben Parochie thätig ist, dessen Pfarrer und erster Seelsorger er nunmehr geworden. Es ist auch zu erwarten, daß jetzt mit dem Beginnen der günstigen Witterung und Jahreszeit die im Spätherbst unterbrochene Ausbesserung und Renovation der hiesigen katholischen Pfarrkirche mit Nachdruck fortgesetzt und ihrem Ende zugeführt werden wird. — Gestern und vorgestern fand die öffentliche Prüfung in der hiesigen Stadtsimultanschule statt. In dieser wurden im verflossenen Schuljahre von sieben Lehrern und zwei Lehrerinnen (eine Lehrerstelle ist unbesetzt) in neun Klassen gegen 600 Kinder unterrichtet. Der Erfolg der Prüfung war sehr erfreulich und die hierzu berufenen fleißigen Schüler wurden durch kleine Geschenke zu Schulzwecken belohnt. Leider war die Prüfung, trotzdem der Schulrevisor und Bürgermeister Bartsch alle, welche sich für die Schule interessiren, vorher besonders eingeladen hatte, vom Publikum nur schwach besucht. — Heute beging ein alter Veteran hierselbst, früher Feldwebel, später Canzleigehülfe am hiesigen Kreisgerichte und in letzterer Eigenschaft jetzt pensionirt, mit seiner Gattin, beide trotz des hohen Alters noch rüstig, sein goldenes Ehejubiläum. Derselbe wurde mit seiner Ehehälfte in seiner Wohnung im Beisein seiner Angehörigen vom hiesigen Pastor nochmals getraut.

=•= **Berun**, 25. März. [Schulprüfungen.] Unter Leitung des Local-Schul-Revisors, Bürgermeister Bialetzky wurden am gestrigen Tage die Prüfungen der hiesigen 4klassigen Stadtschule abgehalten und haben dieselben die Hoffnungen, daß in deutscher Sprache die Fortschritte immer bessere werden würden, auf's Glänzendste gerechtfertigt und geben wir der Freude hierüber hierdurch gern Ausdruck. Zur Erzielung solch' günstiger Resultate müssen, unser unmaßgeblichen Ansicht nach, sowie dies hier der Fall ist, die Wünsche des Schulrevisors „fest an's Werk zu gehen und unermüdlich zu wirken" williges Gehör bei den Lehrern finden und letztere es versteh'n, Ihren Kindern die Liebe zur deutschen Sprache einzuflößen.

= **Ziegenhals**, 25. März. [Bahnhof.] Nach dem von der Staatsregierung genehmigten Specialproject kommt der hier zu etablirende Bahnhof zum größten Theile auf Langendorfer und nur zum kleinen Theile auf städtisches Terrain zu liegen. Auf dem der hiesigen Stadt zunächst belegenen Theile wird das Wohnhaus für die Eisenbahnbeamten, demnächst der Güterschuppen und sodann das Steuerabfertigungsgebäude für die preußische und österreichische Zollbehörde errichtet. Zwischen Station 161 und 159, also auf dem von der Stadt entferntesten Theile soll das Personen-Empfangsgebäude erbaut werden. Gegen dieses Project protestirend hatte sich die hiesige Stadt an das Königl. Handelsministerium gewendet und beantragt, es möchte das Personen-Empfangsgebäude an diejenige Stelle gebaut werden, auf welcher der Güterschuppen errichtet werden soll, also ungefähr 400 Meter näher der hiesigen Stadt. Der Herr Handelsminister hatte demzufolge der Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn aufgegeben, die Erörterung dieser Frage in Gemeinschaft mit der Königl. Regierung zu Oppeln vorzunehmen. Zu diesem Behufe stand am 23. d. M. unter Vorsitz des Reg.-Rathes Heidfeld hier Termin an, an welchem sich betheiligten Geh. Reg.- und Baurath Simon und Reg.-Assessor Dr. Firnhaber von der Oberschlesischen Eisenbahn, Bau-Inspector Rösener aus Neisse, Bürgermeister Weber, Beigeordneter Dr. Hahn, die Rathsherren Fabrikbesitzer Schörnig, Rentier Nave, Färbermeister Trautmann, Kaufmann Fränkel und der Stadtverordneten-Vorsteher Kaufmann Neugebauer. Ein Theil der städtischen Vertreter erklärte sich hierbei gegen eine Umänderung des staatlich festgesetzten Projects, weil nämlich bei der Umlegung des Personen-Empfangsgebäudes der Güterschuppen zu weit von der Stadt entfernt zu liegen kommen würde, dies aber dem hiesigen Güterverkehr, als dem den Personenverkehr bei weitem überwiegenden, nachtheilig sein möchte. Von der Gegenpartei wurde dagegen geltend gemacht, daß die projecte große Entfernung des Stations-Empfangsgebäudes von hiesiger Stadt große Unzuträglichkeiten nach sich ziehen würde, und daß insbesondere auch die arbeitende Klasse der Bevölkerung, welche oft mit Lasten, namentlich zur Zeit der Wochenmärkte in der Umgegend, das abgelegene Personenempfangsgebäude nur mit Mühe erreichen könnte, dadurch empfindlich benachtheiligt würde. Seitens der Vertreter der Bahn wurde indeß gegen jede Abänderung des Projects geltend gemacht, daß eine solche aus Eisenbahn-Betriebs-Rücksichten völlig unmöglich sei und dürfte hiernach also eine Aenderung des Projects schwerlich zu erwarten sein.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

⌂ **Breslau**, 27. März. [Hotelmarder.] Zur Warnung für Hotelwirthe und Gäste ist es nöthig, die Kniffe der Hotelmarder, so oft dieselben sich ertappen lassen, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Als Hotelmarder von nicht geringer Schlauheit hat sich der Angeklagte Berger erwiesen. Derselbe kehrte im October v. J. bei dem Hotelpächter Elias hierselbst ein, logirte 5 bis 6 Tage unter dem Namen eines Fleischermeister Berger aus Gleiwitz bei ihm, und entfernte sich eines Morgens, nachdem er den Haushälter gebeten, ihm einen Zehnthalerschein zu wechseln, und da derselbe dies nicht konnte, ihm 3 Thlr. 10 Sgr. zu borgen, was der Haushälter auch that. Berger kehrte indeß nicht zurück, war nur so ehrlich, einen Zettel an Elias zu schicken, worin er diesem und dem Haushälter binnen vierzehn Tagen zu bezahlen versprach, hat aber sein Versprechen wieder vergessen. Beim Fortgehen hatte er noch ein Halstuch mitgenommen, welches in der Gaststube lag, und sich dadurch der Verfolgung durch die Polizei ausgesetzt. Das bei ihm beschlagnahmte seidene Halstuch konnte der Bestohlene als das seinige mit Bestimmtheit nicht wiedererkennen, und da der Angeklagte bewies, daß er sich ein ähnliches Halstuch in Myslowitz gekauft habe, so wurde er von der Anklage des Diebstahls freigesprochen, obwohl er gestanden hatte, daß er aus dem Hotel ein ihm nicht gehöriges Halstuch, aber ein anderes, weggenommen hatte. — Ein fernerer versuchter Betrug war dem Angeklagten mißlungen. Er hatte sich bei dem Kaufmann Friedemann hierselbst als Hausbesitzer Berger aus Rostzyn ausgegeben und für 150 Thaler Dachpappen gegen Wechsel bestellt. Der vorsichtige Kaufmann hatte aber vor Absendung der Waaren Erkundigungen eingezogen und war gewarnt worden. — Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte 6 Wochen Gefängniß, das Gericht erkannte auf 8 Wochen, rechnete jedoch die Hälfte davon durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt.

---

* **Striegau**, 26. März. [Criminal-Gerichtliches.] Am 19 d. M. kam vor der Criminal-Deputation des hiesigen Kreisgerichts die Anklage gegen diejenigen drei Züchtlinge zur Verhandlung, welche in Gemeinschaft mit sechs andern Verbrechern sich zusammengerottet und mit vereinten Kräften in der Nacht vom 27. zum 28. November v. J. einen gewaltsamen Ausbruch aus hiesiger Strafanstalt unternommen hatten. Die Angeklagten: Czarnetzki (Graudenz), Witzki (Danzig) und Müller (Jauer) erschienen ihrer Gefährlichkeit wegen unter militärischer Bedeckung und auf Anordnung des Strafanstalts-Directors an den Händen gefesselt, auf der Anklagebank. Witzki war geständig, während die andern Beiden bestritten. Der Gerichtshof erkannte gegen Witzki auf 1½, gegen Czarnetzki und Müller auf je drei Jahre Gefängniß. § 122, alin. 2. R.-St.-G. Die übrigen 6 Theilnehmer an dem Fluchtversuche verbüßen ohnehin lebenslängliche Zuchthausstrafe und blieben deshalb außer gerichtlicher Verfolgung, jedoch hatten sie gleich ihren verurtheilten 3 Genossen bald nach verübter That im Disciplinarwege Gelegenheit erhalten, durch mehrere Wochen auf Latten die ersehnte Freiheit auszuträumen. — Tags darauf sehen wir den Weichensteller Gottlieb Bock aus Stanowitz, seit 18 Jahren im Dienste der Freiburger Bahn, auf der Anklagebank. Er ist beschuldigt, am 5. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr, den von Liegnitz nach Königszelt abgelassenen Personenzug Nr. 14 durch unrichtige Weichenstellung gefährdet zu haben. Die bei jenem Eisenbahn-Unfalle verletzten 3 Personen hatten keinen Strafantrag erhoben. Der geständige Angeklagte entschuldigte seine Unachtsamkeit mit Ueberbürdung von dienstlichen Functionen und würde in Anbetracht der Gefährlichkeit eines solchen Versehens einerseits gegenüber seiner bisherigen guten Führung, andererseits nach §§ 316 und 365 des Reichs-Strafg.-B. zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt, auf die im § 319 l. c. vorgesehene Unfähigkeitserklärung zu ferneren Eisenbahndiensten jedoch nicht erkannt, da der Charakter des Angeklagten und die gemachten Erfahrungen eine Wiederholung solcher Nachlässigkeit nicht befürchten lassen.

Handel, Industrie &c.

♃ **Breslau**, 27. März. [Von der Börse.] Bereits im gestrigen Privatverkehre stellten sich die Course der internationalen Speculationspapiere höher, heute erfuhren dieselben im Anschlusse auf die aus Paris gemeldete Hausse eine neuerliche erhebliche Steigerung. Creditactien erzielten im Vergleiche zu Donnerstag eine Courserhöhung von fast 10 M., Lombarden 11 M., Franzosen 11, 50 M. Von einheimischen Papieren waren Laurahütte-Actien zu höheren Coursen begehrt. Bank- und Bahnactien blieben still aber fest. Creditactien pr. ult. April 434—436 bez., Franzosen 571,50—570,50 bez., Lombarden 260—261 bez. Schles. Bankverein 103,50 bez. und G., Bresl. Discontobank 85,85—86 bez. Laurahütte 115,50—115,75 bez.

E. **Berlin**, 25. März. [Börsen-Wochenbericht.] Die Schwäche der Speculation, welche in der herrschenden Geschäftsstille ihren Ausdruck findet, läßt die Entwickelung einer bestimmten Tendenz nicht zu; allerdings haben die in dieser Woche vorgenommenen Deckungskäufe das bestehende Coursniveau nicht nur aufrecht erhalten, sondern stellenweise sogar noch erhöht, doch würde man wohl deshalb allein nicht berechtigt sein, von einem vorhandenen festen Grundton zu sprechen, welchem vielmehr gleich das allererste Erforderniß, nämlich Vertrauen zu der augenblicklichen Situation, mangelt. Hierzu tritt der Umstand, daß, wie aus den jetzt bezahlten Deportsätzen ersichtlich, ein eigentliches Decouvert nicht mehr besteht und somit ein Rückgang der unberechtigt hohen Course der leitenden Spielpapiere durch nothwendig werdende Deckungen nicht aufgehalten werden durfte. Aehnliches gilt von den heimischen Speculationspapieren, bei denen der früher bezahlte Deport einem, wenn auch nicht erheblichen, Report Platz machte. Vor Allem aber gesteht sich jeder Einzelne ein, daß weder eine Besserung in den inneren Verhältnissen der Börse, noch unserer wirthschaftlichen Lage stattgefunden hat, und daß somit die Speculation einer wirksamen Unterstützung von außen her entbehren muß. Nach Berichten aus Paris zu schließen, beginnen sich dort bereits die Kräfte der Speculation zu erschöpfen und wird einer sehr beweglichen Liquidation entgegen gesehen; ein ungünstiger Ausfall derselben würde natürlich auch an den deutschen Börsen nicht spurlos vorübergehen, zumal die Wiener Börse trotz ihrer notorischen Schwäche dem Beispiel ihrer Pariser Schwester glaubte folgen zu müssen, um die verrufensten Localpapiere zu poussiren. Was die Ultimo-Regulirung hier anbetrifft, so dürfte dieselbe beinahe als beendet anzusehen sein und kaum noch irgend welchen Anlaß zu Störungen bieten. Geld stellte sich etwas knapper und waren erste Disconten mit 3 % eher angeboten; für Reportzwecke per April blieb mit 4% anzukommen.

Zu den Details übergehend, so habe ich zuvörderst die fremden Spielpapiere als durchweg im Course gestiegen anzuführen; in Lombarden findet ein förmliches Ringen zwischen der hiesigen und Pariser Börse statt, welchem höchstwahrscheinlich erst das Bekanntwerden des Geschäfts-Ergebnisses ein Ziel setzen wird. Während man hier die Restdividendenscheine bis zu 4 Fr. herunter in großen Posten ausbot, wurde von Paris aus verbreitet, daß dieselben mit 7½ Francs eingelöst würden; das letztere erscheint wenig glaubhaft, da bereits die Dividende pro 1873, welche ebenfalls nur 3% betrug, nur vermittelst eines Kunstkniffes herausgerechnet werden konnte, auch haben sich die Einnahmen im verflossenen Jahre nicht günstiger gestellt, da das Minus mehrere Millionen beträgt und möchte man deshalb angeblich Eingeweihten beipflichten, welche behaupten, daß die Bahn überhaupt außer Stande ist, ihre Restdividendenscheine einzulösen. Ob dem entgegen das Pariser Welthaus, als stärkster Actionär, es abermals durchsetzen wird, eine schwindelhafte Bilanz zu veröffentlichen, muß abgewartet werden, jedenfalls kann daraus wiederholentlich entnommen werden, daß, was man wohl beherzigen möge, unsere Börse hinsichtlich dieser Spielpapiere in den Händen einzelner mächtiger Coterien ist, von denen sie jeden Augenblick zu befürchten hat, in der erheblichsten Weise geschädigt zu werden. Einheimische Eisenbahn-Actien stagnirten, so daß nach beendeten Deckungskäufen die Course an den einzelnen Börsen den erzielten Avance sofort wieder aufgaben.

Von Bank-Actien stiegen Disconto-Commandit-Antheile sowohl auf Deckungen, als auch auf die Erwartung hin, daß mit der Bilanz wieder ein Coup wie im vorigen Jahre versucht werden würde, die man damals zum Ausgangspunkt einer, wenn auch nur vorübergehenden, Hausseperiode benutzte. Von den übrigen hierher gehörigen Actien ist wenig oder gar nichts zu sagen, daß Geschäft in denselben ist fast null und die Course demgemäß

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

nominell oder nur auf den kleinsten Beträgen basirend. Die Abschlüsse einzelner Institute, welche neuerdings hinzugekommen, schwanken wie die meisten vorangegangenen zwischen 4 und 5 %, eine Ziffer, welche nachgerade einen Beigeschmack von künstlicher Mache erhält. Der Berliner Bank-Verein will 4½ % zur Vertheilung bringen und 2½ % reserviren. Da „man nie genug Reserven haben könne", eine ganz gesunde Ansicht, der man sich aber höchst wahrscheinlich mehr der Noth gehorchend, als dem eigenen Triebe folgend, zugeneigt hat, indem die vorhandenen Engagements und nöthige Abschreibungen eine derartige Reserve unabweislich forderten.

Für Montan-Papiere konnte sich die Stimmung nicht günstiger gestalten, nur Laurahütte-Actien zogen in Folge von Deckungen an, doch steht es zu bezweifeln, daß diese Besserung von Bestand sein wird. Auf dem Anlage-Markt blieben die Umsätze beschränkt, auch in den ausländischen Fonds herrschte keine größere Regsamkeit, die Course derselben waren sogar meist niedriger. Von Wechseln büßte namentlich Amsterdam in beiden Sichten ein und dürfte der unverhältnißmäßig hohe Cours dieser Devise auch noch weiter verlieren, sobald die gewöhnlichen Frühjahrsverschiffungen begonnen haben werden.

---

4 **Breslau**, 27. März. [Börsen-Wochenbericht.] Die nun abgelaufene Woche trug in ihrer ersten Hälfte dieselbe Physiognomie wie ihre Vorgängerin. Die Börse verharrte in ihrer Ruhe und Apathie und beschäftigte sich ausschließlich mit der Ultimo-Regulirung, welche sich ziemlich glatt abzuwickeln schien. Stückmangel trat in derselben nirgends zu Tage und die anfänglich ziemlich hohen Deportsätze erfuhren im Laufe der Woche eine erhebliche Abschwächung. Es hatte allen Anschein, als sollte diese Ruhe nicht unterbrochen werden, um so mehr als der Eintritt der Feiertage unmittelbar bevorstand und dieser erfahrungsmäßig stets große Geschäftsstille im Gefolge hat. Wider alles Erwarten brachten aber die beiden letzten Tage eine abermalige bedeutende Hausse in internationalen Speculationspapieren. Wie es scheint, beabsichtigte die Hausse-Partei, dicht vor dem Ultimo der Contremine einen neuen empfindlichen Schlag zu versetzen und diese Absicht ist ihr auch in vollem Maße gelungen. Der neue Coup ging, gleich seinem Vorgänger, von Paris aus, die deutschen Börsen ließen sich von demselben abermals ins Schlepptau nehmen. Wenn der letzte Schlag nicht die gleiche betäubende Wirkung hatte, wie der frühere, so liegt dies in dem Umstande, daß die Contremine vorsichtiger Weise zumeist ihre Positionen, wenn auch mit schweren Verlusten, geräumt hat, theilweise sogar selbst zur Haussepartei übergetreten ist. — Die innere Berechtigung dieser neueste Hausse nachzuweisen, wird wohl Niemanden gelingen, thatsächlich bemüht man sich auch nicht, auch nur den Schein eines Grundes für dieselbe anzugeben. Die Börse hat sich längst entwöhnt, in den Coursen den Ausdruck des inneren Werthes der Papiere, der finanziellen Situation der Unternehmungen oder der Lage des Geldmarkts zu finden; — heute wird der Cours einfach von der jeweilig am Ruder befindlichen Partei dictirt. Das Börsen-Geschäft ist ein Glücksspiel geworden, bei dem Alles davon abhängt, sich im Fahrwasser der obsiegenden Partei zu befinden. Das Privatpublikum hält sich diesem Treiben mehr wie jemals fern und so ist das Terrain ganz und gar den Speculanten von Profession überlassen, welchen kein Mittel zu gewagt erscheint, um es nicht zu gegenseitiger Uebervortheilung zu gebrauchen.

Zu Einzelheiten übergehend, so haben wir zunächst internationale Speculationspapiere ins Auge zu fassen. Creditactien blieben in der ersten Hälfte der Woche ziemlich matt. Unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Bilanz der Creditanstalt schien die Börse geneigt, dieselbe wenig günstig aufzufassen, der Cours variirte zwischen 428 und 427. Gestern und heute stieg derselbe um 10 Mark, und verläßt dieses Papier die Woche um einen um 11 Mark im Vergleiche zum letzten Sonnabend höheren Cours. — Lombarden haben sich trotz der wenig günstigen Mittheilungen von Fachblättern über den finanziellen Stand dieses Unternehmens um nicht weniger als 17 Mark, Franzosen haben eine Courserhöhung von 16,50 Mark aufzuweisen. Von einheimischen Werthen participirten die der Speculation dienenden gleichfalls an der letzten Hausse. Laurahütte-Actien, die Donnerstag auf 113 gesunken waren, schließen heute zu 115,90, mithin fast 4 pCt. über ihren vorwöchentlichen Cours. Cassawerthe blieben vernachlässigt, und vermochten ihren Cours nur mit Mühe zu behaupten.

Geld stellte sich in den letzten Tagen etwas knapper.

Bezüglich der Cours-Variationen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Monat März 1875.

	22.	23.	24.	25.	26.	27.
Preuß. 4½proc. consol. Anleihe	105,25	105,50	105,50	105,50	Charfreitag.	105,50
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	86,10	86,25	86,10	86,—		86,25
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	96,20	96,15	96,15	96,15		96,—
Schles. Rentenbriefe	97,—	97,—	96,90	96,90		97,—
Schles. Bankvereins-Anth.	103,—	103,—	103,—	102,75		103,50
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. C.)	86,—	86,—	86,—	85,75		86,—
Breslauer Makler-Bank	76,—	76,—	76,—	76,—		76,—
Breslauer Wechsler-Bank	75,50	75,50	75,50	75,50		75,25
Schlesischer Bodencredit	95,96	95,75	95,75	95,50		96,50
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	145,50	145,50	145,50	145,25		146,—
Freiburger Stamm-Actien	84,25	84,75	85,25	85,—		85,75
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	111,25	112,—	111,75	112,—		112,—
do. Stamm-Prior.	113,—	113,—	113,—	113,—		113,—
Lombarden	245,—	248,—	248,50	250,—		261,—
Franzosen	555,—	556,—	—,—	559,50		570,50
Rumänische Eisenb.-Oblig.	35,25	35,—	35,—	34,85		35,25
Russisches Papiergeld	282,60	283,—	282,30	282,70		282,—
Oesterr. Banknoten	183,95	183,85	183,90	183,90		184,—
Oesterr. Credit-Actien	427,—	428,—	427,—	427,50		437,—
Oesterr. 1860er Loose	119,35	119,30	119,—	119,15		119,15
Silber-Rente	69,60	69,60	69,50	69,25		69,30
Italienische Anleihe	—,—	—,—	—,—	—,—		—,—
Amerik. 1881er Anleihe	103,80	103,60	103,75	—,—		—,—
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	53,—	53,—	52,75	—,—		—,—
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	113,—	114,—	114,—	113,25		115,90
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	88,—	88,—	88,—	88,—		89,—
Schles. Immobilien	72,—	72,—	72,—	72,—		—,—

Breslau, 27. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 40—43 Mark, mittle 45—47 Mark, feine 49—51 Mark, hochfeine 52—54 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 39—45 Mark, mittle 48—54 Mark, feine 59—62 Mark, hochfeine 65—69 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., pr. März 143,50 Mark Br., März-April —, April-Mai 142—141,50—142 Mark bezahlt, Mai-Juni 143 Mark bezahlt und Br., Juni-Juli 144 Mark—143,50 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. März 172 Mark Br., April-Mai 173 Mark Gd., Juni-Juli —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. März 160 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. März 155 Mark Br., pr. April-Mai 156—155,50—156 Mark bezahlt, Mai-Juni 157 Mark Gd., Juni-Juli 158,50 Mark bezahlt, Juli-August —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. März 256 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., loco 53,50 Mark Br., pr. März 52 Mark Br., März-April 52 Mark Br., April-Mai 51,50—75 Mark bezahlt, 52 Mark Br., Mai-Juni 53,50 Mark Br., September-October —.

Spiritus (pr 100 Liter à 100 %) niedriger, gek. 5000 Liter, loco 54,90 Mark Br., 53,90 Mark Gd., pr. März 55,90 Mark Br. u. Gd., März-April 55,90 Mark Br. u. Gd., April-Mai 56—55,90 Mark bezahlt und Gd., Mai-Juni —, Juni-Juli —, Juli-August 57,50—57,60 Mark bezahlt, in einem Falle 58 Mark bezahlt, August-September 58,50 Mark bezahlt.

Spiritus loco pr. 100 Quart bei 80 % 50,30 Mark Br., 49,39 Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

** **Breslau**. 27. März. [Producten-Wochenbericht.] In der vergangenen Woche hatten wir unaufhörlich Schneetreiben und Kälte und werden nunmehr die Befürchtungen für die neuen Saaten allgemein, da nur baldigst eintretende Wärme dieselben nur noch vor Schaden retten kann.

Der Wasserstand ist in Folge der anhaltenden Nachtfröste wieder ungünstiger geworden und sehen sich die Schiffer abermals genöthigt, kurz vor beabsichtigter Reise, in ihren Winterquartieren anzulegen. Das Verladungsgeschäft war im Allgemeinen etwas lebhafter, doch hauptsächlich nur in Mehl, während die Frachten für Getreide in Folge geringerer Anfrage eine Ermäßigung erleiden mußten. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Kilogr. Stettin 7, Berlin 9, Hamburg 11,70 M. Stückgut per 50 Kilogr. Stettin 35, Berlin 40, Hamburg 65 Pf. Mehl 35, Futtermehl 40 Pf. nach Berlin gehandelt.

Das Getreidegeschäft war Anfangs der Woche animirt, da das Angebot ziemlich bedeutend und Kauflust vorherrschend waren. Sämmtliche zugeführten Waaren wurden leicht aus dem Markt genommen, jedoch ist am Schlusse der Woche eine Beruhigung eingetreten, die aber auf die Preise keinen Einfluß übte, da das Angebot merklich nachgelassen hatte.

Weizen war sowohl für Consum und Export lebhaft gefragt und wurde bei unveränderten Preisen ein ziemlich belangreicher Umsatz erzielt. Zu Ende der Woche wurde das Geschäft einigermaßen dadurch erschwert, daß die Inhaber auf höhere Preise hielten, die ihnen aber von keiner Seite bewilligt werden konnten. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 15,50—18,50—19,50 M., gelb 15,40—17,20—18,10 M., feinster noch etwas höher, per 1000 Klgr. März 172 M. Br., April-Mai 173 M. Gld.

Roggen. Das Angebot war sehr schwach und wurden die zugeführten Waaren bei sehr festen Preisen schlank vom Markte genommen. Die Nachfrage war entschieden eine lebhaftere als in vergangener Woche. Man zahlte zuletzt per 100 Klgr. 13,50—14,70—15 M., feinster noch etwas höher.

Das Termingeschäft verlief auch in dieser Woche bei fast unveränderten Preisen in ruhiger Haltung und wurde hauptsächlich Frühjahrstermin auf spätere Termine geschoben. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klgr. März 144 M. Br. u. Gld., April-Mai 143 M. Br. u. Gld., Mai-Juni 143,50 M. Br., Juni-Juli 144,50 M. Br., 144 M. Gld., Juli-August 144,50 M. bez.

Gerste war nur wenig Kauflust bemerkbar und diese auch nur für feinere Qualitäten, während geringere Sorten wieder vernachläßigt wurden. Das Angebot war nicht unbedeutend. Man zahlte per 100 Klgr. 13,20—14,30—15,20 M., feinste weiße 16,20 M., per 1000 Klgr. per März 158 Mark Br.

Hafer. — Die in vergangener Woche anhaltende Festigkeit hat wiederum nachgelassen, und konnten sich die Preise in Folge stärkeren Angebots und schwacher Kauflust natürlicherweise nicht behaupten. Es wurden auch nur feinere Qualitäten hauptsächlich berücksichtigt, während von geringeren Sorten manches wieder auf Lager genommen werden mußte. Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,20—15,10—17,10 M. Im Termingeschäft waren Umsätze bei unveränderten Preisen äußerst schwach. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klgr.: per März 155 M. Br., April-Mai 156,50 M. bez., Juni-Juli 158,50 Mark bez. u. Br., Juli-August 150 M. Gld.

Hülsenfrüchte verharrten bei unveränderten Preisen. Umsätze noch ziemlich bedeutend. **Koch-Erbsen** waren gut verkäuflich. Zu notiren ist: ist 18,50 bis 21 M., **Futter-Erbsen** 15,50—18 M., **Linsen, kleine** 27—30 M., **große** 31—36 M. und darüber. **Bohnen** nur feine Qualitäten verkäuflich. Galizische 20,45 bis 21,50 M., schlesische 22—23—24 M. **Roher Hirse** wenig angeboten, 15—16 M., **Wicken** gut gefragt, 18,50—20 M., **Lupinen** in fester Haltung, gelb 14,75—15,75 M., blau 14,50—15,25 M., **Mais** gut preishaltend, 14—14,50 M., **Buchweizen** mehr offerirt, 17,25 bis 17,50 M. Alles per 100 Kilogr.

Kleesamen. Roth war wenig angeboten und wurden demzufolge Posten vom Lager genommen, das auch bereits ziemlich geräumt ist. — Wie es nun die Jahreszeit, wo die Saison ihrem Ende entgegengeht, gewöhnlich der Fall ist, war die allgemeine Stimmung eine unsichere. Es wurde eigentlich nur der Bedarf am Markte genommen, und mußten Käufer dafür einen guten Preis anlegen, während Inhaber, die dringlich ihre Waare loszuschlagen versuchten, einen Absatz zu erzwingen nicht vermochten, da Niemand geneigt war, jetzt noch sein Lager anzufüllen. — Weiß war zu notirten Preisen gut verkäuflich. Schwedisch, Preise bei schwachem Angebot und lebhafter Anfrage höher. Thymothee matter, gelb fest. Zu notiren ist per 50 Klg.: roth 44—48—51—53 Mark, feinster noch höher, weiß 46—50—61—72 Mark, schwed. 68—76 M., gelb 16,50—17,50—18,50 Mark, Thymothee 29—32—33 M.

Oelsaaten lebhaft gefragt und Umsätze ziemlich belangreich, doch meistens aus vom Lager genommenen, Waaren bestehend, so daß dasselbe als beinahe geräumt zu betrachten ist. Zu notiren ist per 100 Kilgr.: Raps 24,75—25,75 M., Winterrübsen 23—23,75—25 M., Sommerrübsen 23—24—25 M., Leindotter 22 bis 23 M., Raps per 1000 Kilogr., per diesen Monat 256 M. Br.

Hanfsamen zu besseren Preisen gut verkäuflich, per 100 Klgr. 20 bis 21,50 Mark.

Leinsaamen wenig verändert bei schwachem Angebot. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 24,50—26—27 M.

Rapskuchen gut gefragt, Preise höher, schlesische 8—8,50 M., polnische 7,20—8 Mark.

Leinkuchen gut verkäuflich 10,25—10,75 M. per 50 Kilogr.

Rüböl war in Folge ungünstiger auswärtiger Berichte auch hier in matter Stimmung und ist ein Rückschlag von 1,50 M. zu notiren. Umsätze waren etwas stärker als in vergangener Woche, aber immer noch wenig belangreich — An heutiger Börse wurde handelt per 100 Klgr.: loco 54 M. Br., März und März-April 52,50 M. Br., April-Mai 52,25 M. Br., 52 M. bez. u. Gld., Mai-Juni 53,50 M. Br., September-October 57 M. bez.

Spiritus beeinflußt von derselben Tendenz an der Berliner-Stettiner Börse war auch hier die Stimmung fester und Preise besonders per Frühjahr um circa 2 M. höher. Sowohl für Frühjahr wie für Sommertermine war das Geschäft etwas reger als in der Vorwoche. Die Kündigungen auf Märzlieferung fanden coulanten Empfang. Die Zufuhr bleibt belangreich, und wird der größere Theil davon gelagert, so daß Lagerräume augenblicklich sehr knapp sind. An heutiger Börse wurde gehandelt per 100 Liter loco excl. Faß 55 M. Br., 54 M. Gld., März und März-April 56,10—56 M. bez. Br. u. Gld., April-Mai 56,20 M. bez., Juli-August 58 M. Gld., August-September 59 M. Br.

Mehl bei starkem Angebot schwach preishaltend. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizen- fein 25,25—25,75 M., Roggen- fein 23,75—24,75 M., Hausbacken- 20,50—22,75 M., Roggenfuttermehl 11,50—12,25 M., Weizenkleie 9—9,25 M.

Stärke war schwach gehandelt bei unveränderten Preisen. Zu notiren ist **Weizenstärke** 22,50—25,50 M. per 50 Kilo., **Kartoffelstärke** 12,25—12,75 M. per 50 Kilo, je nach Qualität. **Kartoffelmehl** 12,75—13 Mark per 50 Kilo.

Δ **Breslau**, 27. März. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Der Verkehr auf den hiesigen Marktplätzen war in der verflossen Wocheen in Folge der bevorstehenden Osterfeiertage ein sehr lebhafter, da jede Hausfrau sich mit Lebensmitteln versehen mußte. Der Verkauf von Fischen in Bezug auf die Fastenzeit war ebenfalls sehr bedeutend. Die Märkte boten am Gründonnerstage und am heutigen Sonnabend den Anblick eines sehr geschäftsreichen Lebens dar.

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf., von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfund 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfd. 2 M. 20 Pf. Elblachs 2 M., Wels pro Pfund 80 Pf., Zander pro Pfund 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Karpfen pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M. 10 Pf., Spiegelkarpfen 1 M. 40 Pf. pro Pfd., Forellen 1 Mark pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., Steinbutten pro Pfd. 1 M. 40 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 70 Pf., Krebse pro Schock 2 M., Hummer pro Stück 3 M., Stockfisch pro Pfd. 40 Pf., Austern, holsteiner, pro Schock 6 M., Natives pro Schock 7 Mark.

Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 7—9 M., Auerhenne Stück 3½—4½ M., Hühnerhahn pro Stück 1½ M. bis 1 M. 80 Pf., Henne 1½ bis 2½ M., junge Hühner pro Paar 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Capaun pro Stück 3—4 M., Tauben pro Paar 80 Pf. bis 1 M., Gänseeier pro Stück 15 Pf. Hühnereier das Schock 2 M. 80 Pf., die Mandel 70 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 40 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M. 30 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 L 40 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20—25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 4 Pfund 26 Loth 50—55 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro 1 L. 30 Pf., gestampfter Hirse pro 1 L. 45 Pf., Erbsen 1 L. 25 Pf., Linsen 1 L. 50 Pf., Graupe 1 L. 40—60 Pf., Gries 1 L. 50 Pf., Mohn à Pfund 60—70 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Gedörrte Pilze 1 L. 75 Pf., Wachholderbeeren 1 L. 20 Pf., Wälsche Nüsse 1 L. 25 bis 30 Pf., Haselnüsse, pro 1 L. 25 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack 150 Pfd. gleich 75 Kilogr. 3 M. 75 Pf., dgl. pro 2 Liter 10—13 Pf., Erdrüben pro Mandel 80 Pf. bis 1 M., Mohrrüben Schilk 50 Pf. bis 1 M., Braun- und Grünkohl Korb 1 M., Blumenkohl Rose 1 M., Sauerkohl Maß 10 Pf., Sellerie, pro Mandel 1—2 Mark., Petersilie Gbd. 20 Pf., Meerrettig Mandel 1½ M. bis 2 M., Rübrettige 1 L. 15 Pf., Zwiebeln 2 L. 20 Pf., Knoblauch 1 L. 20 Pf., Schnittlauch Schilk 40 Pf., Spargel pro Gebund 2 M., Suppenkräuter pro Schwinge 10 Pf.

Südfrüchte und gedörrtes Obst. Apfelsinen Stück 10—15 Pf., Citronen desgl., Feigen Pfd. 60 Pf., Datteln Pfd. 80 Pf., Prünellen Pfd. 1 M., frische Aepfel 1 L. 30 Pf., geb. Aepfel Pfund 60—80 Pf., geb. Birnen Pfund 40—60 Pf. geb. Kirschen Pfund 60 Pf., geb. Pflaumen Pfd. 40 bis 60 Pf., Pflaumenmus Pfd. 70 Pf., Hagebutten Pfd. 1 M. Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig per 1 L. 2½—3 Mark.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 22. und 25. März. Der Auftrieb betrug: 1) **306 Stück Rindvieh**, darunter 191 Ochsen, 115 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 54 bis 56 Mark, II. Qualität 42 — 45 Mark, geringere 27 — 30 Mark. 2) **843 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 57—60 Mark, mittlere Waare 45—48 Mark. 3) **1452 St. Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 19 — 20 Mark, geringste Qualität 8 — 9 Mark pro Stück. 4) **1122 Stück Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

---

* **Breslau**, 27. März. [Bericht des Comptoirs für Baubedarf über Baumaterialien.] Es scheint, als wenn vor Beginn der Schifffahrt das Ziegelgeschäft sich nicht erholen wollte, da wir auch für diese Woche einen schwachen Umsatz zu verzeichnen haben, doch dürfte jetzt, wo der Frost gebrochen scheint, für Bahnsteine, bei mäßigen Forderungen noch Absatz vorhanden sein. Für Frühjahrs-Lieferungen bleiben Nachfragen, doch können sich Käufer noch nicht entschließen, die verlangten Preise zu bewilligen. Gesucht sind Ziegel auf Eintragungen. — Es wurde bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 46—54 Mark, Klinker 38—41 Mark, Mauerziegeln I. 34—37 Mark, do. II. 31—33 Mark, Feldofenziegel 28—32 Mark, Dachsteine 34—40 Mark, Hohlziegel 36—40 Mark, Keil- und Brunnenziegel 45 bis 50 Mark, Chamottziegel 75—90 Mark, Simsziegel 0,50 Ctm. lang pro Stück 0,20—0,25 Mark, Ziegelplatten pr. Q.-M. 3—4 Mrk., Wesersandsteinplatten 7,50—9 Mrk., Granitplatten 7—9 Mrk., französische Thonfliesen 8—14 Mrk., Cementplatten 4—6 Mrk., Kalk böhmischer per Ctr. 1,20—1,35 Mrk., do. oberschl. 0,75—0,90 Mark, Cement, oberschlesischer pr. Tonne 10—13 Mark, do. Stettiner 15—17 Mrk., Mauergips pr. Ctr. 2,25—2,50 Mrk., Stuckaturgips 3—3,50 Mrk., Mauerrohr pr. Sch. 3—4 Mrk., Granitstufen pr. lfde. Meter 6—7 Mrk., Pferde- und Viehkrippen von Kunststein, pr. lfde. Meter 8 bis 9 Mrk., Granitbruchsteine pr. 150 Ctr. 26—36 Mrk.

H. **Breslau**, 27. März. [Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.] Die heut Nachmittag 3½ Uhr im kleinen Saale der neuen Börse abgehaltene dritte ordentliche Generalversammlung wurde von dem Vorsitzenden des Verwaltungsrathes, Kfm. Beyersdorf, mit dem Hinweise auf den gedruckt vorliegenden, von uns bereits auszüglich mitgetheilten Geschäftsbericht der Direction eröffnet. Die Versammlung nahm von der Vorlesung desselben Abstand. Das Gewinn- und Verlust-Conto desselben ergiebt nach den stattgefundenen Abschreibungen einen Netto-Gewinn von 193,915 Thlr. 24 Sgr. 11 Pf. Hiervon entfallen gemäß § 42 des Statuts zum Reserve-Fonds 10 % = 19,395 Thlr. 24 Sgr. 11 Pf., 4 % Dividende der Actionäre = 100,000 Thlr.. von dem verbleibenden Reste ab, Tantieme nach § 43 des Statuts an die Mitglieder des Verwaltungsraths 10 % und an die Mitglieder der Direction 5% zusammen = 11,178 Thlr., von dem Reste Superdividende an die Actionäre 2½ % = 62,500 Thlr. Die Versammlung verzichtete auch auf die Verlesung der Bilanz und genehmigte ohne Discussion die Feststellung derselben sowie der Dividende, indem sie gleichzeitig den Vorständen Decharge ertheilte. (Die Bilanz s. Ins.)

Berlin, 26. März. [Bericht der General-Agentur für Hypotheken-Banken.] Wir constatiren am Schlusse dieses Quartals, daß sehr viele Hypotheken erster und weiterer Stellen ungedeckt geblieben und mit ins nächste Quartal genommen worden sind. Die in dem abgelaufenen Quartal angestellten Beobachtungen ergaben in Rücksicht der ungünstigen Zeitverhältnisse für das Hypotheken-Geschäft ein durchaus günstiges Resultat. Zeigten sich im Januar c. die Darlehnssuchenden den Capitalisten gegenüber zurückhaltend, so drehte sich, nach alter Erfahrung, jetzt am Schluß der Spieß um und mußten erstere ungewöhnliche Concessionen den letzteren machen. An Capital hat es nicht gemangelt, und findet das neue Quartal den Geldmarkt sehr gut ausgestattet. Eine bedeutende Variation in den Zinssätzen war nur in zweiten und weiteren Eintragungen innerhalb Feuerkasse zu bemerken und zwar waren diese in der ersten Hälfte des Quartals nur bei größeren Verlusten unterzubringen, dieselben haben sich jedoch jetzt wesentlich günstiger gestaltet. Waren die Sätze Anfangs von 6½—8½ % schwankend, so fanden wir dieselben zuletzt zwischen 5½—7½ %. Erste pupillarische Stellen blieben unverändert zu 4¾—5 %. Das Geschäft in Amortisations-Hypotheken war in der letzten Zeit belebter und zeigte sich deutlich die Beliebtheit dieses Beleihungsmodus. Das Baugelder-Geschäft befindet sich jetzt in vollster Blüthe und stellen sich diese Capitalien in diesem Jahre bedeutend billiger wie in den früheren, und hat dies seinen Grund darin, daß sich sehr viele Privatiers mit Vorliebe dieser Capitals-Anlage zugewandt haben, da dieselbe bei weitem lucrativer und ungefährdet ist. Wir begegnen jetzt in den entferntesten Stadttheilen Abzügen, die in den früheren Jahren kaum bei den doppelten Verlusten zu ermöglichen waren. Für die Umgegend zeigte sich in der letzten Zeit für Baugelder eine besondere Unlust und werden schon sehr bedeutende Opfer bewilligt.

Posen, 25. März. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Milder. — Roggen (pr. 1000 Kilogr.) still, fest. Kündigungspreis —, —. Gekündet — Ctr. März 144 bez. u. G. März-April —. Frühjahr 144 bez. u. G. April-Mai 143, 50 bez. u. G. Mai-Juni 144 G. Juni-Juli 144, 50 bez. u. B. Juli-August 144 B. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) matter. Gekündet — Ltr. Kündigungspreis —, —. März 56, 50 bez. u. G. April 56, 70 bez. u. G. April-Mai 57 bez. u. G. Mai 57, 40 bez. u. G. Juni 58 bez. u. B. Juli 58, 60 bez. u. G. August 59, 20 bez. u. G. September 58, 80 G. — Loco Spiritus ohne Faß 55, 90 G.

Nürnberg, 25. März. [Hopfenbericht.] Der tägliche Einkauf dieser Woche erstreckt sich auf ca. 50 Ballen, und der gestrige Umsatz betrug über 70 Ballen, welche meistens aus Mittel- und guten Mittelsorten bestanden. Es sind hiervon Hallertauer zu 140—142 fl., do. geringere zu 130—133 fl., gute Gebirgshopfen, ausgewählt zu 138 fl., Würtenberger Prima zu 140 bis 145 fl., geringe Altmärker und Oesterreicher nicht über 100 fl., eine Partie Pölitzer zu 115 fl. angezeigt. Heute ist das Marktgeschäft ruhig geblieben; wir haben bis jetzt Mittags blos einzelne geringfügige Abschlüsse zu gewöhnlichen Preisen zu verzeichnen. Bis Mittags 1 Uhr 60 Ballen (seit Montag 300 Ballen) Umsatz.

Glasgow, 23. März. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Die gedrückte Stimmung, die seit einiger Zeit auf dem Roheisenmarkte lastet, hat auch während der verflossenen Woche angedauert und neue Nahrung erhalten durch Manipulationen Seitens einzelner Producenten, die, um die Haltung der Arbeiter zu influenciren, ihre Preise willkürlich herunterzusetzen, ihre Collegen zwingen, dasselbe zu thun und dadurch Käufer zurückschrecken. Namentlich die bessern Brände sind seit meinem jüngsten Druckberichte nicht unbedeutend im Preise gewichen. Gemischte Nos. Warrants behaupteten sich dagegen und wurden gestern, nachdem 72 S. genommen worden, wieder bis 73 S. 1½ P. Kasse bezahlt.

Heute fanden Umsätze statt zu 73 S., doch wäre am Schlusse zu 72 S. 6 P. anzukommen gewesen.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 10,614 Tons gegen 6,857 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 100,953 Tons gegen 90,495 Tons während derselben Periode 1874.

Middlesbro'-on-Tees, 23. März. [Eisenbericht von C. E. Muller, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Die Roheisenbörse war heute ziemlich fest, doch ging nur wenig um.

Der fortdauernde Strike in Wales verringert natürlich die Production von Eisen bedeutend und hat zur Folge, daß Roheisen sich hier bei den Hochöfen nicht ansammelt, sondern, daß Vorräthe klein bleiben. In den letzten Tagen sind von mehreren Häusern sehr bedeutende Ankäufe gemacht worden, um — wie man glaubt — frühere Blancoverkäufe zu decken.

Für Frühjahrs- und Sommer-Lieferung wurde bezahlt:

Nr. 1 ca. 64 S., Nr. 3 ca. 59 S., Nr. 4 Puddel-Eisen ca. 56 S. 6 P., melirt ca. 55 S., weiß ca. 53 S. per Ton.

Coke hielt sich im Preise, gute Sorten Gießerei-Coke stellen sich auf circa 20 S. per Ton.

[Der amtliche Courszettel der Berliner Börse.] Der amtliche Courszettel der Berliner Börse geht gegenwärtig einer vollständigen Umgestaltung entgegen. Die Sachverständigen-Commission der Berliner Fondsbörse hat ihre zur Berathung im Plenum des Aeltesten-Collegiums bestimmten Rathschläge in dieser Beziehung noch nicht genau formulirt, doch wird man nicht fehl gehen, wenn man die Aenderung bereits im Princip angenommen hält. Darnach wird fortan eine Auswahl unter den zur Aufnahme in den amtlichen Courszettel bestimmten Effecten nicht mehr stattfinden, sondern ohne weitere Kritik jedes Papier, dessen formelle Bedingungen — Zinstermine, Höhe der Appoints 2c. — der Sachverständigen-Commission vorschriftsgemäß gemeldet werden, zur Notiz in dem amtlichen Courszettel zugelassen werden. Damit wird selbstredend eine bedeutende Erweiterung des amtlichen Courszettels Hand in Hand gehen und es wird der bisherige „Nichtamtliche Theil" vollständig fortfallen.

[Dortmunder Union.] Die in dem jüngstem Verwaltungsbericht der Dortmunder Union in Aussicht genommene Decentralisation der Verwaltung wird nunmehr in der Weise zur Ausführung gebracht, daß die einzelnen Werke und die Abtheilungen der größeren Etablissements ihre inneren Angelegenheiten als Ankäufe, Verkäufe, Bilanz 2c., im Wesentlichen selbständig erledigen und die Chefs dieser Abtheilungen in wöchentlich stattfindenden Conferenzen sich über alle Principien-Fragen verständigen.

* **[Glückauf, Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung in Langenöls bei Lauban.]** Der Verwaltungs-Bericht für 1874 ergiebt einen Bruttogewinn von 99,036 Thlr., und nach Abzug der Zinsen, Geschäftsunkosten, Verluste und Abschreibungen von 52,999⅔ Thlr. einen Nettogewinn von 46,054 Thlr. Die Verluste rühren von dem Betriebe der neuangelegten Theerschwelerei her, die so ungünstige Resultate erzielt hat, daß die Direction es im Interesse der Gesellschaft für geboten erachtet hat, seit dem November vorigen Jahres den Betrieb derselben ganz einzustellen. Dagegen haben Ziegelei, Preßsteinfabrik und Braunkohlengruben gute Erträge gebracht. Bei der Heinrichsgrube wurden 1,277,785 Hectoliter Braunkohlen gefördert, 713.645 verkauft, 283,244 zu Preßsteinen verarbeitet, bei der Grube Vereinsglück gefördert 434,208 Hectoliter, verkauft 325,984, auf Uranisgrube 178,051 gefördert, 79,015 verkauft. Die Ziegelei producirte 756,375 Stück Ziegeln, wovon 567,140 verkauft wurden. — Die Dividende ist auf 8 pCt. festgesetzt. Auf die Theerschwelerei werden nahezu 20,000 Thlr. abgeschrieben. — Die Finanzlage der Gesellschaft ist günstiger als früher. Nach Ausgabe von 100,000 Thlr. Prioritätsobligationen ist es gelungen Wechselschuld und Creditorenconto vollständig zu tilgen und die kündbaren Hypotheken bis auf 28,000 Thlr. abzuzahlen.

Das der Adler-Linie in Hamburg gehörende Post-Dampfschiff „Goethe", Capitain Wilson, trat am 25. März seine erste diesjährige Reise mit Passagieren, Post und Ladung von Hamburg via Cherbourg nach Newyork an.

Concurs-Eröffnungen.

1) Ueber das Vermögen des Kaufmanns Heimann Epstein zu Bunzlau. Zahlungseinstellung: 23. März. Einstweiliger Verwalter: Justizrath Minsberg. Erster Termin: 7. April. 2) Ueber das Vermögen des Fabrikanten Johann Gottlob Findeisen, in Firma: J. G. Findeisen zu Mylau. Erster Termin: 26. April. 3) Ueber das Vermögen des Fabrikbesitzers Franz Erdmann Reißmann, in Firma: Franz E. Reißmann zu Netschkau. Erster Termin: 23. April. 4) Ueber das Vermögen des Handelsmannes Benno Werscheck zu Liegnitz. Zahlungseinstellung: 18. März. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Ulmer. Erster Termin: 2. April.

µ **Nr. 25 des 16. Jahrgangs der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung"** (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Streifereien auf dem Gebiete der Agricultur-Chemie. (Fortsetzung.) — Förderung der Viehzucht. II. — Die Apparate der Milchprüfung 2c. auf der Molkerei-Ausstellung in Danzig. — Die Haltung und Zucht des Rindviehs im Altenburgischen. (Schluß.) — Milchergiebigkeit. — Der gegenwärtige Standpunkt der Lehre von der thierischen Ernährung. — Ein vorzüglicher Saatkrümmer. — Ueber eine neue Art giftiger Kleiderstoffe. — **Mannigfaltiges.** — **Auswärtige Berichte.** Aus Berlin. — Aus der Provinz Sachsen. — **Literatur.** — **Wochenberichte:** Aus Berlin. — Aus Wien. — Aus Posen. — **Inserate.**

Berlin, 25. März. **Versicherungs-Gesellschaften.**
(Der Cours versteht sich in Mk. pr. Stück franco Zinsen.)

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1873.	Div. pr. 1874.	Appoints à		Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	51	56	1000	Thl	20%	7800 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	42½	42⅕	400	„	„	1638 G.
Allg. Eisenb.-Vers.-Ges. zu Berlin	23	—	1000	„	„	— —
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	25	25	500	„	„	— —
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	22	22½	1000	„	„	1200 G.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	0	58	1000	„	„	— —
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	23⅗	—	1000	„	„	2000 G.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	—	1000	„	„	5840 G.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	15⅕	—	1000	„	„	1960 B.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	0	5	1000	„	„	660 B.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	5	—	1000	„	„	525 bez. G.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	35	—	1000	„	10%	950 G.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	36	—	1000	„	„	1048 B.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	37½	—	1000	„	20%	2510 G.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	6	—	1000	„	„	870 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	10	—	500	„	„	405 B.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	12½	—	1000	„	„	1260 G.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	0	15	500	„	„	312 B.
Kölnische Rückversich.-Ges.	12	—	500	„	„	375 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	96	—	1000	„	„	6020 bez. G.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	7	—	100	„	voll	303 bez. B.
Magdeburger Feuer-Versich.-Ges.	45	31	1000	„	20%	2500 B.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	0	0	500	„	„	207 G.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	4½	—	500	„	„	282 G.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	12⅕	11⅓	100	„	voll	540 G.
„Nationale" Lebens-Versich.-Ges. zu Berlin (6% Oblig.)	6	—	200	„	„	102,50 G.
Mecklenb. Leb.-Versich.- u. Sparbank	7	7	200	„	„	— —
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	40	—	500	„	10%	650 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	6¾	7¼	1000	„	20%	612 G.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	0	13	500	„	„	360 G.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	7	—	500	„	„	300 G.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	25	19	400	„	25%	680 G.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M.	12	12	1000	Fl.	10%	318 G.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	14	—	1000	Thl	„	— —
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	10	—	500	„	„	186 B.
Sächsische Rückversich.-Ges.	40	—	500	„	5%	180 B.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	18	—	500	Thl	20%	575 G.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	0	—	1000	Thl	„	320 B.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	5	15	500	„	„	335 G.

Ausweise.

Berlin, 27. März. **[Preußischer Bank-Ausweis vom 23. März.]**

Activa.

Geprägtes Geld und Barren	624,176,000 Mrk.	+	2,119,000 Mrk.
Kassen-Anweisungen, Privat-Banknoten und Darlehns-Kassenscheine	10,193,000 „	—	2,299,000 „
Wechsel-Bestände	305,451,000 „	+	5,380,000 „
Lombard-Bestände	56,940,000 „	—	547,000 „
Staats-Papiere, discontirte Schatz-Anweisungen, verschiedene Forderungen und Activa	11,940,000 „	—	39,000 „

Passiva.

Banknoten im Umlauf	763,049,000 Mrk.	+	9,062,000 Mrk.
Depositen-Capitalien	99,059,000 „	—	432,000 „
Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen mit Einschluß des Giro-Verkehrs	50,212,000 „	—	3,162,000 „

Vorträge und Vereine.

ö **Breslau,** 26. März. [Handwerker-Verein.] Gestern fand, nachdem der Verein seine Versammlungen wegen anderweitiger Benutzung des Prüfungssaales der höheren Bürgerschule 2 Wochen hatte aussetzen müssen, wieder eine Sitzung, und zwar die Schlußsitzung des abgelaufenen Vierteljahres statt, in welcher Herr Oberlehrer Dr. phil. Buch einen Vortrag über ein Capitel der Schöpfungsgeschichte angekündigt hatte. Er begann denselben mit einer Stelle aus Goethes „Faust" über einen weltlichen und außerweltlichen Gott und mit Erinnerung an die Darwinsche Lehre über Transmutation (Umbildung) und Descendenz (Abstammung) der Arten, erörterte dann den Unterschied zwischen organischen und unorganischen Wesen und verhieß für nächsten Winter einen Cursus cyclischer Vorlesungen über die „natürliche Schöpfungsgeschichte des Menschen. Die Darwinsche Theorie über Vererbung und Eigenschaften der Thiere habe zum Hintergrund und Ausgangspunkt das unerbittliche unabänderliche Gesetz des Kampfes um das Dasein, vermöge dessen alle Wesen derselben oder verwandten Arten, in einem Streit um Ort und Bedingungen der Existenz begriffen sind, in welchem das vollkommenere und stärkere Exemplar siegt und ausdauert, das schwächer und unvollkommener ausgebildete zu Grunde geht. Das Gesetz ist von dem engländischen Nationalöconom Malthus, betr. der menschlichen Gesellschaft aufgestellt worden und hat Darwin dessen Geltung im gesammten Reich der Natur nachgewiesen und den Einfluß der darauf begründeten künstlichen Zuchtwahl mit der natürlichen Zuchtwahl dargestellt. Unter den Beispielen, die Herr Dr. Buch zur Veranschaulichung der betr. Ansichten anführte, heben wir nur hervor, daß das Gedeihen der englischen Landwirthschaft und des Volkes wesentlich auf der Fülle rothen Klees beruht, welcher dort zur Fütterung des Rindviehes benutzt wird und so kräftiges Fleisch zur Nahrung des Volkes liefert. Das könne er aber nicht thun, ohne daß die Hummeln den Samenstaub verbreiten und so die Felder befruchten helfen. Die größten Feinde aber dieser Hummeln seien die Feldmäuse, welche jene nützlichen Insekten in Menge vernichten und leisten die Vertilger der Mäuse, die Katzen und somit deren liebevolle Pflegerinnen, die alten Jungfern, dem Landbau wesentliche Dienste. Also hänge das Gedeihen des rothen Klee's wesentlich mit dem Reichthum an Katzen zusammen und bewahrheite sich auch hier der Schiller'sche Vers wieder:

„So lange, bis den Bau der Welt
Philosophie zusammenhält,
Erhält sich das Getriebe
Durch Hunger und durch Liebe!"

Der Vortrag wurde von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen und Herr Dr. Buch von dem Tagesvorsitzenden um fernere Vorträge ersucht. Hierauf ergriff noch, angeregt durch eine eingegangene Frage, Herr Kaufmann Freyhan das Wort, um die Verdienste des vorigen Sonnabend verstorbenen Redacteurs Th. Oelsner, als Mitbegründer, Vorstand, Vortragender und Mitglied des Handwerkervereins zu rühmen und die Anwesenden aufzufordern, sich zu Ehren des Verstorbeneen von ihren Sitzen zu erheben, was auch allseitig geschah. — Nächster Vortrag: Montag, den 5. April, von da ab finden die Vorträge stets Montag Abend statt.

H. **Breslau,** 27. März. [Aufsichts-Verein für Kostkinder.] Die am 25. d. Mts. abgehaltene Generalversammlung des Vereins wurde von dem Vorsitzenden des Directoriums, Dr. Thiel mit einem Rückblick auf die nunmehr neunjährige Vergangenheit des Vereins und einem Resumé aus dem gedruckt vorliegenden Jahresberichte pro 1874 eröffnet. Aus dem letzteren, der ein erschöpfendes Bild über die Bestrebungen und die Thätigkeit des Vereins giebt und ein von dem Director des hiesigen statistischen Bureaus, Dr. Bruch, bearbeitetes, sehr interessantes statistisches Material bietet, heben wir Nachstehendes hervor:

Die hauptsächlichste Thätigkeit des Vereins besteht in der directen Beaufsichtigung der Pflegefrauen durch die Aufsichtsdamen. Bei den 269 Kindern, welche sich Anfangs dieses Jahres unter der Aufsicht des Vereins befanden, konnte nach gewissenhafter Prüfung der polizeilichen und freiwilligen Organe des Vereins nicht in einem einzigen Falle eine geradezu als „ungenügend" zu bezeichnende Pflege constatirt werden. Durch die Aufsicht allein lassen sich aber die Pflegen nicht immer verbessern, der Verein tritt daher in geeigneten Fällen durch Erhöhung des Pflegegeldes ein und sucht die wohlwollende und uneigennützige Gesinnung vieler Pflegefrauen durch Prämien noch mehr zu heben.

Die Entwickelung des Vereins ist im abgelaufenen Jahre eine sehr erfreuliche gewesen. Der für dieselbe entscheidenste Schritt war. Die Erweiterung des Directoriums durch den Hinzutritt von Frauen — eine Maßregel, welche der gesammten auf weiblicher Thätigkeit begründeten Organisation des Vereins entspricht, und deren letzte Consequenz gezogen wurde, als das Directorium, seiner ihm durch die neuen Statuten gewährten Befugniß entsprechend, der Frau Oberbürgermeister v. Forckenbeck die Ehrenpräsidentschaft des Vereins verlieh. Ein weiteres Hauptaugenmerk wurde auf die Vervollständigung der an einzelnen Stellen lückenhaft gewordenen Organisation der Vorstände und Aufsichtsdamen gerichtet und sodann danach gestrebt, eine Vermehrung der zahlenden Mitglieder herbeizuführen. Die von dem Directorium in letzterer Beziehung gethanen Schritte hatten den überaus erfreulichen Erfolg, daß das Vermögen des Vereins in dem einen Jahre um ungefähr 1000 Thaler gewachsen ist.

Das Directorium hat es sich ferner angelegen sein lassen, statt baarer Unterstützungen in Fällen des Bedürfnisses solche Naturalien an die Pflegefrauen zu verabreichen, welche nur zu Gunsten der Kinder verwendet werden können. Vorzugsweise erschien dazu geeignet die consendirte Milch, wovon ein größeres Depot in der Wohnung des Curators, Herrn H. Hainauer, Alte Taschenstraße 1./2., eingerichtet ist. Ferner ist durch die Zuwendung eines weiblichen Mitgliedes des Directoriums ein Depot von Bekleidungs-Gegenständen, Wäsche und Betten für kleine Kinder im Werthe von 100 Thlr. eingerichtet worden, dessen beständige Complettirung der Mildthätigkeit der Mitglieder empfohlen wird. Dasselbe befindet sich Schweidnitzer Stadtgraben 17.

Von besonderen Bemühungen für die der Aufsicht des Vereins untergebenen Kinder erwähnt der Bericht zunächst einer Weihnachtsbescheerung, für welche die Frau Ehrenpräsidentin, um die Mittel des Vereins zu schonen, in dankenswerther Weise unter den Mitgliedern des Vereins eine rein private Sammlung bewirkte, welche den reichen Ertrag von 294 Thlr. brachte.

Auf Grund von Mittheilungen aus den Bezirken beklagt der Bericht, daß die Organe der öffentlichen Armenpflege nicht zu bewegen sind, den Kostkindern des Vereins in Krankheitsfällen freie Medizin und Verpflegnng durch den ordentlichen Armenarzt zu gewähren. Das Directorium glaubt, an der Verpflichtung der Commune, dies — vorbehaltlich etwaiger Regreßansprüche an die Mütter — zu bewilligen, festhalten zu müssen und hat bereits Schritte gethan, um dieser seiner Ansicht auch officielle Geltung zu verschaffen. Andererseits sind dem Verein nach dieser Richtung hin mehrfache freundliche Anerbieten gemacht. Das Augustenhospital für kranke Kinder offerirte ihm, soweit der Raum es gestattet, unentgeltliche Benutzung. Die Herren Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Häser (Salvatorplatz 2) und Dr. Tschörtner (Sadowastraße 14), haben unentgeltliche ärztliche Behandlung und Verabreichung von Medicamenten für die vom Verein beaufsichtigten Kinder zugesagt.

Aus dem reichen statistischen Material, das der Bericht bietet, heben wir nur hervor, daß von der Gesammtzahl der Kostkinder je ungefähr die Hälfte Knaben und Mädchen sind. Wiederum die Hälfte steht in dem hilfsbedürftigsten Alter von unter einem Jahre Die Hauptmasse der gezahlten Pflegegelder steht in den Classen von 2—6 Thlr. monatlich. In 18 Fällen wird überhaupt kein Pflegegeld gezahlt.

In vielen Fällen übersteigt das Pflegegeld die Einnahmen der Mütter oder absorbirt dieselbe doch vollständig.

Nach dem Kassenberichte betrugen die Einnahmen des Vereins 2295 Thaler, die Ausgaben 221 Thaler. — Der Vorsitzende sprach im Namen des Directoriums den Herren Polizei-Commissarien und den Aufsichtsdamen den Dank für ihre ausdauernde und aufopfernde Thätigkeit in der Förderung der Interessen des Vereins aus.

Bei der sodann erfolgten Neuwahl des Vorstandes wurden die bisherigen Mitglieder desselben, denen Dr. Pannes den Dank und die Anerkennung der Versammlung ausspricht, durch Acclamation wiedergewählt. Das Directorium besteht demnach aus den Damen Frau Marie v. Forckenbeck (Ehrenpräsidentin), Frau Auguste Agath, Frau Hermine Caro, Frau Marie Krug, Frau Sophie Molinari, Frau Pauline Sturm und den Herren Dr. Thiel, Vorsitzender, Dr. Lion, stellvertretender Vorsitzender, Dr. Bruch, Schriftführer, Rector Schneider, stellv. Schriftführer, Polizeirath Marschall von Bieberstein, Controleur, Kaufmann Höhenberger, Schatzmeister, Kfm. H. Hainauer, Curator, Stadtrath Schierer und Stadtrath Weisbach, Beisitzer.

Dem Schatzmeister wird Decharge ertheilt. Zu Rechnungsrevisoren pro 1875 werden die Herren Dr. Wiesner, Dr. Pannes und R. Sturm ernannt.

Demnächst theilt der Vorsitzende mit, daß dem Verein seitens des königlichen Polizei-Präsidiums aus Mitteln, welche dem Herrn Polizei-Präsidenten zu freier Verfügung überwiesen worden sind, eine Zuwendung von 100 Thlr. zu Theil geworden ist, daß ferner ein so eben eingegangenes Schreiben dem Vereine davon Mittheilung macht, die Armendirection habe sich dahin ausgesprochen, daß die Bezirks-Vorsteher darin unbeschränkt sind, in allen Fällen für Kostkinder einen Freikurschein auszustellen. Sache der Armendirection, der davon Anzeige zu machen ist, werde es allein sein, in geeigneten Fällen auswärtige, dazu verpflichtete Armenverbände zur Wiedererstattung der seitens der Commune gemachten Auslagen heranzuziehen. In jedem Falle ist durch diese Entscheidung der Armendirection für die sofortige kostenfreie Beschaffung von Medicamenten für Kostkinder Rath geschafft.

Schließlich kamen noch einige Anträge des Directoriums, betreffend die Entnahme aus den Depots und die Grundsätze, nach denen die Unterstützungen gewährt werden sollen, zur Berathung. Die Versammlung erklärte sich mit den in dieser Richtung gemachten Vorschlägen einverstanden. Anmeldungen von Müttern, welche ihre Kinder der Pflege von Frauen, welche seitens des Vereins beaufsichtigt und event. unterstützt werden, anvertrauen wollen, nimmt jeder Bezirks-Vorsteher oder Polizei-Commissarius bereitwillig entgegen.

Telegraphische Witterungsberichte vom 27. März.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
		Auswärtige Stationen:			
8 Haparanda	337,0	— 5,1	—	SO. mäßig.	bedeckt.
8 Petersburg	340,4	— 13,0	—	OSO. stille.	heiter.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	332,4	— 9,0	—	N. mäßig.	bewölkt.
8 Stockholm	334,2	0,8	—	SSO. mäßig.	bedeckt.
8 Skudesnäs	333,3	3,5	—	SW. heiter.	bewölkt.
8 Gröningen	3397,	4,6	—	W. stille.	bewölkt.
8 Helder	337,7	4,0	—	WSW. schwach.	—
8 Hernösand	333,3	— 2,5	—	S. schwach.	bedeckt.
8 Christiansd.	331,6	3,8	—	S. schwach.	trübe.
8 Paris	339,4	3,5	—	NO. schwach.	Nebel.
Morg.		**Preußische Stationen:**			
6 Memel	338,8	— 5,0	— 4,3	S. stark.	bedeckt.
7 Königsberg	338,0	— 2,6	— 2,5	SW. stark.	bewölkt.
6 Danzig	338,1	— 2,3	— 2,8	—	bedeckt, Schneegestöb.
7 Cöslin	338,7	0,7	0,2	S. mäßig.	bedeckt, Regen.
6 Stettin	336,1	3,2	2,2	SSW. schwach.	bedeckt, Regen.
6 Puttbus	334,7	3,4	2,0	NW. schwach.	Nebel, Regen.
6 Berlin	336,8	3,8	2,7	S. schwach.	trübe, Regen.
6 Posen	336,3	— 0,1	— 0,5	S. mäßig.	bedeckt.
6 Ratibor	331,7	— 2,0	— 2,6	S. mäßig.	leicht bewölkt.
6 Breslau	333,7	— 0,7	— 1,6	SO. schwach.	wolkig.
6 Torgau	335,1	3,2	1,6	W. schwach.	bedeckt.
6 Münster	335,8	3,1	1,1	SW. trübe.	Regen.
6 Köln	337,1	3,8	0,2	SW. mäßig.	trübe.
6 Trier	333,3	0,2	— 2,0	W. schwach.	neblig, Reif.
6 Flensburg	336,4	3,9	—	SW. schwach.	trübe.
7 Wiesbaden	334,5	2,4		NW. schwach.	heiter.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 27. März. Der Fürst und die Fürstin Bismarck reisen heute Nachmittag um 3 Uhr nach Friedrichsruh in Lauenburg ab. Bald nach der Anwesenheit des russischen Kaisers in Berlin, Mitte Mai, wird nach den bei dem gegenwärtig gekräftigten Gesundheitszustande Kaiser Wilhelms getroffenen Bestimmungen die italienische Reise desselben stattfinden.

Berlin, 27. März. Der „Reichsanzeiger" publicirt eine Verordnung des Reichskanzlers, welche die Bestimmungen für die Wahl der Mitglieder und des Vorsitzenden des künftigen Landesausschusses für Elsaß-Lothringen festsetzt.

Elberfeld, 27. März. Die heutige Generalversammlung der vaterländischen Hagelversicherungs-Gesellschaft beschloß, eine Dividende von 20 pCt. (40 Thaler per Actie zu vertheilen.

Bochum, 27. März. Der Redacteur der „Westfälischen Volks-Zeitung" Blum reiste ab, und entzog sich dadurch der Vollstreckung einer mehrmonatlichen Gefängnißstrafe.

München, 27. März. Die Mittheilung der „Donauzeitung" Cardinal Hohenlohe sei der Candidat der baierischen Regierung für den erzbischöflichen Stuhl in Bamberg, ist unbegründet. Die Nachricht ist lediglich zu Parteizwecken erfunden.

Wien, 27. März. Generalversammlung der Anglobank. Nach dem Geschäftsbericht pro 1874 wurden die im Vorjahre vorhandenen 20,779 eigenen Actien letzter Emission im Laufe des Jahres veräußert und der dadurch erzielte Gewinn von 638,375 fl. dem Reservefonds zugeführt, welcher mithin 3,969,863 fl. beträgt. Die Versammlung ertheilte Decharge und beschloß, von 1,429,730 fl. Reingewinn 1,400,000, also 7 Gulden per Actie, Dividende zu vertheilen und den Rest im nächsten Jahre vorzutragen.

Belgrad, 27. März. Die Stadtrepräsentanz votirte dem Fürsten eine Dankadresse für die Auflösung der Skupschtina.

London, 27. März. Reuter meldet aus Melbourne vom 24. März: Zwanzig hervorragende Communisten sind unter der Führung des Dr. Rastoul auf von ihnen erbauten Fahrzeugen von Neucaledonien entflohen.

Barcelona, 26. März. Die königlichen Truppen zogen vorgestern in Santa Colonna Cueralt ein, nachdem starke Stellungen der Carlisten unter Tristany genommen waren.

San Sebastian, 26. März. General Loma ist in Zurugaray angekommen. Die carlistischen Vorposten und Miqueletes fraternisiren mit einander. Auch in der Umgebung fanden zahlreiche Friedenskundgebungen statt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Paris, 27. März. Der Historiker Edgar Quinet, Deputirter der äußersten Linken, ist gestorben.

Das Marineministerium erhielt eine Depesche des Gouverneurs von Neukaledonien vom 25. März, welche die Entweichung Rastouls und anderer Deportirter bestätigt.

Bayonne, 27. März. Don Carlos berief in Estella Deputationen der baskischen Provinzen zusammen, um neue Contributionen zu verlangen. Die Deputirten erklärten, das Land sei zu erschöpft und könne keine neuen Opfer bringen. Don Carlos drohte mit dem Rücktritt. Die Deputirten beharrten bei ihrer Weigerung. Die Angelegenheit wurde hierauf vertagt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 27. März, 11 Uhr 55 Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 435, —. Staatsbahn 568. Lombarden 258, —. Rumänier —. Dortmund —, —. Laura —, —. Discontocommandit —, —. 1860er Loose —, —. Franzosen — —. Schwankend.

Berlin, 27. März, 12 Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 436, —. 1860er Loose —, —. Staatsbahn 566, —. Lombarden 262. Discontocommandit 174, 75. Laurahütte 115, 50. Dortmunder Union 27, —. Cöln-Mindener Stamm-Actien —, —. Rheinische —. Bergisch-Märkische —, —. Rumänier 35, 10. Schwankend.

Berlin, 27. März, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 436, —. 1860er Loose 119, 50. Staatsbahn 570, 50. Lombarden

262, —. Italiener 72, 75. Amerikaner 99, 40. Rumänen 35, 25. 5procent. Türken 43, 70. Disconto-Commandit 175, —. Laurahütte 116, 50. Dortmunder Union 27, —. Köln-Mind. Stamm-Actien 115, 50. Rheinische 119, —. Berg.-Märk. 87, —. Galizier 106, 50. — Sehr fest. Deckungskäufe.

Weizen (gelber): April-Mai 181, —, Juni-Juli 186, —. Roggen: April-Mai 147, 50, Juni-Juli 144, 50. Rüböl: April-Mai 54, —, Septbr.-Octbr. 58, 20. Spiritus: April-Mai 59, 10, Juli-August 60, 80.

Berlin, 27. März, 1 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 438, 50, Staatsbahn 574, —. Lombarden 262, 50. Rumänier 35, 30. Dortmund —, —. Laura 117, —. Disconto 175, 50. Cöln-Mindener St.-Actien —, —. Bergisch-Märkische —. Galizier 107. — Sehr fest.

Berlin, 27. März. [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Cours vom	27.	25.	Cours vom	27.	25.
Oest. Credit-Actien	437, —	430, 50	Bresl. Makl.-V.-B.	87, —	87, —
Oest. Staatsbahn	572, 50	561, —	Laurahütte	117, 25	114, 25
Lombarden	261, 50	249, 50	Ob.-S. Eisenbahnb.	51, —	51, —
Schles. Bankverein	103, 50	102, 50	Wien kurz	183, 30	183, 15
Bresl. Discontobank	86, —	85, 20	Wien 2 Monat	182, 15	182, 05
Schles. Vereinsbank	92, —	92, —	Warschau 8 Tage	281, 40	281, 80
Bresl. Wechslerbank	75, —	75, —	Oesterr. Noten	183, 65	184, —
do. Pr.-Wechslerb.	71, 50	71, —	Ruß. Noten	282, 30	282, 50
do. Maklerbank	76, —	76, —			

Zweite Depesche, 2 Uhr 55 Min.

	27.	25.		27.	25.
4½ proc preuß. Anl.	105, 50	105, 50	Köln-Mindener	115, 50	113, 25
3½ prc. Staatsschuld	91, —	90, 90	Galizier	107, —	106, —
Posener Pfandbriefe	94, 40	94, 40	Ostdeutsche Bank	78, 50	78, 50
Oesterr. Silberrente	69, 60	69, 60	Disconto-Comm.	174, —	169, 70
Oesterr. Papierrente	65, 25	65, 30	Darmstädter Credit	145, 60	144, 25
Türk. 5% 1865r Anl.	43, 80	43, 50	Dortmunder Union	26, 80	26, —
Italienische Anleihe	72, 80	72, 50	Kramsta	88, 60	88, 25
Poln. Liq.-Pfandbr.	70, 20	70, 25	London lang	20, 45½	20, 44
Rum. Eis.-Obligat.	35, 40	34, 80	Paris kurz	81, 60	81, 60
Oberschl. Litt. A.	146, 40	146, —	Moritzhütte	40, —	40, —
Breslau-Freiburg	85, 40	86, 40	Waggonfabrik Linke	55, 75	55, 75
R.-O.-U.-St.-Actie	111, 60	111, —	Oppelner Cement	30, —	30, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	112, 60	—, —	Ver. Br. Oelfabriken	56, 50	56, 25
Berlin-Görlitzer	67, —	66, 50	Schles. Centralbank	58, 50	58, —
Bergisch-Märkische	86, 50	86, 10			

Nachbörse: Creditactien 437, 50. Staatsbahn 573, —. Lombarden 262, 50. Dortm. 26, 70. Discontocomm. 175, 20. Laurahütte 117, —.

Zahlreiche Deckungskäufe in Speculationswerthen steigerten die Course in Folge der Prolongationsunmöglichkeit der kleinen Speculation. Liquidation zu höchsten Coursen beendet. Internationale Werthe gefragt, namentlich Franzosen und Lombarden. Bahnen lebhaft, Industriewerthe still. Montanwerthe theilweise besser. Geld flüssig. Deports: Credit 0,80, Franzosen 2, Lombarden 0,75, Dortmunder ¼, Discont ⅛, Laura ⅓.

Frankfurt a. M., 27. März, 1 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 217, 50. Staatsbahn 284, 75. Lombarden 129, 75. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 27. März, Nachm. 2 U. 50 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 218, —. Franzosen 285, —. Lombarden 130, —. Böhm. Westbahn 173, 75. Elisabeth 169, 50. Galizier 213, —. Nordwest 141, 50. Silberrente 69½. Papierrente 65½. 1860er Loose 119⅜. 1864er Loose 307, 90. Amerik. 1882 99⅜. Russen 1872 102½. Russ. Bodencredit —. Darmstädter 145, —. Meininger 93¼. Frankfurter Bankverein 82⅜. Wechslerbank 82⅛. Hahn'sche Effectenbank 113, 05. Oesterreichische Bank 87⅛. Schles. Vereinsbank 91¾. Sehr fest.

Wien, 27. März. [Schluß-Course.] Abwartend.

	27.	24.		27.	24.
Rente	71, 40	71, 50	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	310, 50	305, —
National-Anlehen	75, 80	75, 90	Lomb. Eisenbahn	140, 50	139, 50
1860er Loose	112, 60	112, 20	London	111, 35	111, 40
1864er Loose	132, 50	138, 50	Galizier	234, 25	233, 50
Credit-Actien	238, 75	235, 25	Unionsbank	115, —	112, 25
Nordwestbahn	156, 75	156, 50	Kassenscheine	163, 25	163, 37
Nordbahn	196, 20	196, —	Napoleonsdor	8, 88½	8, 88½
Anglo	138, 75	139, 50	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	52, 25	52, 20			

Paris, 27. März. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 64, 25. Anleihe 1872 102, 92½. do. 1871 —, —. Italiener 72, 30. Staatsbahn 701, 25. Lombarden 340, —. Fest.

Paris, 27. März. 1 Uhr 40 Min. 3⅛ procent. Rente 64, 15. Neueste Anleihe de 1872 102, 80. Italiener 72, 40. Staatsbahn 698, 75. Lombarden 330, —. Türken 43, 92. — Träge, Lombarden weichend. Lombardencoupons 6 angeboten.

London, 27. März. [Anfangs-Course.] Consols 93, 01. Italiener 71¼. Lombarden 13, 01. Amerikaner 104¾. Türken 43, 05. — Prachtvoll.

Berlin, 27. März. [Schluß-Bericht.] Weizen matt, April-Mai 181, 50. Mai-Juni 183, 50. Juni-Juli 186, —. — Roggen matt, April-Mai 147, 50, Mai-Juni 145, —. Juni-Juli 144, 50. Rüböl flau, April-Mai 54, 40, Mai-Juni 55, 50, September-October 58, 50. Spiritus still, April-Mai 59, 10, Juni-Juli 59, 60, August-Septbr. 61, —. Hafer April-Mai 169, 50, Juni-Juli 162, —.

Köln, 27. März. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen fest. März 20, —, Mai 19, 30, Juli 18, 85. Roggen steigend, März 15, 70, Mai 14, 95, Juli 14, 55. Rüböl weichend, loco 30, 10, Mai 30, 10. October 30, 50.

Hamburg, 27. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen (Termin-Tendenz) ruhig, März 188, April-Mai 185. Roggen (Termin-Tendenz) still, März 152, April-Mai 149. Rüböl flau, loco 58, Mai 56½. Spiritus ruhig, per März 44, per April-Mai 43½, per Juni-Juli 44½. Wetter: Milde.

Amsterdam, 27. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per November 275, Roggen per Mai 178, 50, per October 179.

Paris, 27. März. [Getreidemarkt.] Mehl matt, per März 51, 75, per April 51, 75, per Mai-Juni 53, per Mai-August 54. Weizen matt, per März 24, 25, per Apri 24, 50, per Mai-Juni 24, 50, per Mai-August 25. Spiritus matt, per März 52, 75, Mai-August 54, 25. — Bedeckter Himmel.

Stettin, 27. März. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: matt, per April-Mai 185, 50, per Mai-Juni 185, 50, Roggen matt, per April-Mai 146, —, per Mai-Juni 142, 50. Rüböl per März 51¾, per April-Mai 51¾, per Septbr.-October 55¾. Spiritus: unverändert, per loco 56, 6, per März 57, 5, per April-Mai 59, 6, per Juni-Juli 59, —. Petroleum per Herbst 12, 80. Rübsen per März —.

Frankfurt a. M., 27. März, Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 216, 25. Oesterreichische franz. Staatsbahn 281, 75. Lombarden 126, 50. Silberrente —. 1860er Loose —, —. Galizier —, —. Elisabethbahn —, —. Ungarloose —. —. Provinzialdiscont —, —. Spanier —, —. Darmstädter —. Papierrente —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. — —. Rheinische —, —. Josephbahn — —. Matter auf Paris.

Hamburg, 27. März, Abends 8 Uhr 50 Minuten. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Oesterreichische Silberrente 69¾. Amerikaner —. Italiener —. Lombarden 317, 50. Oesterreichische Credit-Actien 216, —. Oesterreichische Staatsbahn 702, 50. Oesterreichische Nordwestb. —. Anglo-deutsche Bank —. II. Emission —. Hamb. Commerz- u. Disc. —. Rhein. Eisenb.-St.-Actien —, —. Bergisch-Märkische —, —. Köln-Mindener —, —. Laurahütte 115, 50. Dortm. Union — —. Inländische Spanier — —. 1860er Loose —, —. Mindenloose —, —. Matt. Schluß etwas fester.

Paris, 27. März, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 64, —. Neueste 5pct. Anleihe 1872 102, 70. do. 1871 —, —. Ital. 5pct. Rente 72, 15. do. Tabaks-Actien —, — Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 691, 25. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 325, —. do. Prioritäten 254. Türken de 1865 43, 90. do. de 1869 294, —. Türkenloose 131, 75. Matt. Infolge neuerer Anleihegerüchte Besorgnisse vor Schwierigkeiten bei Liquidationen. Lombarden, Franzosen weichend.

London, 27. März, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols April 92, 15. Ital. 5%. Rente 71½. Lombarden 13, —. 5pCt. Russen de 1871 99⅞. dto. de 1872 102½. Silber 57¼. Türk. Anleihe de 1865 43, 09. 6pCt. Türken de 1869 57⅛. 6pCt. Vereinigt. St. per 1882 105. Silberrente 68½. Papierrente 65¼. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Spanier —. Platzdiscont 3⅜. Bankeinzahlung 20,000 Pfd. Sterl.

Berlin W., 20. März 1875.

Bekanntmachung.

Postaufträge im Verkehr mit der Schweiz.

Vom 1. April ab sind **Postaufträge** nach der **Schweiz** zulässig. Die Einziehung von Geldern in der Schweiz im Wege des Postauftrages kann bis zum Betrage von 187½ Franken erfolgen. Der einzuziehende Betrag ist auf dem Formulare zum Auftrage in Franken und Rappen anzugeben. Postauftragsbriefe nach der Schweiz kosten an Porto 20 Pfennige für je 15 Gramm und außerdem an Gebühr 20 Pfennige für jeden Brief. Der vom Adressaten eingezogene Betrag wird dem Absender, nach Abzug der Postanweisungsgebühr mittelst Postanweisung zugestellt. Ueber die näheren Bestimmungen ertheilen die Postanstalten auf Befragen Auskunft. [4408]

Kaiserliches General-Postamt.

Bekanntmachung.

Breslau, den 26. März 1875.

Zur Sicherung einer möglichst prompten Briefbestellung werden diejenigen Bewohner hiesiger Stadt, welche ihre Wohnung jetzt wechseln oder in letzter Zeit gewechselt haben, ersucht, dem Postamte hiervon durch eine in die Stadt-Briefkasten zu legende schriftliche Mittheilung folgender Form Nachricht zu geben: [723]

„Für das Kais. Postamt I. hierselbst:
„Ich wohne vom ..ten .... ab nicht mehr
.....Straße, Nr. ..,
„sondern .....Straße, Nr. .., .. Treppen."
(Name, Stand, Charakter deutlich zu schreiben.)

Kaiserliches Postamt I.
Nitschke.

Bekanntmachung.

Der bei der Verwaltung der städtischen Feuer-Societät für das Jahr 1874 zu entrichtende Beitrag ist auf 68 Pfennige **pro Tausend Mark** der Versicherungssumme festgestellt worden.

Die Erhebung erfolgt durch die städtischen Steuer-Erheber in den Monaten April und Mai dieses Jahres.

Wird bei der Präsentation der diesfälligen Quittungen Zahlung nicht geleistet, so müssen die Beiträge in der Zeit vom 1. bis ultimo Juni c. **in unserer Stadt-Haupt-Kasse, Rendantur I., zur Vermeidung der executivischen Beitreibung**, gezahlt werden.

Die Verwaltungs-Ergebnisse der städtischen Feuer-Societät sind, so weit sie auf die Ausschreibung der Beiträge Einfluß haben, folgende:

A. Einnahme.

		Thlr.	Sgr.	Pf.
1.	Beiträge für Rückversicherungen	7,036 Thlr.	24 Sgr.	— Pf.
2.	Abschätzungskosten	6,379 „	2 „	6 „
3.	Brandschadenvergütigungen aus der Rückversicherung	8,939 „	22 „	— „
4.	Sonstige Einnahmen	53 „	22 „	— „
	Summa der Einnahme	22,409 Thlr.	10 Sgr.	6 Pf.

B. Ausgabe.

		Thlr.	Sgr.	Pf.
1.	Verwaltungs- und Abschätzungs-Kosten 2c.	13,277 Thlr.	19 Sgr.	— Pf.
2.	Brandschaden-Vergütigungen	26,289 „	26 „	4 „
3.	Beitrag zu den Kosten des Feuer-Löschwesens und für Abräumung der Brandstellen	3,018 „	17 „	3 „
4.	Beitrag für Rückversicherungen	18,350 „	15 „	— „
	Summa der Ausgabe	60,936 Thlr.	17 Sgr.	7 Pf.
	Die Einnahme beträgt wie vorstehend	22,409 Thlr.	10 Sgr.	6 Pf.
	Mithin sind durch die Beiträge zu decken	38,527 „	7 „	1 „

oder 115,581 Mark 71 Pf.

Bemerkt wird, daß ultimo December 1874 die Societät 4437 Grundstücke umfaßte, die Gesammt-Versicherungssumme 83,327,420 Thaler und die Höhe des Reservefonds 301,893 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. betrug.

Die Ausschreibung des Beitrages von 68 Pfennigen pro Tausend Mark stellt unter Berücksichtigung des Abganges für nur zeitweise Versicherungen eine Einnahme von ungefähr .... 163,000 Mark in Aussicht.

Hiervon werden verwendet:

a. 50 Pfennige pro Tausend Mark zur Deckung des Verwaltungsbedarfs, und
b. 18 Pfennige pro Tausend Mark zur Vergrößerung des Reservefonds.

Der etwaige unbedeutende Mehrbetrag der Ausschreibung fließt den Ersparnissen des Verwaltungsjahres zu. [619]

Breslau, den 13. März 1875.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Einlösung sämmtlicher Steuer-Restquittungen findet vom 1. März cr. nicht mehr auf dem oberen Flure des Rathhauses im Amtslocale der Rendantur I., sondern in dem im Parterre der Stadt-Hauptkasse gegenüber gelegenen Conferenzsaale der Steuer-Erheber in den Tagen vom 1. bis 5. jeden Monats und zwar:

des Vormittags von 8 bis 1 Uhr,
des Nachmittags von 3 bis 5 Uhr

statt. [713]

Breslau, den 12. Februar 1875.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Fraustadt, 24. März. In Nr. 21 des Breslauer „Deutschen Volksfreundes finde ich einen Artikel: „?? Aus dem Kreise Fraustadt", welcher so falsche Thatsachen gegen meine Person enthält, daß ich genöthigt bin, Sie ganz ergebenst zu bitten, nachstehende Aufklärung sehr gefälligst in Ihrer Zeitung aufnehmen zu wollen.

Der Einsender qu. Artikels nennt mich einen Altkatholiken, weil ich eine von hier abgegangene Zustimmungsadresse, wonach ich dem Staate gehorsame, unterschrieben habe. Ich muß dies als eine freche Anmaßung seitens des Correspondenten bezeichnen, und erkläre hiermit, daß ich nach wie vor Katholik bin, die Grundsätze der Kirche beachte und dem kirchlichen Oberhaupte Gehorsam leiste. Die betreffende Adresse habe ich deshalb unterschrieben, weil ich, als ich im Jahre 1869 Soldat wurde, den Eid der Treue und des Gehorsams für König und Vaterland geleistet habe, und dieser Eid ist mir heilig, den darf ich nicht brechen. [4442]

Der betreffende Correspondent behauptet ferner, daß ich eifrigst Schäfleins zu dieser Adresse zu sammeln suche, wie hier überhaupt allgemeiner Glaube herrscht, daß ich der Anreger hierzu gewesen sei. Dies ist unwahr, denn die betreffende Adresse ist weder von mir ausgegangen, noch habe ich eifrigst hierfür agitirt, dazu lassen mir die Geschäftsobliegenheiten keine Zeit. Der Correspondent scheint durch das Nennen meines Namens die Absicht zu haben, in geschäftlicher Beziehung mir Schaden zuzufügen und die hiesige katholische Bevölkerung gegen mich aufzustacheln. Dies sind schlechte Absichten eines katholischen Christen, denn er versündigt sich ja gegen die Lehre Christi.

Auch in Nr. 65 der „Schlesischen Volkszeitung" sind wahrscheinlich von demselben Correspondeten, so drastische unwahre Aeußerungen gegen mich aufgesetzt, daß es jenem Herrn sehr gut thun würde, einen längeren Aufenthalt in Leubus zu nehmen. Also mit Schwindelwaffen gehen jetzt solche sauberen Leute vor.

Hoffentlich werden diese Zeilen genügen mich vor weiteren Angriffen zu schützen.

P. Hofer.

Für die Drillinge in Knurow bei Gleiwitz gingen ferner ein: Von X. (Poststempel Breslau) 5 Mark, „Sammlung der Tante in Zabrze" 15 M., M. 50 Pf., Ungenannt in Ernsdorf 1 M. 50 Pf.; zusammen 22 Mark: mit den bereits angezeigten 30 M. 50 Pf. in Summa 52 M. 50 Pf.
Gern nehmen wir weitere gütige Spenden entgegen.
Expedition der „Breslauer Zeitung."

Die Verlobung unserer Tochter **Wally** mit dem Königlichen Seconde-Lieutenant im 7. Brandenburg. Infanterie-Regiment Nr. 60 Herrn **E. Petermann**, commandirt als Militair-Lehrer beim Cadetten-Corps, beehren sich ergebenst anzuzeigen. [3089]
Breslau, d. 24. März 1875.
Heinrich Kuveke,
Julie Kuveke, geb. **Weiss.**

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Anna** mit dem Realschullehrer Herrn Dr. **Gustav Bauch** erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 24. März 1875.
Verw. Kreigerichts-Director
Louise Brehmer, geb. v. **Bryszczynska.**

Anna Brehmer,
Dr. **Gustav Bauch,**
Verlobte. [3125]
Breslau. Tarnowitz.

Die Verlobung unserer Tochter **Emilie** mit dem Hüttenmeister und Lieutenant im 2. O.S. Landw.-Regt. Nr. 23, Herrn **Herrmann May**, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Zabrze, den 28. März 1875.
A. Deichsel und Frau.

Emilie Deichsel,
Herrmann May,
Verlobte. [4451]
Zabrze. Bismarckhütte.

Die Verlobung unserer Tochter **Ottilie** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Gierth** in Riegersdorf beehren Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. [4537]
Friedersdorf, den 27. März 1875.
A. Schönfelder und Frau.

Ottilie Schönfelder,
Reinhold Gierth.
Verlobte.
Friedersdorf. Riegersdorf.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Samuel Tichauer,
Henriette Tichauer, geb. **Münzer.**
Königshütte, den 24. März 1874.

Heute Morgen wurde meine liebe Frau **Clara**, geb. **Gräbsch**, von einem gesunden Jungen glücklich entbunden.
Breslau, den 26. März 1875.
[3953] **Herrmann Finster.**

Statt jeder besonderer Meldung.
Heut Morgen wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Jungen erfreut.
Ratibor, den 26. März 1875.
Rechtsanwalt **Korpulus** und Frau.

Statt besonderer Meldung.
Heute Früh 8 Uhr wurde uns ein Sohn geboren. [1275]
Briese, den 25. März 1875.
Greinert und Frau **Ida**, geb. **Hoffmann.**

Statt besonderen Meldung.
Die Geburt eines strammen Jungen zeigen an: [1293]
Arnold Schindler,
Bertha Schindler, geb. **Ollendorff.**
Brieg, den 26. März 1875.

Durch die Geburt eines gesunden, kräftigen Mädchen wurden heute hoch erfreut [1307]
Louis Bock und Frau, geb. **Cohn.**
Kattowitz, den 24. März 1875.

Heute Nachmittag um ½1 Uhr wurde meine liebe Frau **Paula**, geb. **Günther** von einem munteren Knaben glücklich entbunden. [1276]
Mühlhausen im Elsaß,
den 25. März 1875.
Wilhelm Stallwitz,
Kaiserlicher Post-Secretär.

Heute früh 7 Uhr wurde meine liebe Frau **Bertha**, geb. **Kroll** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [1308]
Myslowitz, den 25. März 1875.
Wilhelm Rabstein,
Restaurateur.

Nach langen Leiden verschied heute früh an Herzlähmung unsere geliebte unvergeßliche Mutter Frau Dr. **Etta Oettinger**, geb. **Schiff**, im sieben und fünfzigsten Lebensjahre.
Wir bitten nm stille Theilnahme.
[3087] **Die trauerden Kinder.**
Breslau, den 27. März 1875.
Beerdigung: Montag, den 29. März, Nachmittags 2 Uhr.
Trauerhaus: Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 29.

Gestern früh 3 Uhr starb nach langjährigem Lungenleiden, in Folge hinzugetretenen Blutsturzes unser lieber, theurer Sohn, Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Restaurateur

Ignatz Reiner,

in seinem vierzigsten Lebensjahre. Tiefbetrübt diese Anzeige den lieben Verwandten und vielen Freunden des Verblichenen. [1290]
Loslau, den 26. März 1875.
Die Angehörigen.

Heut Früh 2½ Uhr verschied sanft und gottergeben nach vierwöchentlichem schweren Leiden unsere inniggeliebte, gute Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin, die Frau Schichtmeister **Eugenie Rupprecht**, geb. **Mentzel.**
Um stille Theilnahme bitten [1286]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Beuthen OS., den 26. März 1875.

Heute früh 5 Uhr entschlief nach langem Leiden im 77. Lebensjahre unser geliebter, guter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Rittergutsbesitzer

Johann Erdmann Wehowski.

Dies zeigen um stille Theilnahme bittend an [4514]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Skronskau,
den 20. März 1875.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Pr.-Lt. im Ingenieur-Corps Herr von Pöllnitz mit Frl. Georgine Freiin v. Diller in Straßburg i. Elsaß. Herr Domherr v. Watzdorf mit verw. Frau Antonie von Gersdorff geb. von Eickstedt in Dresden.
Todesfälle: Verw. Frau Regierungs-Rath v. Rettberg in Berlin. Herr Pastor Fritze in Halberstadt. Verw. Frau Hptm. Steinke in Charlottenburg.

Nachruf!

Heimwärts zog aus früh gebrochner Hülle
Eine Seele; — selten edler Art,
In des Wortes strengstem Sinn der Fülle —
Mensch, — bleibt ewig ihm sein Ruf bewahrt.
Allen, die sein gutes Wirken kannten,
Nicht nur denen, die ihn Vater nannten —
Nahm der Tod die schönste Gegenwart.

Pflichtgefühl und edle Nächstenliebe
Reichten einig stets — sich treue Hand,
In Familie wie im Weltgetriebe,
Nirgend rath- und thatlos, unbekannt. —
Gern geseh'n in jedem Wirkungskreise —
Schuf sein Name schon, wo nur genannt;
Helfend stets in ungezwungner Weise
Eine Perle für sein Vaterland!
In Erinn'rung für dies Erdenleben
Mög' sein Geist — als Vorbild — uns umschweben!
[1296]

Freireligiöse Gemeinde. Morgen, Vorm. 9½ Uhr, in unserer Halle, „**Erbauung und Confirmation**". Zutritt hat Jeder. [4463]
Der Vorstand. Rimpler.

Während der Krankheit, sowie nach dem Tode unseres theuren, unvergeßlichen Vaters sind uns so viele Beweise herzlichster Theilnahme und Anhänglichkeit geworden, daß wir bei der Unmöglichkeit, jedem Einzelnen persönlich zu danken, auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aussprechen.
Oppeln, den 25. März 1875. [1310]
Familie Pringsheim.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 28. März. Sechstes Gastspiel des Frl. Mila Röder. „**Fra Diavolo.**" Romantische Oper in 3 Akten. Musik von Auber. (Zerline, Frl. Mila Röder.)
Montag, den 29. März. Siebentes Gastspiel des Frl. Mila Röder. Zum 4. Male: „**Giroflé-Girofla.**" Komische Operette in 3 Akten von Albert Vanloo und Eug. Letteriers. Musik von Charles Lecocq. (Giroflé, Frl. Mila Röder.)
Dinstag, den 30. März. Fünftes Gastspiel des Großherz. sächsischen Hofschauspielers Hrn. Otto Lehfeld vom Hoftheater in Weimar. „**Nathan der Weise.**" Dramatisches Gedicht in 5 Akten von G. E. Lessing. (Nathan, Herr Otto Lehfeld.)

Thalia-Theater.

Sonntag, den 28. März. „**Romeo und Julia.**" Trauerspiel in fünf Acten von W. Shakespeare, für die Bühne eingerichtet von C. A. West.
Montag, den 29. März. Zum 21. Male: „**Ultimo.**" Lustspiel in 5 Aufzügen von G. von Moser.
Dinstag, den 30. März. Z. 10. Male: „**Bummelfritze.**" Komisches Familiengemälde mit Gesang und Tanz in 3 Akten von E. Jacobson und H. Wilken. Musik von G. Michaelis.

Lobe-Theater.

Sonntag. „**Der Meineidbauer.**"
Montag. „**Mamsell Angot.**"
Dinstag. Erstes Gastspiel der königl. würtembergischen Hofschauspielerin Frau Anna Glenk. Z. 1. Male: „**Die Sirene.**" Lustspiel in 4 Akten von Mosenthal. (Elise Jung, Frau Anna Glenk.) [4460]

Mellini-Theater.

Täglich während der Osterfeiertage
Zwei große Vorstellungen
Nachmittags 4 Uhr und Abends 7½ Uhr.
Magie, Physik, Optik etc.
Auftreten des unübertrefflichen Schwimmers und Tauchers
Mr. Victor Natator,
genannt „der Fischmensch".
Darstellung der Wunder-Fontäne, lebende Bilder etc. etc.
In den Nachmittags-Vorstellungen zahlen Kinder halbe Preise. [4433]

H. 30. III. 6½. Conf. □ III.

Für die vielen Beweise von Liebe und Freundschaft, welche mir am 25. d. dem Tage meines 25jährigen Geschäfts-Jubiläum, von Nah' und Fern zu Theil geworden, sage ich hiermit meinen aufrichtigen und herzlichen Dank.
Breslau, den 27. März 1875.
Leopold Quenstedt,
im Hause: [3088]
Lübbert & Sohn.

Liebich's Etablissement.

Sonntag, den 28. März,
Montag, 29., Dinstag, 30. März,
1., 2., 3. Osterfeiertag:
Großes Concert.
Anfang 4½ Uhr. [4458]
Entree à Person 25 Mrkpf.
J. Peplow, Capellmeister 11. Regts.

Springer's Concert-Saal.

Den 1. und 2. Feiertag:
Großes Concert,
ausgeführt von der Springer'schen Capelle unter Direction des Herrn R. Trautmann.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 25 Pf.
Kinder 10 Pf. [3084]

Springer's Concert-Saal.

(Weißgarten.) [3085]
Dinstag, den 3. Osterfeiertag:
Großer Fest-Ball.
Die Ballmusik wird abwechselnd von der Springerschen Capelle und den Hautboisten des Schl. Infant.-Regt. Nr. 10 ausgeführt. Billets für Herren 10 Sgr., Damen 5 Sgr. sind in der Cigarren-Handlung des Herrn Böthelt, Schweidnitzerstr. Nr. 8 (Ohle Passage), in der Stadttheater Conditorei des Herrn Fischer und im Local zu haben. Logen à 1 Thlr. sind nur im Weißgarten zu vergeben.
Beginn des Balles 8 Uhr.

Breslauer Concert-Capelle.
Concerte
in
Paul Scholtz's Etablissement.
1. und 2. Feiertag Anfang 4½ Uhr.
Den 3. Feiertag Anfang 5½ Uhr.
[4465] **Bilse.**

Paul Scholtz's Etablissement.

Den 1. und 2. Feiertag
von 11¼—1 Uhr:
Mittag-Concert
ohne Entree [4472]
der Breslauer Concert-Kapelle.

Zelt-Garten.

Sonntag, Montag, Dinstag,
den 1., 2. und 3. Osterfeiertag:
I. Früh-Concert
von 11¼ bis 1 Uhr ohne Entree.

II. Großes Concert
des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.

Auftreten
der franz. Chansonette-Sängerin
Mlle. Lebourgeois.

Concert
der Leipz. Quartett- u. Coupletsänger, Herren Heinig, Eyle, Stahlheuer, Gipner, Selow und Hanke.
Anfang 5 Uhr. [4469]
Entree à Person 30 Pf.

Des leçons et la conversation française **Friedrich-Carlstr. 16, 3. Et.**

Gebr. Roesler's Etablissement

(Friedrich-Wilhelmstraße).
Während der drei Osterfeiertage
Gastspiel
der Braunschweiger Coupletsänger Herren Möhring, Meirner, Walther-Kröning und Richter.
Anfang 5½ Uhr. [4459]
Entree à Person 30 Pf., Kinder 10 Pf.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.

Den 1. und 2. Osterfeiertag:
Von 11—1 Uhr
Frei-Concert.
Nachmittag von 4½ Uhr:
Großes Concert
von der Kapelle des Herrn
F. Langer.
Entree à Person 2½ Sgr.,
Kinder 1 Sgr. [4512]
Dinstag, den 3. Feiertag:
Großes Concert.
Anfang 5 Uhr.

Schießwerder.

Heute Sonntag, den 28. März, 1. Osterfeiertag, und Morgen Montag, den 29. März cr., 2. Osterfeiertag,
Großes Concert
von der Rgts.-Musik des 1. Schles. Gren.-Rgts. Nr. 10, unter Direction des Kapellmeisters Hrn. W. Herzog und unwiderruflich Letzte Gastspiele der kais. Japanesischen Künstler-Gesellschaft unter Direction des Herrn **Jean Dehli.**
Unter den gewähltesten Piecen unter Anderm: Les Merveilles de la plus haute Gymnastique oder: Das Wunder der größten Gymnastik, auf zwei Drahtseilen in einer Höhe von 40 bis 50 Fuß, ausgeführt vom Hrn. Director **Jean Dehli** und Herrn **Jeddo.** Diese großen Productionen grenzen ans Unglaubliche.
Anf. 4 Uhr. Entree: Herren à 50 Pf.
Damen 25 Pf., [4475]
Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.

Schiesswerder.

Dinstag, den 30. März cr.
(3. Feiertag)
Großes Concert
von der Regts.-Musik des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.
unter Direction des Capellmeisters Herrn W. Herzog, und
Erstes Auftreten der Ballet-Gesellschaft „Nidelio" mit ihren berühmten Wunderkindern vom Insel-Theater in Kopenhagen. [4476]
Anfang 4 Uhr. Entree Herren 50 Pf., Damen 25 Pf., Kinder 10 Pf.
☞ Nach dem Concert
Großes Tanzkränzchen.
Beginn desselben 9½ Uhr.

Tanzmusik in Rosenthal
den 2. und 3. Osterfeiertag, wozu ergebenst einladet **Seiffert.**
Omnibus vom Wäldchen vom 2 U. ab.

Stadt-Theater-Kapelle.
Springer's Concertsaal.
Donnerstag, d. 1. April 1875:
Grosses Extra-Concert
zum Besten der Hinterbliebenen unseres verstorbenen Collegen
A. Rossmann,
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn
Carl Goetze
und unter gefälliger Mitwirkung der Damen Fräulein **Bärmann**, Frl. **Bland**, Frl. **v. Wiewiorowska** und der Herren **Bollé** u. **Rieger.**

Entrée-Billets à 10 Sgr., sowie Billets zu Logen u. reservirten Tischen sind vom 30. März c. ab in der Musikalienhandlung von **Theodor Lichtenberg** zu haben. Gegen Vorzeigung der Abonnements- u. Passe-partout-Billets Entrée 5 Sgr. [4464]

Das **Verkaufslokal** für
Flügel
und
Pianino's
von [1443]
H. Brettschneider
befindet sich:
Gartenstr. 32 b, 1. Etage.

Eine Französin wünscht Conversationsstunden zu ertheilen. Näheres bei Frau Herlitz, Schweidnitzerstraße 13. [3134]




Kupferstiche,
Photographien,
Illustrirte Prachtwerke
in grosser Auswahl bei
Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung,
Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

Modewaaren und Confection
Gebr. Schlesinger,
Schweidnitzerstraße Nr. 28,
gegenüber dem Stadt-Theater.

Wir empfehlen zur [4411]
Confirmation:
Schwarz seidenen **Cachemir.**
Schwarz seidenen **Faille.**
Schwarz seidenen **Gros de Naple.**
Schwarz seidenen **Tafft.**

Schwarz wollenen **Popeline.**
Schwarz wollenen **Rips.**
Schwarzen **Battist de laine.**
Schwarzen **Alpacca etc.**

Schwarze seidene und englische
Sammete
in allen Qualitäten zu **Jaquettes.**

Mit Proben von obigen Stoffen nach auswärts auf Verlangen gern zu Diensten.

Ein Gelegenheitskauf schwarzer vorzüglicher
Seidenwaaren,
schwarzer schwerer rein seiden **Cachemir** schon von 22½ Sgr.
" " " **Cachemir-Failles** " 25 Sgr.
" " " **echte Lyoner Seiden-Velour** schönstes gediegenstes Seiden-Fabrikat schon von 1 Thlr. ab,
ferner schwarze engl. **Double-Mohairs** von 6 Sgr. an,
schwarze 2 Ellen breite **Cachemirs und Ripse** von 17½ Sgr. ab,
Massen von **modernen Frühjahrs-Kleiderstoffen** schon von 5 Sgr. an,
Gardinen, elegant schön in der Wäsche, das Fenster von 1½ Thlr. ab,
Möbelstoffe, 2 Ellen breit, rein Wolle, von 15 Sgr. ab,
Teppiche von 6 Thlr. ab, einzig und allein bei [4436]
Julius Jungmann,
Albrechtsstraße 44,
I. u. II. Etage.

Fertige Damen-Kleider
in nur guten Stoffen höchst geschmackvoll arrangirt, empfehlen als Specialität von 4 Thlr. an. [4410]
Trauer-Kleider in größter Auswahl.
Bestellungen werden in kürzester Zeit auch von außerhalb prompt ausgeführt.
Neuländer & Deutsch,
Special-Magazin
fertiger Damenkleider u. Mäntel,
Schweidnitzerstraße Nr. 43, erste Etage,
neben der Hummerei-Apotheke.

Am **2. April c.** verlegen wir [3043]
unser Tuchlager
nach
Ohlauerstr. Nr. 8 (Rautenkranz),
unserm bisherigen Geschäftslokale gegenüber.
Julius Lichtheim & Co.


EDITION PETERS
Schweidnitzer Str. 16
Schweidnitzer Str. 16-18
Schletter'sche Buchhandlung
E. FRANCK in BRESLAU

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Bilanz am 31. December 1874.

Activa.

Activa				Thlr.	Sgr.	Pf.
Unkündbare Hypotheken-Forderungen				7,406,482	14	6
Kündbare Hypotheken-Forderungen				68,593	10	—
Darlehne an Communen und Corporationen				46,500	—	—
Hypothecirte Annuitäten abzüglich laufender Zinsen				74,743	16	2
Wechsel-Bestände abzüglich laufender Zinsen				507,568	25	11
Effecten-Bestände und zwar:						
Nom. 22,000 Thlr. landschaftl. Pfandbriefe	Thlr. 19,862	15	—			
„ 67,000 „ Oberschl. Eisenb.-Prior.-Oblig.	„ 64,304	18	6			
„ 2,900 „ Berg.-Märk.-Prior.-Oblig.	„ 2,254	22	6			
„ 10,000 „ Niederschles. Zweigb.-Prior.-Oblig.	„ 7,950	—	—	94,371	26	—
Reservefonds und zwar:						
Nom. 7,200 Thlr. inländ. Eisenb.-Prior.-Oblig.	Thlr. 5,836	15	—			
„ 117,000 „ „ Eisenb.-Stamm-Actien	„ 13,590	—	—	19,426	15	—
Lombard-Darlehne				264,515	—	—
Guthaben bei Banken und Bankhäusern				329,371	6	9
Cassen-Bestand				42,441	12	4
Grundstück Herrenstraße Nr. 26 nach Abschreibung von 1354 Thlr. 8 Pf.				81,000	—	—
Utensilien-Conto nach Abschreibung von 20 %				2,580	—	—
Pfandbriefs-Ausfertigungs-Conto nach Abschreibung von 50%				5,100	—	—
				8,942,694	6	8

Passiva.

Passiva		Thlr.	Sgr.	Pf.
Actien-Capital		2,500,000	—	—
Pfandbriefe in Umlauf		5,742,050	—	—
Einzulösende Pfandbrief-Coupons		143,028	15	—
Hypotheken-Amortisations-Fonds		1,935	14	11
Amortisations-Zuschlag auf geloofte, noch nicht zur Einlösung präsentirte 6700 Thlr. 4½procentige Pfandbriefe		670	—	—
Diverse Creditoren		340,760	—	2
Reserve-Fonds incl. Zinsen pro 1874	Thlr. 19,497. 11. 8.			
zu Einlage pro 1874	„ 19,395. 24. 11.	38,893	6	7
Dividende-Conto:				
Unerhobene Dividende pro 1873	Thlr. 837. —. —.			
Dividende pro 1874 6½ Proc.	„ 162,500. —. —.	163,337	—	—
Tantième nach § 43 des Statuts		11,178	—	—
Vortrag auf neue Rechnung		842	—	—
		8,942,694	6	8

Die Einlösung des entweder auf der Rückseite mit dem Firmenstempel oder mit einem Nummern-Verzeichnisse versehenen Dividendenscheines Nr. 2 erfolgt mit 13 Thlr. vom 5. April d. J. ab an unserer Kasse. [4536]

Breslau, den 27. März 1875.

Die Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. April c. tritt für Getreide, Hülsenfrüchte und Mahl-Producte im Verkehr zwischen Galizischen und Deutschen Stationen ein II. ermäßigter Ausnahmetarif, giltig bis Ende August c., in Kraft.

Druck-Exemplare sind auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 27. März 1875. [4541]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Zum Special-Tarife vom 1. October 1874 für den Transport von Holz aus Ungarn nach Stationen des Mitteldeutschen Eisenbahn-Verbandes tritt am 1 April cr. ein Nachtrag II mit ermäßigten Sätzen für Station Cassel und neuen Sätzen für verschiedene Stationen der Ungarischen Staats- und Nordostbahn in Kraft.

Druck-Exemplare sind bei unserer hiesigen Stationkasse zu haben.

Breslau, den 26. März 1875.

Im Norddeutsch- und Nordwestdeutsch-Ungarischen Verbande bleiben die bisherigen directen Tarife mit Kaschau noch bis zum 30. April cr. in Geltung.

Breslau, den 27. März 1875. [4527]

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Es soll die Herstellung der Erd- und Böschungsarbeiten, sowie der Strecken-Bauwerke des Looses VI. der Neubaustrecke Salzbrunn-Friedland, sowie die Ausführung des in genanntem Loose liegenden 256 M. langen Tunnels bei Langwaltersdorf im Submissionswege verdungen werden.

Uebernahme-Offerten sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt und portofrei unter Adresse unseres Abtheilungs-Baumeisters **Frederking** hierselbst zu dem **Mittwoch, den 14. April 1875, Vormittags 11 Uhr,** anstehenden Submissions-Termine, welcher im Erdgeschosse unseres alten Empfangsgebäudes hierselbst (Zimmer rechts), stattfindet, einzureichen. Die Bedingungen, Kostenanschläge und Zeichnungen können in unserem Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 33, eingesehen, auch gegen Zahlung von Neun Mark Copialien von unserer Registratur bezogen werden. [4146]

Breslau, den 16. März 1875.

Directorium.

Abtheilung für Neubauten.

Concurs-Waarenlager

der **H. Feder**'schen Concurs-Masse, **Kupferschmiedestr. 39,** sind noch vorräthig: [3054]

	von	bis	
schwarze Tuchröcke	4	5	Thlr.
Rock-Jaquetts	3½	4½	„
Sommerüberzieher	4	6	„
Jaquetts aus guten Stoffen	2	3	„
Hosen aus guten Stoffen	2	3½	„
Winterüberzieher aus guten Stoffen	5	8	„

sowie auch eine Partie gute Stoffe zu Anzügen, zu sehr billigen Preisen.

Die geehrten Mitglieder unseres Vereins laden wir zu der diesjährigen

ordentlichen General-Versammlung

auf Freitag, den 16. April c., Nachmittags 3 Uhr, in den kleinen Saal der alten Börse hiermit ein. [4484]

Zur Verhandlung kommen die in § 22 des Statuts verzeichneten Gegenstände.

Breslau, den 25. März 1875.

Die Aeltesten des Vereins christlicher Kaufleute.

von Ruffer. Lode. Franck.

Wir suchen einen [4437]

Cantor, Religionslehrer und Thoravorleser

in einer Person, zur Anstellung vom 1. October c. ab, mit 400 bis 500 Thlr. jährlichem Gehalt excl. Nebenemolumente. Nur der Gewählte bekommt die Reisekosten vergütigt.

Namslau, den 23. März 1875.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Die Deutsche Spiegelglas-Actien-Gesellschaft in Freden, Provinz Hannover,

hat uns ihre Vertretung für hiesigen Platz und die Provinz Schlesien übertragen und empfehlen wir [3116]

starke, feine weiße, **polirte Crystallspiegelgläser**, belegt und unbelegt.

Crystallrohglas zu Fußböden und Bedachungen.

Spiegelmasse, überpolirtes, ganz feines, ganz weißes **Tafel-Solinglas** für Photographen und zu Bilder- 2c. Verglasungen.

Spiegelglas für Wagen und Eisenbahnwaggons,

in vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen; mit Special-Offerten und Lieferungsanschlägen stehen wir zu Diensten.

Breslau, im März 1875.

Gebr. Huber, Gartenstraße 33a.

Capitalien auf Hypotheken

in jeder Höhe, sind mir wiederum von meinem **Wiesbadener Hause** auf Hypotheken für Ritter- und Rustikal-Güter, sowohl **al pari** als auch bei mäßigem Damno bis zum **50fachen des Reinertrages** sofort zur Verfügung gestellt. [4452]

Siegfried Silbermann in Breslau,

Goldene Radegasse 23.

Bitte genau auf meine Firma zu achten. (H 21036)

Oberschlesischer Anzeiger,

in **Ratibor täglich** erscheinende Zeitung mit reichsfreundlicher Tendenz, eröffnet ein neues Abonnement für das II. Quartal cr. zum Pränumerationspreise von 3 Mark, wofür die resp. Abonnenten noch allsonntäglich eine **„Illustrirte Unterhaltungs-Beilage"** von 8 Quartseiten **gratis** erhalten. — Der **„Oberschlesische Anzeiger"** wird am Tage vor dem Erscheinen mit den Abendzügen versandt, gelangt also früher als andere Zeitungen in die Hände der resp. Abonnenten.

Bestellungen nehmen sämmtliche Reichspostanstalten, sowie unsere Ausgabestellen entgegen und ladet die Unterzeichnete zu zahlreichem Abonnement hierdurch ein.

Der **„Oberschlesische Anzeiger"** ist **amtliches** Insertions-Organ der hiesigen königlichen, kreisständischen und städtischen Behörden und in **Stadt und Kreis Ratibor** das am **stärksten verbreitete** Blatt, auch in anderen **oberschlesischen Kreisen** und in **Oesterreich-Schlesien** vertreten.

Inserate,

die fünfgespaltene Petitzeile 10 Pf., finden also durch den **„Oberschlesischen Anzeiger"** die wirksamste Verbreitung. [4499]

Ratibor. **Die Expedition.**

Zur Beachtung für Inserenten.

Für Beuthen OS. und Umgegend

ist das **„Neue Beuthener Stadtblatt"** das wirksamste Organ für Verbreitung von Inseraten. Preis pro dreigesp. Petitzeile 10 Pf. Im Reclamentheil 25 Pf. [4402]

Das **„Neue Beuthener Stadtblatt"** erscheint zweimal wöchentlich und zwar an jedem Mittwoch und Sonnabend und kostet pro Quartal **durch die Post bezogen** 1 Mark = 10 Sgr.

Beuthen OS. Expedition des **„Neuen Beuthener Stadtblattes."**

Ostdeutsche Zeitung in Posen.

Die Ostdeutsche Zeitung, eines der verbreitetsten und gelesensten Organe, erscheint **zweimal täglich in Posen** und ist hauptsächlich in den Provinzen Posen, Schlesien, Preußen, sowie in Rußland verbreitet. [4422]

Die Ostdeutsche Zeitung bringt täglich Originalartikel über alle wichtigen politischen Ereignisse, sowie gediegene und pikante Feuilletons.

Die Ostdeutsche Zeitung bietet täglich Uebersichten über alle wirthschaftlichen Bestrebungen, sowie über die Verhältnisse aller Gebiete des Handels und der Börse, so daß dem Leser der Bezug von Börsenblättern erspart wird.

Die Ostdeutsche Zeitung gewährt, von den Königlichen und Communal-Behörden, sowie den größeren Instituten als Insertionsorgan benutzt, allen Inseraten größmöglichste Verbreitung.

Die Ostdeutsche Zeitung erscheint im Verlage von **Louis Merzbach** in Posen (Redaction: **Julius Stein).**

Abonnementspreis vierteljährlich 5 M. 45 Pf.

Insertionsgebühren für die sechsgespaltene Zeile 20 Pf., Reclamentheil 50 Pf.

Man bittet, bald zu abonniren, damit die Postbehörde keine Weiterungen in Bezug auf regelmäßige Ueberweisung hat und weil die steigende Auflage häufig die Uebersendung vergriffener Nummern nicht ermöglicht.

40,000 Abonnenten.

Das **humoristisch-satirische Wochenblatt „Ulk"** hat durch die glückliche Idee, nicht allein die politische Satire, sondern auch den gemüthlichen Humor in gemeinverständlicher Weise zu cultiviren, allgemeine Anerkennung und Würdigung gefunden, so daß der „Ulk" bereits zu den populärsten und beliebtesten Witzblättern Deutschlands gehört. [4140]

Alle Reichs-Postämter, sowie sämmtliche Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen täglich Vierteljahrs-Abonnements zum Preise von ¾ Thlr. gleich 2 Mark 25 Pf. entgegen; auch ist der „Ulk" bei sämmtlichen Zeitungs-Händlern auf den Bahnhöfen nummerweise zu kaufen.

Die Verlagshandlung des „Ulk" (Rudolf Mosse, Berlin).

Herrmann Thiel & Co., Atelier für künstl. Zähne, Plombirungen 2c., Junkernstr. 8, 1. Et.

Für Frauen- und Kinder-Krankheiten [4129]

Dr. Tschoertner, Sadowastraße Nr. 14, 1 Treppe.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß der Mitglieder der Synagogengemeinde, daß die **rituelle Verbackung von Osterkuchen** zum bevorstehenden Osterfeste den Herren **Benjamin Cohn**, Hinterhäuser 19 und **J. L. Falk**, Goldene Radegasse 27, übertragen worden ist. Die rituelle Beaufsichtigung Seitens des Rabbinats der hiesigen Synagogengemeinde wird nur bei diesen beiden Backunternehmern stattfinden.

Breslau, den 24. März 1875. [4426]

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Es wird dringend ersucht die Anmeldungen der auszustellenden Pferde für die [4486]

Zweite Schlesische Pferdeschau zu Breslau,

am 3, 4 und 5 Juni cr.

recht bald, spätestens bis 15. April cr. zu bewirken. Die Anmeldungsformulare hierzu sind gratis von dem General-Secretariat des Schlesischen Renn-Vereins in Breslau, Carlsstraße 28, zu beziehen. **Loose à 3 Mark (1 Thlr.)** versendet **Hr. Emil Kabath, Carlsstraße 28.**

Das Comite.

Frankfurter Pferdemarkt

am 3., 4. u. 5. Mai 1875.

Verloosung am 5. Mai, von 62 der schönsten Reit- und Wagen-Pferde, 11 vollständigen vier-, zwei- und einspännigen **Equipagen** nebst completten Geschirren, sowie sonstigen Reit- und Fahrrequisiten im Werthe von ca. Mark 120,000. [4415]

Loose zu beziehen **à 3 Mark** durch das

Secretariat des landwirthschaftl. Vereins, Frankfurt a. M.

Das unterzeichnete Comite erlaubt sich zu dem am [4412]

20. und 21. Mai 1875

in **Neubrandenburg** (Mecklenburg) stattfindenden

Zuchtmarkt für edlere Pferde

ergebenst einzuladen.

Der im Jahre 1869 begründete, jetzt mit aus Steinfachwerk erbauten Ställen, versehene Markt ist in einem sich von Jahr zu Jahr steigernden Maße mit Pferden beschickt worden, namentlich mit Zuchthengsten, Carossiers und Reitpferden für schweres Gewicht. Auch für dies Jahr sind aus den renommirtesten Gestüten Mecklenburgs und den angrenzenden preußischen Provinzen zahlreiche Anmeldungen bereits ergangen. (H p 1525)

Den Marktbesuchern wird ein reichhaltiges Material an Pferden für die Zucht sowohl wie für jeglichen Gebrauch und **der Vortheil des Ankaufs aus erster Hand** geboten.

In Verbindung mit diesem Zuchtmarkte findet am 21. Mai

eine reichhaltige Verloosung edler Pferde

statt. Zur Verloosung sind bestimmt:

84 **Reit- und Wagenpferde** (nach Maßgabe des Absatzes der Loose) und circa 1500 andere Gewinne.

Der Hauptgewinn besteht in

einer eleganten Equipage mit 4 hochedlen Pferden im Werthe von 10,000 Reichsmark.

Es werden 50,000 Loose, à Stück 3 Reichsmark, ausgegeben und ist deren General-Debit dem Herrn **V. Siemerling** in **Neubrandenburg** übertragen, an welchen Bestellungen unter Beifügung des Betrages franco zu richten sind, und wo auch **Uebernehmer einer größeren Anzahl Loose die Bedingungen erfahren können.**

Die Hauptgewinne werden durch die gelesensten Zeitungen bekannt gemacht, und wird jedem Theilnehmer auf Verlangen eine Ziehungsliste gegen Einsendung von 20 Rchspf. an den Herrn **V. Siemerling** franco übersandt.

Die Gewinner von Equipagen und Pferden werden, so weit thunlichst, mittelst Telegramm, sofort benachrichtigt.

Neubrandenburg, Station der Friedrich-Franz-Bahn, ist von Berlin in 4, von Stettin in 3 und von Hamburg in 6 Stunden zu erreichen.

Das Comité.

Geh. Hofrath **Brückner.** Kammerherr **von Buggenhagen-Dambeck. von Klinggräff-Chemnitz.** Rath **Löper.** Frhr. **von Maltzan-Kruckow. von Michael-Gr. Plasten.** Oberamtmann **Müller-Mühlenhagen. von Oertzen-Remlin. Pogge-Gevezin.** Graf **Schwerin-Göhren.**

Dem Herrn Importeur **Schlesinger,** Ring 4, **Breslau,** ist ein General-Debit der Loose für die Provinzen Schlesien und Posen übertragen.

Den geehrten Herrschaften und Herren Baumeistern zur gefälligen Nachricht, daß bei Unterzeichneten jede Art von Ofenarbeiten auf das Solideste ausgeführt und möglichst billig berechnet wird. [3048]

Ofen-Fabrik von Robert Paul, gen. Strauss.

Gleichzeitig mache ich ein geehrtes Publicum auf mein Lager von den berühmten Meißner feuerfesten Chamotte-Emaille-Oefen aufmerksam.

Musterbücher liegen vor D. O.

Die

Waaren-Bestände

der M. Schweitzer jr.'schen Concurs-Masse, bestehend in seidenen und wollenen Kleiderstoffen, Tüchern und fertiger Damen-Garderobe werden im bisherigen Geschäfts-Local Nr. 6, Albrechtsstraße Nr. 6, zum Palmbaum, bis auf Weiteres ausverkauft. [3106]

Der Verwalter.

F. Gnerucci aus Italien

empfiehlt sein großes Lager von Florentiner Marmor- und Alabaster-Kunstgegenständen, als: **Figuren, Vasen, Kannen, Frucht-, Blumen-Schalen, Stickereigegenstände, Briefbeschwerer,** sowie auch **Figuren in Elfenbeinmasse** zu günstigen Preisen und reeler Bedienung. [3922]

Auch übernehme ich alle in meinem Fache vorkommenden Reparaturen.

F. Gnerucci,

Nr. 1 Königsstraße Nr. 1 (früherer Marstall).

Die erste

Breslauer Kunst-Glanz-Wasch-Anstalt

befindet sich von Ostern ab:

Friedrichsstraße Nr. 16,

das 2. Haus links von der Schweidnitzerstraße.

Anmeldestelle:

zur Abholung der Wäsche **daselbst oder Am Rathhause Nr. 26.**

Annahme: nur Friedrichsstraße Nr. 16.

Leinen-, Wäsche- und Bettwaaren-Fabrik

Julius Henel vorm. C. Fuchs.

Die Wasch-Anstalt ist nach den neuesten Erfahrungen mit **Dampftrockenhaus**, so wie den besten Maschinen nach dem „System Charles in Paris" eingerichtet und liefert sämmtliche Leib-, Bett- und Tischwäsche, gleichviel ob alt oder neu, in kürzester Frist zu denselben Preisen wie jede Wäscherin in feinster **Glanzwäsche.** [3978]

Gardinen

jeder Art, besonders Sächsische Zwirn- und Englische Tüll-Gardinen,

habe ich in großen Partien vortheilhaft eingekauft. Der auf's **Billigste gestellte feste Preis** ist auf jedem Artikel meines Lagers in Zahlen vermerkt. [4123]

Christ. Friedr. Weinhold,

Ring 39.

Größte Auswahl aller Sorten

Hüte, Regen- und Sonnenschirme

bei

[4088] **Adolph Meysel,**

Blücherplatz 4.



Zur Saison

empfehle mein reichhaltiges Lager aller Sorten [3042]

Sonnenschirme,

Entoutcas 2c.

in solider, reeller Waare zu anerkannt billigen Preisen.

Reparaturen sofort, solid und billig.

Johannes Päzolt,

Schmiedebrücke

Nr. 17–18. Nr. 17–18.

Gemalte Rouleaux,

eigener Fabrik, empfiehlt **en gros & en detail** zu ermäßigten Preisen. [4080]

Einzelne zurückgesetzte Muster, fehlerfrei, à 10, 12–15 Sgr. das Stück.

Eduard Kionka,

Ring 42.

Tapeten.

Zur bevorstehenden Saison erlauben wir uns unser **reichhaltiges, bestassortirtes** Lager von **Tapeten,** von den **einfachsten** bis zu den **elegantesten** Dessins, **die Rolle von Dreißig Reichspfennigen ab,** sowie entsprechende **Zimmer-Decorationen,** angelegentlichst zu empfehlen. **Mit Proben** stehen wir auf gütiges Verlangen gern zu Diensten. [987]

Kattowitz, im März 1875.

H. Kloss & Co.,

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung.

Normal-Wollkoffer,

nach Vorschrift der Schlesischen Centralbank,

empfiehlt in bekannter Güte und größter Auswahl [4131]

Julius Henel vormals C. Fuchs,

Am Rathhause Nr. 26.

A. Süssmann's Damen-Mäntel-Fabrik,

jetzt

Albrechtsstraße Nr. 58,

[3792] empfiehlt zur

Frühjahrs-Saison ihr enorm großes Lager

der neuesten

Mantelets, Tuniques, Jaquets, Westen, Fichus 2c. 2c.

nach bekannt feinem Geschmack confectionirt

zu den billigsten Preisen

einer geneigten Beachtung.

A. Süssmann,

Albrechtsstr. 58 (2. Haus vom Ringe),

par terre, erste und zweite Etage.

Traugott Berndt,

Pianoforte-Fabrikant u. Hoflieferant,

Breslau, Ring 8 (7 Kurfürsten),

empfiehlt

Concert- und Stutzflügel

mit **neuer,** verbesserter englischer Repetitions-Mechanik.

Pianinos mit **neuester** englischer Mechanik, sowie **Stutzflügel** mit deutscher Mechanik in reicher Auswahl. [3112]

Gebrauchte Instrumente stets in großer Auswahl.

Trousseaux. **Layettes.**

Linge confectionné!

Magazin von Leinenwaaren.

Lager für Ausstattungen.

Kinderwäsche,

Tischgedecke, Bettwäsche.

J. Lemberg,

Ohlauerstrasse Nr. 12.

Specialité in Herren-Wäsche.

Englische Strumpfwaaren.

Badesachen.

Chemises pour hommes. [3052]

Couvertures. **Linge de table.**

Die Fabrik

von

Mattes Cohn,

Friedrich-Carlstraße 13,

empfiehlt sich zur

Uebernahme von Bauarbeiten.

Bestellungen

auf

Schloß-, Villen-, Restaurations-, Hotel-, Comptoir- und Apotheken-Einrichtungen

werden in kürzester Zeit ausgeführt.

Vorzügliche Arbeit,

mehrjährige Garantie,

feste Preise,

coulante Zahlungs-Bdingungen.

Möbel

in bekannt großer Auswahl

sind in

meinem Magazin

Goldene Radegasse 23

stets vorräthig. [4424]

Erste schlesische Fabrik für Wassermesser

hält stets solche geprüft in allen Größen zu billigsten Preisen auf Lager. [4085]

H. Meinecke, Albrechtsstr. 13.



Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore.**

		nach			nach
Weser	3. April	Newyork	Nürnberg	28. April	Baltimore
Ohio	7. April	Baltimore	Oder	1. Mai	Newyork
Donau	10. April	Newyork	Berlin	5. Mai	Baltimore
Baltimore	14. April	Baltimore	Neckar	8. Mai	Newyork
Main	17. April	Newyork	Braunschweig	12. Mai	Baltimore
Leipzig	21. April	Baltimore	Mosel	15. Mai	Newyork
Rhein	24. April	Newyork			

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **495** Mark, zweite Cajüte **300** Mark, Zwischendeck **90** Mark.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **405** Mark, Zwischendeck **90** Mark.

von **Bremen** nach **Neworleans,**

Havre und Havanna anlaufend: Hannover 6. April.

Passage-Preise: Cajüte **630** Mark, Zwischendeck **165** Mark.

Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie [27]

Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Wegen Fahrbillets wende man sich an das Bureau [4133]

Julius Sachs in Breslau, Carlsstraße Nr. 24.

Allen Hals-, Brust- und Lungen-Leidenden

dringend zur Beachtung empfohlen.

„Durch die Anwendung des rheinischen Trauben-Brust-Honigs „aus der Fabrik des Herrn W. H. Zickenheimer in Mainz bin ich „von einem bösartigen Husten, Hals- und Brust-Leiden in „überraschender Weise befreit worden und sehe mich deshalb veranlaßt, „auf dieses schätzbare und köstliche Hausmittel hiermit aufmerksam zu „machen. [550]

Senitz, Kreis Nimptsch (Schlesien), den 30. Nov. 1874.

C. Niekſch, Gutsbesitzer.

Unzählige Anerkennungen und Danksagungen von durch den Trauben-Brust-Honig genesenen Personen aller Stände geben so sichere Bürgschaft für die unbedingte Vorzüglichkeit des genannten segensreichen Saftes, **wie solche kein anderes Mittel aufzuweisen hat.** Der rhein. Trauben-Brust-Honig ersetzt eine **nur** im **Herbste** mögliche Kur mit frischen Trauben mehr denn zehnfach. **Der Gebrauch ist einfach und höchst angenehm.**

Zu haben in 3 Flaschenfüllungen mit Kapselverschluß **allein echt** mit obigem Fabrikstempel ½ Fl. (gold) à Mark 3, ¼ Fl. (roth) à Mark 1½ (54 Kr.), ⅛ Fl. (weiß) à Mark 1 (35 Kr.) in **Breslau** in dem **Haupt-Depot** des Herrn **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21; ferner bei den Herren **Störmer & Mohr,** Schmiedebrücke 54; **T. R. Petrich,** Klosterstraße 2, Ecke der Feldstraße; **O. Blumensaat,** Reuschestr. 12; **R. Jahn,** Tauenzienplatz 10; **A. Gusinde,** Rosenthalerstraße 4; **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstraße; **Adolph Falkenhain,** Vorwerksstraße; in **Neumarkt** bei **F. Kallert;** in **Nimptsch u. Heidersdorf** bei **Christian & Jackel;** in **Waldenburg** bei **Adolph Madantz;** in **Hirschberg** bei **Paul Spehr.**

Es giebt Schwindler, welche den echten Trauben-Brust-Honig nachahmen, um die Käufer zu betrügen — man sei daher auf seiner Hut.

Das echte **Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster***) (kein Geheimmittel), mit Stempel M. RINGELHARDT auf der Schachtel, von den höchsten Medicinalbehörden geprüft und empfohlen gegen: **Gicht, Reißen, Drüsen, Flechten, Hühneraugen, Frostballen, alle offene, aufzugehende, zertheilende, erfrorene, verbrannte Leiden, Wundliegen, Entzündungen, Geschwülste** 2c. und hat sich bei all' diesen Krankheiten durch seine schnelle, untrügliche Heilkraft auf das Glänzendste bewährt. [948]

*) Zu beziehen à Schachtel 50 und 30 Pfennige aus den Haupt-Depots: **Kränzelmarkt-Apotheke (Th. Czerwenka), Hintermarkt 4,** und den meisten Apotheken in **Breslau, Löwen-Apotheke** in **Görlitz,** sowie aus den Apotheken in **Bernstadt, Lublinitz,** Oppeln, **Greiffenberg, Gnadenfrei, Nicolai, Reichenbach, Waldenburg, Bunzlau, Jauer, Neumarkt, Striegau, Guhrau, Namslau, Trebnitz, Kattowitz, Bauerwitz, Krappitz, Kostenblut, Patschkau, Leobschütz, Katscher, Gleiwitz, Altberun, Antonienhütte, Stadt Königshütte, Lipine, Rothenburg, Lauban, Löwenberg, Carolath, Beuthen a. O., Beuthen OS., Schloß-Apotheke** in **Liegnitz, Rothe Apotheke** in **Posen,** Apotheker **C. Teschner** in **Peterswaldau** 2c.; Fabrik in **Gohlis** bei Leipzig.

NB. Ohne obigen Stempel ist das Pflaster nicht echt.

Die Lairitz'schen Waldwoll-Fabrikate

gegen Rheumatismus und Gicht sind für **Breslau** nur allein echt zu haben bei

Hermann Heufemann,

[2519] **Leinwand- und Wäsche-Geschäft, Alte-Taschenstraße Nr. 8.**

Allen, an übelriechendem Fußschweiß Leidenden wird das

Fuß-Streupulver

als ein sicher wirkendes Mittel hiermit bestens empfohlen. — Dasselbe ist vollständig unschädlich, hemmt nicht den Schweiß, beseitigt aber sofort den üblen Geruch. — Ebenso unentbehrlich ist es allen Fußreisenden; der Fuß wird weich, und das lästige Brennen verschwindet. — In Paketen zu **1, 2** und **3 Rmk.** in der [3021]

Mohren-Apotheke in Frankenstein (Schles.).

Von in Zucker eingelegten Früchten sind noch am Lager und werden bestens empfohlen: **Ananas, Orangen, Melonen, Reine Clauden, Stachelbeeren, Blanchen, Pflaumen, Quitten, Johannesbeeren und Himbeeren,** ferner feinsten **Gebirgshimbeersaft.** [1217]

Schmiedeberg i. Schles. **F. W. Ritter.**

Zur Saat

offerire: **Amerik. Mais,** echt **Holländ. u. Rigaer Leinsaat, Klee u. Grassämereien aller Art** in bester Qualität. [4445]

Julius Kringel,

Breslau, Nicolaistraße 7.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die **Zahlung** der am 1. April cr. fälligen **Zinsen** der **Prioritäts-Obligationen Littr. H. und Littr. I.** (Coupon Nr. 6 resp. 1) wird mit Ausschluß der Sonntage täglich **Vormittags** stattfinden:

a. in **Breslau** bei **unserer Hauptkasse** vom 1. April cr. ab,
b. in **Berlin** bei der **Bank für Handel und Industrie**,
bei dem Bankhause **S. Bleichröder**,
c. in **Dresden** bei dem Bankhause **Gebrüder Guttentag**,
d. in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt**,
e. in **Hamburg** bei dem Bankhause **Ed. Frege & Comp.**,
" " " **L. Behrens & Söhne**,
f. in **Frankfurt a. M.** bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie**,
g. in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie**

vom 1. bis 20. April cr.

Die Zins-Coupons sind mit einem von den Präsentanten unterschriebenen, nach Kategorien der Obligationen geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden Verzeichnisse einzureichen.

Die Einlösung der bereits früher fällig gewesenen, aber noch nicht verjährten Zins-Coupons erfolgt nur bei unserer Hauptkasse. Schriftwechsel und Geldsendungen finden nicht statt.

Breslau, den 2. März 1875. [3955]

Directorium.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Ausloosung der per 1875 zu amortisirenden

Stück	Gattung				
31 Stück	Prioritäts-Actien	à 200 Thlr. = 6200 Thlr.		oder 18,600	Mark
77 "	" Obligationen Litt. A.	à 100 Thlr. = 7700 Thlr.		" 23,100	"
84 "	" " " B.	à 100 Thlr. = 8400 Thlr.		" 25,200	"
58 "	" " " C.	à 100 Thlr. = 5800 Thlr.		" 17,400	"
9 "	" " "	D. à 500 Thlr. = 4500 Thlr.			
22 "	" " "	D. à 100 Thlr. = 2200 Thlr.	= 6700 Thlr.	" 20,100	"
11 "	" " "	E. à 500 Thlr. = 5500 Thlr.			
10 "	" " "	E. à 100 Thlr. = 1000 Thlr.	= 6500 Thlr.	" 19,500	"
11 "	" " "	F. à 500 Thlr. = 5500 Thlr.			
36 "	" " "	F. à 100 Thlr. = 3600 Thlr.	= 9100 Thlr.	" 27,300	"
4 "	" " "	G. à 1000 Thlr. = 4000 Thlr.			
15 "	" " "	G. à 500 Thlr. = 7500 Thlr.			
46 "	" " "	G. à 100 Thlr. = 4600 Thlr.	= 16,100 Thlr.	" 48,300	"
		Summa	66,500 Thlr.	oder 199,500	Mark.

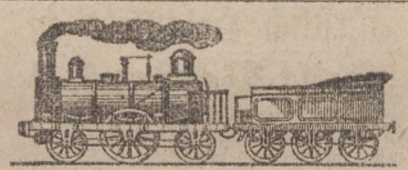
findet

Montag den 12. April cr., Vormittags 10½ Uhr,

in unserm Sessions-Saale auf dem hiesigen Bahnhofe statt.

Breslau, den 25. März 1875. [4438]

Directorium.



Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Verbindung Breslau-Frankfurt a. O.-Berlin und Frankenstein-Frankfurt a. O.-Berlin via Reppen.

Richtung Breslau-Berlin.

	A.	C.
Breslau Abfahrt	9 U. 5 M. Vm.,	3 U. 40 M. Nm.
Glogau "	11 U. 27 M. "	5 U. 39 M. "
Grünberg "	12 U. 46 M. "	6 U. 37 M. "
Reppen "	2 U. 42 M. Nm.,	7 U. 59 M. Abd
Frankfurt Ankunft	3 U. 7 M. "	8 U. 23 M. "
Berlin "	4 U. 45 M. "	10 U. 45 M. "

Richtung Berlin-Breslau.

	B.	D.
Berlin Abfahrt	8 U. 45 M. Vm.,	1 U. — M. Nm.
Frankfurt "	10 U. 15 M. "	3 U. 21 M. "
Reppen "	10 U. 56 M. "	3 U. 55 M. "
Grünberg Ankunft	12 U. 39 M. Nm.,	5 U. 16 M. "
Glogau "	2 U. 9 M. "	6 U. 19 M. "
Breslau "	4 U. 40 M. "	8 U. 25 M. Abd

Richtung Frankenstein-Liegnitz-Reppen-Berlin.

	A.	C.
Frankenstein Abf.	6 U. 20 M. Vm.,	1 U. 10 M. Nm.
Liegnitz "	9 U. 23 M. "	4 U. 14 M. "
Reppen "	2 U. 42 M. Nm.,	7 U. 59 M. Abd
Frankfurt Ankunft	3 U. 7 M. "	8 U. 23 M. "
Berlin "	4 U. 45 M. "	10 U. 45 M. "

Richtung Berlin-Reppen-Liegnitz-Frankenstein.

	B.	D.
Berlin Abfahrt	8 U. 45 M. Vm.,	1 U. — M. Nm.
Frankfurt "	10 U. 15 M. "	3 U. 21 M. "
Reppen "	10 U. 56 M. "	3 U. 55 M. "
Liegnitz Ankunft	3 U. 50 M. Nm.,	7 U. 45 M. Abd
Frankenstein "	10 U. 3 M. Abd.,	10 U. 25 M. "

Mit den Zügen C. und D. werden Personen in I., II. und auch III. Wagenklasse zwischen Breslau und Berlin, mit den Zügen A. und B. in III. Wagenklasse nur zwischen Breslau und Frankfurt befördert; die Züge C. und D. führen einen Durchgangswagen I. und II. Klasse zwischen Berlin und Breslau, während den anderen Zügen bis auf Weiteres Durchgangswagen nur zwischen Frankfurt und Breslau beigegeben werden. [1642]

In Breslau Abfahrt und Ankunft der Züge auf dem Bahnhofe der Breslau-Schweidnitz-Freiburger, in Berlin auf dem Bahnhofe der Königlich Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.



Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen

Hamburg und Newyork

vermittelst der prachtvollen schnellen deutschen Post-Dampfschiffe I. Klasse, jedes 3600 Tons und 3000 Pferdekraft.

Schiller am 1. April, **Gellert** " 8. April, | **Lessing** am 15. April, **Herder** " 22. April, | **Klopstock** am 29. April, **Wieland** " 6. Mai,

und ferner **jeden Donnerstag.**

Passagepreise: I. Cajüte Reichsm. **495**, II. Cajüte Reichsm. **300**, Zwischendeck Reichsm. **90**.

Nähere Auskunft ertheilen die **Inlands-Agenten der Gesellschaft** und **Die Direction in Hamburg, St. Annen-Platz 1,** sowie der conc. General-Agent **Wilh. Mahler** in **Berlin,** Invalidenstraße 80, und **A. M. Perle** in **Breslau,** Antonienstraße 1.

Briefe und Telegramme adressire man: „**Adler-Linie — Hamburg.**" [46]

Mycothanaton

Mittel gegen Hausschwamm, sowie Präservativ bei Neubauten.

Den neuesten Bericht, Gebrauchs-Anweisung und Preis-Courant über dieses Mittel, welchem nicht anzuzweifelnde Atteste über **15jährige Wirkung** zur Seite stehen, versenden auf Wunsch gratis und franco nach allen Ländern. [1181]

Vilain & Co., chemische Fabrik in **Berlin W.,** Leipzigerstrasse Nr. 107.

Fabrik zum Watt „W. Berliner" in Ohlau

(Comptoir in Breslau: Königsplatz 7, Eingang Wallstraße)

offerirt: **Gedämpftes**, fein gemahlenes, sowie **präparirtes** (mit Schwefelsäure aufgeschlossenes) **Knochenmehl**, **Superphosphate** von Knochenkohle (mit und ohne Stickstoffgehalt), ebenso **kalihaltige Präparate** zu billigsten Preisen unter Garantie des Gehalts.

Gedämpftes Knochenmehl liefert die Fabrik bei Entnahme in Waggonladungen von mindestens 200 Centner ohne **Preiserhöhung** frachtfrei jeder beliebigen schlesischen Bahnstation. [2815]



Specialité.

Verlobungs- u. **H**ochzeits-**B**riefe, (auch andere Familien-Anzeigen,)
Visiten- und **A**dress-**K**arten,
Einladungen, **M**enu,
Ehren-**B**ürger-**B**riefe,
Ehren-**M**itglieds-**D**iplome,
Kaufmänn. u. landwirthsch. Formul.
Artist. Inst. M. Spiegel, Breslau.

Die „Deutsche Roman-Zeitung"

(Verlag von Otto Janke in Berlin) enthält im neuen (Frühlings-) Quartal:

Aus der Künstlerwelt von **Fanny Lewald,**

Der Einsiedler von Abendberg. Aus dem Reisetagebuche eines Arztes. Von **Philipp Galen.** Ein Seitenstück zum „Irren von St. James". Man abonnirt für 3½ Mark in allen Buchhandlungen und Postanstalten. [4421]

General-Agentur Liegnitz.

Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst den Herren Landwirthen anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage Herrn **E. Heidemann** in **Liegnitz** die **Vertretung meiner Maschinen-Bau-Anstalt für Schlesien** übergeben habe.

Ich werde stets bemüht sein, die reellste Waare zu liefern und bei zeitgemäßen Preisen billige Bedingungen zu stellen. Außer **stationären Maschinen** baue ich **Locomobilen** und **Dampfdreschmaschinen** jeder Größe nur nach bewährtem System, **andere landwirthschaftliche Maschinen** für jede Branche. Herr **E. Heidemann** wird jede gewünschte Auskunft gern ertheilen.

Aufträge und Anfragen, die direct an mich kommen, gehen an Herrn **E. Heidemann** zur Erledigung zurück.

Leipzig, Sellerhausen, den 11. März 1875.

A. Vogel.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, theile ich den Herren Landwirthen ergebenst mit, daß ich am heutigen Tage die Vertretung der Leipzig-Reudnitzer Firma Götjes, Bergmann et Comp., jetzt Actien-Gesellschaft, niederlegte.

Das mir während dieser zwölfjährigen Vertretung geschenkte persönliche Vertrauen bitte ich auf dies neue Geschäft, dessen vollständigste Reellität ich Ihnen hiermit versichere, freundlichst zu übertragen.

Ich werde stets bemüht sein, jede gewünschte Auskunft prompt zu ertheilen, und etwaige Wünsche soweit als möglich zu berücksichtigen.

General-Agentur Liegnitz.

E. Heidemann.

Gleichzeitig erlaube ich mir meine Montir- und Reparatur-Anstalt geneigter Berücksichtigung bestens zu empfehlen. Agenten mit guten Referenzen werden gesucht. [1072]

Bad Landeck in Schlesien.

Unsere **Bäder** werden mit dem **1. Mai eröffnet;** die Saison dauert bis Ende **September.** [4418]

Landeck, im März 1875.

Der Magistrat.

gez. **Birke.**

Wasserheilanstalt Königsbrunn,

Station Königstein, sächs. Schweiz, Dir. Dr. Putzar. [4413]

R. Kasper,

Kupferschmiedestraße Nr. 38, hält fortwährend Vorrath der feinsten Harzer [3079]

Kanarienvögel

und steht nur mit den größten und berühmtesten Züchtern in Verbindung. Postversandt unter Garantie. Preis- und Gesangstour-Angaben franco. Auch werden für Kanarienvögel elegante und praktische

Käfige und Gesangkästen

empfohlen.

Reichenbach-Langenbielau-Neuroder Chaussee.

Hebestelle-Verpachtung.

Die Caussee-geld-Hebestelle zu **Volpersdorf** bei Neurode, welche für 1⅕ Meilen erhebt, soll vom 1. Juli c. ab, auf 1 Jahr mit Aussicht auf Prolongation [1288]

am 19. April c., Vormittags 10 bis 12 Uhr,
im Bureau des Unterzeichneten,

meistbietend verpachtet werden.

Im Termine hat jeder Bieter zur Sicherstellung seines Gebots 600 Mark baar, oder in Preuß. Staatspapieren nach dem Courswerth, zu deponiren.

Die Licitations- und Contracts-Bedingungen sind bei Unterzeichnetem einzusehen.

Reichenbach i. Schl., den 25. März 1875.

Das Directorium. Wehner.

Vereinigte chemische Fabriken zu Leopoldshall

Actiengesellschaft

in **Leopoldshall-Stassfurt**

und deren Filiale

Die Patent-Kali-Fabrik A. Frank in Stassfurt

empfehlen zur nächsten Bestellung, besonders für Hackfrüchte, Handelsgewächse und Futterkräuter, für Culturen auf Bruch- und Moorboden, sowie als sicherstes und billigstes Düngungs- und Verbesserungsmittel saurer und vermooster Wiesen und Weiden ihre

Kali-Düngmittel u. Magnesia-Präparate*)

unter Garantie des Gehalts und unter Controle der landwirthschaftlichen Versuchsstationen. [1766]

Prospecte, Preislisten und Frachtangabe gratis und franco.

*) Unsere Düngesalze sind nicht zu verwechseln mit dem jetzt vielfach ausgebotenen s. g. echten Kainit — einem rohen Bergproducte — welcher große Mengen von schädlichem Chlormagnesium enthält.

Bekanntmachung.

Nachstehende Wechsel: [237]

1) Ein de dato Breslau den 6. Juli 1874 von **Anna Schneider** auf deren Ehemann, den Schuldiener **Carl Schneider** in Breslau an eigne Order gezogener, von **Carl Schneider** acceptirter, am 6. October 1874 fällig gewesener, durch Blanko-Giro der Ausstellerin auf die verw. **Henriette Lehmann**, geborene **Lange**, übergegangener Wechsel über 100 Thlr.;

2) ein de dato Kempen den 12. Juni 1873 von **Reimann & Thonke** an eigne Order auf **Jonas Freund** in Kempen gezogener und von diesem acceptirter, in Breslau bei **Elkan Liebermann** domicilirter, 6 Monate a dato fällig gewesener Wechsel über 158 Thlr. 10 Sgr., welcher von den Ausstellern an **Prinz & Marck jun.**, von diesen an das Königl. Bank-Directorium zu Breslau indossirt, demnächst bei Verfall Mangels Zahlung protestirt worden und an **Reimann & Thonke** zurückgekommen ist,

sind angeblich verloren gegangen.

Der unbekannte Inhaber dieser Wechsel wird aufgefordert, dieselben spätestens in dem

am 1. April 1875
Mittags 12 Uhr

vor dem Stadt-Gerichtsrath **Engländer**, im Terminszimmer Nr. 47 im II. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anstehenden Termine dem Gerichte vorzulegen, widrigenfalls die Wechsel für kraftlos werden erklärt werden.

Breslau, den 26. Februar 1875.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [285]

Dem Buchhalter **Adolf Jäkel** hierselbst ist das Gegenbuch Nr. 7229 des Vorschußvereins zu Breslau, eingetragene Genossenschaft über 150 Thlr., ausgestellt am 13. December 1873, angeblich verloren gegangen.

Diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand oder sonstige Briefsinhaber auf dieses Document und die dadurch verbriefte Forderung Ansprüche erheben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem auf

den 8. Juli 1875, Mittags 12 Uhr,
vor dem Stadt-Gerichts-Rath
Engländer,

im Terminszimmer Nr. 47, im II. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit denselben präcludirt und das Gegenbuch für kraftlos erklärt werden wird.

Breslau, den 18. März 1875.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [722]

Der am 4. October 1874 zu Gräbschen verstorbene Restaurateur **Carl Vogel** hat in seinem am 21. November v. J. eröffneten Testament dem Sohne der **Susanna Abend, Gustav Abend**, welcher die Korbmacher-Profession erlernt und sich vor 2 Jahren nach Lemberg begeben hat, ein Legat von fünfzig Thalern hinterlassen.

Dies wird dem seinem gegenwärtigen Aufenthalte nach unbekannten Vermächtnißnehmer hierdurch bekannt gemacht.

Breslau, den 18. März 1875.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das zur **E. F. Liebich**'schen Concursmasse gehörige Grundstück Nr. 124 Reichenbach soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 7. Mai 1875, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer Nr. 8,

verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören keine der Gebäudesteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerth von 873 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 8. Mai 1875, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 8,

von dem unterzeichneten Subhastations-verkündet werden. [599]

Reichenbach i. Schl.
den 26. Februar 1875.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Reincke.

Kirchlicher Anzeiger

f. d. evang. Gem. Schlesiens, im Selbstverlag von Pastor **Lorenz** in **Brieg**. Wöchentlich 5 Pfg. Drei Stück portofrei übersandt, fünf Stück zu 4 Pfg. Bei der Post vierteljährl. 85 Pfg. [1257]

Wegen Fortzug nach Dresden werden noch sehr gut gehaltene **Möbel** billigst verkauft **Neuschestr. Nr. 2**, 2. Etage. [3094]

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Stellenbesitzer **Carl Krause** zu Zalenze gehörige, sub Nr. 35 des Grundbuches daselbst belegene Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 29. Mai 1875, Nachmittags 4 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter an Ort und Stelle

verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 4 Hectare 36 Are 70 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 16,50 Thlr. und bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 18 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird sofort nach Beendigung des Versteigerungstermines von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden. [715]

Kattowitz, den 19. März 1875.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission II.
Der Subhastations-Richter.
Groß.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Stellenbesitzer **Paul Grzondziel** hierselbst gehörige, sub Nr. 13 des Grundbuches von Kattowitz belegene Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 29. Mai 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter an unserer Gerichtsstelle im Termins-Zimmer Nr. II.

verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 6 Hektar 08 Ar 40 Q.-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 15,88 Thlr. und bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 590 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 1. Juni 1875, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer Nr. II.,

von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden. [718]

Kattowitz, den 19. März 1875.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission II.
Der Subhastations-Richter.
Groß.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Pferdehändler **Jacob Sachs** zu Karbowa und der minorennen **Anna Krug** hierselbst gehörige, sub Nr. 158 des Grundbuches von Kottowitz belegene Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation zum Zwecke der Auseinandersetzung

am 5. Juni 1875, von Vormittags 11 Uhr ab, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter an unserer Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. II.

verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 03 Ar 80 Quadratmeter, welches bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 16 Thlr. veranlagt ist.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 7. Juni 1875, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer Nr. II.,

von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Kattowitz, den 19. März 1875.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission II.
Der Subhastations-Richter.
Groß. [717]

Für Geschlechts- und Hautkranke. Dr. **Sander**, Altbüßerstraße 19, 1 Tr.

Nothwendiger Verkauf.

Das der verwittweten **Marianna Zernik**, geborene **Oschietzki**, gehörige, sub Nr. 97 des Grundbuches von Zalenze belegene Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 5. Juni 1875, von Nachmittags 4 Uhr ab, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter an Ort und Stelle

verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 16 Ar 30 Quadrat-Meter, welches bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 24 Thlr. veranlagt ist.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird sofort nach Beendigung des Versteigerungstermins von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden. [716]

Kattowitz, den 19. März 1875.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission II.
Der Subhastations-Richter.
Groß.

Nothwendige Subhastation.

Das dem **Lippmann Margolius** gehörige Rittergut Vorbriegen oder Vorwarken Blatt 63 des Grundbuches soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 25. Mai 1875, Vormittags 11 Uhr, im Gerichtslocal zu Sohrau Oberschlesien

versteigert werden.

Die Besitzung enthält 245 Hektare 17 Are 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Fläche und ist zur Grundsteuer nach einem Reinertrage von 1405 Mark 98 Pf., zur Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerth von 528 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, eine beglaubigte Abschrift des Grundbuchbaltes, etwaige Abschätzungen und andere die Besitzung betreffende Nachweisungen, sowie die besonderen Kaufsbedingungen können in unserem Bureau II. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 27. Mai 1875, Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 53,

verkündet werden. [714]

Rybnik, den 13. März 1875.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Bittmann.

Bekanntmachung. [720]

Die unter Nr. 107 unseres Firmen-Registers eingetragene Firma

„H. Bodenberger"

zu Sand-Frankenberg ist erloschen und dies heut im Firmen-Register eingetragen worden.

Frankenstein, den 17. März 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [721]

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 229 die Firma: **E. W. Lehrer** zu Reichenstein und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann **Eduard Lehrer** zu Reichenstein eingetragen worden.

Frankenstein, den 17. März 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [719]

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 192 die Firma

Löwe & Kassel zu Zülz
(Geschäft in Ziegeln, Producten und Baumaterialien)

und als deren Inhaber die Kaufleute **Louis Löwe** und **Oscar Kassel** daselbst, von denen ein Jeder berechtigt ist, die Firma allein zu vertreten, zufolge Verfügung vom 19. März c. am 23. März c. eingetragen worden.

Neustadt O.-S., den 19. März 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Aufgebot.

Ein auf den Oberamtmann **O. Kropff** zu Zalesie gezogener und von diesem acceptirter Wechsel über 300 Thlr., de dato Nicolai OS., den 15. August 1874, zahlbar an die Ordre des Trassenten, jedoch ohne dessen Unterschrift, ist dem Fabrikbesitzer **Heinrich Kötz** zu Nicolai am 22. September 1874 verloren gegangen.

Der unbekannte Inhaber dieses Wechsels wird hierdurch aufgefordert, denselben spätestens bis zum

19. August k. J.

dem unterzeichneten Gerichte vorzulegen, indem er sonst für kraftlos erklärt werden wird. [1082]

Ostrowo, den 7. November 1874.
Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Eine kleine **Drehbank** mit vollst. Einrichtung, Support 2c. ist billig zu verkaufen **Riemerzeile 23**, 3. Et.

Bekanntmachung.

Von den der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Morgenauer Wiesen, Gräsereien und Hutungen sollen 16 Hectare 34 Are und 2 Qu.-Mtr. auf 6 Jahre vom 1. April 1875 ab im Ganzen oder in einzelnen Parzellen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Hierzu steht Termin am [620]
Mittwoch, den 31. d. M., Vormittag von 10 bis 12 Uhr, in unserem Büreau II., Junkernstraae Nr. 18/19, an, zu welchem wir Pachtlustige einladen.

Die Verpachtungsbedingungen liegen nebst Flächen-Nachweis und Situationsplan in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Breslau, den 12. März 1875.
Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Polizei-Sergeanten** ist hier zu besetzen. Mit derselben ist ein jährliches Gehalt von 780 Mark verbunden, welches von 2 zu 2 Jahren um je 60 Mark bis auf 1080 Mark steigt. Außerdem werden 75 Mark Kleidergelder und ein Wohnungsgeldzuschuß von 75 Mark gewährt.

Civilversorgungsberechtigte Bewerber, welche der deutschen und polnischen Sprache mächtig sind, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 1. Mai d. J., wenn möglich persönlich, bei uns melden melden.

Dreimonatliche Probedienstzeit ist Bedingung.

Königshütte, den 18. März 1875.
Der Magistrat. [728]

Lehrerstelle.

An unserer Höheren Bürgerschule ist zum 1. Juli d. J. eine mit 2400 M. dotirte Lehrerstelle zu besetzen. Bewerber, welche die Lehrbefähigung für Naturwissenschaften besitzen, wollen ihre Zeugnisse bis zum 13. April an uns einreichen. [726]

Freiburg i. Schl., d. 25. März 1875.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An der hiesigen evang. Elementarschule ist eine [727]

Lehrerstelle

vacant. Nach dem Normal-Besoldungsetat erhalten hier die Lehrer außer einer Entschädigung von 120 Mark für Wohnung (falls nicht freie Wohnung gewährt wird), sowie 84 M. für Beheizung und Reinigung des Schulzimmers — jährlich 900 Mark Gehalt, welches sich von 5 zu 5 Jahren um 225 Mk. bis zum Maximalgehalt von 1800 Mk. steigert.

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Atteste bis zum 15. April c. bei uns melden.

Oppeln, den 24. März 1875.
Der Magistrat.
Götz.

Bekanntmachung.

An der Schule zu **Prinkendorf** hiesigen Kreises soll baldmöglichst **ein 2. Lehrer** angestellt werden.

Das Einkommen der Stelle beträgt außer freier Wohnung 750 Mark und steigt von 5 zu 5 Jahren um 75 Mk. bis zur Höhe von 1050 Mk.

Bewerber wollen ihre Gesuche an uns, als Patron der Schule, bis zum 15. April c. einreichen. [4425]

Liegnitz, den 23. März 1875.
Der Magistrat.

Erledigte Organisten- und Lehrerstelle.

Die Organisten- und Lehrerstelle in Schmardt bei Creuzburg OS. wird zum 1. Juli d. J. erledigt. Dieselbe bringt, außer 30 Raummetern Holz und freier Wohnung, circa 1050 Mark. Qualificirte, polnisch sprechende Bewerber wollen sich baldigst bei dem Unterzeichneten melden. — Die Gemeindeschreiberei bringt 156 Mark.

Rosen bei Constadt, d. 25. März 1875.
Der Local-Schul-Inspector.
R. Dütschke, Pastor.

Die Stelle eines [1214]

Cantors, Schächters und Religionslehrers

ist bald oder zum 1. Mai d. J. bei unserer Gemeinde neu zu besetzen. Das jährliche Einkommen beträgt ca. 1350 Mark. Schriftliche Meldungen werden durch den unterzeichneten Vorstand entgegengenommen.

P.-Wartenberg, im März 1875.
Der Vorstand der israelitischen Gemeinde.
M. Ucko.

Drainage.

Um fernere Mißverständnisse zu vermeiden, zeige an, daß ich meinen Wohnsitz von Löwen nach **Brieg** in **Schl.** verlegt habe. [4314]

A. Forchmann,
Cultur-Techniker.

Brennstempel

jeder Art von Schmiedeeisen sowie

Waldhämmer

von Stahl mit erhabenen Buchstaben fertigt **H. Klingert**, Hummerei 17.

Verpachtung.

Das Fürstliche Gut **Trachhammer** mit **Smolnitz** und **Leboschowitz** im Tost-Gleiwitzer Kreise, eine Meile von Gleiwitz gelegen, soll im Wege der Submission vom 1. Juli 1875 ab auf 18 Jahre verpachtet werden.

Dasselbe enthält:

	Hect.	Ar	□M.
a. Hof und Baustellen	2	29	19
b. Gärten	1	36	44
c. Acker	383	38	45
d. Wiesen	107	75	86
e. Hutung und Gräserei	57	55	6
f. Dämme, Abhänge, Raine	6	77	90
g. Teiche, Tümpel	1	48	89
h. Straßen und Wege	17	75	41
i. Flüsse und Gräben	11	38	10
Gesammtfläche	589	75	30

Der Acker ist drainirt. Die Gebäude befinden sich in gutem baulichen Zustande. Namentlich ist im vorigen Jahre ein massiver gewölbter Stall für 80 Stück Rindvieh neu erbaut worden, während in diesem Jahre der Neubau des Pächterhauses stattfindet.

Die Pacht- und Submissions-Bedingungen können in unserm Bureau hierselbst vom 1. April c. an eingesehen werden und wollen die Pachtlustigen ihre Offerten bis **1. Mai c., Mittags 12 Uhr**, versiegelt mit der Aufschrift:

„Pacht-Offerte für das Fürstliche Gut Trachhammer"

frei an uns einsenden.

Der definitive Bescheid über den Zuschlag wird bis zum 1. Juni c. erfolgen und können die Pacht-Objecte jeder Zeit besichtigt werden.

Slawentzitz, den 18. März 1875. [1298]

Fürstlich Hohenlohe'sche Domänen-Direction.

Verpachtung.

Das Fürstliche Gut **Laskarzowka** mit **Rudnau**, im Tost-Gleiwitzer Kreise. drainirt, 20 Minuten von der Bahnstation Rudzinitz gelegen, soll im Wege der Submission vom 1. Juli 1875 ab auf 18 Jahre verpachtet werden.

Dasselbe enthält neben den entsprechenden Gebäulichkeiten und Wirthschafts-Einrichtungen:

	Hect.	Ar	□M.
a. Hof und Baustellen	2	87	20
b. Gärten	1	39	50
c. Acker	259	34	—
d. Wiesen	26	3	70
e. Weiden	7	3	10
f. Wasserstücke	2	73	90
g. Wege, Gräben, Unland	2	85	40
Gesammtfläche	302	26	8

Die Pacht- und Submissions-Bedingungen können in unserm Bureau hierselbst vom 1. April c. an eingesehen werden und wollen die Pachtlustigen ihre Offerten bis **1. Mai c., Mittags 12 Uhr**, versiegelt mit der Aufschrift:

„Pacht-Offerte für das Fürstliche Gut Laskarzowka"

an uns einsenden.

Der definitive Bescheid über den Zuschlag wird bis zum 1. Juni c. erfolgen und können die Pacht-Objecte jederzeit besichtigt werden.

Slawentzitz, den 18. März 1875. [1299]

Fürstlich Hohenlohe'sche Domänen-Direction.

Holz-Verkauf.

In dem zum **6. April um 10 Uhr** in Kupp anstehenden Holzverkaufstermine werden aus den Beläufen Brinnitz, Murow und Grabczok resp. den Jagen 129, 200 und 178 folgende Bauhölzer zum Verkauf gestellt werden:

14 Kiefern in der I. Taxklasse,
41 " " " II. "
165 " " " III. "
341 " " " IV. "
241 " " " V. "
18 Fichten in der I. Taxklasse,
14 " " " II. "
29 " " " III. "
113 " " " IV. "
206 " " " V. "
3 Eichen in der I. u. II. Taxklasse und
23 Buchen, Erlen und Birken Nutz-Enden. [729]

Die Kaufgelder sind sofort an den im Termine anwesenden Forstrendanten zu bezahlen.

Kupp, den 26. März 1875.
Der Oberförster.
Kaboth.

Holz-Verkauf.

In dem auf **Donnerstag**, den **8. April c., Morgens 9 Uhr**, anstehenden Termine gelangen aus den Schlägen am Bilde und Schleuße der Königlichen Oberförsterei Carlsberg beim Gastwirth **Pabel** dahier öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung zum Ausgebot: [724]

4,59 F.-M. Buchen Nutzholz 3. Kl.,
12,85 " " " 4. "
4,41 " " " 5. "
228 R.-M. " Scheit
32 " " Reisig 1. "
536,32 F.-M. Nadelholz-Nutzh. 1. "
175,26 " " " 2. "
152,73 " " " 3. "
88,50 " " " 4. "
24,73 " " " 5. "
234,9 R.-M. " Scheit
164 " " Reisig 1. "

Carlsberg, den 25. März 1875.
Der Königliche Oberförster.
Wiczynski.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt ohne Quecksilber gründlich und in kürzester Zeit.
Auswärtige brieflich. [2983]

Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Für Geschlechts- u. Hautkr.

Spec.-Arzt **G. Niller**, (mehr als 30jähr. Prax.) Schmiedebrücke 51, 2. Et. Ausw. briefl. Auf Wunsch Wohnung.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medizin. [637]

Spiegel in allen Größen neuester Facons, **Gardinenbretter, Console und Bilderrahmen** eigener Fabrik. Kupferschmiedestr. 40 bei **H. W. Meyer.** Reparaturen und Neuvergoldungen werden billigst ausgeführt. [4520]

Große Mobiliar-Auction.

Donnerstag, den 1. April, Vormittag von 10½ Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße 65**, 1. Etage,

I. **1 prachtvolles fast neues Mahagoni-Mobiliar, bestehend in 1 Sopha, 2 Fauteuilles, 6 Polsterstühlen** (feinsten grünem Plüsch) **1 Ausziehtisch mit vier Einlagen, 1 Vertikow, 2 Theetischchen, 2 gleiche Trümeaux** (1 Mahagoni mit Säulen) **12 Tafel-Victoria-Stühle, 1 Teppich, 1 Pianino,**

II. **1 überpolsterte rothbr. Plüschgarnitur, 12 Stühle, 1 Tisch, 1 Vertikow, Spieltisch, Kammerdiener, 1 Regulator, Teppiche, 2 Nußb.-Spiegel** 2c.

III. **2 große breite Mah.-Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen, 2 Waschtische, 1 großer 2thür. Wäsche-, 1 Kleider- und 1 Bücherschrank**

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [4430]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

NB. Die erstandenen Möbel können event. einige Tage noch in dem Verkaufslocal stehen bleiben.

Auf Grund gesetzlicher Berechtigung: verkauft und versendet Antheil-Loose, wie seit 1855 ununterbrochen [4416] zur Hauptziehung vom 16. April bis 4. Mai c.

Kgl. Pr. 151. Staats-Lotterie

das	1/1	1/2	1/4
für	244 M.	122 M.	61 M.

1/8	1/16	1/32	1/64
31½ M.	16¾ M.	8½ M.	4¼ M.

Staats-Effectenhandl.
Max Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 37.
1. u. ält. Lott.-Gesch. Preuss.

NB. Während des langjährigen Bestehens meiner Firma zahlte an Gewinnen 2 mal das grosse Loos, 2 mal 50,000. 1 mal 25,000, 5 mal 15,000, 23 mal 10,000 Thlr. u. s. w. auf oben bezeichnete Antheil-loose aus.

Damen!

finden zur Haltung stiller Wochen gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Obst, Klosterstraße 74.** [3112]

Damen, welche einige Zeit zurückgezogen unter strengster Discretion leben wollen, finden freundliche Aufnahme und liebevollste Pflege bei Frau **Stadthebamme Handlos**, Schweidnitz, Bögenstraße 353. [4480]

Vermittelung von Grundbesitz und Hypotheken. [4506]
E. Lewy, Breitestraße 3.
Vom 1 April ab Neumarkt 6.

Conto-Bücher

mit Mark und Pfennig-Liniatur sind jetzt wieder in allen gangbaren Schematas auf Lager. Extra-Bestellungen werden schnellstens ausgeführt. Gleichzeitig empfehle sämmtliche Artikel zum Schulbedarf.

Gustav Steller, Ring Nr. 16 (Becherseite). [4496]

Junge Mädchen finden unter soliden Bedingungen freundliche Aufnahme in einer gebildeten jüdischen Familie. Nachhilfe in der Schularbeit, Musik und Französisch ertheilt die Tochter des Hauses. Offerten erbeten unter A. B. 27 an die Expedition der Bresl. Ztg. [3136]

Gymnasiasten oder Gewerbeschüler, m. Gl., finden Ostern Aufnahme in der **Pensionsanstalt** von **H. Liebermann**, Religionslehrer in **Brieg**.

Pensionäre, welche die Brieger Schule besuchen, finden gute und gewissenhafte Pflege. Auch steht ein Flügel zur Benutzung. Näheres postlagernd Brieg L. D. [3064]

Heiraths-Gesuch.

Sollte nicht eine junge Dame von recht liebenswürdigem Charakter, guter Bildung und wirthschaftlichen Kenntnissen, nebst einem Vermögen, geneigt sein, einem jungen strebsamen Mann, dem Gelegenheit geboten, in einer reizenden großen Stadt ein feines Geschäft zu gründen, ihre Hand zu reichen? Hierauf reflectirende junge Damen wollen ihre Adresse mit Angabe der Verhältnisse und Photographie unter Z. Nr. 25 an die Expedition d. Bresl. Ztg. senden. [3071]

Ein junger Mann, Besitzer eines rentablen Waarengeschäfts in einer größeren Provinzialstadt Sachsens, sucht wegen Mangel an Damenbekanntschaft eine **gebildete junge Dame** (18—22 Jahre) **jüdischen Glaubens, mit einem Vermögen von 5—10,000 Thlr. als Lebensgefährtin.** Adressen sub F. V. 187 nimmt die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Dresden** entgegen. Discretion Ehrensache. [4453]

Ein Socius

für ein schon viele Jahre mit **gutem Erfolg geführtes Tuch- u. Herrengarderobe-u. Schnittwaarengeschäft** mit 6—9000 Mark Einlage-Capital wird gesucht. Offerten unter S. H. 24 frco. an die Exped. der Bresl. Zeitung. [1305]

Es wird ein [1303]

Compagnon

zur Vergrößerung einer älteren Dütenfabrik mit einem Einlagecapital von mindestens 6000 Thlr. gesucht. Hauptbedingung: Derselbe muß die Papierbranche genau kennen. A. Z. 23 Bresl. Ztg.

Capitalisten-Gesuch.

Ein Besitzer eines großen, seit 3 Jahren bestehenden, gut rentirenden und sich fortwährend ausdehnenden Fabrik-Etablissements sucht einen stillen oder thätigen Theilnehmer mit einem Einlage-Capital von

100,000 Mark,

wofür hypothekarische Sicherheit und sonstige Garantie gestellt werden kann. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. Offerten sub J. K. 4111 befördert **Rudolf Mosse** in **Berlin** S. W.

Von einem Bauunternehmer, welchem mehrere Bauplätze zur Disposition stehen, werden für Neubauten

Hilfsbaugelder

zur 1. Hypothek zu leihen gesucht. Gefl. Offerten sub Nr. 26 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. erbeten.

Offiziere

erhalten von einem reellen Disconteur **Darlehne** postlagernd L. 26. [3101]

Geld für höhere Beamte und Officiere auf Wechsel oder Lombard mit Discretion und Provision immer zu haben [3115] **D. Schwerin**, Nicolaistr. 37.

Geld für höhere Beamte und **Offiziere** bei Hrn. Verschw. unt. soliden Bed. täglich zu haben. **S. Schiftan**, Nicolai-Str. 28/29.

9000 Thaler

sind auf eine sichere hiesige Stadthypothek **pari** per 1. April cr. auf viele Jahre zu vergeben. [4505] **Lewy**, Breitestraße 3.

Größere Darlehne

gegen sichere Unterlagen. [4504] **Lewy**, Breitestraße 3. Vom 1. April ab Neumarkt 6.

Eine erste Hypothek, 5000 Rthlr. zu cediren. Näh. **H. Wienanz**, Ring 26. [3113]

Beachtungswerth.

Ein Kaufmann, der 1000 Thaler Caution stellen kann, sucht an einem beliebigen Platze eine Commandite, gleichviel welcher Branche, einer leistungsfähigen Firma zu übernehmen. Offerten werden unter Chiffre J. P. 18 Myslowitz erbeten. [1291]

Impfung

ausschliesslich mit frischer **Kuhpockenlymphe**

vom 1. April c. ab täglich von 2½ bis 3½ Uhr. [4447]

Dr. Herz, Alte Taschenstrasse 20.

Wichtig!

Den Erfolg der Gebrüder Gehrig'schen Zahnhals-Bänder für zahnende Kinder

— Stück 10 Sgr. (1 Mark) — habe ich in Straßburg i. E. kennen gelernt, dieselben thuen am Zahnen leidenden Kindern sehr wohl, und empfehle ich allen Eltern die von Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker I. Klasse, Berlin, Charlottenstraße 14*), erfundenen electromotorischen **Zahnhalsbänder** als das einzig beste Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern. [1288]

Anna Wegmüller, Hebeamme, in Landeswyl.

*) In Breslau echt zu haben bei **A. Fuchs**, Schweidnitzerstr. 49, **Wilh. Zenker**, Albrechtsstr. 40, **Adolf Lewy jun.**, (jetzt Ring 48), **J. Silberstein**, Ring 56. **Gustav Buchwald**, vorm. Urban. **Benj. Neinelt**, Schweidnitzr. 53.



Vorräthig bei **Maruschke & Berendt**, Buchhdlg., Breslau, Ring 6. [841]

Bekanntmachung.

Eine zu Tworog, Kreis Tost-Gleiwitz, belegene amerikanische Mühle soll am **15. April cr. Nachmittags 3 Uhr** an Ort und Stelle aus freier Hand an den Bestbietenden **verkauft** werden. [1302]

Das Etablissement, zu welchem außer dem nöthigen Inventar und Wirthschaftsgebäuden 3 Gänge, 1 Spitzgang nebst Reinigungscylinder und ein Lederfälle eine 25 Pferdekraft repräsentirende Dampfmaschine. Alles in bestem baulichen Zustande, circa 53 Morgen guter Acker und Wiesen, sowie 3 Morgen schöner Garten gehören, liegt an der Tworoger Eisenbahnstation und zweier Chausseen in einem großen Kirchdorf, ist vergrößerungsfähig und eignet sich zur Anlage einer jeden anderen Fabrik. Nebenbetrieb Dampfbäckerei. Kaufs-Caution 1500 Mark und baare Anzahlung 18 bis 24 Tausend Mark gewünscht.

Näheres theilt jeder Zeit der Unterzeichnete auf specielles Befragen mit. Gleiwitz, den 26. März 1875.

P. Warsitz, Königl. Rechts-Anwalt und Notar.

Zum wiederholten Male wird hiermit bekannt gemacht, daß **am 8. April um 9 Uhr** die Besitzung des Herrn **Josef Bannert zu Katscher**, bestehend aus einer Brauerei, Eiskeller nebst großem Garten und einer am Ringe gelegenen Restauration **verkauft** werden wird. Katscher, den 26. März 1875.

Ein Gut, 2400 Magdeburgische Morgen, ¼ Meile von der Chaussee, 1 Meile von der Eisenbahnstation, am schiffbaren Strom, ist **zu verkaufen**. Näheres bei **Rechts-Anwalt** von **Trzaska zu Pleschen**. [1241]

Ein **Vorwerk bei Ostrowo, circa 180 Morgen Weizenboden**, mit schönem Schloß und Gebäuden, eine Stunde von der Creuzburg-Posener Bahn, ist für den billigen Preis von 12,000 Thlr. zu verkaufen. Näheres beim Besitzer **L. Leander, Krotow** bei Ostrowo i. Prov. Posen. [1210]

Ein **Gasthof** in OS., in bester Gruben- und Hütten-Industriegegend, an der Bahn ist anderweitiger Unternehmungen wegen sofort zu verpachten. Näheres bei Part. **Karfunkelstein**, Mathiasstr. 92. [3108]

Geschäfts-Verkehr:

Ein herrschaftliches Gartengrundstück in der Gartenstraße, mit 1000 Thlr. Ueberschuß, ist wegen anderweitiger Uebernahme zu verkaufen. Ein herrschaftliches Gartengrundstück in der Nähe der Alten Tauentzienstraße, nur mit 6 Miethern, ist mit 800 Thlr. Ueberschuß zu verkaufen.

Ein herrschaftliches Haus am Tauentzienplatz ist mit 6 Miethern bei bedeutendem Ueberschuß für 34,000 Thaler zu verkaufen.

Ein Geschäftshaus, Mittelpunkt der Stadt, ist wegen vorgerückten Alters für 36,000 Thlr. zu verkaufen und bietet netto 1000 Thlr. Ueberschuß.

Ein Geschäftshaus auf der Reuschestraße, Vorder-, Hinter-, auch Seitenhaus, ist wegen Auseinandersetzung für den billigen Preis von 32,500 Thlr. zu verkaufen.

Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere des Nachmittags von 1—3 Uhr bei [4429]

K. Bialla, Sonnenstraße Nr. 27, Hochpart.

In **Hirschberg** Schles. **Gut verzinsliche Wohnhäuser**, sowie **elegante Villa's** mit Park- resp. Garten-Anlagen, prachtvoller Aussicht nach dem Riesengebirge, sind reell und sehr preiswürdig durch mich zu verkaufen. [1281]

Nähere Auskunft bereitwilligst von **Mejer's Central-Bureau.**

Preiswürdige Häuser

im Innern der Stadt.

1 **Haus** mit Gart. n für 21,000 Thlr. Miethe 1331 Thlr., Feuertaxe 18,000 Thlr.

1 **Haus** für 65,000 Thlr., Ertrag von 25,000 Thlr.

1 **Haus** für Fleischer für 21,000 Thlr., Ertrag v. 31,000 Thlr.

1 kleines **Haus** für 5500 Thlr., Ertrag v. 9000 Thlr.

1 **Geschäftshaus**, Hauptstraße, für 25,000 Thlr.

Anzahlungen von 2—10,000 Thlr. Hypotheken fest. [4507]

Lewy, Breitestraße 3.

Haus Ein herrschaftlich gebautes mit Einfahrt, Hof und Gärten, nahe des Lobetheaters und der Promenade, festen Hypotheken, Ueberschuß, ist für 50,000 Thaler (Städtische Feuertaxe 48,000 Thlr.), bei 8—10,000 Thlr. **Anzahlung** aus erster Hand zu verkaufen, auch wird eine gute Hypothek als Zahlung genommen. [4521]

Näheres bei **E. Stryczek**, Breslau, Große Scheitnigerstraße 12b.

Ein **neugebautes Gasthaus** mit Tanzsaal, wobei Brauerei u. Eiskeller, 46 Morgen Acker und Wiesen bester Qualität, 8 Morgen 250 Thlr. sich befinden, ist in einem belebten Kirchdorfe, nahe der Bahn, wo bisher ein rentables Geschäft betrieben wird, **zu verkaufen**. [4319]

Reelle Selbstkäufer, welchen daran gelegen, eine hübsche rentable Wirthschaft zu besitzen und mindestens 6000 Thaler anzahlen können, wollen ihre Adressen A. S. 100 Löwenberg i. Schl. postlagernd niederlegen.

Offerte.

8 Minuten vom Bahnhofe der Stadt Kattowitz OS. gelegen, sind 22 Morgen Land sofort aus freier Hand preiswürdig und mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Es eignet sich dasselbe für Interessenten zur Einrichtung einer Dampfziegelei, da durchweg guter Lehm vorhanden ist. [1233]

Gleichzeitig werden von demselben Besitzer 18 Bauplätze, südlich am Bahnhofe gelegen, unter soliden Bedingungen verkauft. Das Ganze ist ein Complex von 8 Morgen und eignet sich namentlich zu Fabrikanlagen.

Unter Näheres ertheilt Auskunft der Besitzer selbst **Andreas Warzecha** in **Kattowitz**.

Besitzung in West-Galizien

2 Meilen von der Carl-Ludwigs-Bahn entfernt, über 2200 Morgen, Hälfte Wald mit 18000 Stück Bauholz ist unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. [1277]

Näheres A. B. poste restante Kolbuszow, Galizien.

In **Liegnitz** ist eine gut eingerichtete

Bäckerei

mit Verkaufsstelle, am Ringe, die bisher mit gutem Erfolge betrieben wurde und außerdem für eine Kuchenbäckerei großen Absatz in Aussicht hätte, wegen Besitzveränderung **sofort zu verpachten.**

Auskunft ertheilt **B. Heilborn** in **Liegnitz.** [4386]

Ein **Bäckerei-Grundstück** nebst kaufmännischem Geschäft, in bester Lage, wegen seiner schönen Lage, Stallung u. Räumlichkeiten sich zu einem Gasthause eignend, ist wegen Krankheit des Besitzers zum Preise von 6800 Thlr. bei der Hälfte Anzahlung **zu verkaufen.** Hypotheken fest. Der jährliche Umsatz beträgt mindestens 9000 Thlr. u. kann aber durch einen intelligenten Geschäftsmann ein noch größerer erzielt werden. Näheres auf briefl. Anfr. sub **M. 1287** an **Rudolf Mosse, Breslau**, zu erfahren. [4533]

Für Unternehmer.

1 schuldenfreie sehr ergiebige, im besten Betriebe befindliche **Kohlengrube**, mit circa 30 Morgen Flächenraum, dicht an Fabrikstädten gelegen, ist für den billigen Preis von 35,000 Thaler zu **verkaufen.** [4508]

Lewy, Breitestraße 3.

Ein sehr rentables **Kohlen-Geschäft** in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens ist verzugshalber zu verkaufen. Selbstkäufer wollen Offerten sub **J. E. 4156** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** einsenden. [4345]

Glashütten-Verkauf.

Eine Grünglas-Hütte auf Flaschen, in günstiger Lage Ostpreußens, Schmelzofen zu 8 Häfen, Regenerativ-System Pütsch, Feuerung Torf und Steinkohle, einschließlich des dazu gehörigen Sandes-, Torfbruch, Mergel-Lager, wünscht der Besitzer zu verkaufen, weil er sich zur Ruhe setzen will. Die Hütte ist in vollem Betriebe und hat ihren Absatz fast ausschließlich nach Königsberg in Pr., gute Kundschaft und Geschäft nur per Casse. Zur Uebernahme sind 15—20,000 Thlr. erforderlich. Selbstreflectanten erfahren Näheres unter Beziehung K. L. Nr. 86 durch die General-Agentur von **Rudolf Mosse** (Braun & Weber) in **Königsberg in Pr.** [4385]

Fabrikverkauf.

Eine **Mangel, Appretur-Anstalt, Färberei und Bleiche** mit Wasser- und Dampfbetrieb in Schlesien, zwei Meilen von der nächsten Bahnstation, ist sofort preiswürdig mit einer Anzahlung von 6—8000 Thlr. zu verkaufen.

Ernstliche Selbstkäufer wollen ihre Adresse sub B. 1283 an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Breslau**, einsenden. [4395]

Fabrik-Grundstück.

Unser in **Ohlau** gelegenes Etablissement, bestehend aus 2 großen Speichern nebst Dampfmühle u. Doppelkessel, ist **preismäßig** zu **verkaufen.** [3066]

Schlesinger & Landsberg, Breslau, Museumplatz 9.

In einer mittleren Provinzialstadt Schlesiens ist ein seit 15 Jahren bestehendes, mit bestem Erfolg betriebenes

Manufactur- u. Leinen-Waaren-Geschäft

in Folge anderweitiger Unternehmungen unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. [4449]

Offerten werden sub **H. 21046** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, Ring 29, erbeten.

Ein altes, gut renommirtes **Papier-, Schreib- u. Zeichenmaterialien-Geschäft** ist Familienverhältnisse halber **zu verkaufen.** Nur Selbstkäufer mit den nöthigen Referenzen wollen Offerten unter Chiffre P. E. 4 an die Exp. der Bresl. Ztg. einsenden, worauf das Nähere bald mitgetheilt wird.

Ein [4500]

Specerei-Geschäft,

womöglich verbunden mit Eisen- und Kurzwaaren, in einer Provinzialstadt oder großem Kirchdorfe Schlesiens, wird von einem zahlbaren Käufer zu pachten oder zu **kaufen gesucht.**

Offerten werden gebeten an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler** in **Breslau** sub H. 21037 zur Weiterbeförderung gelangen zu lassen.

Ein großer, schattiger Garten,

wenige Minuten von der Promenade entfernt, in verkehrsreicher Gegend, ist auf eine Reihe von Jahren zu verpachten. [3015]

Reflectanten wollen sich unter E. M. P. postlagernd Breslau melden.

Oxford-Hemden,

2 Kragen und Manschetten à 1 Thlr. 12½ Sgr. [4510]

J. Wohl, Schweidnitzerstr. 11.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers

ist ein **renommirtes Speditions-Geschäft** mit guter fester Kundschaft unter günstigen Bedingungen **sofort zu verkaufen.**

Näheres auf V. 1296 Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse**, Breslau. [4532]

1875er Mineralbrunnen v. d. Quellen.

Astrachaner Caviar, Neunaugen, Marocaner Datteln, franz. Gemüse, Birnen, Feigen, Prünellen, Apfelsinen, Catharinen-Pflaumen.



Chocoladen von Suchard, Punsch-Essenzen, Cognac, Liqueure, Braunschweiger Wurst, Emmenthaler und Limburger Käse. [4466]

Hermann Straka, Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).

Alle Gattungen defecte Maschinen,

alt Eisen, Zink, Blei und Metalle zahlt die höchsten Preise die Engros-Handlung [3258]

Comptoir: Breslau, Goldne Radegasse 10. **J. Ritter & Comp.** Comptoir: Kattowitz, Mühlstraße.

Bis 100 Thaler Demjenigen, der einem anständigen Manne bei gegenseitiger Discretion eine [1279]

Bahnhof-Restauration zur Pacht verschafft. Gef. Offerten sub H. J. 21 in der Expedition der Bresl. Zeitung.

Baustellen

von 300 Thlr. aufwärts, an die bebaute, beleuchtete und in nächster Zeit mit Pferde-Eisenbahn verbundene Ohlauer-Vorstadt Breslaus unmittelbar grenzend, verkauft

[3501] **Möcke, Klein-Tschansch.**

Zur

Frühjahrs-Pflanzung

empfehle ich wegen **Verlegung meiner Baumschule** englische Gehölze zur Bepflanzung von **Gärten** und **Park-Anlagen**, Nadelhölzer und Solitär-Bäume zu sehr billigen Preisen in großer Auswahl. [2131]

Joh. Rehmann, Kunst- und Landschafts-Gärtner, Berlinerstraße Nr. 23.

Eiserne Geldschränke sind wegen Aufgabe des Geschäfts **sehr billig** zu verkaufen. [3119] Klosterstr. 82, **C. Berger's** Schlosserei.

Stammkuffen,

Porzellanschilder — Hochzeits-Geschenke, Glas-, Porzellan- u. Spielwaaren bill. bei **Carl Stahn**, Klosterstr. 1.

Bierkuffen

in großer Auswahl zu **billigsten Preisen** empfiehlt die **Glas-Engros-Niederlage**

Herrmann Fingerhut, Ring Nr. 8, 1. Etage.

Umzugshalber sind 1 gebrauchter **Flügel**, 2 große messingne **Vogelgebauer**, 1 **Regulator**, **Bilder** sofort zu verkaufen. [3109]

Sternstraße 8, 3 Treppen links.

Zu kaufen

gesucht, wird ein leichter, wenig gebrauchter **Wagen** (Selbstfahrer) unter H. K. 20 Expedition der Breslauer Zeitung. [1278]

Alle Pappdächer,

auch Filz-, Leinwand- resp. Theerdächer überhaupt, besonders solche, die schon wiederholt getheert sind, müssen naturgemäß im verflossenen Winter bei der anhaltend sehr strenge Kälte, noch plötzlichen Temperaturwechsel erleiden können, ohne zu zerplatzen, also undicht zu werden.

Allen

Dachdecker-, Klempner-, Maurer- und Zimmermeistern, sowie denen, welche sich mit der Reparatur schadhaft gewordener

Theerdächer,

d. h. Papp-, Filz-, Leinwand-, Dorn'sche und Asphalt-Mastic-Dächer beschäftigen, diene zur gefälligen Nachricht, daß eine einzige, wirkliche Abhilfe gegen Durchregnen schaffende Material der

Hiller'sche Mastic

(präparirter Dachtheer) amtlich begutachtete neue Erfindung ist.

Einmaliger Anstrich mit diesem Material schützt dergleichen Dächer vor dem sonst unausbleiblichen Schlechtwerden.

Die Verarbeitung desselben ist höchst einfach und nicht kostspielig, wenn bei warmem, trockenem Wetter vorgenommen.

Die unterzeichnete Fabrik giebt das zu einem praktischen Versuch benöthigte Quantum kostenfrei her!

Die leichtesten, billigsten und dauerhaftesten Dächer sind die

Hiller'schen Mastic-Pappdächer,

da dieselben **niemals reparaturbedürftig** werden und sich unter allen klimatischen Verhältnissen bewähren.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Agenten gesucht. Gebrauchsanleitung, Prospect mit Preisberechnung, sowie Hunderte von Referenzen und Anerkennungsschreiben von Behörden, Eisenbahnverwaltungen, Landwirthen, Industriellen aller Branchen 2c. franco gegen franco von der alleinigen Fabrik von [4303]

Otto Hiller in Berlin C, Neue Friedrichstr. 18/19, **Dachdeckungs-Geschäft.**

Den Herren Bergwerksbesitzern

empfehlen

Robey & Comp.

ihre neuverbesserten

Patent-Förderlocomobilen

von 12 bis 200 effectiven Pferdekräften

zum Fördern, Pumpen ꝛc. für Grubenanlagen jeder Art. Die besonderen Vorzüge dieser Locomobilen sind: **Billigkeit in der Anlage, Ersparniß** der so kostspieligen Fundamente, Kesselhäuser und Ziegelschornsteine, **große Ersparniß** an Brennmaterial, **rasche Aufstellung und Transferirung, sichere Arbeit.**

Illustrationen, Beschreibungen und Preise werden den geehrten Nachfragenden **gratis und franco** zugesandt von [2651]

Robey & Comp.,
Maschinen-Fabrik und Maschinen-Niederlage,
Verlängerte Siebenhufenerstraße,
Breslau.

Ed. Puls

Bauschlosserei und Fabrik schmiedeeiserner Ornamente,
Berlin O., Holzmarkt-Strasse 13, nahe der Brückenstr.,
fertigt in seinen bedeutend vergrösserten und neu eingerichteten Werkstätten:

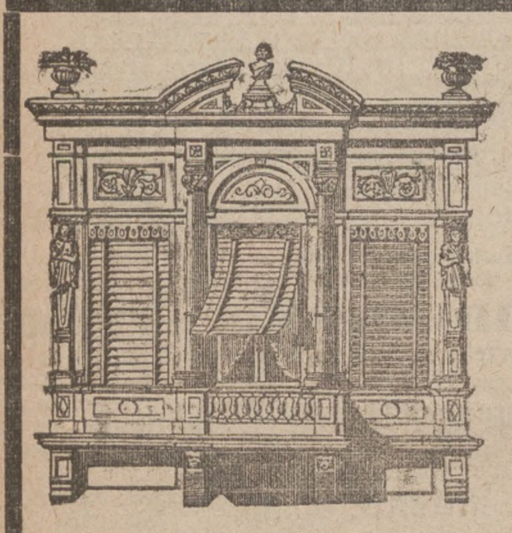
Einfache u. verzierte Anker, Thür- u. Fensterbeschläge, Messing- und Bronce-Garnituren, Ventilationsfenster, Eiserne Kassenthüren, Eiserne Fensterläden, Tresor-Einrichtungen, Eiserne Schaufenster, Eiserne Treibhäuser, Glasdächer, Oberlichte, Perronüberdachungen, Eiserne Haus- und Garten-Thore, Garten-, Balkon- und Erbbegräbniss-, First- und Fenster-Gitter, Treppen-Geländer, Kandelaber, Wetterfahnen, Kronleuchter Schmiedeeiserne Treppen, Diebessich. Schiebejalousien

nach eigenen oder gegebenen Zeichnungen zu billigen Preisen und kürzesten Lieferfristen.

Holzmarkt-Strasse 13. [2541]

Reiche Auswahl von Modellen nach den Entwürfen der renommirtesten Architecten.

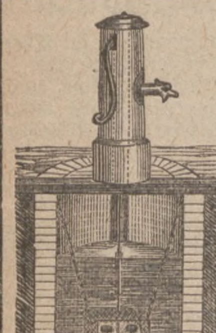
Preis-Courante und Anschläge gratis.



Hölzerne Zug-Jalousien

empfiehlt

Joh. Gottl. Jäschke,
Ring 17,
Magazin für Haus- u. Küchen-Einrichtungen.



Wasser-Filtrir-Apparate

für

Brunnenkessel

liefern wir in verschiedenen Grössen und versenden Prospecte und Kostenberechnung gratis und franco.

Die Fabrik plastischer Kohle
Berlin S.-O., Engelufer 15.

Unsere Wasserfilter für Zimmer- und Küchengebrauch sind durch fast alle renommirten Hausgeräthe-Handlungen Europa's wie auch von uns direct zu beziehen; dieselben tragen unsere Firma und sind dadurch von den mangelhaften Nachahmungen leicht zu unterscheiden. [1280]

Atmosphärische Gaskraft-Maschine,

Patent Langen & Otto.

Ueber 2000 Maschinen von ¼ bis 3 Pferdekraft in Betrieb. **Gasverbrauch ¼ Cubikmeter pro Stunde und Pferdekraft,** statt Gas auch **Petroleum, destillirtes,** verwendbar. Billige, gefahrlose Betriebskraft für Gartenanlagen, Fleischer, Brau- und Brennereien etc. der Leistung eines **Raddrehers** gleichkommende **Betriebskraft kostet 5 Sgr. pro Tag** und bedarf keine Wartung. Auch wird **versuchsweise eine Maschine verabfolgt.** Empfiehlt und liefert [3796]

M. J. Gendebien, Ingenieur,
Kohlenstrasse 11, Breslau.

Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei

liefert als **Specialität** in jeder Grösse nach neuesten und anerkannt besten Constructionen in saubersten Ausführung und unter Garantie

Dampfmaschinen und Dampfpumpen,

compl. Brennerei-Einrichtungen (Henze'sche Schnelldämpfer und Kühlbottiche eigener bewährtester Construction). [1284]

Wiener Weltausstellung 1873
Verdienst-Medaille.

Gewächshäuser,

[2804] Glas-Salons und Fenster
in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von

Schmiedeeisen

empfiehlt das Special-Geschäft von

M. G. Schott, Matthiasstraße Nr. 26 und 28a.

Zu Ausstattungen

und anlässlich des bevorstehenden Umzuges zum **Quartalwechsel** empfehle mein [4477]

Universal-Einrichtungs-Magazin für Haus und Küche.

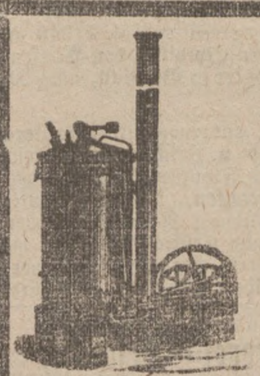
Ausser allen zur Complettirung und Ergänzung erforderlichen Gegenstände hebe besonders hervor:

Transportable Kochheerde in Eisen mit Kachelbekleidung, ferner
Feststehende Marmor-Kochheerde
mit **Marmorwandbekleidung,** höchst zweckmässig und elegant.
Eiserne Bettstellen und Matratzen,
Geruchlose Closets nach Prof. **Müller** u. Dr. **Schür**schem Desinfections-System.
Präservativ gegen Weiterverbreitung **herrschender Epidemien,** unentbehrlich vor Krankenbetten.
Katarakt-Waschtöpfe (selbstthätig).
Amerikanische Wachmaschinen,
Hauptzweck: Schonung der Wäsche, **Ersparniss** an Zeit, Arbeitskraft, Seife und Brennmaterial.
Wäsche-Wringmaschinen,
Fleischhack- u. Wurststopfmaschinen,
Petroleumkocher,
verbesserte Construction, zu bedeutend ermässigten Preisen.
Petroleum-Plättöfen,
ganz neu.
Petroleum-Tisch- und Hängelampen
etc. etc.

Prospecte, Zeichnungen und Preiscourante über jeden einzelnen Gegenstand, sowie Zusammenstellungen
completter Wirthschaftseinrichtungen
übersende gern gratis und franco.

A. Toepfer, Hoflieferant,
Breslau, Ohlauerstrasse 45,
Stettin, Mönchenstr. 19. — **Berlin,** Leipzigerstr. 60.





Stationäre und transportable

Dampfmaschinen

mit **Field**'schem Kessel, 1—50 Pferdekraft.

Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.

Nur allein echte Bismarck-Tabak-Pfeifen

mit Autograph des Fürsten, [4128]

⅛, ¼ u. lange, vom Erfinder **Böger, Oberhausen,** à 1, 1¼, 1⅛ bis 2 Thlr., ganz lange starke 2⅓ Thlr., in Weichsel echt und anderen echten Röhren sind wieder vorräthig; sogenannte **unechte** B.-Pfeifen, wie schon mehrfach hier als echt empfohlene, schon von 20 Sgr. an bei **J. Neumann,** Ohlauerstraße Nr. 10/11, Cigarren-Niederlage Hotel zum weißen Adler.

Centesimalwaagen

für Lastfuhrwerk und Eisenbahnen, **Decimalwaagen,** vollständig entlastet, **Hütten-Schnellwaagen, Krahnwaagen, Ehrhardt's Patentwaagen, Drehscheiben, Winden, Locomotiv- und Tender-Hebeböcke** liefern gut und billig [876] **Bockhacker & Dinse, Berlin N., Chausseestraße 32.**

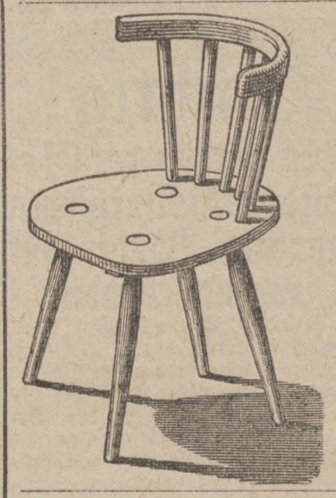
Fabrik und Lager französischer Mühlsteine

Filiale in Newyork.		Filiale in Wien.
do. in Hamburg	von	do. in Moskau.
do. in Christiania.		do. in Stockholm.

Roger fils & Cie.

in Breslau, Sternstraße 12 (früher **Franz Puder,**

Eigenthümer der berühmtesten Mühlsteinbrüche in (La Ferté sous Jouarre) (Frankreich), empfehlen ihr am hiesigen Platze befindliches Lager von Rohmaterialien, als Carreaux, Panneaux, Boitardt ꝛc., sowie **fertige Mühlsteine** in den besten und feinsten Qualitäten für alle zermalmbare Stoffe, als: **Cement, Knochen, Kohlen, Farbe, Schwerspath, Getreide aller Arten** ꝛc. Ferner: **deutsche Mühlsteine,** seidene Müllergaze in stärkster Waare **(von Dufour), Stahlpicken, Messerpicken, Katzensteine,** wie alle **Mühlen-Utensilien** zu soliden Preisen. [1093]



Für **Garteneinrichtungen**

empfehle ich

Gartenstühle

mit massiv gebogenem Kopfstück und geschweiftem oder platten Holzsitz oder auch mit Rohrsitz.

Gartentische

mit gedrehten oder platten Füßen.

Mattes Cohn
in Breslau,
Goldene Radegasse 22|23.

Ich habe meine

Fabrik

von Neue Junkernstraße 3 nach [4441]

Friedrichstraße 84|86

verlegt,
zwischen der Zimmer- u. Gräbschnerstraße.

Kohn's
Holz-Jalousien- und Rouleaux-Fabrik.

Ketzerberg Nr. 4, **Robert Wernle,** Ketzerberg Nr. 4,

empfiehlt sein Lager von **Geldschränken, Brückenwaagen, Dampf-Kaffee- und Malz-Brenn-Apparate, Kühlschiffe, Bettstellen, Gartenmöbel** zu den billigsten Preisen. [3049]

Actien-Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen Vereinigter Landwirthe.

Landsberg b. Halle a. S. Stat. d. Berl.-Anh. Eisenbahn.

Drillmaschinen (Schöpfräder System), 2, 1¾ und 1½ Meter Spurweite.

Getreide-Mähmaschinen (Samuelsons System) **mit nach praktischen Erfahrungen angebrachten, wesentlichen Verbesserungen, leicht gehend, und mit vorzüglicher Ablage.**

Grasmähmaschinen — Dreschmaschinen mit Göpel und Schüttelzeug in verschiedenen Größen.

Hackmaschinen (Smyth'sche) mit **eigenthümlich, doch praktischer Schutzvorrichtung gegen das Verschütten** junger Pflanzen, überhaupt alle landwirtschaftlichen Maschinen und Geräthe, nach **eigenen praktischen Erfahrungen** gebaut, halten den Herren Landwirthen bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Wir haben dem früheren Rittergutsbesitzer Herrn **W. Ebstein** in Breslau ein Commissions-Lager aller unserer Fabrikate für die Provinzen Schlesien und Posen übertragen und denselben in den Stand gesetzt, zu Fabrikpreisen zu verkaufen. [4419]

Landsberg b. Halle a. S. **Actien-Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen Vereinigter Landwirthe.**

Auf obiges Bezug nehmend, empfehle ich den Herren Landwirthen bei Bedarf das auf's vollständigste assortirte Lager landwirthschaftlicher Maschinen genannter Fabrik zur geneigten Beachtung und bin ich zu jeder Auskunft gern bereit.

Vollständige Preislisten gratis.

Geschäftsstube: Neue Gasse 13b.
Lager: Klosterstraße 2, Eingang Gr.-Feldgasse 15.
Breslau, im März 1875. **W. Ebstein.**

Paul Harski,

Fabrik von Maschinen-Treibriemen,
Lager techn. Gummiwaaren,
Breslau, Ring Nr. 45.

Nachdem mir von der Königl. Regierung in Breslau **die Concession** zur Errichtung einer **Dynamit-Niederlage** und zum Handel mit diesem Artikel ertheilt worden ist, empfehle ich: [1261]

bestes stärkstes Dynamit, Prima-Qualität,
Sprenghütchen und **Zündschnuren** aller Art,
feinstes **Jagdpulver,**
Westphälisches **Sprengpulver** (Doppelpulver)

zu Fabrikpreisen.

Von allen offerirten Artikeln halte stets genügende Vorräthe.

Waldenburg i. Schl. **J. Distler.**



Im Frauen-Arb.-Vereins-Wäschelager,

Elisabethstraße 4. [3795]

Zur Confirmation für Knaben: Nacht- u. Oberhemden, Unterbeinkl., Chemisetts, Kragen, Stulpen, Taschentücher, Socken, für Mädchen Hemden, Beinkleider Unterröcke in allen Sorten, Garnituren, Strümpfe, Tücher etc. Ebenso sämmtliche Wäsche-Artikel und Negligées für Damen, Herren, f. Neugeborene u. Kinder jeden Alters. Bettwäsche, Schürzen, Moiré- u. Stepproöcke, alle Flanell- u. Parchentunterbekleidungen, die verschiedensten Wollartikel u. Strümpfe, Socken in Handarbeit. Nur gute Waare bei solidesten Preisen.

Tapisserie- und Applications-Stickerei
Corsets,
Roßhaar-Röcke,
Tournüre
empfiehlt als Gelegenheitseinkauf
S. Jungmann,
Neuschestr. 64.

Gardinen,
in Tüll und Zwirn große Auswahl, auffallend billig, **Glacé-Handschuh** wieder vorräthig, gemalte Roleaux zu Spottpreisen.
Kalischer, Graupenstr. 19, 1 Tr. l.

Normal-Wollkoffer
und [3110]
Wollsackleinwand
empfehlen billigst
Scheyé & Charig,
Leinwandhandlung und Säcke-Fabrik,
Neuschestr. 56, Ecke Ohle.

Schadhafte Strümpfe
jeder Qualität (auch gestrickte) werden in unserer Specialfabrik wieder **vorzüglich angewebt**, auch halten wir größtes Lager neuer Strümpfe etc. Fabrik in **Berlin, 22 Lepizigerstr. 22.**
M. Ch. Kreyssig & Sohn.

Blumenrinnen
empfing eine neue Sendung und offerirt dieselben zu billigsten Preisen [4473]
die Glas-Engros-Niederlage
Herrmann Fingerhut.
Ring Nr. 8.

Eine Locomobile von 12 Pferdekräften, zum Mühlen-, Brennerei- oder jedem anderen Wirthschafts-Betriebe sich eignend, gebraucht, aber sehr gut erhalten, ist wegen Einrichtung einer feststehenden Dampfanlage auf dem **Dominium Krieblowitz** bei Canth, Kreis Breslau, verkäuflich.

Dominium Witoslaw,
Kr. Alt-Boyen offerirt eine größere Parthie Birken-Nutzholz, für Tischler sich eignend, zum Verkauf. [4488]

Ich brauche: [1304]
1 Buchdruckhandpresse, sowie
1 starke Papierpackpresse
beides in gutem Zustande.
Bald gefälligen Offerten sieht entgegen
M. Krimmers lithographisches Institut.
Gleiwitz.

Pianinos und Flügel
empfiehlt unter Garantie [3099]
B. Langenhahn, Neueweltstr. 5.

Gartenzäune,

Thore, Grabgitter etc. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von
[4243] **M. G. Schott,**
Matthiasstraße 26d u. 28a.

Gewächshäuser,
Glasdächer,
Vorhallen,
Gartenzäune,
Dachbekrönungen,
Fenster,
Thürfüllungen,
Treppen etc.
bewährtester Construction und Ausführung
in Schmiedeeisen
empfiehlt zu den
billigsten Preisen
die [2241]
Kunst- u. Bauschlosserei
H. Meinecke,
Breslau, Mauritiuspl. 7 und Albrechtsstr. 13.

Vorzügliche
Flügel, Pianinos und Harmoniums
J. & P. Schiedmayer, Rönisch, Wittig, Dörr u. s. w. zu Fabrikpreisen unter Garantie in der
Perm. Industrie-Ausstellung, [4456]
Zwingerplatz Nr. 2.
Gebrauchte Flügel, darunter einen wenig gebrauchten **Stutz**flügel von J. G. Irmler.

Drehorgeln, Dreh-Pianinos
(Italienische),
Drehharmoniums
mit und ohne Flötenwerk,
Kinder- und Salon-Leiern u. Musikwerke
in der [4457]
Perm. Industr.-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 2.

Oelgemälde und Oeldruck,
sehr preiswürdig, in der
Perm. Industr.-Ausstellung, [4455]
Zwingerplatz Nr. 2.

Feinste Mess. Apfelsinen,
das Stück von 9 Pf. ab, empfiehlt
J. Feist,
10. Graupenstraße 10.

☞ **Feiner Rothwein** ☜
Verhältnisse halber billig abzugeben. Näh. unter A. Z. 101 postlagernd.

☞ **Importirte**
Ostind. Cigarren, Thlr. 18, empfiehlt
[2918] **Julius Stern,** Ring 60.

Dom. Przybin bei Reisen offerirt noch fünf Centner seidefreien [1267]
Prima-Rothkleesamen.

Prima neuen großkörnigen ächten Amarikanischen
Pferdezahn-Mais,
sowie weißen südlichen **Mais** zur Saat liefert billigst bei Waggonladungen. [1287]
Herm. Mörsberger, Bremen.

☞ **Für Destillateure.** ☜
Bestgeglühte Lindenkohle
empfehlen: [3784]
Gebrüder Loewy,
Creuzburg OS., Breslau Klosterstr. 3.

Kaiser-Dinte,
eine leicht aus der Feder fließende und sofort schwarz schreibende Dinte, besonders für **Bureaux** sehr geeignet, empfiehlt [4493]
die Papier-Handlung
Gustav Steller,
Ring Nr. 16
(Becherseite).

Französischen Blumenkohl
und Kopf-Salat,
größte Auswahl getrockn. u. eingelegte
Compot-Früchte,
schönste süße Catania- u.
Mess. Apfelsinen,
vorzüglichsten großkörn. Astr.
Winter-Caviar
u. fetten ger. Lachs
empfiehlt von neuen Sendungen
Oscar Giesser
Junkernstraße Nr. 33.

Täglich frische
Preßhefe,
franz. Kopfsalat,
sowie der Jahreszeit angemessene Delicatessen: [4479]
Tafelbutter,
Kochbutter,
Wiener Mundmehl,
Weizenmehl Nr. 0,
täglich frisch gebrannten
Kaffee,
franz. Rothweine,
echte Rheinweine
empfiehlt billigst
F. R. Petrich,
Klosterstraße 2.

Roth- und Rheinweine
à Fl. 9, 10, 12½, 15, 20 u. 25 Sgr.
Ungarweine, herb u. süß, à Fl. von 15 Sgr. an. [1915]
Tokayer-Ausbr. à Fl. v. 15 Sgr. an.
Muscat Lünel (süß) à Fl. 11 Sgr.
Champagner à Fl. 25 Sgr.
Bowlen-Weine weiß und roth, à Fl. 6½ u. 7½ Sgr.
Bischoffessenz à Fl. 5 Sgr.
Feiner Cognac, die große Fl. 20 Sgr.
Chartreuse 25 Sgr. Benedictiner 25 Sgr.
Punschessenz à Liter 20 Sgr.
Berl. Getreidekümmel à 12 Sgr.
Stonsdorfer Bitter à Fl. 12 Sgr.
Uralter Nordhäuser Korn à Fl. 10 Sgr.
Major's-Rum in bekannter feiner Qual., die große Flasche 12½ Sgr.
Franzbranntwein mit Salz à Fl. 15 Sgr.
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Zum Verkauf
stehen **Matthiasstraße Nr. 62** ein paar elegante **Schwarzschimmel,** beide Wallach, 5 Jahre alt und gut eingefahren, ebenso auch ein **Omnibus** zu 6 Personen, 1- und 2spännig zu fahren, ohne Langbaum. [3107]



Braune Stute, Vollblut, Pedegree nachweislich, 9 Jahr, 3 Zoll, vorzüglich geritten, im kl. Herrensport bewährt, auch als Adjutantenpferd sich eignend, steht preiswürdig zum Verkauf. Offerten sub A. G. 421 nimmt das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28,** entgegen. [4485]

Ein 4jähriger, eleganter, sehr edler, schwarzbrauner [1285]
Hengst,
trakehner Race, fehlerfrei, 5' 5" groß, gut eingefahren und eingeritten, sehr fromm, noch nicht gedeckt, steht auf dem **Dominium Przytocznica** bei Schildberg, wegen Königl. Beschälstation am Orte, **zum Verkauf.**

Junge sprungfähige **Zuchtstiere,** **Oldenburger und Holländer Kreuzung stehen zum Verkauf auf dem Dominium Grambschütz bei Namslau.** [4383]

---

4 kernfette Ochsen
14 bis 19 Ctr. schwer, sowie 120 Stück Mastschafe stehen zum Verkauf auf der **Fürstlichen Domäne Bitschin** bei Rudzinitz. [1245]
Das Wirthschaftsamt.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Eine Französin, m. vorzügl. Zeugnissen über ihre bisherige Wirksamkeit als Erzieherin, empfiehlt Frau **Herlitz,** Schweidnitzerstraße 13. [4503]

Eine mus. gebildete **Gouvernante** nach Auswärts gesucht.
Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter E. K. 28. [3137]

Ein Theologe und Philologe, gegenwärtig **Lehrer** einer Vereinsschule Oberschlesiens, sucht, da sich diese wegen mangelnder Schülerzahl am 1. Juli c. auflösen soll, für diesen Termin, oder auch schon früher, eine seinem jetzigen Wirkungskreise entsprechende Stellung. Auch würde derselbe bereit sein, Knaben für das Gymnasium vorzubereiten, od. in einer Gymnasialstadt bei genügender Beschäftigung Privatstunden zu übernehmen.
Offerten unter Adresse H. 21049 an die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler** in Breslau, Ring 29, zu richten. [4502]

☞ **Zum 1. Juli oder 1. October d. J. wird ein Hauslehrer** zu einem Knaben von acht Jahren auf's Land **gesucht.** Derselbe müßte befähigt sein, den Knaben bis zur Unter-Tertia eines Gymnasiums vorzubereiten. Gehalt nach Uebereinkunft. Etwa Reflectirende wollen unter Beifügung von Empfehlungen ihre Adresse unter N 1288 an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau** gefl. einsenden. [4517]

Ein befähigter Schüler, Abiturient der Handelsschule, soll bis Michaelis für **Unterprima** der Realschule **vorbereitet** werden. Adr. von tüchtigen Lehrern sub M. 15 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3065]

An ein **Musikinstitut i. e. Kreisstadt O.-S.** wird eine **tüchtige Clavierlehrerin** unter günstigen Bedingungen **bald zu engagiren gesucht.** Offerten sub F. 1281 an **Rudolf Mosse, Breslau,** gefl. einzusenden. [4343]

---

20 tüchtige Köchinnen, 30 firme Stuben-, Küchen-, Wasch-, Kinder- und Restaurations-Schleußerinnen, 10 Ammen, 8 Kellner, 6 Billardburschen f. **Fr. Becker,** Altbüßerstr. 14, Vereinsbureau der schlesischen Gastwirthe.

Stellensuchende aller Branchen, werden placirt. „**Bureau Germania**" **Breslau,** Reuschestraße 52. [4523]

Ein altes renommirtes Cigarren-Geschäft wünscht einen soliden tüchtigen **Reisenden,** welcher für diese Branche schon gereist hat, zu engagiren. Gefl. Offerten sub R. R. 422 an das **Stangen'sche** Annoncen-Bureau, Carlsstraße 28. [4489]

Für unser Posamentirwaaren-Engros-Geschäft suchen wir für Schlesien einen gewandten, tüchtigen **Reisenden,** der mit der Kundschaft und dem Artikel genau vertraut sein muß. Neben einem guten Gehalt sichern wir demselben auch eine angenehme dauernde Stellung zu.
Adressen mit genauer Angabe des bisherigen Wirkungskreises erbitten [4346]
Badt & Seeligmann,
Berlin, Mohrenstraße 37.

Eine der größeren mechanischen Webereien Norddeutschlands, für Sack-Drells, Sack- und Segelleinen, sucht einen **Reisenden,** der mit diesen Artikeln vertraut ist und wo möglich die Kundschaft Norddeutschlands kennt.
Offerten sub **J. J. 4036** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [4101]

Für ein bedeutendes Fabrik-Geschäft in Schlesien wird ein routinirter Reisender, der auch in Buchführung bewandert ist, sowie ein erfahrener Buchhalter zum baldigen Antritt unter Chiffre M. G. 19 durch die Expedition der Breslauer Zeitung gesucht. [1274]

Ein tücht. Reisender, welcher für größere **Strohhutfabriken** bereits längere Zeit die Provinzen Schlesien, Preußen und Posen mit nachweislich günstigem Erfolge bereist hat, wird von einem alten renommirten Strohhutfabrik-Geschäft bei **hohem** Salair per 1. Juli c., **auch früher zu engagiren gesucht.** [4526]
Offerten sub J. 1284 befördert die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse,** Berlin SW.

Für Band- u. Weißwaaren-Posamentier- u. Wollw.-Geschäfte suche ich zum 1. April oder später
3 Reisende, 5—600 Thlr. Geh.,
3 Verkäufer, 4—500 Thlr. Geh.,
1 Lager-Commis, m. g. Handschr.
E. Richter, Agnesstr. 3.

Für's Eisenkurzw.-G. suche ich per 1. Ap. **1 Commis** jüdischer Confess. bei 300 Thlr. Geh., Wohn. u. Frühst.
E. Richter, Agnesstr. 3.

---

2 Comptoiristen, mit d. Speditionsbranche vertr., werden gesucht durch **E. Richter,** Agnesstr. 3.

Für 1 Magaz. f. Haus- u. Küchen-einr. suche ich 1 Expedienten.
E. Richter, Agnesstr. 3.

Fürs Herren-Garderoben-Gesch. suche ich 2 Verkäufer u. 1 Comptoiristen bei hoh. Salair. [3121]
E. Richter, Agnesstr. 3.

Für 1 Getreide- u. Saatgesch. suche ich sofort **1 jungen Mann,** m. d. Branche, Buchf. u. Corresp. vertraut.
E. Richter, Agnesstr. 3.

Volontäre u. Lehrlinge
für Bank- u. Producten-
" Colonial-Engros-
" Manufactur-Engros-
" Tuch-Engros-
" Specerei-, Tab.- u. Cigarren-
" Getreide- u. russ. Producten-
" Band- u. Weißwaaren-
" Galanterie- u. Kurzwaaren-
" Mode- und Leinen-
" Papier-Engros- u. Detail-
" Eisen-, Stahl-, Kurzwaaren-
" Leder-Engros-
" Speditions-, Commissions-
" Strohhutfabrik-
" Assecuranz-
} Geschäfte
w. unter günst. Bedingungen gesucht durch **E. Richter,** Agnesstr. 3.
Sprechst. Früh 8—10, M. 1—3 Uhr.

Erzieherinnen, Bonnen, Gouvernanten und Verkäuferinnen können placirt werden durch Bureau
„Germania",
Breslau, Reuschestraße 52.

Stellensuchende junge Kaufleute werden bei mäßigem Honorar stets durch mich placirt. [2960]
J. Guttmann, Kattowitz.
(1 Gr.-Marke beizufügen.)

Ein Commis
gelernter Detaillist, der gute Empfehlungen besitzt, und bald antreten kann, melde sich unter Chiffre A. Z. 22 in der Expedition der Breslauer Zeitung. [3078]

Ein Commis, der polnischen Sprache mächtig, der mehrere Jahre in einem Tuch-, Schnittwaaren- und Garderobe-Geschäft thätig war, sucht per 1. Mai cr. Stellung. Gef. Offerten beliebe man unter H. E. 45 postlagernd Groß-Strehlitz niederzulegen.

Ein Commis, der Papierbranche firm, sucht zum sofortigen Antritt Stellung. Offerten sub Chiffre A. B. 21 postlagernd Ratibor. [3086]

Gut empfohlene Collectanten
können sich melden bei dem Vorsteher des Evang. Vereinshauses Pastor **von Cölln** in Breslau, Holteistr. 6.8.

Ein junger Bautechniker sucht Stellung,
wo möglich bei einem der hiesigen Herren Baumeister. Auf Wunsch erfolgt persönliche Vorstellung. Gefl. Offerten sub **R. 1267** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [4260]

☞ Ein mit dem Kassen- und Rechnungswesen ganz vertrauter Mann, 30er, unverheirathet, der 1000 Thlr. Caution stellen kann, sucht eine dauernde Stellung im **Communal-, Eisenbahn- oder Privatdienst.**
Gefällige Offerten mit Gehaltsangabe beliebe man unter Chiffre A. M. postlagernd Wreschen, Provinz Posen aufzugeben. [3018]

Für eine größere **Wurstfabrik** einer Provinzialstadt Schlesiens wird bei hohem Gehalt ein erfahrener
Werkführer,
der Zeugnisse über Treue und Nüchternheit beibringen kann, gesucht.
Offerten bis 1. April sub H. 21030 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29 erbeten. [4501]

Ein tüchtiger
Seifensieder-Gehülfe,
der auch Grün-Sieder ist, findet dauernde Beschäftigung bei [1265]
M. Jacobowitz, Nicolai OS.

Für meine viergängige Dampfmühle suche per 1. Mai einen zuverlässigen, nüchternen [1182]
Obermüller,
der Reparaturen am Werk selbstständig ausführen kann und erfahren in der Leitung der Dampfmaschine sein muß.
Zabrze. Simon Hamburger.

Sattler, Riemer, Täschner
finden bei gutem Accord sofort Beschäftigung auf Militärarbeit bei
[4350] **Ed. Kühlstein, Berlin.**

Zwei gewandte [1309]
Steindrucker,
im Umdruck bewandert, finden sofort dauernde Stellung in der Lithographischen Anstalt von
M. Immerwahr,
Beuthen, Oberschlesien.

Einen cautionsfähigen, militärfreien
Brenner,
mit dem neuen Betriebe vertraut, sucht vom 20. Mai c das Dominium **Zmijewo bei Strasburg in Westpr.** zu engagiren. [4448]

---

1 Wirthsch.-Inspector,
unverh., evang., 31 Jahr alt, als ein durchaus tüchtiger, streng rechtlicher u. mit allen Branchen der Landwirthschaft vertrauter Beamter von seinen eigenen Prinzipalen empfohlen, sucht bald oder später einen geeigneten Wirkungskreis. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Emil Kabath (Stangen'sches Annoncen-Bureau), Carlsstr. 28, Breslau.** [4492]

Ein Forstmann,
welcher versorgungsberechtigt ist und gute Zeugnisse hat, wird wo möglich bald oder zum 1. April auf dem **Dominium Alt-Warthau,** Kr. Bunzlau, gesucht. [785]

Einige tüchtige Gehülfen sucht per 1. April zu engagiren
J. G. Hübner,
Kunst- und Handelsgärtner.
Bunzlau. [1300]

In meiner **Buch-** und Schreibmaterialien-Handlung findet ein junger Mann als **Lehrling** sofort Stellung. [4407]
Brieg. Ad. Bänder.

Für meine **Musikalienhandlung** suche ich einen musikalisch gebildeten jungen Mann unter günstigen Bedingungen als Lehrling. [4531]
Theodor Lichtenberg,
Schweidnitzerstrasse 30.

Apotheker-Eleve,
mit den nöthigen Vorkenntnissen, findet Stellung in der Kränzelmarkt-Apotheke zu Breslau bei [4405]
Th. Czerwenka.

Apotheker-Lehrling.
Zum 1. April findet ein junger Mann unter günstigen Bedingungen in meiner Officin freundliche Aufnahme. [1262]
Brieg (Reg.-Bez. Breslau.) **Sperr.**

Apotheker-Eleve.
Unter günstigen Bedingungen suche einen Eleven. [1230]
G. Röhr in Hirschberg i. Schl.

Einen Lehrling
sucht zum sofortigen Antritt [3076]
Ferdinand Rosenstock,
Strohhutfabrik, Ring 49.

Ein Lehrling,
mit guter Schulbildung, Sohn anständiger Eltern, wird für ein altes großes Modewaaren- und Confectionsgeschäft zum baldigen Antritt gesucht. Off. sub **O. 1291** an **Rudolf Mosse, Breslau** einzusenden. [4522]

Für mein Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich per 1. Mai c.
einen Lehrling
mit nöthigen Schulkenntnissen und womöglich der polnischen Sprache mächtig.
Creutzburg O/Schl. [3077]
M. Jaroslaw.

Ein Knabe, gleichviel welcher Confession, mit guter Schulbildung und Kenntniß der polnischen Sprache, findet bald [4450]
als Lehrling
unter günstigen Bedingungen Aufnahme bei (H. 21048)
J. W. Fischer's Wwe.,
Leinen-, Weißwaaren- und Nähmaschinen-Handlung, **Myslowitz.**

Ich suche für mein Waarengeschäft en gros **einen Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. [3073]
Theodor F. May,
Reuschestraße 47—48.

☞ **Ein Sohn anständiger Eltern,** mit guter Schulbildung, **sucht Stellung als Lehrling** in einem **Colonial-Waaren-Geschäft.** [4515]
Offerten sub L. 1286 an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Eisenbahn- und Posten-Course.

Eisenbahn-Personenzüge.

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Rothenburg, Frankenstein:

Abg. 6 U. 30 M. fr. — 10 U. 10 M. Vorm. — 1 U. 25 M. Nachm. — 6 U. 30 M. Abds.
Ank. 9 U. 11 M. Vorm. — 12 U. 15 M. Mitt. — 4 U. 10 M. Nachm. — 9 U. 5 M. Abds.

Nach Prag über Liebau:

Aus Breslau 6 U. 30 M. fr. — In Prag 4 U. 44 M. Nachm. — In Wien 8 U. 20 M. fr. — Aus Breslau 6 U. 30 M. Abds. — In Prag 7 U. 37 M. fr.

Breslau-Reppen.

Abg. 6 U. 35 M. fr. (nur bis Glogau). — 9 U. 5 M. Vorm. — 3 U. 40 M. Nachm. — 8 U. 25 M. Ab. (nur bis Glogau).
Ank. 8 U. fr. (nur von Glogau). — 11 U. 50 M. Vorm. (nur von Grünberg). — 4 U. 40 M. Nachm. — 8 U 25 M. Ab.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abgang I. Zug 5 U. 15 M. fr. — II. Zug (Courier-Zug) 6 U. 53 M. fr. — III. Zug 7 U. 15 M. fr. — IV. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — V. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — VI. Zug 5 U. 40 M. Nachm. (nur bis Ratibor). — VII. Zug 9 U. Abds. (nur bis Oppeln.)
An Zug II., IV., VI., VII. schliesst die Neisse-Brieger-Eisenbahn in Brieg an, an Zug II., V. und VI. die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln. Zug II. und V. (Courier- und Schnellzug) nur mit I. u. II. Kl., Zug III. mit II.—IV. Kl., alle übrigen mit I.—IV. Kl.
Ank. 6 U. 42 M. fr. (nur von Oppeln). — 10 U. Vorm. (Schnellzug). — 11 U. 45 M. Vorm. (nur von Oderberg). — 4 U. 10 M. Nachm. (von Oswięcim.) — 7 U. 1 M. Abds. — 9 U. 24 M. Abds. (Courierzug). — 10 U. 20 M. Abds.

Breslau-Glatz:

Abg. 7 U. 1 M. fr. — 2 U. Nachm. — 7 U. 9 M. Abds. (nur bis Wartha.)
Ank. 7 U. 41 M. fr. (nur von Wartha.) — 3 U. 3 M. Nachm. — 8 U. 53 M. Abds.

Posen, Stettin, Königsberg:

Abg. 6 U. 50 M. fr. — 12 U. 5 M. Mittag. (nur bis Posen.) — 6 U. 30 M. Abds.
Ank. 9 U. 20 M. fr. — 3 U. 21 M. Nachm. (nur von Posen). — 8 U. 20 M. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn:

Nach Dziedzitz: Abg. Mochbern 6 U. 30 M. fr. — 5 U. Nachm. — Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. — 9 U. 45 M. Vorm. — 5 U. 30 M. Nachm. — Oderthorbahnhof 6 U. 40 M. fr. — 9 U. 57 M. Vorm. — 5 U. 45 M. Nachm.
Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 2 U. 5 M. Nachm. — 8 U. 20 M. Abds. — Oderthorbahnhof 2 U. 21 M. Nachm. — 8 U. 35 M. Nachm.
Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 3 U. 30 M. Nachm.
Von Dziedzitz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 58 M. Nachm. — 9 U. 40 M. Abds. — Stadtbahnhof 3 U. 12 M. Nachm. — 9 U. 53 M. Abds. — Mochbern 10 U. Abds.
Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 9 U. 57 M. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 9 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 16 M. Vorm. und 12 U. 40 M. Nachm.
Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 6 M. fr. — 9 U. 20 M. Abds. — Stadtbahnhof 7 U. 24 M. fr.
Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 10 M. Nachm.
Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels, von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 32 M. fr. — 10 U. 56 M. Vorm. — 6 U. 53 M. Abends; von Wilhelmsbrück etc. in Oels, 8 U. 58 M. Vorm. — 1 U. 54 M. Nachm. — 8 U. 37 M. Abds.

Berlin, Hamburg, Dresden:

Abg. 6 U. 30 M. fr. — 9 U. Vorm. — 10 U. 15 M. Vorm. (Schnellzug vom Centralbahnhof). — 12 U. 45 M. Mitt. (vom Centralbahnh.). — 4 U. 30 M. Nchm. (b. Sommerfeld). — 10 U. Abds. (Courierzug, vom Centralbahnhof). — 10 U. 40 M. Abds. (vom Centralbahnhof.)
Ank. 6 U. 35 M. fr. (Courierzug, Centralbahnhof). — 7 U. 40 M. Vorm. — 11 U. 45 M. Vrm. (nur v. Sommerfeld). — 3 U. 30 M. Nchm. (Schnellzug, Centralbahnhof). — 5 U. 5 M Nachm. (Centralbahnhof). — 8 U. Abds — 10 U. 45 M. Abds.
Courier- u. Schnellzug nur mit I. und II. alle übrigen Züge mit I. — IV. Kl.

Personen-Posten:

Krotoschin: Abg. 10 U. 10 M. Abds. — Ank. 5 U. 40 M. früh.
Trebnitz: Abg. 7 U. 30 M. früh. — Ank. 8 U. 20 M. Abends.
Militsch: Abg. 12 U. Mitt. — Ank. 3 U. 50 M. Nachm.
Koberwitz: Abg. 7 U. 30 M. fr. — Ank. 9 U. Abds

Breslauer Börse vom 27. März 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,50 B.	—
do. Anleihe .	4½	—	—
do. Anleihe ..	4	99,25 B.	—
St.-Schuldsch ..	3½	91 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	137,50 B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,85 G.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,25 bz	—
do. do.	4	96 bzG.	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do. ...	4	94,15 bzB.	—
do. do. ..	4½	100,80 bz	—
do. Lit. B. ..	3½	—	—
do. do. ...	4	— [94 G	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96,75 G. II.	—
do. do. ...	4½	100,80 bz	—
do. (Rustical)	4	I. 94,75 B.	—
"	4	II. 94 G.	—
do. do. ...	4½	100,80 bz	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,50 B	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97 bz	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93 B	—
do. do.	4½	99,25 G.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,25 bz	—
do. do.	5	100,65 bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1881)	6	—	—
do. (1885)	5	—	102,10 B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. "	5	—	72,60 B.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	65,25 G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	69,30 G.	—
do. Loose 1860	5	—	119,15 G.
do. do. 1864	—	—	307,15 B.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—	—
do. Pfandbr.	4	—	83,95 B
do. do.	5	—	81,30 B.
Russ. Bod.-Crd.	5	—	91,70 G.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	43,60 B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.-Schw.-Frb.	4	86,à5,75 bzB.	—
do. neue	5		—
Oberschl. ACD	3½	146 G.	—
do. B.	3½	—	—
do. E.	5	138 bzG.	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	112 bzG.	—
do. St.-Prior.	5	113 G	—
B.-Warsch. do.	5	—	34,80 B.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	90,25 B.	—
do.	4½	96,25 bz	—
do. Lit. G.	4½	—	—
do. Litt. J.	4½	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	84,75 bz	—
do. Lit. C u. D.	4	92,50 G.	—
do. 1874.	4½	99 B.	—
do. Lit. F.....	4½	101 B.	—
do. Lit. G.....	4½	99,40 G.	—
do. Lit. H.....	4½	101,50 B.	—
do. 1869	5	103,60 G.	—
do. Ns. Zwb.	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	103,60 G.	—
R.-Oder-Ufer...	5	103,70à65 bz	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B....	5	—	106 G.
Lombarden ...	4	260à61 bz	pu April 260à1 B.
Oest. Franz-Stb.	4	571,50à70,50 bz	pu April 571,50 [à70,50bz
Rumänen-St.-A.	4	35,25 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.....		—	—
Central-Prior. .	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	90 B.
do. Discontob.	4	85,85à86 bzG.	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	—	—
do. Maklerbk.	4	—	76 B.
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	—
do. Wechsl.-B.	4	75,25 bz	—
Oberschl. Bank	—	70 B.	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank ...	4	—	78,50 B.
do. Prod.-Bk.	4	—	15 B.
Pos. Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	81 G.
Schls. Bankver.	4	103,50 bz	—
do. Bodencrd.	4	96à6,50 bzB.	—
do. Centralbk.	4	—	—
do. Vereinsbk.	4	—	92,50 G.
Oesterr. Credit	4	434,50à37 bz	pu Apr. 434à36bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	81 B.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	55 etw. bz	—
do. Baubank ..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	38 G. [bz
Laurahütte	4	115,50à90 bzB.	pu Apr 115,50à75
Moritzhütte ...	4	—	40 G.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	—
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	575 G.
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	89 bz	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	55 B.
Ver. Oelfabrik.	4	57 bz	57 G.
Vorwärtshütte.	4	—	33 B.

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	184 bz	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	282 bzG.	—

Wechsel-Course vom 24. März

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	175,70 B.	—
do. do.	3½	2 M.	174,50 G.	—
Belg. Pl. 100 Frcs.	3	kS.	—	—
do. 100 Frcs.	3	2 M.	—	—
London 1 L. Strl.	3½	kS.	20,61 G.	—
do. do.	3½	3 M.	20,44 G.	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81,65 G.	—
"	4	2 M.	—	—
Warsch 100 S.-R	—	8 T.	281,50 G.	—
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	183,50 G.	—
do. do.	4½	2 M.	182 G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen
der städtischen Marktdeputation
pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinäre M.	ordinäre Pf
Weizen weisser, ...	19	50	18	10	15	70
do. gelber	18	—	16	40	15	20
Roggen, ...	15	30	14	80	13	40
Gerste, ...	16	—	14	70	13	—
Hafer, ...	17	10	15	40	14	60
Erbsen, ...	20	80	19	70	16	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.
Pro 100 Kiligramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	25	50	24	50	22	50
Winter-Rübsen	24	—	22	—	19	50
Sommer-Rübsen	24	-	22	—	19	50
Dotter	22	75	21	25	19	25
Schlaglein	27	-	25	50	23	50

Kleesaat, rothe, ordinair 40—43, mittel 45—47 fein 49 51, hochfein 52—54 pr. 50 Kilo.
Kleesaat, weisse, ordinair 39—45, mittel 48—54, fein 59—62, hochfein 65—69, pr. 50 Rilo.

Heu 5—5,30 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 28,50—29,50 Mark pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 30. März.
Roggen 143,50 Mrk., Weizen 172, Gerste 160 Hafer 155, Raps 256, Rüböl 52, Spiritus 55,90

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles
loco 54,90 B., 53,00 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 50,30 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 49,39 G.
Zink ohne Umsatz

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.